

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Bezirk: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“; 20 Pfg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. — Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme

an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Nr. 458.

Wiesbaden, Dienstag, 2. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die erste Phase der Trennung.

s. Paris, 28. September.

Die Beschlüsse der zweiten Bischofsversammlung hatten ebensovienig wie die an sie geknüpften Kommentare, welche leidenschaftlichen Ton in diesen auch angesprochen wurden, eine besondere Erregung hervorgerufen vermocht, da man ja schließlich auf sie längst gefaßt war. Niemand hatte sich doch Täuschungen darüber hingeben können, daß das französische Episkopat nicht daran denken werde und konnte, sich den Weisungen des Oberhauptes der katholischen Kirche zu widerlegen, um so weniger, als diese auf eine dogmatische Frage zugespitzt waren. Die Bischöfe haben inzwischen in ihrem Kollektivbriefe an den Klerus ihr Gelübde erneuert, allen Anfechtungen und Gefahren zu trotzen, ohne sich von der dem heiligen Vater vorgezeichneten Bahn abbringen zu lassen. Einzelne, wie der bisher als einer der „Unversöhnlichsten“ bekannte Bischof von Montpellier, Mgr. Cabrières, haben indessen in Unterhaltungen, die sehr deutlich für die Öffentlichkeit und die Regierung bestimmt waren, natürlich in äußerst vorsichtigen Worten darauf hingewiesen, daß eine Verständigung bezüglich der Durchführung des Trennungsgesetzes sich sehr leicht erzielen lassen könnte, wenn eine Bürgschaft für die Wahrung der kirchlichen Hierarchie geboten würde. Über diese mühten natürlich zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan Verhandlungen eingeleitet werden.

Beide Forderungen, die einer Bürgschaft und die irgend welcher Verhandlungen, sind aber von der gesamten republikanischen Presse, von den offiziellen Organen mit ganz besonderem Nachdruck, ohne weiteres abgelehnt worden. Die französische Republik kennt den Vatikan nicht mehr und hat mit ihm folglich nichts zu verhandeln, lautete der einmütige kategorische Bescheid mit der ebenso energischen Hinzufügung, daß das Trennungsgesetz unverändert in allen seinen Bestimmungen durchgeführt werden würde. — Aber diese Willensfestigkeit unter den Republikanern geht augenscheinlich nicht bis zur absoluten Übereinstimmung in den Auslegungen der Bestimmungen des Trennungsgesetzes. Bei diesem tritt eine scharfe Spaltung zwischen den reinen Theoretikern der Scheidung der Kirche vom Staate und dem prinzipiellen Antiklerikalen zutage. Die ersteren umfassen die große Mehrheit des „Bloc“ und die gesamte Regierung, die anderen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf Sozialisten und sozialistisch Radikale. Für die Theoretiker, die ganz selbstverständlich auf dem gemäßigten Standpunkte verharren, ist jede gewalttätige, zu Aufreizungen Anlaß bietende Maßregel überflüssig; keine Kirche wird geschlossen werden, erklären sie mit Clemenceau ohne Umschweife. Und deshalb müssen sie sich bereits von den leidenschaftlichen Antiklerikalen den unverhüllten Vorwurf gefallen lassen, sie schreckten vor der „integralen“ Durchführung des Gesetzes zurück und neigten zum „Verrat“. Die strengen Katholiken ihrerseits glauben nicht recht an diese beschwichtigenden Versicherungen, da sie nicht zu erkennen vermögen, wie die Kirchen dem Kultus ohne Hindernisse geöffnet bleiben können, so lange die päpstliche Entscheidung gegen die Bildung der Kultusverbände eingehalten wird, wozu sie unerschütterlich entschlossen sind. Und die Oppositionsblätter verfehlen nicht, die Absichten der Regierung und ihrer Anhänger eigenmächtig dahin

auszulegen, daß sie zwar keine Kirche gewalttätig schließen werden, aber durch gerichtliche Verfolgungen aller Priester, die in ihnen, ohne von Kultusverbänden damit betraut zu werden, ihren Beruf ausüben wollten, das Funktionieren des Kultus unmöglich machen wollten.

Inzwischen hat das „Journal officiel“ die Bildung zweier katholischer Kultusverbände gegen die Weisungen des Papstes und des Episkopats registriert und die Zuerteilung der Kirchen und Kirchengüter an den betreffenden übrigen sehr kleinen Gemeinden an diese Verbände ist bereits erfolgt. Die Klerikalen haben die Gefahr dieses Präzedenzfalls sofort richtig

sich bildenden von vornherein als gegen diese verstößend gefehlt ungültig. Die Erörterung dieser Interpellation wird mithin eine notwendige Klärung dieser äußerst wichtigen Frage herbeiführen müssen.

Das Ende des freien Kuba.

n. London, 29. September.

Mit der vorläufigen Übernahme der kubanischen Regierung durch den Kriegsjunkretär Taft ist das Ende der Unabhängigkeit Kubas besiegelt. Daß in der von Taft erlassenen Proklamation gesagt wird, die Einsetzung der provisorischen Regierung sei nur wegen des dringenden Erfordernisses der Lage und zur Wiederherstellung der Ruhe, sowie des öffentlichen Vertrauens erfolgt, hat dagegen nichts zu bedeuten. Jedenfalls rechnet man in Londoner Handelskreisen heute mit einer Annexion Kubas durch die Vereinigten Staaten als einer gegebenen Tatsache und erblickt darin den Todesstoß für den europäischen Handel mit Kuba. Eigentlich hat dadurch nur eine Aufgabe ihre Lösung gefunden, die bei Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges auf eine günstigere Zeit verschoben wurde. Ein Aufstand auf Kuba war es ja, der diesen veranlaßte. Die Amerikaner stationierten während der Rebellion von 1895 bis 1898 das Kriegsschiff „Maine“ im Hafen Havana zum Schutze amerikanischen Interessen und als es eines Tages in die Luft flog, sollten die Spanier daran schuld sein. Die amerikanische Presse rief zum Kriege auf, ohne sich zu überlegen, daß sehr wohl auch eine zufällig entstandene Explosion geschehen sein konnte; und wenn dies ausgeschlossen gewesen sein sollte, war eher anzunehmen, daß die Insurgenten auf Kuba die Sprengung hervorgerufen hätten, um einen Konflikt zwischen Spanien und Amerika herbeizuführen. Den Verdacht, daß damals hinter den Aufständischen amerikanischen Interessenten steckten, durfte man nicht nahren, und wohl mit deshalb unterblieb beim Friedensschluß noch die erwartete Annexion, während sich Dunkel Sam seinen Augenblick genierte, die Philippinen einzunehmen, obgleich der selbige Monroe sich darüber im Grabe undrehen mochte. Kuba wurde eine unabhängige Republik, von der sich freilich jeder Vernünftige sagen mußte, daß ihre Freiheit nicht lange dauern könne. Es fehlten alle Voraussetzungen für die kubanische Bevölkerung, um sich als selbständige politische Gemeinschaft zu behaupten.

Das freie Kuba begann sein jämmerliches Dasein mit einer schweren Schuldenlast, ohne über die Grundlage für eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung zu verfügen, so wie mit einem übermächtig politischen und Rassenprobleme, die in irgend einer Weise ihre Lösung finden mußten. Sein Hauptanliegen aber bestand in seiner wirtschaftlichen Lage. Geographisch und klimatisch ist es ein Teil der Süd-Staaten Nord-Amerikas. Es ist genötigt, mit diesen um die Märkte des Nordens zu konkurrieren, befindet sich dabei aber in jeder Hinsicht im Nachteil. Keine Gegenseitigkeitsmaßnahme, die die Schutzpolitik Amerikas ihm zu bieten gestattet, kann diesen Abstand aufheben. Zudem wurden der kubanischen Regierung durch die flüchtigen Männer im weißen Hause in Washington die Hände für den politischen und finanziellen Verkehr mit europäischen Mächten gebunden. Der Verarmung des Landes nach so vielen Jahren innerer Kriege und nach der völligen Zurückziehung des spanischen Elements konnte nur durch Einführung amerikanischer Kapitalien gesteuert werden. Zwei Umstände erschweren dies und beide waren innig verknüpft mit den Bedingungen

Mit dem 1. Oktober l. J. wird der

Anzeigen-Teil des Wiesbadener Tagblatts

eine einschneidende Veränderung erfahren insofern, als er nach dem Vorbilde großstädtischer Zeitungen in einzelnen seiner Anzeigen-Arten

in neuer Anordnung und in einheitlicher Satzform

erscheint.

Wir glauben mit dieser neuen Anzeigen-Anordnung des Tagblatts, welche die

Wohnungs-Anzeiger
Arbeits-Markt

Geld- und Immobilien-Markt und
Kleiner Anzeiger

umfaßt und die vorwiegend durch das tägliche Anwachsen des Anzeigen-Stoffes geboten erschien, die **Übersichtlichkeit und Wirksamkeit** des **Tagblatt-Anzeigen-Teils** wesentlich zu erhöhen und unserer geehrten Gesamtleerschaft, wie insbesondere unseren geehrten Auftraggebern von Anzeigen eine willkommene Verbesserung geschaffen zu haben.

Die **Anzeigen-Preise** sind vom 1. Oktober l. J. ab:

15 Pfg. die Zeile für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“;

20 Pfg. die Zeile für alle übrigen lokalen Anzeigen;

30 Pfg. die Zeile für alle auswärtigen Anzeigen;

1 Mk. die Zeile für lokale Reklamen;

2 Mk. die Zeile für auswärtige Reklamen.

Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten lokaler Anzeigen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei **wiederholter Aufnahme** unveränderter Anzeigen entsprechender **Rabatt**.

Alle vor dem 1. Oktober l. J. eingereichten und über diesen Zeitpunkt weiterlaufenden Anzeigen-Aufträge werden zwar in der **neuen Satz-Anordnung** erscheinen, aber noch zu den **alten Preisen** Aufnahme finden.

Die Erhöhung der Tagblatt-Anzeigen-Preise rechtfertigt sich im Allgemeinen durch die neuzeitliche Preissteigerung von Abgaben, Löhnen, Rohmaterialien etc. auf allen Erwerbsgebieten und im Besonderen noch dadurch, daß das Wiesbadener Tagblatt seit nahezu 20 Jahren keine Erhöhung seiner Anzeigen-Preise eintreten ließ, obwohl seine Auflage — zur Zeit 23,000 Abonnenten — und damit sein Interessen- und Wirkungskreis inzwischen eine fast 3fache Ausdehnung erfahren haben.

Wir sind überzeugt, mit dieser Auffassung der Zustimmung aller unserer geehrten Leser und Geschäftsfreunde zu begegnen, die ohne Zweifel immer mehr erkennen werden, daß, **im Vergleich zu anderen, gleichwertigen Tagesblättern,**

das Wiesbadener Tagblatt das billigste und wirksamste Anzeigenblatt Wiesbadens

wie **Nassau's** überhaupt ist.

Der Bezugs-Preis des Wiesbadener Tagblatts:

50 Pfg. monatlich durch den Verlag, ohne Bringerlohn,

2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld.

bleibt unverändert.

Der Verlag.

erfaßt und einer ihrer berufensten parlamentarischen Führer, der monarchistische Abgeordnete Denys Cochin, hat unverzüglich eine Interpellation darüber an den Kultusminister Briand angemeldet. In seinen bereits veröffentlichten Erklärungen greift er heftig die These Briands an, daß ein gültiger Protest gegen sich bildende katholische Kultusverbände nur von konkurrierenden erhoben werden könnte. Da solche aber durch den Willen des Papstes selbst ausgeschlossen seien, würden die Zuerteilungen an sämtliche Verbände, die sich trotz der Enzyklika „Gravissimo“ und den Beschlüssen der Bischofsversammlung bildeten, überhaupt vor dem Staatsrate nicht angefochten werden können. Da der § 4 des Gesetzes verlange, die Kultusverbände müßten den Satzungen der Kirche gemäß funktionieren, seien die

klimate ist es ein Teil der Süd-Staaten Nord-Amerikas. Es ist genötigt, mit diesen um die Märkte des Nordens zu konkurrieren, befindet sich dabei aber in jeder Hinsicht im Nachteil. Keine Gegenseitigkeitsmaßnahme, die die Schutzpolitik Amerikas ihm zu bieten gestattet, kann diesen Abstand aufheben. Zudem wurden der kubanischen Regierung durch die flüchtigen Männer im weißen Hause in Washington die Hände für den politischen und finanziellen Verkehr mit europäischen Mächten gebunden. Der Verarmung des Landes nach so vielen Jahren innerer Kriege und nach der völligen Zurückziehung des spanischen Elements konnte nur durch Einführung amerikanischer Kapitalien gesteuert werden. Zwei Umstände erschweren dies und beide waren innig verknüpft mit den Bedingungen

der Unabhängigkeit Kubas als Republik. Zunächst die politische Unsicherheit. Präsident Palma verdankte seine Stellung der Regierung in Washington, und da General José Gomez, der gegen ihn unterlag, nebst einigen anderen hervorragenden Bewohnern der Insel den Amerikanern feindlich gesinnt war, konnte es nur noch eine Frage der Zeit sein, wann die Unzufriedenheiten sich gegen die neue Regierung erheben würden. Von den zahlreichen Parteien Kubas gruppieren sich die einen um die Massen, die anderen um die Unabhängigkeitsfrage. Viele Anhänger der letzteren verwarfen die von den Vereinigten Staaten gestellten Bedingungen, vor allem die Abtretung zweier Häfen, wodurch Kuba zwar der Notwendigkeit, eine Marine zu unterhalten, enthoben, seine Selbstständigkeit jedoch unterminiert wurde. Die zweite Schwierigkeit besteht im Mangel an Arbeitern. Die fortwährenden Erhebungen während des spanischen Regiments entwickelten ein ausgebreitetes Räuberumwesen, das sich, solange als die Truppen der Vereinigten Staaten die Insel besetzt hielten, nicht betätigen konnte, nach dem Abzuge derselben aber bald wieder in Aktion trat. Unter einer starken Regierung würde beschäftigungslosen Elementen nichts übrig bleiben, als sich für die Unternehmungen amerikanischer Kapitalisten zur Verfügung zu stellen, so versuchen sie durch Plündern und Rauben ihr Dasein zu fristen, wozu in einer so fruchtbaren tropischen Gegend wie Kuba nicht viel gehört. Es ist auch bezeichnend, daß die eigentliche kubanische Bevölkerung wohl gute Rechtsanwälte, Doktoren, Gelehrte, Musiker, Poeten, Redner liefert, aber keine Erfinder, Ingenieure, Hoteliers, wenige Geschäftsleute oder gelernte Arbeiter und keine Verwaltungsbeamten. Der Handel ist in den Händen von Spaniern, Amerikanern, Deutschen oder Engländern. Unter diesen Umständen kann Kuba, nachdem es für die Europäerherrschaft verloren ist, nur noch unter dem Sternenbanner auf eine gedeihliche Entwicklung rechnen. Nur die Sorge um ihr Prestige bei den eifersüchtig über ihre Selbstständigkeit wachenden übrigen amerikanischen Republiken veranlaßt die Yankees, den Termin für eine definitive Bestimmung noch zu verschieben.

Deutsches Reich.

* **Das Herr v. Poddieleski** seine Amtsgeschäfte wieder übernommen hat, wurde bereits gemeldet. Jetzt bringt die „N. W. Z.“ aus dem Landwirtschaftsministerium nicht fernstehenden Kreisen folgende bezeichnende Auslassung: „Falls der Minister sich noch vor Schluß dieses Jahres dafür entscheiden sollte, sein Abschiedsgesuch einzureichen, so wird man diesen Schritt nicht mit den Affären Tuppels, Kirch, Fischer usw. in Verbindung bringen dürfen. Der Minister hat sich nicht durch die öffentlichen Angriffe und die Ärgernisse berührt gefühlt, die diese Affären für ihn im Gefolge hatten — jedenfalls hat er diese Ärgernisse längst überwunden. Wenn Herr v. Poddieleski geht, so tut er es, um von langjähriger und aufreibender Tätigkeit im Dienste des Staates auszuruhen und sich nur noch der Verwaltung seiner persönlichen Besitztümer zu widmen. Gerade bei dem Minister v. Poddieleski wäre der Wunsch nach einem Lebensabend als Landwirt und Jäger ohne die Sorgen eines öffentlichen Amtes um so erklärlicher, als er, seine Tätigkeit als Staatssekretär der Reichspost eingerechnet, von allen seines Ranges am längsten im Amte ist.“ — Die dem Landwirtschaftsminister nicht fernstehenden Kreise scheinen das Publikum für polizeiwidrig dumm zu halten, wenn sie ihm solche Märchen aufzählen zu können glauben. Herr von Poddieleski geht und muß gehen wegen seiner Verbindung mit der Firma Tuppels & Co. Wenn ihm diese Pille auch nach Möglichkeit verflüssigt wird, so ändert das doch an dem Tatbestande gar nichts.

* **Ämtliche Preßbüreaus.** Zur Errichtung eines Preßbüreaus im Kolonialamt schreibt der „Zeitungs-Verlag“: Diese Institution hat den äußeren Anschein

eines Entgegenkommens für die Presse. Hier wird jeder Gast mit gleicher Höflichkeit behandelt und abgespeist. Jeder erfährt genau so viel, als nicht verschwiegen werden kann; aber eine wirklich genaue und erschöpfende Auskunft über Einzelheiten hört auf. Derartige Büreaus könnten gute Dienste leisten, wenn ein lebendige Verbindung zwischen der Öffentlichkeit und dem Beamtentum gesucht würde wie in England und Frankreich. Aber in Deutschland haben wir trotz aller parlamentarischen Tätigkeit noch ein Schattenbild des russischen Tschin, der sich als Kasse fühlt und das gesättigte Gefühl der erfolgreich „Geprüften“ hat. Diese Engherzigkeit kann aber, wie sich bei der Marokko-Konferenz gezeigt hat, sehr ungesunde Folgen haben. Die Franzosen hatten nach Algier, wie der Verfasser aus dem Munde eines Konferenzteilnehmers weiß, ihren besten Preßbegehrten mitgenommen, an dessen Pforte niemand vergeblich anklopfte. Er diktierte oft den Wortlaut der Depeschen; dasselbe geschah seitens der englischen Diplomatie. Aber der deutsche Vertreter Herr von Radowitz umhüllte sich mit der Toga des Tribunen, wie er denn ebenfalls ein offensichtlicher Verächter der Presse ist. Graf Tattenbach hat schließlich, als sich die Schäden der englisch-französischen Fügigkeit und der einseitigen Darstellung der Verhandlungen denn doch allzu deutlich gezeigt hatten, für eine bessere Behandlung der Presse sich verwendet; aber nach Schluß der Verhandlungen ließ Radowitz deutlich merken, daß die Tage von Aranjuez jetzt vorbei seien.

* **Die Generalvormundschaft** in der Form einer Berufsvormundschaft für die unehelichen Kinder einzuführen, wurde, wie J. Z. mitgeteilt, von den städtischen Körperschaften Charlottenburgs beschlossen. Für alle vom 1. Oktober d. J. ab in Charlottenburg geborenen unehelichen Kinder wird dem Vormundschaftsgericht, außer wenn der gesetzlich zum Vormund berufene Vater der unehelichen Mutter darauf besteht, selbst Vormund zu werden, oder wenn besondere Umstände die Bestallung eines bestimmten anderen Vormundes angezeigt erscheinen lassen — ein dazu bestellter städtischer Waiseninspektor als Vormund vorgeschlagen werden. Dieses Amt wird der bisherige Waisenrat und Armenkommissionsvorsteher, wissenschaftlicher Lehrer Hofmann, vom 1. Oktober ab bekleiden. Bekanntlich hat die Stadt Dortmund zuerst (1898) dieses System der Generalvormundschaft eingeführt, das sich außerordentlich bewährt und bei einer Reihe von Städten, u. a. Köln und Straßburg, Nachahmung gefunden hat. Die Generalvormundschaft wird zunächst, solange eine erzieherische Einwirkung auf die zu unterstellenden Minder und eine Sorge für ihre Berufswahl noch nicht in Betracht kommt, im wesentlichen zwei Aufgaben zu erfüllen haben: die Ansprüche der Minder gegen die unehelichen Väter mit allem Nachdruck geltend zu machen und sicher zu stellen, ferner in Unterstützung und neben der Mutter Hand in Hand mit etwaigen sonstigen Angehörigen möglichst sofort nach der Geburt eine ausreichende Fürsorge für die Person des Minder in die Wege zu leiten. Um diese zweite Aufgabe der Generalvormundschaft wirksam erfüllen zu können, bedarf es vor allem der engsten Verbindung und ständigen Fühlungnahme zwischen Generalvormundschaft und Armen- und Waisenpflege.

* **Die gute altpreussische Tradition.** Aus der Stellungnahme angelegener Zentrumsorgane geht unzweideutig hervor, daß man es auch im Zentrum für ein sehr gewagtes Experiment hält, wenn Herr v. Poddieleski nach allem, was geschehen ist, in seinem Amt verbleiben würde. Die „gute altpreussische Tradition“, die gerade diejenigen Kreise, die jetzt den Landwirtschaftsminister mit allen Mitteln zu stürzen suchen, früher immer mit besonderer Genugung gerühmt haben, würde einen unheilbaren Stoß erleiden. Die „Köln. Volksztg.“, die das von dem neuen Kolonialdirektor gegebene Beispiel der Auflösung von allen spekulativen Privatunternehmungen als vorbildlich bezeichnet, wendet sich sogar gegen die Gewinnbeteiligung gewisser höherer Beamten an Geschäften, die vorwiegend mit staatlichen Verwaltungen

arbeiten, und macht bei dieser Gelegenheit einige pikante Mitteilungen aus der Vergangenheit: „So hat es z. B. in Abgeordnetenkreisen im letzten Winter höchst eigenartig berührt, daß ein höherer Marineoffizier, der mehr als 12 000 M. Pension bezieht, sofort in den Aufsichtsrat der Köln-Rottweiler Pulverfabriken eintrat. Der betreffende Offizier braucht dabei während seiner Amtstätigkeit mit der Beschaffung von Pulver gar nichts zu tun gehabt haben — wir wissen das nicht —, aber daß die guten Beziehungen, die er aus seiner Amtszeit hatte, bei seiner Wahl gar nicht mitgesprochen haben sollten, wird so leicht niemand einleuchten. Weiter hat man sich darüber gewundert, daß ein aktiver Staatssekretär bei einem Großindustriellen, der die meisten Eisenbahnen baut, sich dafür verwendete, daß ein aus politischen Gründen in Pension gehender Geheimrat der Kolonialabteilung eine Aufsichtsratsstellung in einer der vielen Gesellschaften dieses Industriellen erhält.“ Wenn das Zentrum — mit Recht — schon so strenge Maßstäbe an das Verhalten nicht mehr aktiver Beamten anlegt, so kann die Reichsregierung daraus einigermassen erkennen, wie sehr sich die hohe Veranschlagung, die die „regierende“ Partei früher Herrn v. Poddieleski entgegengebracht hat, durch die inzwischen bekannt gewordenen Vorkommnisse herabgemindert hat.

* **Fürst Bismarck und seine Papierfabrik.** Man schreibt der „Köln. Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite: In den Berichten über den sozialdemokratischen Parteitag war zu lesen, daß man dem Reichskanzler Fürst Bismarck vorwirft, er habe das Papier aus seiner Papierfabrik Varzin für den Bedarf der Reichsbank monopolisieren wollen. Das ist bärer Unsinn. Bismarck hat in seiner Papierfabrik Varzin nur Holzschnittpapier hergestellt und dieses findet für Reichskassenscheine überhaupt keine Verwendung. Diese Scheine werden nur aus Lumpenpapier hergestellt. An der ganzen Geschichte ist nur folgendes wahr: Ein Postdirektor hatte ein Zirkular an die Auslieferer von Paketen in seinem Bezirk erlassen, in welchem er zu Umschlagen für Pakete ein besonderes Packpapier anzuwenden empfahl, und zwar von der Qualität, wie es in den Varziner Papierfabriken hergestellt wird. Die Angelegenheit führte zu einer Erörterung in den Kreisen der Interessenten, und der Beamte wurde entsprechend rektifiziert. Fürst Bismarck hat von der ganzen Geschichte nichts gewußt.

* **Vom Kongostaat bestochen?** Über die von dem Abgeordneten Erzberger gegen zwei Berliner Zeitungen erhobene Beschuldigung der Annahme von Unterstützungsgeldern seitens des Kongostaates wird der „Neuen militärpolit. Korrespondenz“ aus Brüssel geschrieben: „Es ist in Brüssel unterrichteten Kreisen bekannt, daß Herr Louis Hadenbroich, der Chef des Pressebüreaus der Kongo-Regierung, persönlich und parteipolitisch (er ist nämlich Berichterstatter der „Köln. Volksztg.“, D. Schriftl.) Herrn Erzberger nahesteht. Sollte Herr Hadenbroich — was allerdings nahesteht — wirklich der Informant des Herrn Erzberger gewesen sein, so kann bei der einwandfreien Persönlichkeit des Herrn Hadenbroich füglich nicht daran gezweifelt werden, daß die Erzbergerischen Behauptungen richtig sind und einzelne Berliner Blätter aus Brüssel Subvention beziehen.“

* **Professor Delbrück über die Polen- und Kolonialpolitik.** In einer Kritik der Schwarzscher Rede des Kaisers kommt Delbrück auch auf die Ostmarken- und Kolonialpolitik zurück, von denen man nicht recht weiß, welche die verfahrenere ist. Er sagt, daß dieselbe Bureaucratie und dasselbe Offizierskorps, welches durch seine Intelligenz, Pflichttreue und Tüchtigkeit Preußen und Deutschland groß gemacht habe, sich vor die polnische Frage gestellt und zur Behandlung überseeischer Aufgaben berufen, schlechterdings nicht zu orientieren gewußt und seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt habe. Warum? Weber die Nationalitätenfrage noch die Kolonialverwaltung lasse sich nach dem Schema behandeln, und wo es nicht nach dem Schema gehe, sei die vom Referendar oder vom Leutnant normal auswärts avan-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der größte Wasserfall.

In den letzten Monaten ist vielfach mit großer Entzückung darüber gesprochen und geschrieben worden, daß die unpoetischen, nur auf Erwerb sinnenden Yankees dem größten und wunderbarsten Wasserfall der Erde, dem Niagara, seine Schönheit rauben wollen, indem sie ihn für industrielle Zwecke nutzbar machen. Daß man vielfach Wassermengen in dieser Weise verwendet, dagegen hat wohl niemand etwas einzuwenden, aber daß es mit denen des Niagara geschieht, wird als ein Sakrileg betrachtet, weil er als mächtigster Fall der Erde unangefastet bleiben soll.

Vielleicht würde sich diese Entrüstung aber etwas legen, wenn bekannt wäre, daß die noch ziemlich allgemein verbreitete Annahme, der genannte Fall sei der größte, den wir kennen, seit einigen Jahren nicht mehr zutrifft. In Süd-Amerika sammeln sich die Wasser des Flusses Igazu und stürzen in einer Höhe und Breite hinab, gegen die die des Niagara ein Kinderspiel sind. Besonders bezüglich letzterer kann dieser keinen Vergleich damit aushalten, denn sie beträgt 4000 Meter bei einer Höhe von 70, während der Niagara nur 1600 Meter breit und 60 hoch ist.

Eine Ahnung von dem Bestehen des wunderbaren Falles war in Europa seit 1693 vorhanden, in welchem Jahre die Jesuiten ihre ersten Missionen in Süd-Amerika errichteten. Aber man kümmerte sich gar nicht darum, und erst vor circa 3 Jahren wurde er wissenschaftlich gemessen und dabei die oben gegebenen Zahlen festgestellt.

Der Niesenkatarakt befindet sich an den Grenzen der drei Republiken Brasilien, Argentinien und Paraguay, nicht weit vom Ausfluß des Igazu in Ober-Parana. Der Igazu ist noch nicht vollständig erforscht, doch weiß man, daß er nahe der Atlantischen Küste entspringt und eine lange Strecke längs der Grenze zw. Argentinien

und Brasilien dahinfließt. Sein Hauptnebenfluß ist der Curitiba, der häufig selbst Igazu genannt wird und im Gebirge Culitao entspringt.

Die Ufer des Igazu sind von einer Schönheit, wie sie der Naturfreund kaum irgendwo anders finden kann. Nachdem man mehrere Meilen unter Riesenzypressen dahingegangen, betritt man einen natürlichen Garten von wunderbarer Pracht. Außerordentlich große Farne erheben ihre Blätter bis zu 10 Meter Höhe, tausende von Orchideen und Rhododendren von jeder Form und Farbe umschlingen die Stämme der Palmen und bedecken sie mit Blüten von entzückendster Schönheit und Mannigfaltigkeit.

Von diesem Zaubergarten aus, der längs des linken Ufers des Flusses entlang geht und eine Anzahl erhabener Klippen und Gänge bildet, erblickt man die erste große Kaskade, den „Salto Brasil“, der von 70 Meter Höhe über einen halbrunden Felsen hinabstürzt. Der enorme Wasserstrudel wirbelt und springt so in einer Ausdehnung von circa 300 Meter, da wird er jedoch von einer enormen Pflanzenmasse aufgehalten, die die Stämme bildet, von der die zweite Kaskade herabstürzt, die „Union Americana“, die circa 70 Meter hoch ist.

Außer diesen beiden Niesenkatarakten bildet der Fluß noch eine unendliche Menge kleinerer, die das Auge nicht übersehen kann.

Das betäubende Geräusch, welches durch die herunterstürzenden Wassermassen entsteht, ist des Nachts auf eine Entfernung von 20 Kilometer hörbar und wenn die feurige Tropensonne sich in dem Wasserstaub spiegelt, der aus der Tiefe heraufsteigt, dann bilden Regenbogen in den leuchtendsten Farben eine wunderbare Umrahmung des großartigen Schauspielers.

Aber nicht nur weil der Wasserfall des Igazu den Niagara an Ausdehnung so weit übertrifft, verdient er als der König aller bisher gekannten Fälle bezeichnet zu werden, sondern auch der wunderbaren Umgebung halber, von der vorhin die Rede war. Mit dieser Fülle tropischer Vegetation kann sich nicht nur die Umgebung

des Niagarafalles nicht messen, sie ist überhaupt, wie gesagt, in solcher Schönheit kaum irgendwo zu finden.

Nis jetzt ist auch da noch etwas anderes einen großen Reiz aus, die wohlthuende Ruhe, welche vorherrscht, wenn man von dem donnerähnlichen Geräusch allerdings absieht, das der Katarakt selber hervorruft. Der Touristenschwarm hat seine Schritte noch nicht zum „Salto Brasil“ gelenkt, nur einige große Weltreisende und Forscher lernen bis jetzt den Zauber der Ufer des Flusses kennen, die Leute natürlich ausgenommen, die in seiner Nähe leben. Nicht gar lange jedoch wird es wohl dauern, bis auch dahin der große Strom der Globetrotter sich wendet, und dann wird, wohl zum Schmerz der Yankees, die ihren Stolz darin sehen, von allen Dingen stets das enormste zu besitzen, der Ruhm des Niagara als bedeutendster aller Wasserfälle dahin sein. W. Waldau.

Aus Kunst und Leben.

Gastfreundschaft und Polizei.

Die Entdeckung des Abbe Delarue, die dem Nachforschenden unzähliger Neugieriger, dem eifrigen Suchen der Journalisten, ja selbst den Bemühungen des indischen Falls und der Hyäne nicht gelingen wollte — die belgische Polizei hat sie vollbracht! Die Zeit der romantischen Reisen, des Umherwanderns geheimnisvoller Unbekannter ist heute vorbei, und selbst Wotan und Zeus, wenn sie noch einmal wie im Altertum zu den Erdenskindern herabstiegen, müßten sich vor der allsehenden und allgegenwärtigen Polizei ausweisen. Die Gastfreundschaft, die heute in den einzelnen Ländern gewährt wird, ist eben nicht mehr so ausgedehnt und bedingungslos wie früher, wo man die Fremden unter den Schutz besonderer Vortheile stellte und am Herd als heilig und unverletzlich aufnahm. Man hat mit dieser Toleranz allmählich schlechte Erfahrungen gemacht und muß sich in unseren kultivierten Zeiten doch etwas vorsehen. Jedoch ist man in dem einen Lande weltherrlicher und kulanter als in dem andern. So ist

zierte Erzählung mit ihrer Weisheit am Rande. Sehr bitter, aber wahr! Die Polenpolitik hat uns nach Delbrück der verstorbenen Ministerialdirektor Klinger eingebracht, der geglaubt habe, es gebe nichts auf der Welt, was sich nicht durch Energie und Ministerialverfügungen arrangieren lasse, wenn man wolle. Um uns aus der Sackgasse der antipolnischen Politik herauszuhelfen, sei ein Mann erforderlich, der weder nach dem Takt nationaler Trommelschläge noch nach dem Allmachtsphantom der Regierer am grünen Tische die Tatsache, daß nun einmal der zehnte Teil der Untertanen des Königs von Preußen nicht Deutsche, sondern Polen seien, mit der Idee des deutschen Nationalstaates auszugleichen verstehe.

* **Zur Zigarettensteuer.** Durch die Fachpresse und einen Teil der Tageszeitungen ging kürzlich die Behauptung, daß der Einzelverkauf von Zigaretten vom 1. Januar 1907 an verboten werden wird. Der Syndikus des Verbandes der Deutschen Zigaretten-Industrie ist nach persönlicher Rücksprache von der allein maßgebenden Stelle erjucht und ermächtigt worden, diese Nachricht als vollständig erfunden zu bezeichnen und zu erklären, daß an maßgebender Stelle diese Frage bisher gar nicht erörtert wurde, daß aber auch gar nicht die Absicht bestehe, der Frage eines Verbotes des Einzelverkaufes von Zigaretten irgendwie näherzutreten. Es liegen bisher noch so wenig Erfahrungen über die Wirkungen der betreffenden Bestimmung des Zigarettensteuer-Gesetzes vor, daß gar kein Grund vorhanden ist, die jetzt in Kraft befindliche Bestimmung zu ändern. Sollte sich bei den in nächster Zeit erfolgenden Kontrollen der Kleinverkaufsstellen (Zigarren-Geschäfte, Restaurationen usw.) zeigen, daß tatsächlich Umgehungen des Gesetzes beim Einzelverkauf in größerem Umfange vorkommen, so würden in erster Linie die durch das Gesetz festgelegten Strafen unmissverständlich in Anwendung gebracht werden. Erst wenn sich durch weitere Erfahrungen zeigen sollte, daß selbst die Anwendung der im Gesetz vorgesehenen Strafen Steuerhinterziehungen beim Einzelverkauf auf die Dauer nicht verhindert, würden Sicherungsmaßnahmen im Sinne des § 5 des Zigarettensteuer-Gesetzes getroffen werden. Diese Sicherungsmaßnahmen würden in der Vorchrift bestehen, daß jede einzelne Zigarette den Aufdruck der Firma des Herstellers tragen muß. Die maßgebenden Stellen der Reichsregierung sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß ein Verbot des Einzelverkaufes von Zigaretten entschieden vermieden werden muß, wenn nicht Industrie und Handel, welche jetzt schon unter der Wirkung des Gesetzes leiden, noch viel schwerer geschädigt werden sollen.

* **Kritik an allen Enden.** Man schreibt der „Eöln. Ztg.“ aus Sachsen: Die Stellung der Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei Sachsens zu der Steuerpolitik der nationalliberalen Reichstagsfraktion hat in einzelnen nationalliberalen Organen, so in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ und in den „Deutschen Stimmen“, eine Beurteilung gefunden, von der man bei uns sehr wenig erbaut ist. Aus welchen Gründen die Zusammenkunft in Chemnitz gegen jene Politik war, ist dort klar genug zum Ausdruck gelangt. Die Beurteiler der dort gefassten Beschlüsse haben aber auch die besonderen sächsischen Verhältnisse zu wenig berücksichtigt. In Chemnitz wurde so ziemlich allgemein befürchtet, daß die Stellung der nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Finanzreform für die Partei in Sachsen geradezu verhängnisvoll wirken werde. Man glaubt, daß das Vertrauen, welches sich der Nationalliberalismus in schwerem Kampfe gegen Agrarkonservative und Sozialdemokraten in den letzten Jahren in Sachsen wieder errungen hat, abermals schwer erschüttert worden ist. Die hiesige nationalliberale Partei ist der Ansicht, daß jene Steuerpolitik dem Gemeinwohl nicht dienlich ist, und sie muß überdies aus Gründen der Selbstbehaltung gegen sie Front machen, weil sie ihre besten und berechtigten Hoffnungen zwischen den macht. Auch im übrigen sieht man hier gewisse Richtungen innerhalb der nationalliberalen Partei im Reich nicht ohne schwere Bedenken. Man fürchtet, daß die

nationalliberale Partei in Hessen und Rheinland-Westfalen einer Verständigung mit dem Zentrum bei den Reichstagswahlen näher steht, als es von einer wirklich liberalen Partei erwartet werden kann. Eine derartige Verständigung würde man bei uns nicht verhehlen. Man kann als sicher annehmen, daß sie auf das Ansehen des Nationalliberalismus in Sachsen besonders schwer zurückwirken würde. Die „Eöln. Ztg.“ fügt den energischen Vorhaltungen beiseiden hinzu: Wir geben diese Äußerungen eines bewährten Beurteilers wieder, weil wir glauben, daß derartige Stimmungsbilder aus den einzelnen Teilen des Reiches die Klärung erleichtern, die demnächst in Goslar erfolgen muß.

* **Der Vorstand der deutschen Mittelstands-Vereinigung** hatte den Reichskanzler und den bisherigen Leiter des Kolonialamtes gebeten, Lieferungen für die Kolonialtruppen den Handwerkerverbänden zu übertragen. Die Mittschrist ist nach dem Austritt des neuen Chefs der Kolonialabteilung auch diesem zugegangen. Darauf ist jetzt, wie die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet, folgende Antwort erteilt worden: „Bei den Ausführungen des Schreibens habe auch ich mit großem Interesse Kenntnis genommen, vermag aber zu meinem Bedauern keinen anderen Entscheid zu treffen, als er der Mittelstands-Vereinigung in der Angelegenheit bereits durch das Oberkommando der Schutztruppen am 2. September d. J. zuteil geworden ist. Der Reichskanzler i. B.: Dernburg.“ In dem früheren Entsch. war gesagt worden, daß die Handwerkerverbände in das Verzeichnis der Anwärter auf Lieferungen aufgenommen worden seien.

* **Die Anti-Duell-Liga** hält, wie der Vorhänge Karl Fürst zu Löwenstein mitteilt, ihre diesjährige Generalversammlung am Sonntag, den 7. Oktober, in Hannover (Aula der Hochschule) ab. In der um 5 Uhr beginnenden öffentlichen Sitzung, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen können, sprechen u. a. die Herren Pastor Lehmann aus Hornburg über „Das Duell in sozialer Beziehung“, Dr. med. Kolb aus Darmstadt über „Ehrenräte und Ehrengerichte“, Pastor Mayr aus Hamburg über „Ehre“, Staatsanwalt Melin aus Stuttgart über „Die Notwendigkeit des Anschlusses der Gesinnungsgenossen an die Liga, damit sie ihre durch die Satzungen gestellten Aufgaben erfüllen können.“ Nach den Reden ist freie Diskussion über alle Fragen, welche Ehre, Duell und Liga betreffen. Auch Gegner der Anschauungen der Liga können teilnehmen und ihre Ansichten vertreten. Insbesondere sind alle Gesinnungsgenossen, die noch nicht Mitglieder der Liga sind, willkommen.

* **Toleranz!** Die wahre konfessionelle Toleranz ist heute so selten, daß folgender Vorgang aus dem Königreich Sachsen, den die „Kreuzzeitg.“ berichtet, besonders bemerkenswert wird und als nachahmenswertes Beispiel weiteste Kenntnisnahme verdient. Vor einiger Zeit starb hochbetagt die langjährige Schließerin im Hause des Ministers Grafen Hohenhausen zu Knauthain. Die Gräfin war katholischer Konfession. Mit Rücksicht auf die weite Entfernung der katholischen Kirche zu Leipzig besuchte sie häufig den Gottesdienst der lutherischen Ortskirche in Knauthain. Bei Lebzeiten hatte sie wiederholt den Wunsch geäußert, der Ortspfarrer zu Knauthain, Pastor Kiebler, möge sie segnen. Ordnungsgemäß wurde der Todesfall zunächst dem katholischen Pfarramt zu Leipzig angezeigt mit der Frage, ob dieses die Beerdigung übernehmen wolle. Die Antwort erfolgte zustimmend mit dem Bemerkung, daß die Verstorbene auch regelmäßig ihren kirchlichen Pflichten zu Ostern in der katholischen Kirche zu Leipzig nachgekommen sei. In der Beerdigung, die auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof zu Knauthain stattfinden sollte, trat der katholische Kaplan Hesse ein. Gemäß dem zuvor zwischen beiden Pfarrämtern getroffenen Vereinbarung folgten er und der lutherische Ortspfarrer Hesse im Ornat, mit dem Dienstherrn der Verstorbene dem Sarge. Am Grabe vollzog zunächst der katholische Geistliche nach katholischem

Ritus die Einsegnung, hielt eine Ansprache mit anschließendem Vaterunser, und hiernach trat der lutherische Geistliche an das Grab zu einer Leichenrede, worauf mit Gebet und dem Gesänge der Schulkinder die würdige Feier endete. Gemeinsam verließen die beiden Geistlichen den Kirchhof, um sich nach dem Pfarrhause zu begeben. — Kein Zweifel, daß diese beiden Geistlichen unendlich christlicher sind als die Bischöfe, die den Friedhof für entweiht erklären, wenn ein Andersgläubiger dort die letzte Ruhestätte findet.

* **Gegen den Alkohol.** An die Berufsgenossenschaften in Deutschland hat das Reichsversicherungsamt eine Anfrage gerichtet, was die Berufsgenossenschaften getan hätten, um dem Mißbrauch geistiger Getränke unter den Arbeitern der ihnen unterstellten Betriebe entgegenzutreten. Gleichzeitig wurden die Berufsgenossenschaften aufgefordert, dieser Angelegenheit fortgesetzt ihr Augenmerk zu schenken.

* **An Polen verkauft.** Die deutschen Gutbesitzer Scheske, Will und Schuster verkaufen, wie dem „B. Z.“ aus Gnesen gemeldet wird, ihre Güter Freihof, Kischkows und Olscha an Polen. Diese Verkäufe sollen bei den Deutschen „großen Unmut“ erregen.

Ausland.

Spanien.

d. Madrid, 20. September. Aus Katalonien kommen Nachrichten über neue Entdeckungen und Verschlagungen von Waffen- und Munitionsdepots, so wie über Verhaftungen. Die karlistische Umrirbe während der Manöver stattgefunden haben, wird jetzt auch offiziell zugegeben. Man sieht aber in dieser Agitation nur Machenschaften wenig einflussreicher Karlisten, junger überspannter Leute voll ungeduldiger Abenteuerlust, die sich in ständiger Geldverlegenheit befinden und von skrupellosen Spekulanten pefuniar unterstützt werden. Die karlistischen Organe „Correo español“ und „Correo catalan“, ebenso die in den Klubs der Karlisten von Madrid, besonders aber die Veteranen der früheren Aufstände, die den geeigneten Augenblick für eine neue Erhebung noch nicht gekommen glauben, fahren fort, die gegenwärtige Agitation zu desavouieren. Das Verhalten der Karlisten und Merikalen läßt die republikanischen und liberalen Zeitungen und Politiker die Frage aufwerfen, warum die Behörden und die Regierung nicht ebenso streng gegen die Karlisten vorgehen, wie gegen — Republikaner und Sozialisten. Andererseits wird berichtet, daß mehrere Karlisten früher beschloffen hätten, dem Präzidenten Don Carlos eine Botenschaft zu senden, worin ihm klargestellt werden soll, welche Disziplinlosigkeit in der Partei herrscht, um ihn zu veranlassen, aus seiner Untätigkeit herauszutreten und dem Karlismus eine starke und entschiedene Leitung zu geben.

Japan.

Nach den Mitteilungen der „Nevue Indo-Chinoise“, die sich auf amtliche Angaben stützen, fand bis zum Jahre 1880 eine Auswanderung in Japan kaum statt. Erst seit dieser Zeit ist eine nennenswerte Zahl von Auswanderern festzustellen, die in den letzten Jahren ständig gewachsen ist. Dennoch beträgt die Auswanderung während dieser ganzen Zeit nicht mehr als 125 000, darunter 25 000 Frauen. Die Auswanderer rekrutieren sich meistens aus Arbeitern, die in dem fruchtbaren Süden des Reiches wohnen. Sie wenden sich besonders nach den Vereinigten Staaten, nach den Havai-Inseln und den Philippinen; in letzter Zeit hat dann die Auswanderung nach Korea außerordentlich zugenommen. Die japanische Regierung ist sehr darauf bedacht, eine stärkere Auswanderung zu erreichen, gewährt den Emigranten manche Vergünstigung und befreit insbesondere junge Leute, die aus Japan fortgehen, vom Militärdienst. Während des russisch-japanischen Krieges jedoch sind viele aus Japan Ausgewanderte freiwillig zurückgekehrt, um für das Vaterland zu kämpfen.

a. B., wie der „Gaulois“ meint, Belgien sicher ein sehr gastfreundliches Land. Hier macht die Polizei fünfzehn Tage lang die Augen zu, um den harmlosen Vergnügungssuchenden in seinem Behagen nicht zu stören. Aber ist diese Frist verstrichen, dann erscheint der Mann des Gesetzes und fragt nach „Nam“ und „Art“. Da muß man sich denn wohl oder übel legitimieren, und wenn man ein durchgegangener Kassierer ist oder sonst etwas angestellt hat, seine Sünden beichten. So hat denn der Abbe Delarue auch beichten müssen, und das ist von großem Nutzen gewesen, denn sonst hätte die Hyäne noch weiter nach seinen Spuren suchen müssen, und die Zeitungen hätten weiter Vermutungen über diese rätselhafte Sache angestellt. In Frankreich ist man noch viel liberaler als in Belgien. Erst nach drei Monaten müßte die Reisenden ihre Papiere vorweisen, wenn man sie danach fragt, und viele fragt man überhaupt nicht. In den Hotels und den gemieteten Wohnungen muß man seinen Namen angeben, aber es kann auch ein erfundener Name sein, denn die französische Polizei hat mehr zu tun, als sich um die Tausende von Fremden zu kümmern. Das gastfreundliche Land der Welt ist England. Da konnte man noch bis vor ganz kurzem völlig ungeniert ankommen und abfahren, ohne nur der geringsten direkten Anfrage ausgesetzt zu sein. Die Polizei hat zwar auch in London auf alle Angekommenen ein wachsam Auge; aber sie läßt es sich nicht merken, und das ist die Hauptsache. Darum ist auch London immer die Zufluchtsstätte aller Revolutionäre und Anarchisten gewesen. Aber das neue Fremden-gesetz hat dieser Herrlichkeit auch in England ein Ende bereitet, denn die Polizei ist jetzt berechtigt, bei jedem Fremden, der nach England kommt, sich über seine Verhältnisse zu informieren. Doch wird diese Kontrolle teilweise gehandhabt, und die Fragen sind nicht allzu indiskret. Bei uns in Deutschland ist es ja schon lange ähnlich. In Italien ist die Freiheit vollständig und unbegrenzt; ebenso in Spanien, wo von dem Ausländer nur verlangt wird, daß er sich auf dem Konsulate seines

Landes in eine Liste hat einreiben lassen. Eine große Rolle spielen bei der Art x Fremdenbehandlung die Auslieferungsverträge. Zwischen europäischen Staaten ist zwar gegenwärtig die Auslieferung gemeiner Verbrecher allgemeine Regel; doch hatte vor noch nicht so langer Zeit Rumänien mit Frankreich keinen Auslieferungsvertrag geschlossen, und die Franzosen, die mit dem Strafgesetz in unannehme Konflikte gekommen waren, konnten hier ruhig der Dinge harren, die da kommen sollten. Diese oderben Asylstaaten werden nachgerade selten; kaum sei oder drei südamerikanische Republiken gibt es noch die ein Dieb gelassen oder furchtlos aufsuchen kann weil sein Heimatland mit diesen Ländern keinen Auslieferungsvertrag abgeschlossen hat. Da kommt auch manchmal recht unangenehme Irrtümer vor. So passierte es z. B., daß ein französischer Verbrecher, Dr. Rafferty im Verzug auf den mangelnden Auslieferungsvertrag aufsuchte, während gerade mit diesem in ein Auslieferungsvertrag bestand. Eine Besonderheit weist die Schweiz auf. Hier ist die Fremdenbesonderheit in den verschiedenen Kantonen ganz verschieden, und während in Genf z. B. der Fremde sich nach einer bestimmten Zeit legitimieren muß, so braucht er sich, als ihm das peinlich ist, nur in halbstündiger Eisenbahnfahrt nach einem anderen Kanton zu begeben, um vor solch unangebrachter Neugier geschützt zu sein. Die eigenartigen Verfügungen über die Ausübung d. Fremdenpolizei finden sich in Rußland. Hier erhält der Fremde, kaum angekommen, den Besuch eines Polizeioffiziers, der, falls der Reisende gut gekleidet ist, in ehrenwürdiger Weise um die Papiere des Herrn erbt. Die vorgewiesenen Papiere bleiben dann solange in amtlicher Verwahrung, bis der Reisende seinen Aufenthalt in Rußland beendet hat.

* **Jsben als Mal.** Aus Kopenhagen wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Hier steht die Eröffnung einer norwegischen Kunstausstellung bevor, mit deren Vorbereitung unter anderem Erl. Berenskjöld und Christian

Kroggh beschäftigt sind. Unter den auszustellenden Bildern befindet sich auch ein Portrait Jsbens von Berenskjöld, und dieser Umstand gibt Christian Kroggh Veranlassung, einem hiesigen Blatte über Jsben als Maler zu erzählen. Jsben soll sich mit seinem von Berenskjöld gemalten Portrait ausdrücklich „zufrieden“ erklärt haben, was Kroggh sehr viel nennt, „zumal Jsben ja selber Maler war.“ Als er Theaterdirektor in Bergen war, malte Jsben selbst die Skizzen zu den Dekorationen. Ein Gemälde von Jsben ist erhalten; es hat eine literaturhistorische Rolle gespielt. Das Bild stellt einen norwegischen Koffen dar. Jsben „machte“ diese Arbeit, um sich für ein kleines Fest mit Kameraden das nötige Geld zu schaffen. Es fand sich auch ein gutmütiger Käufer, der das Nachwerk des jungen Jsben in dessen „im Kleinsten und geheimnisvollsten Apparatment“ seiner Wohnung anbrachte! Und hier blieb das Kunstwerk hängen, solange Jsben keines besonderen Ansehens genoss. Als sein Name aber berühmt zu werden anfing, gelangte das Bild aus dem W. C. in eine bessere Stube hinein, bis es endlich, von einem breiten Goldrahmen umgeben, in den Salon seines Besitzers gebracht wurde und dort einen Ehrenplatz über dem Sofa angewiesen erhielt. Der auf dem Bilde dargestellte norwegische Koffe ist übrigens, wie man später ermittelt hat, das Modell der Hauptperson in Jsbens berühmtem Gedichte „Terje-Vigen“. Nach dem Zeugnisse seines Landsmannes Kroggh war Henrik Jsben als Maler gar nicht so gering einzuschätzen.

* **Über das Institut für experimentelle Krebsforschung** in Heidelberg veröffentlicht Prof. Dr. Bödker einen längeren Aufsatz in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“, woraus wir folgendes entnehmen: Die Leitung des Instituts liegt für die nächsten fünf Jahre in den Händen von Exzellenz Czerny. In der Krankenabteilung wirken als klinische Assistenzärzte die Herren Privatdozent Dr. Werner und Dr. Diehl. Für die wissenschaftliche Abteilung sind als Chefarzte die Herren Professor Freiherr v. Dungern und Stabsarzt v. Waplewski vorgehen, der erstere für die experimen-

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Oktober.

— **Personal-Nachrichten.** Versetzt worden sind der Forstmeister Güter in Dürren nach Montabaur (Oberförsterei Belschendorf) und der Oberförsterei Hirsch in Idstein nach Hüringen. Archiv-Assistent Dr. phil. Albert Eggers ist von Wiesbaden an das Staatsarchiv in Osnabrück versetzt. Dem Steuerbeamten Scheidt in Langenschwalbach, welcher mit dem 1. Oktober in den Ruhestand tritt, ist aus diesem Anlaß der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Sein Nachfolger ist der Steuerbeamte Mund in Frankfurt a. M.

o. **Gerichts-Personalien.** Justizamwärtiger Verthold von hier wurde der Staatsanwaltschaft zu Höchst a. M. als Bureau-Hilfsarbeiter überwiesen.

— **Der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, E. V.,** hielt im „Friedrichshof“ einen Besprechungsausschuss ab, dessen Verlauf auch weitere Kreise interessieren dürfte. Wie festgestellt wurde, steht der Verein zu Beginn der Winteraison in einer Stärke da wie nie zuvor, denn er besitzt jetzt beinahe 500 Mitglieder. Der Vorsitz des Vereins erstattete Bericht über die Bundesversammlung deutscher Naturheilvereine und den Gruppentag der mittelhessischen Bundesgruppe, woraus hervorging, daß der Bund zurzeit 132 000 Mitglieder besitzt, von denen ca. 5000 genannter Gruppe, zu der Wiesbaden zählt, angehören. Das Bundesvermögen beträgt über 100 000 M., die Bundeszeitung „Naturarzt“ erscheint in etwa 140 000 Exemplaren. Es sind dies Zahlen von imponierender Größe, die den mächtigen Aufschwung der Naturheilmethoden dartun. Die Zahl der Ärzte, die sich der Bewegung anschließen, wächst ungemein, so daß bald jede Stadt einen oder mehrere approbierte Naturärzte erhalten wird. Zu deren Ausbildung soll auch ein zu errichtendes Ambulatorium, dem Vorläufer eines großen Krankenhauses, dienen. Die aufwärts gehende Richtung der Bewegung dokumentiert sich auch in der Errichtung immer zahlreicherer Lust- und Sonnenbäder. Auch hier in Wiesbaden hat sich das Bad bereits fest eingebürgert, und sein Besuch wächst immer mehr. So sind in diesem Jahre über 17 000 Besucher festgestellt worden, die eine Einnahme von 2500 M. erbrachten. Da die sämtlichen laufenden Ausgaben nur 985 M. betragen, so ist das finanzielle Ergebnis des Bades für den Verein ein geradezu glänzendes. Schon im Laufe des Sommers machte sich vielfach Überfüllung geltend, und so wird der Verein schon bald entweder ein zweites Bad errichten oder sein jetziges bedeutend vergrößern müssen. Bei der eminenten Bedeutung der Bäder für das Volkswohl würde die Stadtverwaltung ein jenseitiges Werk stiften, wenn sie dem Beispiel anderer folgte und dem Verein ein großes gut gelegenes Terrain zur Verfügung stellte. Daß das Bad von zahlreichen Kurgästen besucht wurde, dürfte seinen Wert erst recht günstig für Wiesbaden erscheinen lassen. Es sei noch erwähnt, daß dankbare Besucher teils auf ihre Anteilnahme zugunsten des Vereins verzichteten, teils durch Gratistherapie von Arbeiten ihre Zufriedenheit ausdrückten. Auch sonst sind dem Verein laut Mitteilung des Vorstandes zahlreiche Sympathiebeweise zuteil geworden. So hat der frühere Rektor des Vereins, Herr Buchhändler Kraft, wertvolle Bücher zur Bibliothek geschenkt. — Die zahlreiche besuchte Versammlung nahm mit Beifall von den Mitteilungen Kenntnis, nachdem der Vorstand das Versprechen gegeben, nach Möglichkeit den geäußerten Wünschen nach einigen Verbesserungen des Fußbades Rechnung zu tragen. Das bekannt gegebene Winterprogramm des Vereins, das in Kürze veröffentlicht wird, zeigte eine große Abwechslung und Fülle des Dargebotenen.

— **Hochschulen für Tanz- und Tanzlehrkunst.** Eine staatliche Akademie für Tanzlehrkunst besteht zum großen Teil aus der deutschen Tanzlehrwelt nicht, und so hat der Wunsch nach einheitlichen Unterrichtsmethoden, nach Auswahl der für die Ausbildung der Tanzschüler bestgeeigneten Tänze und nach Hebung der gesellschaftlichen Tanzkunst im allgemeinen vor nunmehr 9 Jahren zur Gründung des Bundes deutscher Tanzlehrer und der Allgemeinen deutschen Tanzlehrervereinigung geführt. Der

Bund deutscher Tanzlehrer veranstaltet alljährlich eine Wanderversammlung. Bis hier in Berlin, Hannover, Frankfurt a. M., Hamburg, Dresden, Karlsruhe, Berlin und in diesem Jahre in München, welcher sich jedesmal eine Hochschule für Tanzkurse anschließt. Auf der diesjährigen Hochschule in München war auch ein hiesiges Tanzinstitut, Herr Julius Bier und Frau, vertreten, welche sonach ihre diesjährigen Schüler in den dortselbst einstudierten neuesten Tänzen unterrichten können.

— **Haben die Köche einen Anspruch auf sechsmonatliche Kündigung?** Die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen Köche als Betriebsbeamten anzusehen sind, denen nach § 133a der Gewerbeordnung eine Kündigungsfrist von 6 Wochen zusteht, hat ein Oberlandesgericht grundsätzlich entschieden. Es handelt sich dabei um folgenden Fall: Ein Küchenchef, der in einem Restaurant tätig war, wurde wegen angeblicher Ehrverletzung seines Prinzipals ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist entlassen. Der Koch klagte hierauf seinen Prinzipal auf Zahlung des Gehaltes für die Zeit von 6 Wochen ein, indem er behauptete, daß auf ihn die Bestimmung des § 133a der Gewerbeordnung Anwendung finde, so daß die von seinem Prinzipal einzuhaltende Kündigungsfrist 6 Wochen und nicht wie bei den übrigen Gewerbegehilfen 2 Wochen betrage. Das Landgericht hatte dem Kläger das Gehalt für 6 Wochen zugesprochen. Das Oberlandesgericht wies die Klage jedoch durch eingangs genannte Entscheidung neben anderen hier nicht interessierenden tatsächlichen Gründen auch aus folgenden rechtlichen Erwägungen ab: Ob ein Koch als Betriebsbeamter anzusehen ist oder lediglich als Gehilfe, hängt von der Selbständigkeit seiner Stellung ab. Hat der Koch selbständig die Leitung und Beaufsichtigung des Küchenbetriebs, und kommt diese sowohl dem Prinzipal wie dem untergeordneten Personal gegenüber zur Geltung, so ist er als Betriebsbeamter anzusehen. Eine solche Stellung hatte aber der Kläger nicht. Nach Aussage der Zeugen hatte er nicht einmal bei der Verfügung über die Küchenvorräte freie Hand.

— **Ob's hilft?** Die „Automobile“ zu berichten weilt, bedient man sich in den Vögeln eines ausgezeichneten Mittels, um das Aufwirbeln von Staub auf makadamisierten Straßen beim Durchfahren von Ortschaften zu verhindern. Man streut auf den Makadam frische grüne Blätter. Tannen- und Nichtenzweige sind ebenfalls verwendbar. Das Verfahren hat jedenfalls den Vorteil, sehr wenig zu kosten und soll ebenso lange wirksam bleiben wie eine Teerung der Straße.

— **Wohnungs-Unfall.** Heute sind es 25 Jahre, daß die Familie August Feix im Hause Adlerstraße 22 bei einem und demselben Hausherrn wohnte.

— **Kaiser-Panorama.** Ein hochinteressanter Besuch der Kampagne wird in dieser Woche in dem weltberühmten Kaiser-Panorama ausgestellt. Von Meims und Dom Remb, wo das Geburtshaus der Jungfrau von Orleans sich befindet, werden die Besucher nach Epernay, dem Hauptort der Seifenfabrikation, geführt; sie lernen das enge Leben und Treiben in den Weinbergen kennen, dürfen einen Gang durch das Rieseneinkaufsamt der alten Seifenfirma Mercier u. Co. unternehmen und einen Einblick in die Geheimnisse ihrer Kellereien tun bei der Herstellung dieses edelsten aller Getränke. — Dann wird noch der 2. der so sehr berühmten Affen aus dem Feldzug 1870/71 gezeigt und sind von den ergreifenden Bildern folgende besonders hervorzuheben: Kaiser Wilhelm und seine Getreuen, Napoleons Abfahrt in Gefangenschaft, Friedensunterhandlungen in Versailles, Kaiser-Kronung im Speigelsaal von Versailles.

— **Moderner Dichter-Abend.** Am Montag, den 8. Oktober, wird im Kasinoaal, Friedrichstraße 22, Herr Otto Gerlach, Historiker an der Königl. Universität Breslau, einen Modernen Dichter-Abend veranstalten. Der Künstler wird zum ersten Mal in deutscher Dichtung registrieren.

— **Kleine Notizen.** Es sei hiermit nochmals auf die heute Dienstag und morgen Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Kaiser-Saal stattfindenden Lichtbilder-Vorträge aufmerksam gemacht. Heute spricht Herr Kahl über die „Abstammung des Menschen“, morgen über „Das Problem der Vererbung“. Letzterer Vortrag wird durch farbige Lichtbilder erläutert.

Vereins-Nachrichten.

* Im Stolzeischen Stenographen-Verein (E. G.) (Vereinslokal „Westendhof“) hält Mittwoch, den 3. Oktober, abends 9 Uhr anfangend, Herr Lehrer Paul,

Leiter der Stenographieschule, einen Vortrag über „Stenographische Korrekturen“. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt. Nach dem Vortrage findet geschlossene Monatsversammlung statt.

60jähriges Stiftungsfest des Turnvereins Biebrich, geg. 1846.

Am Samstag und Sonntag feierte der Turnverein Biebrich, geg. 1846, sein 60jähriges Stiftungsfest. Am Samstagabend 8 Uhr wurde die Feier durch einen Konzert eröffnet. Von der hiesigen Behörde waren Herr Oberbürgermeister Vogt, Herr Beigeordneter Dr. Schleicher, sowie der Landtags-Abgeordnete Bürgermeister a. D. Wolff, verschiedene Herren des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung erschienen. Außerdem waren Deputationen verschiedener auswärtiger Vereine wie Wiesbaden, Mainz, Hanau usw. anwesend. Die gesamte Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 88 zu Mainz unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gehling spielte zur Einleitung der Feier das Vorspiel aus der Oper „Tannhäuser“. Die Beethoven'sche Hymne „Die Hymnen des ewigen Geistes“ wurde von sämtlichen Biebricher Gesangsvereinen unter Leitung des Herrn Lehrer Girdler zum Vortrag gebracht und erzielte eine mächtige Wirkung. Darauf hielt der Vereinsvorsitzende Herr Theo Meier die Festansprache, in der er die erschienenen Ehrengäste, sowie Deputationen der hiesigen und auswärtigen Vereine eine herzlich willkommen hieß. Er warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und gedachte besonders des einzigen, noch lebenden Mitbegründers des Turnvereins, des Herrn Konrad Reichardt zu Wiesbaden, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag feierte, aber leider aus Gesundheitsrücksichten an der Feier nicht teilnehmen konnte. Ferner erwähnte der Redner, daß im Jahre 1886 der Verein sein erstes Turnfest feierte und von da an der Verein sich Schritt für Schritt weiter entwickelte; er zählt heute 575 Mitglieder. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Gesangshoch. Während des Konzertes brachten die hiesigen Gesangsvereine ihre schönsten Chöre zum Vortrag, ganz besonders erntete der Gesangsverein „Eintracht“ durch das Lied „Mein Nassau“ einen nicht endenwollenden Applaus. Die Vorträge des festgebenden Vereins, wie Übungen am Red, Reulenschwingen mit elektrisch beleuchteten Keulen und Gruppierungen, sowie eigenartige lebende Bilder mit von Fräulein Johanna Horne gesprochenem verbindenden Text, fanden großen Beifall. Die darauffolgende theatralische Aufführung: „Herfeste aus der Fiebermaus“ unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Andriano, Kgl. Schauspielers zu Wiesbaden, welcher die Rolle des Fiebermaus, des Gefangenen in vorzüglicher Weise spielte, verbreitete die heiterste Stimmung. Für langjährige Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder durch Ehrendiplom ausgezeichnet: 45 Jahre: H. Müller; 44 Jahre: E. Kahl, J. Salig; für 40 Jahre: J. Müller; 38 Jahre: A. Goedeke, B. Kuntz, K. Hammerjohann, M. Pasquini; 37 Jahre: W. Tropp, W. Stemmer, W. Schmidt, S. Stemmer; 36 Jahre: S. Corbach, K. Lang, W. Schreiner, A. Kuntz, F. Kuntz und J. Born; 31 Jahre: Franz Kuntz, S. Schlemmer, B. Vester, Franz Vogt, A. Winkler, L. Vogt, S. Werner; 30 Jahre: A. Göttinger, Karl Kaiser, Michel Kuntz; 29 Jahre: S. Bauck, F. Stoll, K. J. Kaiser, Anton Winkler, Martin Horne, S. Göttinger, Karl Kuntz; 28 Jahre: W. Schuster, Chr. Höpfer, A. G. Schmidt, S. Vester, Karl Vester; 27 Jahre: E. Born, W. Wagner, K. J. Vester, Andr. Gubelmann, Ferd. Andree, Fr. Reichenberger, S. Steinhauser, G. Holburg, Anton Kuntz; 26 Jahre: Ad. Jung, Fr. Schmidt, S. Kuntz, Ferd. Vester, S. Müller, E. Winkler, E. Schaub; 25 Jahre: S. Lang, K. Römer, A. Koffel. Herr A. Goedeke dankte im Namen sämtlicher Ausgezeichneten und brachte ein „Gut Heil“ auf den Verein aus. Im Verlaufe des Abends hielten Herr Oberbürgermeister Vogt, sowie Delegiert: ein geladener auswärtiger Turnverein Ansprachen, worin dem Dank für die Einladung, sowie den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Turnvereins Ausdruck gegeben wurde. Diese wurden auch durch eine Reihe von Telegrammen unterstützt, darunter ein solches des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Dr. Göttinger. Zum Schluß gedachte Herr Landtags-Abgeordneter Bürgermeister a. D. Wolff des Vereinsvorsitzenden Herrn Theo Meier, dem er für die gelungene Veranstaltung die verdiente Anerkennung aussprach. — Am Sonntagmittag 3 Uhr wurde die Feier durch Schauturnen unter Mitwirkung der Kapelle der Kgl. Unteroffiziers-Schule fortgesetzt. Hierbei gelangten zur Aufführung: Stabübungen und allgemeines Ringeturnen, Kirturnen der geübteren Turner an Warren und Red, Turnspiele und hängende Gruppen. Eine Preisverteilung für die Zöglinge beschloß die den Verein ehrende turnerische Veranstaltung. Die Feier wurde durch einen abends um 8 Uhr in der Turnhalle beginnenden Festball, welcher eine überaus starke Beteiligung aufwies, beschlossen.

SS Erbenheim, 1. Oktober. Unsere Kirche weilt vertieft auf's Schönste. Der Besuch war ein ganz gewaltiger, besonders von Wiesbaden aus. Sämtliche Wirtschaftslokalitäten waren überfüllt, ebenso die großen Säle, so daß an Tischen fast nicht zu denken war. Ausstellungen sind keine vorgekommen. — Kommanden Sonntag beginnt der Vortragsmittagsdienst um 10 Uhr. — Der Baum- und Gartenbau-Philipp Quint erhielt auf der Geflügel-Ausstellung zu Bielefeld auf gelbe Pfaffen einen 2. Preis. — Das an der Wiesbadener Landstraße Nr. 29 belegene ein-

telles und biologisch-chemische Abteilung, der letztere für die parasitologische Abteilung. Zwei wissenschaftliche Assistenten sind noch nicht ernannt, von denen der eine das chemische Laboratorium unter Herrn v. Dungen's Leitung führen, der andere die anatomischen Untersuchungen unter des Direktors und Herrn v. Waisewitz's Leitung ausführen soll.

Kurze Mitteilungen.

Die Entdeckung einer alten phönizischen Stadt in Sizilien. Oberst Whitaker aus Palermo, der der Eigentümer der Insel San Pantaleo ist, hat Ausgrabungen unternommen, um die alte phönizische Stadt Mozia, die eine große Rolle in der Geschichte Siziliens spielte, aufzudecken. Die ersten Grabungen haben bereits die Freilegung von Mauern und Befestigungswerken, die Auffindung einiger kolossaler Steine und zweier großer Tore ergeben. Die weiteren Ausgrabungen, die unter der wissenschaftlichen Aufsicht von Professor Salinas stehen, erscheinen als sehr aussichtsreich.

Eines Dichters Heim. Wieder muß eine Berliner Gedanktafel auf längere Zeit in das Märkische Museum wandern. Sie ist dem Andenken des Schriftstellers E. T. A. Hoffmann, des „Geisterhoffmanns“, gewidmet und befindet sich an dem Schause der Charlotten- und Taubenstraße, in dem der im Jahre 1822 Verstorbenen die letzten Jahre seines Lebens zugebracht hat, und das jetzt abgerissen wird. Damit verschwindet auch das Kranken- und Sterbezimmer des Dichters, das er selbst in seiner hübschen Boudoir „Des Dichters Ecken“ so anschaulich geschildert hat.

Die Musik in Mexiko. Mexiko nimmt einen gewaltigen musikalischen Aufschwung. So werden in den Monaten Mai und Juni 1907 in der Hauptstadt des Landes nicht weniger als 24 Konzerte des Brüsseler Streichquartetts der Herren Schöng und Genossen stattfinden. Die Programme werden die gesamte Quartettliteratur berücksichtigen und auch ein Quartett des

Amerikaners Carillo bringen. Das Unternehmen geht von dort lebenden deutschen Musikfreunden aus, findet aber auch bei der Regierung die lebhafteste Unterstützung.

Ein bedrohtes Naturdenkmal. Dem unweit Cassel gelegenen Herstein, einem von Steiningwällen aus grauer Vorzeit umgebenen, sowohl geologisch wie landschaftlich und geschichtlich hervorragenden Basaltkegel, droht durch den bis 1915 verpackten Steinbruchbetrieb in Kürze völlige Vernichtung. Die Erregung darüber ist in Cassel um so größer, als fast alle Basaltkegel in der Nähe auf gleiche Weise vernichtet wurden. Es werden Schritte bei der Regierung und nötigenfalls eine Eingabe an den Kaiser vorbereitet.

Roms mittelalterliche Denkmäler. Der italienische Unterrichtsminister Nava hat in einem Schreiben an den Bürgermeister von Rom die Gründung eines Museums mittelalterlicher Denkmäler angeregt. Der Minister erwähnt nach der „Ecl. It.“ in diesem Schreiben mit dankbarer Anerkennung das Wirken von Ferdinand Gregorovius.

Alle größeren Gletscher der Schweiz, im ganzen 49, sind im vergangenen Jahre auf ihre Veränderung hin geprüft worden; es hat sich herausgestellt, daß keiner vorangeschritten ist, 41 aber sind, wie das „Luzerner Tagblatt“ mitteilt, zurückgegangen. Mit diesem Abschmelzen der Gletscherzungen hängt auch das freie Zurückschweichen der Schneegrenze zusammen.

Gegen die Fremdwörter. Auch die Marineverwaltung fährt in ihren Bestrebungen, fremde Ausdrücke zu verdeutschen, fort. So ist in amtlichen Mitteln neuerdings eine Anzahl bisher üblicher Fremdwörter verschwunden und durch treffende deutsche Bezeichnungen ersetzt worden. Statt Kurus heißt es jetzt Lehrgang, also Torpedolehrgang, Minenlehrgang, statt Inspektionsoffizier Aufstellungsbeamter, statt zur Dienstleistung kommandiert zur Dienstleistung überwiesen.

„Ringelspiel“, ein neues Werk Hermann Bahrs, ist vom Deutschen Theater in Berlin und vom Hamburger

Thalia-Theater zur Aufführung angenommen worden. Die Buchausgabe erschien bei Albert Nuhn in Köln a. Rh. **Kochkunstausstellung.** In Osnabrück ist die erste Nordwestdeutsche Kochkunstausstellung, reich besetzt aus dem ganzen Westen, auch aus Berlin, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und des Staatsministers von Hammerstein-Porten vorgestern feierlich eröffnet worden. Graf Zeppelin unternimmt in dieser Woche mit seinem neuerstellten Luftschiff einen Aufstieg.

Vom Büchertisch.

* Vom neunten Jahrgang der Darmstädter Kunstschrift „Deutsche Kunst und Dekoration“ (Verlagsschrift Alexander Koch-Darmstadt) ist nunmehr das Schlußheft erschienen. Es ist in manchen Punkten noch interessanter und reichhaltiger als die vorhergehenden Hefte. Ein ständiger Blick auf den nunmehr vollendeten Jahrgang genügt, um erkennen zu lassen, daß der Verlag tatsächlich alles das gehalten hat, was er zu Beginn desselben versprochen. In mehr denn 1000 Illustrationen ist ein vollständiger Überblick über alle bedeutenden Erscheinungen auf dem ganzen Gebiete der heutigen Kunst gegeben, dabei ist nicht nur Deutschland, sondern auch das Ausland vor allem Österreich eingehend berücksichtigt. Das moderne Kunstgewerbe besonders hat hier eine Pflegestätte gefunden, ohne die es wohl nicht so schnell zur heutigen Blüte gekommen wäre. Allen Kreisen der Gebildeten ist es durch die „Deutsche Kunst und Dekoration“ nahe gebracht worden und täglich werden ihm noch durch die prächtigen Veröffentlichungen neue Freunde zugeführt. So ist innerhalb der drei letzten Hefte des vorliegenden Jahrganges die 3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung ganz besonders eingehend behandelt worden. Vorzüglich gedruckte Abbildungen zeigen alle hervorragenden Werke, die dort die bedeutendsten Meister Deutschlands ausgestellt haben, mit denen naturgemäß nur verhältnismäßig wenige bekannt werden würden, wenn unsere Kunstschrift nicht für deren weitestgehende Verbreitung Sorge trüge. Man darf es offen sagen, kein moderner Mensch, kein Kunsthandwerker und kein Künstler kann eine Zeitschrift wie die „Deutsche Kunst und Dekoration“ auf die Dauer entbehren; Belehrungen und Anregungen bietet jedes Heft; jedem bringt sie etwas für seinen speziellen Zweck; man muß es nur verstehen, die Anregungen zu verwerten. Preis des reich illustrierten September-Heftes 2.50 M., im Abonnement viermal jährlich 8 M.

frühere Landhaus des Wegemeisters Kaptein zu Lorch ging durch Kauf an den Hotelier Mehl zu Wiesbaden über. Der Kaufpreis beträgt 14 400 M. — Leider konnte an der „Leitfische“ zum gestrigen Sonntage nicht eröffnet werden. Trotzdem die Firma Bachstein in Berlin die Gleite und die Firma Siemens u. Schudert-Berlin die Oberleitung fertiggestellt hatten, wurde in maßgebenden Kreisen beschlossen, daß erst am 15. Oktober d. M. die landespolizeiliche Abnahme und am darauffolgenden Tage die Eröffnung stattfinden soll. — Wie aus dem Winterfahrplan 1906/07 ersichtlich ist, haben die Zugverbindungen der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn zwischen Wiesbaden-Niederrhausen durch Einlegung von fünf weiteren Personenzügen eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die neuangelegten Züge fahren ab Wiesbaden 6.17, 1.18 und 7.37 und ab Niederrhausen 2.35 und 8.45. Der gemischte Zug 705 von Niederrhausen verläßt ab 7.15 fährt von jetzt ab als Personenzug. Der Arbeiterzug 559 a ab Wiesbaden nachmittags 5.35 fährt wieder Werktagen und der Arbeiterzug 561 ab Wiesbaden 6.45 nachmittags alltäglich, also auch an Sonn- und Feiertagen.

Niederrhausen, 28. September. Gestern wurde unter diesjähriger Herbstmarkt abgehalten. Auf demselben waren etwa 70 bis 80 Stück Vieh aufgetrieben. Die Preise für die verkauften Tiere waren sehr hohe. Trüchtige Kühe kosteten 350 bis 400 M., fruchtbare Kühe 400 bis 500 M. und Mastfische und Masttiere je nach der Größe 150 bis 250 M. Feines Vieh wurde je nach der Qualität mit 75 bis 85 M. pro Zentner Schlachtgewicht bezahlt. Der Herbstmarkt am Mittag war unbedeutend. — In den letzten Nächten hatten wir in der hiesigen Gegend so starken Frost, daß Reis, Weizen usw. vollständig erfroren sind. — Die Ferien in den Schulen der hiesigen Gegend dauern meistens vom 17. September bis zum 7. Oktober. Man ist hier mit der Festlegung der Ferien durch das königliche Landratsamt sehr zufrieden und wünscht eine Änderung dieser Einrichtung um so weniger, als die Bestimmungen der Ferien nur nach Anhörung des Schulvorstandes geschieht. — Die hiesigen Landbriefträger erhalten eben der Reihe nach jeder 10 Tage Ferien.

Niederrhausen, 29. September. Heute feierten der Landmann Th. Wiegand und seine Frau Dorothea, geborene Beiger und verwitwete Wiegand, in aller Stille ihre goldene Hochzeit. Aus Anlaß dieser seltenen Feier wurde dem Jubelpaar die goldene Ehejubiläumsmédaille verliehen.

(1) Hirschheim, 30. September. Der hiesige „Vereinsverein“ hatte im Frühjahr an die Schülerinnen der oberen Mädchenklasse je 3 junge Blumenstöcke zur Pflege verabreicht. Verblühte Stöcke waren nun die Blumenpflanzen im „Schulhof“ zur Verschönerung ausgestellt. Heute fand die Prämierung statt. Alle Kinder wurden mit Kuchen und Schokolade bewirtet. Außerdem erhielten 27 Kinder als Anerkennung für ihre geleistete Blumenpflege Sparfläschchen über 3 M.

h. Frankfurt a. M., 1. Oktober. Heute feiert Herr Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Karl Hagens sein 50jähriges Dienstjubiläum. Um 10¼ Uhr vormittags versammelte sich der Festsaal des hiesigen Land- und Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft und Rechtsanwaltschaft, die Vertreter der juristischen Gesellschaft und der mittleren Justizbeamten des Oberlandesgerichts. Als Vertreter des Justizministers war Unterstaatssekretär Künzel erschienen, der außer den Glückwünschen des Justizministers die Ernennung des Dr. Hagens zum Ersten und Wirklichen Geheimen Rat überbrachte. Senatspräsident Voss übergab im Namen des Festsaals einen prachtvollen silbernen Aufsatz als Ehrengabe und gleichzeitig eine Geldstiftung der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Justizbeamten des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt a. M. Die Geldstiftung soll die Grundlage bilden zu einem Kapital, aus dessen Zinsen mittleren und unteren Beamten der Justiz, den Gehilfen der Rechtsanwälte, sowie den Witwen und Waisen Unterhaltungen zuteil werden sollen. Namens der Staatsanwaltschaft sprach Oberstaatsanwalt Dr. Supper, als ältester Landgerichts-Präsident Landgerichts-Präsident Dehnbardt, für die Handelsrichter Handelsrichter Julius Hofmann, für die Amtsrichter Geheimrat Justizrat Dr. Glar, für die Rechtsanwältin Geheimrat Dr. Hummer, für die Frankfurter juristische Gesellschaft Justizrat Dr. Fester, der eine wertvolle Festschrift überbrachte, für die juristische Fakultät in Heidelberg der Dekan Geh. Rat Richard Schröder, für die Handels-Akademie Professor Burchard und für die mittleren Justizbeamten Kanzleirat Pähler. — Um 12 Uhr traf Excellenz v. Eichhorn mit seinem Stabe und sämtlichen hiesigen Generalen, ferner Excellenz v. Stulpnagel ein. Als Vertreter der Stadt waren anwesend Bürgermeister Grimm, für die Eisenbahnbeförderung Eisenbahn-Präsident Thomé, ferner Postdirektor Meyer, Polizeipräsident Scherrenberg, Excellenz Schmidt-Meyer, Excellenz v. Chappuis, Eduard v. Grunelius. Das offizielle Bankett ist wegen der Erkrankung einer Schwester des Jubilars von ihm abgelehnt worden.

**** Weilburg, 1. Oktober.** Am 1. Oktober blühte der Bahnmeister 1. Klasse Stiller hier selbst auf 25 Jahre Eisenbahndienst zurück. 20 Jahre hat der Jubilar in Weilburg zugebracht.

k. Mainz, 1. Oktober. Aus der hiesigen Volksschule mußte ein noch nicht 13jähriges Mädchen genommen werden, das seiner Lehrerin verdächtig vorkam und hierauf untersucht wurde. Es fand sich eine Verbindung entgegen. Der Täter, der früher bei den Leuten wohnte und das Kind, während er als Soldat auf Urlaub weilte, verführt hatte, wurde verhaftet. — Eine von Armenunterstützung lebende Frau suchte das Spital auf, weil sie sich krank fühlte, und gab ein Sparkassenbuch mit 7000 M. und einige Hundert Mark Bargeld in Aufbewahrung. Sie starb bald darauf an einem Schlaganfall. — Ein Dienstmädchen, das sich in Mannheim eine Fußverletzung und dadurch Blutvergiftung zugezogen hatte, wurde auf dem Wege zum Spital gebracht. Sie trat hier in der Stille, mußte aber ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie heute nacht starb. — Spaziergänger fanden gestern in Bubenheimer Wald einen Jäger, dem das Bein durchschossen war. Der Mann wurde hier in das Krankenhaus gebracht und behauptet, von einem Gendarmen angegriffen worden zu sein. Anscheinend hat er jedoch den Schutz bei einer anderen Gelegenheit bekommen.

= Bingen, 30. September. Von den 64 Kandidaten, die sich der Ingenieurprüfung am hiesigen Technikum unterzogen, bestanden 58; 4 davon, nämlich die Herren W. Lengen, Louis Schmidt, Kufschera und Fritz Seiberg, letzterer aus Wiesbaden, erhielten die Note „recht gut“.

Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 1. Oktober. (Strafkammer) Der Steinbruder Karl W. von Soden wohnt in einem Hause, das zuerst dem Gastwirt Philipp Ziegler von Höchst gehörte und dann in das Eigentum des Schlossers Winger von dort überging. W. soll mit der

Miete im Rückstand geblieben sein und einmal 125 M. mit einem gefälschten Wechsel bezahlt haben. Auf dem Wechsel war das Akzept und das Giro eines wohlhabenden Maurermeisters aus Kleinschalbach gefälscht. Die Fälschung wurde entdeckt, bevor der Vermieter Zahlung auf den Wechsel erhalten hatte. Der Angeklagte W. leugnete und suchte die Täterschaft auf den Schlosser B., bzw. den Wirt J. zu lenken. In einem Termin, der vor einigen Wochen stattfand, war beschlossen worden, neben dem hiesigen Schreibfachverständigen Landgerichtsfunktionär Busch den Gerichtsschreiber Dr. Popp aus Frankfurt a. M. über die Sache zu hören. Beide Sachverständige gaben ihr Gutachten übereinstimmend dahin ab, daß unter den für die Fälschung in Frage kommenden Personen mit größter Wahrscheinlichkeit der Angeklagte als Fälscher zu bezeichnen sei. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis. — Als die übelberühmte Firma Karl Laubach u. Co. hier in Konkurs geraten war, gründete derjenige, der ihr seinen Namen gegeben hatte, der Kaufmann Karl Laubach, ein neues Unternehmen, das sich „Verandhaus Nassovia, Karl Laubach Witwe und Co.“ nannte. Haftende Gesellschafter waren die Mutter des K. Laubach und der 1873 in Biebrich geborene Kaufmann August S., der aus einer vermögenden Familie stammt und 10 000 Mark einbrachte. Zu den paar Kommanditoren der Gesellschaft gehörte ein Kommiss oder Buchhalter mit einer Einlage von 2000 M. Der Prokurist war Karl Laubach selbst. Das neue Geschäft prosperierte nicht besser wie das alte, und Geld wurde immer gebraucht; Wechsel wurden immer fabriziert, deren Akzeptant häufig der vermögende Vater des S. war. Als alle Hilfsquellen erschöpft waren, versetzten K. S. und August S. auf den Gedanken, ihr Leben recht hoch verkaufen zu lassen und die Polizei zur Erschließung eines neuen Kredites zu benutzen. Sie traten mit einem Frankfurter Agenten in Verbindung und nach manchen Vorverhandlungen und manchen Zwischenfällen wurden von der Firma „Verandhaus Nassovia“ auf den Vater des Teilhabers August S. zwei Wechsel über je 500 M. gezogen und in Zahlung gegeben. Die Wechsel gingen später in Protest und S. Vater beschwor, daß er die Akzepte nicht geleistet habe. Gegen den jungen S. wurde Anklage wegen Wechselfälschung eingeleitet und heute wurde der junge Mann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch in diesem Prozeß war der gegen den Angeklagten vorliegende Verdacht durch das Gutachten des Gerichtsschreibers Dr. Popp unterstützt worden.

Sport.

L. K. Verbandstag deutscher Touristen- und Gebirgsvereine. Herr Victor, der dem Verbandstag als Delegierter des Rheins- und Taunusklubs bewohnte, berichtete am vergangenen Donnerstag über die Verhandlungen, welche am 1. September in Würzburg stattfanden. Wir entnehmen dem Bericht, daß dem Verband zurzeit 59 Vereine mit insgesamt 120 000 Mitgliedern angehören. Auf dem Verbandstage waren 81 Vereine durch Delegierte vertreten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Zentralausschusses Herrn Baumeister Wegener aus Fulda wurden die Jahresberichte des Schriftführers, Kassierers und der Kommissionsmitglieder entgegengenommen. Das vergangene Jahr war wieder ein reiches Arbeitsjahr; das Wanderbuch, eine sorgfältige und durchaus zuverlässige Arbeit, wurde vollendet. Für rein touristische Zwecke wurden nach Erhebungen insgesamt 100 000 M. aufgewendet. Die Auskunftsstellen wurden fleißig benutzt, auch konnten vielen billigen Sommerfrischen nachgewiesen werden. Allerdings ist auch hier durch die Preissteigerung der Mindestpreis von 2 auf 2.50 M. pro Tag gestiegen. Gewünscht wurde, daß alle derartige Anfragen recht frühzeitig zu stellen sind, da für deren Beantwortung sonst keine Gewähr geleistet werden kann. Ein Antrag des durch seine Vorträge auch in Wiesbaden wohlbekannten Herrn Pfarrer Köhler, die Studenten- und Schülerherbergen seitens des Verbandes direkt zu unterstützen, wurde abgelehnt, da diese so überaus segensreich wirkenden Einrichtungen bereits von den meisten Vereinen in ausreichender Weise unterstützt werden und ein Zwang auf die noch zurückstehenden Vereine in dieser Weise nicht ausgeübt werden soll. Auch sind die Erfahrungen zurzeit noch zu gering, um eine einheitliche Regelung dieser Herbergen tunlich erscheinen zu lassen, vor allem aber auch die Hauptleitung deutscher Studenten- und Schülerherbergen mit dem Sitz in Göttingen in Böhmen die notwendigen gemeinsamen Interessen auf sich zu vertreten. Unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden beschloß der Verband die Gründung einer Kommission, die die Herbergen der Landrat Wüchting-Limbach, es möge durch Wort und Schrift darauf hingewirkt werden, den Landvolk die Liebe zu den alten Sitten und Gebräuchen, den Trachten und Bauarten nach zu halten und zu pflegen, damit nicht mit dem Touristen auch die Stadt aufs Land verpflanzt würde. Zur Erreichung einiger besserer Bahnverbindungen, sowie weiterer Sonntagsfahrten wurden Eingaben an die betreffenden Behörden beschlossen. Nach Schluß des Verbandstages vereinigte am Abend ein Kommiss der Teilnehmer im Saale des Deutschen Gartens. Im Namen des Regierungspräsidenten begrüßte Herr Regierungsrat Watt die Anwesenden. Mit schönen Worten schilderte er, wie die Touristik und die Staatsregierung eigentlich Verbündete seien, insofern erstere dadurch, daß sie den Verkehr meist in wirtschaftlich armeren Gegenden leite, mit den Wünschen und der Absicht der Regierung in Hand ginge. Auch erwähnte er, daß die Wanderer in den unterfränkischen Staatsforsten nirgends Wege-Verbotstafeln vorfinden und wurde es sich die Regierung und die Forstbehörde angelegen sein lassen, die Touristik in jeder Weise zu fördern. Nach dieser herzlichen Ansprache, die manden gar wehmütig stimmte, als er an seine heimlichen Forstbehörden dachte, die darüber leider ganz anderer Meinung sind und den wandernden, harmlosen Touristen nach Möglichkeit aus den Wäldern entfernen wollen, damit sein frohmütiger Wandertrieb auf den staubigen Straßen in steter Lebensgefahr von den Automobilern verkommen muß, begrüßte Herr Bürgermeister Ringelmann-Würzburg die Teilnehmer im Namen der Stadt. — Der nächste Verbandstag findet 1907 auf Einladung des Erzgebirgsvereins in Annaberg statt.

Vermischtes.

B. Der Herzog Karl Eloy, der in Karapancsa (Ungarn) auf der Jagd an Lungenentzündung gestorben ist, war als vornehmster belgischer Adliger vom Erzherzog Friedrich eingeladen. Seine Leiche wird nach Brüssel zur Beisetzung übergeführt. Er war der Sohn des Herzogs Rudolf, der zu Dülmen i. W. 1823 geboren war und vor 4 Jahren in Cannes gestorben ist. Der nunmehr Verstorbenen ist erst 1850 geboren, also im 48. Jahre. Seine Mutter war eine Prinzessin Vigny,

die 10 Jahre nach ihrer Vermählung im Jahre 1803 starb. Die Gattin des so plötzlich Verschiedenen ist eine Prinzessin Ludmilla v. Arenberg, sie ist seit 1888 mit ihm verheiratet. Die Eloyen führen ihren Ursprung auf König Bela II. von Ungarn zurück, der 1141 starb, aus dem Jahre 1247 ist der erste Eloy des Namens Egidius erwähnt. Anno 1612 starb Karl, der letzte Herzog von Artois war. Unter Ludwig XV. war Emanuel von Eloy Marschall von Frankreich. In Deutschland sind die Eloyen Souverän und Hoheit, gehören dem höchsten unmittelbaren preussischen Adel an; sie besitzen die Herrschaft Dülmen bei Coesfeld seit 1803, der Vater des Verstorbenen wurde 1854 erblich ins Herrenhaus berufen. Der Verstorbenen hinterläßt vier Kinder, den Erbprinzen Karl Rudolph, der 1889 in Brüssel geboren ist, die Prinzessin Isabella auf der Vermitage 1890, den Prinzen Engelbert (1891) ebendort und den Prinzen Antoine, 1893 zu Brüssel geboren. Der Verstorbenen war führend in der hohen Gesellschaft der belgischen Residenz.

*** Königlich Zeitvertreib.** Scherz und Kurzweil in San Sebastian sind an der Tagesordnung, seitdem dort die Ena die Sommerherrschaft führt. So hat — nicht etwa sie — sondern die gute Gesellschaft eine Häßlichkeitskonferenz inszeniert, der englische und der spanische Badegast taten sich zusammen, die ganze Aristokratie war bedacht, sich so abfälschend wie nur möglich zu gestalten, um dem jungen König und seiner Gemahlin eine Freude zu machen. Es konnte einem tatsächlich „grauen“, so hatten sich besonders die Spaniolen herausgestellt; und obenein wurde noch eine Gemälde-Ausstellung von allerhand schrecklichen Dingen als Staffage errichtet. Da waren Bilder vom Brande Roms, die Inquisition u. a. Leider ist nicht gesagt, wer den Preis erhalten hat für den Häßlichkeitsrekord.

*** Einen Kampf auf Tod und Leben mit einem tollwütigen Hunde hatte dieser Tage der Grundbesitzer Sokolowski in Nowaden zu bestehen. Ein fremder, ziemlich großer Hund jagte auf seinem Hof die Enten umher. Als der nur einige Schritte entfernte Mann den Hund ansah, stürzte dieser auf ihn los, um ihn zu beißen; dieser aber schlug das Tier mit der Faust auf den Schädel, so daß es zurücktaumelte. Nun aber raffte sich der Hund auf, stellte sich auf die Hinterbeine und biß dem Mann nach dem Gesicht. Voller Geistesgegenwart packte S. den Hund an beiden Ohren und ritt auf dem tobenenden Biß etwa 30 Schritte zum Tore hinaus. Hinter dem Hofe kam der Hund auf Sturzbach auf den Rücken zu liegen. Der tapfere Mann hielt mit eiserner Kraft das eine Ohr des Tieres fest und schüttelte ihm Lehm in den aufgesperrten Nachen, den das wütende Tier gierig schluckte, bis es erstickte. S. warf das noch lebende Tier dann auf den Bauch, klemmte es zwischen die Beine und schleppte es auf den Hof zurück, wo es mit einer Forke gänzlich geädert wurde. Der Tierarzt stellte an dem Tiere höchste Tollwut fest.**

*** Herr Bonn als Erzieher.** Unter den offiziellen Theaterzetteln druckt die Direktion des „Berliner Theaters“ in Berlin folgende sehr wirksame Befeuerung: „NB. Es wird sicher keinem Gebildeten einfallen, während einer Vorstellung laut „Schulze“ oder „Kohle“ zu rufen. Aber ganz denselben Schall durch lärmendes Husten hervorbringen — das scheint immer noch manchem ganz normal. Da ich meine verehrten Gäste in ihrem Genuß nicht stören lassen will, so mache ich jene einzelnen, die laut und rüchichtslos husten, ohne das Taschentuch vorzuhalten, wodurch der stärkste Husten unhörbar wird, darauf aufmerksam, daß die Logendienen angewiesen sind, das geehrte Publikum in seinem berechtigten Verlangen nach Ruhe zu unterstützen.“ Der Wink mit dem Logendienste wird dem Publikum hoffentlich den nötigen Respekt einflößen.

Kleine Chronik.

Das ominöse rote Schild. Aus Coburg wird der Wiener „Zeit“ ein gelungenes Polizeistückchen gemeldet: Dort besitzt am Marktplatz eine Witwe einen kleinen Schirmladen. Sie hatte über diesem ihre Firma an einem roten Schilde angebracht. Als vor wenigen Tagen der Kaiser in Coburg erwartet wurde, erschien bei der Schirmhändlerin ein Abgesandter der Behörde und verlangte, daß das Schild während des Kaiserbesuches entfernt werde, da der Kaiser unter Umständen an der roten Farbe Anstoß nehmen könnte. Man schickte der Schirmhändlerin zu, daß das Schild nach erfolgter Abreise des Kaisers wieder angebracht werden dürfe. Die Frau entsprach dem Wunsche der hohen Behörde und Coburg wurde vom Ungarisch gerettet.

Das Wörtchen „Anarchist“. Bekanntlich versehen häufig Kaufleute und Fabrikanten ihre Waren mit einem Schlagwort, das sich dem Gedächtnis des Publikums einprägen soll, und welches ihnen zur Bezeichnung ihrer Waren vom Patentamt geschützt werden kann. Ein spekulativer Unternehmer taufte einen Anstrichzerfresser „Anarchist“ und meldete dieses Wort, wie üblich, als Schutzmarke beim Patentamt an. Durch Verfüzung des Vorprüfers wurde es aber als „Anlaß zur Erregung politischen Argernisses“ zurückgewiesen.

Deutsche Frauen bei den Mormonen. Auf Veranlassung der deutschen Regierung hat sich Fräulein Maria Lydia Winkler nach Utah begeben, um die Zustände in dem Mormonenstaat zu studieren und über die Werbetätigkeit der Mormonen bei deutschen Frauen und Mädchen zu berichten. Es soll, wie Fräulein Winkler mitteilt, in Amerika eine Organisation zum Schutze deutscher Frauen gegründet werden, um ihnen bei der Ankunft dort passende Unterkunft und gute Stellung zu verschaffen.

Ein „kleines Kaiserreich“ für 280 000 M. Landy Island, eine entzückende kleine Insel im Britisch-Kanal, die dem Rev. S. C. Geuven gehört, wurde in London zum Verkauf ausgesetzt, erlangte aber als höchstes Gebot nur die Summe von 280 000 M. „Ein kleines Kaiserreich für einen kleinen Kaiser“ nannte der Auktionator dies wunderschöne Fleckchen Erde, auf dem Steuern, Fabrikärm und Automobilstaub unbekannt

find. Es hat einen Umfang von 1046 Acres und erfreut sich eines sehr gesunden Klimas, so daß die Anlage eines Sanatoriums sehr vorteilhaft wäre. Da das Angebot als zu gering erschien, wurde die Auktion aufgehoben und die Insel bleibt weiter das Eigentum ihres bisherigen Besitzers, dessen Vater sie 1896 gekauft hatte.

Johann Heinrich Keller f. In Bern starb in hohem Alter der Gründer der bekannten Spielwerkfabrik J. H. Keller. Der Verstorbene widmete sich ausschließlich der Fabrikation von Spielwerken, vor allem der Musikboxen, in deren feiner Vervollkommenung er seine Lebensaufgabe sah. Er brachte im Laufe der Jahre sein Geschäft zu hoher Blüte.

Für die deutschen Journalisten und Schriftsteller. Der Senat von Hamburg beantragt die Mitgenehmigung der Bürgerschaft dazu, daß der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zur Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse eine einmalige Beihilfe in Höhe von 5000 M. bewilligt werde. Der Betrag soll nachträglich in den diesjährigen Staatshaushalt eingestellt werden.

Einbruch bei einem Kardinal. Beim Kardinal Bannetti in Rom wurde ein großer Einbruch verübt. Messgewänder von großem künstlerischen Wert, silberne Pokale und kostbare Kirchengüter wurden gestohlen. Von den Tätern hat man keine Spur. (Berl. Tagebl.)

Gasvergiftung. Dem „Oberschlesischen Anzeiger“ zufolge wurde in Mittel die ganze aus acht Personen bestehende Familie des Bleichschmieds Witte bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden, in die im Laufe der Nacht infolge eines Rohrbruchs Gas eingeströmt war. Frau Witte und fünf Kinder sind bereits gestorben.

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

München, 1. Oktober. Prinzregent Luitpold ist heute vormittag von Berchtesgaden abgereist.

Paris, 1. Oktober. Nach Schluß der gestrigen Versammlungen im Trocadero wurden die Kundgebungen noch auf der Straße fortgesetzt. Die Polizei trieb die angesammelten Menschenmassen auseinander. Die Personen, welche verhaftet worden waren, wurden im Laufe der Nacht wieder freigelassen.

Landau (Pfalz), 1. Oktober. In dem hiesigen Gefängnis hat sich der 70 Jahre alte Polizeibediener aus Ziegenheim, der wegen Sitlichkeitsverbrechens festgenommen worden war, erhängt.

hd. Berlin, 1. Oktober. Verschärfte Vorschriften über den Automobilbetrieb enthält eine neue Polizeiverordnung, welche der Oberpräsident der Provinz Brandenburg mit dem heutigen Tage veröffentlicht.

wb. Hamburg, 1. Oktober. Die Schiffsmaklerfirma G. W. Dahlstrom teilt mit, daß die chinesische Küstenschiffahrts-Gesellschaft in eine neue Gesellschaft unter der Firma „Hamburg-Bremer Afrika-Linie“ aufgehen soll und zwar dergestalt, daß zwischen ihr und der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Triton-Bremen eine Fusion herbeigeführt wird. Diese ist von den Aufsichtsräten bereits genehmigt worden und wird den demnächst zu berufenden Generalversammlungen beider Gesellschaften vorgelegt werden. Das Aktienkapital soll 6 Millionen M. betragen, von denen zunächst 5 Millionen ausgegeben werden. 4½ Millionen sind bereits durch die Fusion und durch Zeichnungen der Afrika-Linie aufgebracht. Entsprechend der von der Kolonialverwaltung ergangenen Aufforderung wird sich die neue Firma um Regierungstransporte bewerben.

wb. Königsberg i. Pr., 1. Oktober. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und hat im Schloß Wohnung genommen. Der Prinz wird von Beginn dieses Monats an längere Zeit im staatlichen Verwaltungsdienste tätig sein.

hd. Haag, 1. Oktober. Wie verlautet, ist die zweite Haager Friedens-Konferenz, welche nächstes Frühjahr stattfinden sollte, mit Rücksicht auf die politische Lage Rußlands vertagt worden.

hd. Paris, 1. Oktober. Auf einem Bankett, welches zu Ehren des Ministerpräsidenten Carrien in Vorhans veranstaltet wurde und dem 700 Personen bewohnten, hielt Carrien eine Rede über das Trennungsgesetz, worin er ausführte, die Regierung wolle keine religiösen Verfolgungen, aber auch nicht eine Unterwerfung des Staates unter die Kirche. Der Ministerpräsident erklärte sodann, die Regierung habe die Absicht, die Einkommensteuer im Parlament einzubringen.

hd. Paris, 1. Oktober. Gestern wurde der vierte Kongreß der französischen Sozialisten-Partei eröffnet. Drei Sitzungen wurden abgehalten, morgens, mittags und abends, in denen die Frage einer Verständigung zwischen den Arbeiterjünglingen und der sozialistischen Partei erörtert wurde.

hd. Paris, 1. Oktober. Während eines Festes, welches gestern im Trocadero unter dem Vorhitz des Generals Dastin stattfand, veranstalteten die Anti-Militaristen eine Kundgebung. Es kam zu einem großen Tumult, in dessen Verlauf etwa 20 Personen, darunter auch Professor Hervé, verhaftet wurden.

hd. Paris, 1. Oktober. In einer in Barocke zur Donne gehaltenen Rede zog der Minister Clemenceau eine Parallele zwischen dem Verhältnis des Papsttums in Deutschland und in Frankreich. Er führte aus, es sei rätselhaft, warum der Katholizismus und der Islamismus gerade von der protestantischen Vormacht alles Heil erwarten, während Frankreich, das Land der Freiheit, beauftraget werde.

hd. Biala, 1. Oktober. Die Polizei verhaftete drei russische Emigranten wegen Herstellung falschen österreichischen Geldes. Eine große Anzahl falscher fünf-Ironenstücke wurde beschlagnahmt.

wb. London, 1. Oktober. Die „Times“ melden aus Tokio unterm 28. September: Die russische Regierung gab durch ihren Vertreter in Peking zu erkennen, daß sie in die zeitige Einrichtung chinesischer Zollhäuser an den Grenzen der russischen Mandschurei einwilligen werde. — Zwischen den Regierungen von Japan und China sind Verhandlungen im Gange über die Wiedergabe von Nintschwang. China besteht auf der unbedingten Wiedergabe, während Japan gewisse Ansprüche geltend macht. — Die erste Sektion der Eisenbahn Peking-Kalgan ist gestern feierlich eröffnet worden.

hd. Petersburg, 1. Oktober. Hier wird viel von einer Militär-Verschwörung gesprochen, welche aufgedeckt die Militär- und Justizbehörden eifrig bemüht sind. Es sollen Pläne an eine fremde Macht verkauft worden sein. Ein Oberst der Gendarmen sei im Zusammenhange damit bereits verhaftet worden.

hd. Rom, 1. Oktober. Der Vatikan, welcher amtlich von der spanischen Regierung ersucht wurde, die Kundgebungen der spanischen Bischöfe gegen den Minister Romanos wegen dessen Verordnung über die Zivilehe zu rügen, hat dies abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß wenn er dies tue, es den Anschein erwecken würde, als ob der Vatikan die Haltung der Bischöfe im Prinzip tadelte, während er nur die Form ihres Vorgehens mißbilligen könne.

hd. Rom, 1. Oktober. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht heute ein Interview mit einem Admiral der italienischen Flotte über die Beziehungen zwischen Italien und Österreich. Der Admiral soll hierbei erklärt haben, daß man in politischen Kreisen die Eventualität eines Krieges mit Österreich als nicht ausgeschlossen betrachte. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein zweites Interview mit einem deutschen Diplomaten, welcher angeblich erklärte, Deutschland werde sein mögliches tun, um Differenzen zwischen Italien und Österreich auf gutlichem Wege beizulegen, sollte es aber zu einem Konflikt kommen, so werde Deutschland auf Seite Österreichs stehen. Beide Veröffentlichungen erregen in politischen Kreisen großes Aufsehen, obwohl man dem Blatte die Verantwortung überlassen hat.

hd. Washington, 1. Oktober. Der kubanische Gesandte Duesada hat der Regierung seine Demission angezeigt. Es heißt, Duesada wolle damit seinen Einspruch gegen Tafts Ernennung erheben, sondern betrachte es als seine Pflicht, die Aufgabe Roosevelts zu erleichtern.

hd. Berlin, 1. Oktober. Bei Streitigkeiten zwischen zwei polnischen Arbeiter-Familien in Charlottenburg wurde in der Sonntagsnacht der 34jährige Arbeiter Leo Günther tödlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

hd. Dresden, 1. Oktober. In der Cigarettenfabrik von Hasnau wurde gestern eine Niederlage durch Feuer zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

hd. Rom, 1. Oktober. In Lecce wurde gestern eine Fabrik zur Herstellung falscher Banknoten entdeckt. 1600 falsche falscher Banknoten mit griechischem Aufdruck wurden beschlagnahmt. Der Verfertiger der Banknoten erklärte bei seinem Verhör, die Banknoten seien ihm mit dem ausdrücklichen Versprechen, daß sie nur zu Reklamezwecken verwendet werden sollten, zur Herstellung aufgegeben worden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* In der Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 24. September ist eine kleine Notiz erschienen über den „Kastabengarten“ vor dem Kurhaus. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser Name für das bis jetzt gebräuchliche „Bowlinggreen“ nicht in Aufnahme kommt. Kastabengarten ist durchaus nicht wohlklingend und recht schwer auszusprechen, besonders für Ausländer. Warum kann man nicht einfach Blumengarten sagen, wie dies bei vielen schon seit langer Zeit Gebrauch?

Handelsteil.

Russenwerte. Die neueste, wenn auch langsame, doch anhaltende Steigerung der russischen Staatsfonds wird allenthalben besprochen. Auch in den Finanzartikeln der Londoner Blätter ist der Gegenstand auf der Tagesordnung. Hier wird sie vorzugsweise den günstig lautenden Auseinandersetzungen des russischen Finanzministers zugeschrieben. Dazu erwähnt die „Times“: Soweit der Vorsprung an der hiesigen Börse in Betracht kommt, scheint er durch anhaltende Käufe für russische Rechnung und unter dem in hiesigen gut unterrichteten Kreisen vorherrschenden Eindruck hervorgerufen worden zu sein, daß die russische Regierung im Begriff ist, einen ersten Versuch für die Besserung der Lage der Juden zu machen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß eine so willkommene Entwicklung russischer Politik einen hochwichtigen Einfluß auf die russischen Finanzen und die Stellung maßgebender Kapitalisten ihnen gegenüber haben würde. — Diese Ausführungen lesen sich beinahe wie die Einleitung zu einer neuen Anleihe. Die russische Regierung hat noch stets dann die schönsten Versprechungen gemacht, wenn sie Geld am notwendigsten hatte.

A. Schaafhausenscher Bankverein, G.m.b.H. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Kapitalerhöhung mit den bereits bekannten Motiven begründet. Die Verwaltung hob besonders hervor, sie glaube auch auf das erhöhte Kapital eine gute Verzinsung in Aussicht stellen zu können. Selbstverständlich wurde die Erhöhung von der Versammlung angenommen. Die Verwaltung teilte auch noch mit, daß die Ergebnisse des laufenden Jahres nur Gutes erwarten lassen. — Wir bemerken hierzu, daß die Börse seinerzeit sehr verschnupft war, als der Konzern Schaafhausen-Dresdener Bank bekanntgab, er werde sein Kapital erhöhen und daß man vielfach auch in der Presse die Meinung aussprach, es sei diese neuerliche Kapitalerhöhung absolut nicht als eine Notwendigkeit anzusehen.

Hochofenwerk an der Unterweser. Wie gemeldet wird, ist die Errichtung eines derartigen Werkes nun aktuell geworden. Es heißt, daß namhafte Bremer und Frankfurter Firmen, die jedoch noch nicht genannt sind, eine Gesellschaft m. b. H. zum Zwecke der Errichtung eines größeren Hüttenwerkes gegründet haben. Es soll sich besonders um Herstellung von Rohisen zum Zwecke des Exports und von Gießereieisen und Stahl für Schiffahrtsw Zwecke handeln. Hier scheint wieder einmal der Konkurrenzneid eine neue Blüte treiben zu wollen. Die Erfolge des Eisenwerks Kraft haben zu den gleichartigen Grün-

dungen in Lübeck und Emden und nun auch zu der neuesten Gründung geführt. Es fragt sich aber, ob sie neben den anderen noch zu prosperieren vermögen.

Arbeiterbewegung beim Aachener Hütten-Aktienverein. In der ordentlichen Sitzung des Aachener Hüttenvereins sind keine auf den Ausstand der Arbeiter bezüglichen besonderen Beschlüsse gefaßt worden, sondern es ist lediglich die Zustimmung des Aufsichtsrats mit der vom Vorstände in der Arbeiterfrage eingenommenen bisherigen Haltung festgesetzt worden. Die Arbeiterschaft wird den Ausstand fortsetzen. Generaldirektor Kirdorf beharrt dabei, die Arbeiter sollten mit der Arbeit anfangen, dann sei der Streik beendet. Der Ausstand hat den Arbeitern ca. 100 000 M. gekostet.

Preiserhöhungen. Der Stahlröder-Verband erhöhte die Preise auf 2 M. pro 100 Kilogramm. — Durch das unerwartete Steigen der Rohkakao-Preise ist es wahrscheinlich geworden, daß die Konsumenten demnächst schon mit erhöhten Schokolade- und Kakaopreisen zu rechnen haben werden. — Die Verkaufspreise für Puddelleisen und Stahleisen um 10 M. pro Tonne für das erste Vierteljahr 1907 zu erhöhen, ist vom Roh-eisensyndikat beschlossen worden. Die gleiche Erhöhung tritt für Bessemereisen und weißes Gußeisen ein. — Die österreichischen Fabrikanten von gebleichten Leinenwaren haben ihre Preise erhöht. Eine weitere Erhöhung steht schon in den nächsten Monaten zu erwarten.

Kali-Industrie. Die Kalisyndikatswerke haben sich gegen die Einführung des Zweischacht-Systems ausgesprochen, und zwar in einem an das Oberbergamt Halle gerichteten Schreiben, in dem es u. a. heißt: Die geplante Maßnahme kann nur im Einvernehmen mit den Bergbehörden der übrigen Bundesstaaten durchgeführt werden, in denen Kalibergbau betrieben wird, denn sonst ist der preussische Kalibergbau gegenüber dem anderen Werken benachteiligt.

Zur industriellen Lage. Vom Oberschlesischen Stahlwerksverband wird berichtet, daß ein definitiver Beschluß über die Verlängerung des Verbandes noch nicht zustande gekommen ist. Es scheint die Verlängerung von dem Entgegenkommen des Düsseldorfer Verbandes abzuhängen. — Die Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Aktiengesellschaft in Braunschweig, wird für 1905/06 mit einem Fehlbetrag abschließen. Es ist dies die Folge von Umbauten und des Streiks; im Vorjahr wurden 4 Proz. gezahlt. — Die Gebrüder Heyl u. Ko.-Aktiengesellschaft (Chemische Fabrik zu Charlottenburg) verteilt für ihr erstes Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Proz.

Kuxen-Markt.

Tendenz: Die Umsätze auf dem heutigen Kuxenmarkt hielten sich wiederum in engen Grenzen. Unter Berücksichtigung der erfolgten Ausbeuteabschlüsse waren die Kurse für Kohlenwerte durchweg behauptet.

Interesse bestand für Auguste Victoria, Trier, Tremonia und Langenbrahm. Der Braunkohlenmarkt war behauptet. Umsätze fanden statt in Schallmauer, Humboldt und Lugerberg. Auf dem Kalikuxenmarkt war geringe Festigkeit zu verzeichnen.

Zu besseren Preisen gefragt blieben Beienrode, Alexandershall, Kaiserroda und Hohenfels.

Von Aktien wurden Hattors, Bismarckshall und Justus lebhafter gehandelt.

Der Erzkuxenmarkt blieb ohne Interesse.

Preise ermittelt auf Grund von mitgeteilten Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.

Montag, den 1. Oktober 1906.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1965	1985	Helene, Amalie . .	19400	20000
Auguste Victoria . .	12250	12500	Hermann I—III . .	3225	3275
Blankenburg	3100	3175	König Ludwig . . .	80000	81000
Borussia	1025	1050	Königin Elisabeth .	22000	22600
Constantin der Gr. .	39000	40000	Lothringen	34200	34600
Deutschl. b. Haßlgh. .	5750	5825	Mont-Cenis	22900	23500
Dorsfeld	15975	16800	Schürb. Charlottb. .	1960	1990
Eintracht Tiefbau . .	8100	8325	Trappe	3550	3650
Ewald	57000	59300	Tremonia	3650	3700
Fr. Vogel u. Unverh. .	3250	3300	Trier	4950	5000
Graf Schwerin	11750	12050	Victor	—	20000
Heinrich	—	5350			

Braunkohle.

Brühl	—	11500	Roddergrube . . .	31000	32000
Donatus	—	13500	Schallmauer	4400	4450

Kali.

Alexandershall . . .	8075	8225	Heldrungen	2950	3025
Beienrode	7450	7525	Hohenfels	9925	10000
Burbach	12875	13050	Hohenzollern . . .	7175	7225
Carsfund	9350	9400	Johanneshall . . .	5900	—
Desdemona	5900	6100	Kaiserroda	7550	7800
Deutschl. Justenbg. .	5125	5150	Kaiserslautern . . .	19500	20000
Glückauf-Sondersh. .	1800	18200	Rotheln, Hedwgb. .	3300	3350
Großh. v. Sachsen . .	6500	6600	Wilhelmshall . . .	13700	14000
Günthershall	4350	4900	Wintershall	12750	13150

Eze.

Apfelbaumerzug . .	1700	1710	Henriette	1825	1900
Bautenberg	2150	2200	Klöserweide	640	660
Biborer Gruben . . .	1650	1700	Victoria b. Lüttfeld	1100	1110
Fernie	—	3700	Wildberg	1525	1575

Geschäftliches.

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe, neueste Genres in schwarz, weiß u. farbig. Verlangen Sie Muster. F 544

Seiden-Griender-Zürich.

Schau hin

Galop-Crème

wo du willst! Alle Mädchen wischen jetzt ihre Schuhe mit

Pilo

Minut

F 125

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Setzung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Rogall; für das Layout: J. Kötter; für den Abdruck: C. Kötter; für die Anzeigen und Retuschen: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Nur diese Woche gültig!

Aussergewöhnliches Angebot.

Auf grosse Posten

**Teppiche, Gardinen,
Stores, Portieren,**

welche extra ausgelegt sind, gewähren wir

20

Prozent

Extra-Rabatt,
welcher an der Kasse
in Abzug gebracht
wird.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

2562

Bankhaus

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

gegründet 1840,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke gegenüber Luisenstr.

Ständige Vertretung an den Börsen von **Berlin, Frankfurt,
Paris, London, Newyork.**

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

2368



Hänge-Zuglampen,
grosse Auswahl,
von 4.00 Mk. an.



Tischlampen
St. 1.15, 1.50, 1.75,
2.00 bis 11 Mk.

Säulenlampen mit Glocke
von 6.25 Mk. an.

Küchenlampen
St. 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf.,
50 Pf., 70 Pf., 90 Pf.
bis 2.00 Mk. 2363

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.



Die Erfahrung hat gelehrt

dass der
echte Auer-
Glühstrumpf

DEGEA

unerreicht an Leucht-
kraft und Haltbarkeit ist.

Nur echt bei den Gasanstal-
ten sowie den einschlägigen
Geschäften, welche durch
unser Plakat mit dem roten
Auer-Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht
Aktiengesellschaft
(Auer-Gesellschaft) Berlin

(Bef. 6021) F 125

Philipp Deuster

empfiehlt sein neu und gut fortificiertes Lager in
fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
zu den billigsten Preisen,
sowie durch Ersparnis hoher Bodenmiete konkurrenzlos billig.

Philipp Deuster,
nur Dranienstrasse 12.

FRANKFURT A.M.

TÜRK & PABST'S

Rühmlichst bekannte:

Anchovy Paste. Sardellen Butter.

Als Vorspeise u. zu kaltem Aufschnitt eine appetitregende Delikatesse.
In Salzfischbösen oder Tuben sparsam und preiswert im Verbrauch.

F 88



Höchste Auszeichnungen.

**Herren- und Knaben-Paletots
Herren- und Knaben-Anzüge
Herren- und Knaben-Pelerinen
Herren- und Knaben-Lodenjoppen
Schlafröcke, Havelocks, Beinkleider**

in jeder Preislage, in allen Farben und Fassons.

Livree-, Jagd- und Sport-Kleidung.

**Anfertigung nach Mass
in kürzester Zeit.**

Telephon
571.

Gebrüder Dörner, Mauritsstr. 4.

2542

Joh. Vaillant Remscheid
Borstendruckerei Special-Fabrik für Gas-Badeöfen

Zu beziehen
durch alle San-
itär- und Heiz-
geräth-Verkauf-
stellen

Vaillant's patent Gas- Badeöfen

F 51

Elfenbein-, Schildpatt-, Celluloid- u. Ebenholzwaren,

sowie alle

Toilette-Artikel in Silber,

auch komplette

Bürsten-Garnituren, Nageletuis

in den verschiedensten Zusammenstellungen findet man in grösster Auswahl zu den **billigsten Preisen** bei

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten,

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,

Wilhelmstrasse 30.

Kaiserstrasse 1,

2319

Fernsprecher 3007. — Illustrierter Katalog kostenlos.

Otto Gerlach,

Rhetoriker an der Königl. Universität Breslau,

regitiert Montag, 8. Oktober, abends 8 Uhr, im

Kasinosaal, Friedrichstraße 22.

Neuere u. neueste Schöpfungen Deutscher Literatur.

Vortragsfolge im Samstagblatt.

7134

Franz Schirg,

Hoflieferant

Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Allergrösste Auswahl von

Unterkleidung u. Strumpfwaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder.

Stoffhandschuhe.

Webergasse 1, im Hotel Nassau. — Fernspr. 549.

2400

Germalith, fugenlose

Fußboden- und Wandbellegung; wasserdicht, fußwarm, feuer- und schwammfester.

Neubelag, ausgetretener Fußböden. — Holz- oder Steintritte billigt.

Theodor Mezger, Dohheimerstraße 94.

Herbst- und Winter-Paletots

Alle Neuheiten eingetroffen.

Grossartige Auswahl.

Billige Preise.

2417

Rosenthal & David,

38 Wilhelmstrasse 38. Hoflieferanten.

Zum Umzug

und zur Ergänzung empfehlen wir unsere reichhaltig sortierten Lager: Tischdecken, Läufer, Portieren, Gardinen, sowie alle anderen Artikel für die Innen-Dekoration. Besonders machen wir auf die grosse Auswahl

Vorhänge und Teppiche,

letztere in allen Grössen, aufmerksam.

Preise unerreicht billig!

Einzelne Paare Portieren und Vorhänge, ältere Muster Teppiche, ältere Muster Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken

erheblich unter Preis.

S. Guttman & Co.

Webergasse 8.

2345

Joh. Weigand & Co.

50 Schlafzimmer

in allen Holzarten.

Nussbaum, innen Eichen,

von Mk. 275 an.

Möbel

in allen Preislagen.

Garantiert solide Ausführung.

Wellritzstrasse 20.

Telephon 3271.

Total-Ausverkauf

Um die Räumung meines immer noch grossen Lagers zu beschleunigen, gewähre ich von heute ab auf:

Geschäftsaufgabe

Sämtliche Luxuswaren, Bronzen etc. etc.

25% Rabatt.

Sämtliche Lederwaren

20% Rabatt.

Nie wiederkehrende Gelegenheit zum billigen Einkauf nur erstklassiger Fabrikate.

Jac. Zingel Wwe.,

Inh.: E. Knabe,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse.

Telephon 3362.

2387

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,

empfiehlt sich allen Zahnleidenden zum Anfertigen künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold, Aluminium — auch ohne Gummipolster — sowie Plombieren schadhafter Zähne u. s. w. Vollständige Gebisse fertige unter Garantie der Brauchbarkeit für jeden Fall. Unbemittelte finden Berücksichtigung; auch gewähre Ratenzahlung.

Chr. Fischer

Schwalbacherstrasse 4,

Telephon 3515.

Herren-Garderobe nach Mass.

Eleganter Schnitt, tadellose Verarbeitung.

Reichhaltiges Stofflager. Solide Preise.

In einer
Extra-Abteilung

bei

Guggenheim

&

Marx,

am Schloßplatz,

kommen heute

billige Kleider

in den Verkauf:

Für 1.80 Mk. 6 m halbwoll.

Winterstoff zu einem Kleid.

Für 2.10 Mk. 6 m halbwoll.

Stoff in besserer Qualität zu einem Kleid.

Für 2.40 Mk. 6 m wasch-

echten Gedruckt zu einem Hauskleid.

Für 2.90 Mk. 6 m wasch-

echten Baumwollstoff zu einem Kleid.

Für 3.— Mk. 6 m prima

Velour zu einem Hauskleid.

Für 3.60 Mk. 6 m prima

Samtflanel zu einem Kleid.

Für 3.60 Mk. 6 m Boden,

doppelte Breite, alle Farben, in

sehr guter Qualität.

Für 4.— Mk. 6 m prima

Korsetts in grösster Auswahl.

Für 4.80 Mk. 6 m Damen-

tuch in guter Qualität.

Für 5.40 Mk. schwarz. Kleid,

6 m Cheviot oder Krepe.

Für 6.50 Mk. Lama-Kleid,

6 m doppelten breiten Lama

in sehr g. Qual.

Für 7.50 Mk. dunkelblaues

Cheviot-Kleid, 6 m reine

Wolle, schwere Ware.

Für 9.— Mk. schwarzes Braut-

kleid, 6 m schwarzes Satin-

Tuch mit Seidenglanz.

Die Kleider sind auf

Extra-Tischen

ausgelegt und sind ihrer Billig-

keit halber besonders sehr zu

empfehlen.

2532

Reelles Möbelgeschäft.

Ganze Ausstattungen. Einz. Möbel.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtl. **Rasten- u. Polstermöbeln** vom einfachsten bis zum modernsten Stil in jeder Holzart. Besonders große Auswahl in Schlafzimmer-, Wohnzimmer-, Salons- u. Küchen-Einrichtungen. — Schreiner- und Tapezierwerkstätte. — Sämtliche Möbel sind erstklassiges Fabrikat unter weitgehender Garantie.

Zahlungsfähigen Käufern wird Teilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelschreiner,

Sedanplatz 7,

Ecke Rhein- und Wörthstraße,

Haltestelle der Elektrischen.

Bilz

Sanatorium „Schloß Lössnitz“ 3 Hekt. Gute Heilerfolge. Prospekt frei. Herrliche Lage im „Sächsischen Mülla“. Bilz öffentliches Licht-Luft-Bad im Schloßgrund, 245 000 qm groß. Bilz Naturheilbad, 11/2 Million. verkauft.

Kochbirnen 10 Pf., Eßbirnen (Gute Louise) 25 Pf. zu haben Reubauerstraße 12.



Anstricken

von

Strümpfen

jeder Art, jeder Grösse und jeder Qualität.

2248

Stricktohn für jedes Paar

10 Pf.

Verwendung nur erstklass. Garne.

Annahme Part. rechts.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Jeder, der schreibt, soll darnach streben, daß sein Stil, sein Ausdruck in vollkommenster Einklang zu dem stehet, was er sagen will.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Wunderblume.

Von E. C. G. G. G. G.

Aus dem Polnischen übersezt von L. Berner.

Rafimir entfernte die Hand von den Augen, richtete den feuchten Blick auf das Gesicht des wartenden Mädchens und sagte leise:

„Ich danke Ihnen, Fräulein Marie, für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen, aber raten kann ich Ihnen nicht. Fragen Sie das Herz, nur Ihr eigenes Herz fragen Sie, sonst niemand. Wenn es von selbst sprechen wird, dann werden Sie erkennen und begreifen ohne meine Ratsschläge.“

„Ich bitte, Fräulein.“
Marie entfernte sich, von Artur geführt, während Rafimir sie mit seinen Blicken verfolgte und diese Blicke blieben während der ganzen Quadrille an ihrem Gesicht haften.

... Ist es nicht sonderbar, daß er erst heute in die Tiefe dieses Kristallherzens blickt? Er kennt sie doch so lange! Wie oft lächelte er über ihre komischen Bemerkungen und Fragen! Wie vielmals amüsierte ihn ihr kindliches Vertrauen und der Glaube an alles, was er, Rafimir, sagte.

Wie schön sie jetzt ist! Vom Kinde reifte sie zur Jungfrau heran, wie die reine Poesie, und er hat es erst heute bemerkt. Nur die immer erstaunten Augen sind dieselben geblieben. Welch reizende Augen! Es muß wohl wahr sein, daß sie der Spiegel der Seele sind, denn ihre Seele ist unverändert geblieben, wie die Augen.

Ob auch dieser Artur in ihnen lesen kann? Wunderliche Frage! Behaupteten sie doch beide, er selbst und Artur, daß das Weib ein längst niedergeschriebenes Buch sei. Es gäbe in demselben weder Geheimnisse noch Rätsel und der Mensch, welcher das Leben kennt, kann sie alle beherrschen, nur auf eine etwas verschiedene Weise.

Auf welche Weise wird es Artur gelingen, dieses Kind zu unterjochen? Eine interessante Frage, nur was geht sie ihn an? Ihn kümmern weder all diese Menschen, noch die Welt, nichts. Wenn er gesund wäre, oder wenn er wenigstens die Gewißheit hätte, daß er es wieder werden könne, irgend einmal, sei es auch erst nach Jahren, vielleicht würde ihn dann noch etwas auf dieser Welt kümmern.

Zwar behaupten die Ärzte, daß sie ihn jetzt noch heilen könnten und das ziemlich bald, mit dem zweiten Anfall würden sie noch fertig werden, doch der dritte ... der dritte ... Und wenn man bedenkt, daß ihm sein Vater diese Erbschaft überlassen, der eigne Vater! Vielleicht wird auch der schöne Artur diese feinsche Marie mit einem Sohne beglücken, welcher im Blut die Frucht der lustigen Augenblicke seines Vaters mit auf die Welt bringen wird? Weshalb nicht? ... Ein schönes Leben wird dann der arme Teufel haben ... ein überaus schönes! ...

Welche Dummheit! Es ist ja gar nicht der Mühe wert, darüber nachzudenken, besonders jetzt, wo ringsumher getanzet wird! Der Tod klopfte an — und basta! Warum sollte just ihm, Rafimir, der dritte Anfall die Kraft der Glieder, die Schärfe des Gedankens, die

Sprache oder gar das Augenlicht für immer rauben? Warum sollte just er sich in ein elendes Tier verwandeln, das in solch einem beneidenswerten Zustande Jahre, ganze, lange Jahre vegetieren muß? In zehn Fällen endet es einmal mit raschem Tod, und der Tod ... was ist denn eigentlich dabei? Er erwartet alle, es will nur feiner an ihn denken. Um wie viel er jedoch diesen Menschen hier voraus ist! Denn selbst wenn ein Geist aus jener Welt jetzt zwischen diesen tanzenden Paaren erschiene und zu ihnen sagte: „Es erwartet euch der Tod“, man würde ihm nicht glauben! Man würde ihm in das Gesicht lachen — wenn ein Geist überhaupt mit einem solchen versehen ist — würde ihn mit in den Wirbeln reißend und dem ungeborenen Gaste vielleicht gar ein Glas Champagner reichen ... Komisch! ... Er, Rafimir, hat nicht nötig einen Geist zu sehen, um zu wissen, daß er gerade so sterben muß, wie die engelgleiche Marie, der schlafende Artur und der dumme, dicke Adam. Alle erwartet dasselbe, alle ohne Ausnahme, der ganze Unterschied steht in der Zeit. Natürlich wäre es angenehmer, etwas länger zu leben, besonders in guter Gesundheit, aber am Ende ... wenn wir diesen Unterschied der Lebensdauer mit dem der ägyptischen Pyramiden vergleichen, so wird er uns als ein winziges Stäubchen, als Atom, entschieden als nichts erscheinen.

Ja, wahre Philosophie wird nur durch das Unglück gelehrt und nur erbärmliche Menschen bringen dem Unglück keine Achtung entgegen. Doch ... die Wahrheit zu gestehen, war auch er früher solch ein erbärmlicher Mensch. Oft ging er an Blinden und Lahmen gleichgültig vorüber und er dachte nicht einmal daran, daß der Mangel eines Fußes oder des Augenlichts mit dem größten Elend nicht verglichen werden könne. Dafür begreift er heute die ganze Seichtigkeit dieser Menschen, die lachen, träumen und in seiner Gegenwart Pläne für die Zukunft schmieden, ohne zu bedenken, daß er ganze Wochen wie ein Steinblock gelegen, daß er sich jetzt sowohl an Geist wie auch an Körper gebrochen fühlt und zu nichts ein Recht sich zugestehen kann, daß er ein Bild der Jugend ohne Hoffnung ist, mit einem Herzen, das der Zwang zu ewigem Schweigen verurteilt, und einer Seele, deren Schwingen sich zu keinem Fluge mehr erheben können, um die Welt zu umkreisen!

Elende Menschheit, nicht einmal für die eigenen, wunden Glieder hast du Erbarmen!

„Nur sie allein. Sie hätte viel darum gegeben — niemand weiß es, wie viel — um ihn zu sehen, als er gebrochen darniederlag, ein Bild der Verzweiflung! Wenn man ihm die Gesundheit wiedergeben könnte, vielleicht würde er sich dann durch sie mit der Welt verfühnen.“

„Ein süßes Kind ... Wer weiß, früher, wenn er sich darum bemüht hätte, wäre vielleicht aus ihrem Glauben an ihn eine andere Blume erblüht, sonnig und warm, die allerhöchste der Erdenblumen. ... Doch jetzt ist er der Inbegriff alles Jammers, während sie die Jugend und Schönheit, die Güte und Reinheit in eigener Gestalt ist! ...“

Sie liebte immer die häßlichsten und schmutzigsten Kinder des Dorfes — weil niemand anderes sie liebte; sie liebte alle wunden Hunde und verrückten Katzen, weil sie häßlich waren ... Sonderbares Kind! Er lachte sie immer aus, aber er war stets bis zu Tränen gerührt, und heute? Heute, wer kann es wissen? Vielleicht, wenn er vor sie hinträte und sagte: Ich bin krank, elend, verzweifelt, aber ein einziges treues Menschenherz würde mir das alles erzeigen ... Wer weiß? ... Sie liebte immer das, was häßlich und verlassen war, denn sie war die verkörperte Barmherzigkeit und Liebe. Ein liebes, treues Kind, und er?

O, Elend der menschlichen Seele!

Also er, Rafimir, wäre fähig, ein solches Herz auszunützen? Er hätte den Mut, es an sich zu fetten, er, der lebendig Tote, dem kaum noch einige Lebensjahre beschieden sind. Ach, wie wirst du geboren, menschlicher Gedanke? Wenn in der Seele eines rechtschaffenen Menschen solche Gedanken entstehen können, dann beschleichen vielleicht den Verbrecher bisweilen Gelüste eines wahren Idealisten! ...

Im Salon bildeten die tanzenden Paare abermals einen großen, regenbogenähnlichen Reigen und jedes einzelne Glied dieses Reigens drehte sich wirbelnd im Kreise herum.

Rafimir blickte die Tanzenden an und tief in den gepolsterten Sessel zurückgelehnt murmelte er leise:

„Eine Null, eine Figur, die man von dem Schachbrett entfernt — das bin ich. Doch die Welt wird ruhig ihren gewöhnlichen Weg weiter gehen — Mit diesem Gedanken muß man sich vertraut machen ... Morgen, morgen, dreht sich immer im Kreise und wird sich drehen von Tag zu Tag, bis zum Weltende und alle Gestirne waren Fadeln, welche auf dem Wege zum Tode leuchteten ... Was ist denn eigentlich das Leben? Eine elende Episode, welche nach beendeter Rolle hinter den Kulissen verschwindet ... Die Hälfte meines Lebens würde ich darum geben, etwas weniger pessimistisch zu empfinden. Die Hälfte des Lebens! ... Welche Grobheit! Was ich wohl von einem Wucherer oder im Leihhaus bekäme, wenn ich dieses reure Kleinod verpfänden wollte? Es wäre der Mühe wert, es zu versuchen, doch heute habe ich vorgezogen, auf den Ball hierher zu kommen, als ob Wälle für seelische Kadaver existierten ... Artur tanzt nicht übel, nur sollte er seine Füße ein wenig schonen. Der Esel weiß nicht, was das für ein Schatz ist, gesunde Füße! ... Wie entzückend schön sie ist! Man könnte auf alles andere für dieses einzige, jungfräuliche Herz verzichten. Artur wird es ganz bestimmt erobern. Er wird sich in dem reinen Kristall dieses Herzens spiegeln, wird den Schmutz, in dem er bis jetzt gewatet, in der reinen Quelle abwaschen und wird am Ende glauben, daß er ein Engel sei ... Die Männer glauben steif und fest, daß sie der Marmorstein sind und das reine Weib die alten darauf haftenden Flecken säubern und dem Marmor den früheren Glanz wiedergeben könne. Toren! ... Doch warum sollten sie es eigentlich nicht glauben, wenn sie an so viel anderen Dummheiten ebenfalls festhalten und sie als Wahrheit ausgeben, weil es ihnen gerade so in den Stram paßt? ...“

Artur wird sie später seine eigene Lebensweisheit lehren, wird ihr allmählich ihren reinen Glauben nehmen, der neben seinem abgenutzten Skeptizismus so sehr abstecken würde und noch etwas später wird das neue Spielzeug den Reiz für ihn einbüßen, eine Zeitlang wird er noch mit der schönen Frau prahlen, nun! Und am Ende ... wird er andere Bücher zu lesen anfangen. Arme Marie! Du bist eine Blume, die in hundert Jahren einmal erblüht, doch der Mensch, den das Unglück gelehrt hat, dich zu verstehen, gehört nicht mehr dieser Welt an!“

Die Quadrille ging zu Ende, die Töne der Polka und des Mazurs waren bereits verhallt und die Paare schwebten wieder auf den Bogen des träumerischen Walzers dahin.

Jetzt drückten die Hände einander fester, die Augen blickten kühner und leise, doch tiefe Seufzer antworteten auf die nicht deutlich ausgesprochenen Fragen und Schwüre.

(Fortsetzung folgt.)

Geradehalter

für Kinder und Erwachsene,
schöne Haltung, breite Brust und kräftige Lungen
verleihend, bei Herren und Knaben die Hosenträger
ersetzend, leicht und angenehm zu tragen, in ver-
schiedenen Größen stets vorrätig.

Fachmännische Anfertigung als **Spezialität.**

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege,
Telephon 227. Taunusstrasse 2.



2044

Kennen

Sie
denn



unsere 8.50-Stiefel für Damen und Herren in den eleganten Auf-
machungen? Unsere Abnehmer verlangen diese nach einmaligem
Kauf stets wieder, das spricht am besten für deren Solidität.
Wir sind infolge der großen Ledervertierung sehr bald genötigt,
für bisherige Ware höhere Preise zu nehmen. Nur so lange noch
unser Bestand und Absatz zu alten Preisen reicht, bieten wir
diese jetzt mehr wie je zuvor günstige Gelegenheit, für 8.50 Herren-
und Damen-Stiefel zur Wahl in einer Qualität, die ruhig mit
teureren Preislagen einen Vergleich vertragen.

**Für jedes Paar
die weitgehendste Garantie.**

Marktstr. **J. Roth Nachf.** Marktstr.
Grabenstr. Grabenstr.

Damen-Konfektion

El. Krahenberger, Adolfsstrasse 8.
Anfertigung schöner Damen-Toiletten, sp. neue Modell-Rodschneitte für
starke Damen. 7033

Stets frische
**Frankfurter Würstchen,
1906er Kellerlinsen.** 2348
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Bombastus!

F 121

Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken,
Drogerien und bei besseren Friseuren, u. a. in der **Taunus-
Apotheke** des Hrn. Dr. Jo. Mayer, bei Hrn. Otto Siebert,
Apotheke am Schloss, **Parfümerie Altstätter**, Ecke Lang- u.
Webergasse, Hofriseur **Johann Wunderlich**, Wilhelmstr. 48

Wachstuch-

— Reste sehr billig. —
Baumcher & Co.,
Ecke der Langgasse u. Schützenhofstr.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2053
Herm. St. Eldora, Gr. Burgstr. 4.

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen, Sackos, Hosen
und Westen, Schuhhosen staunend bill.,
schwarze Anzüge. Seltene Gelegenheiten.
Neugasse 22, 1. Etage. Rein Laden.

6 Zimmer.

Adolfstraße 33, Hochparterre, 6 Zim., Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Abf., ufm. für sofort oder später zu vermieten. Näheres in der 1. Etage. 8107

Adolfstraße 47 ist die 3. Etage ab 1. Okt. zu verm., Sal., 5 Z. ufm. Näb. Parterie. 2768

Ede Adolfstraße und Albrechtstraße 17 ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Z. n. Sub. a. 1. Okt. zu verm. Besist. 3. von 11—1 und 4—8 Uhr. Näheres Parterie rechts. 2763

An der Mingeikirche 6 herrsch. 3. Et., 6 Z., 1 Bügelzim. mit reichl. Zubeh. p. 1. April. Gas, elektr. Licht. Anz. v. 11—1 Uhr. R. 1. Et. 8161

Maurer's Gartenanlage, Elstervorstadt 19/21, hochb. 6 Z.-W., 1. Et., mit r. Zub. u. all. Bequeml., auf 1. Okt. ex. zu verm. Näheres bei Maurer, Mittel-Gartenh. 8242

Amsterk. 39, Landh., komf. 6 Z.-W., gleich o. sp. zu verm. 2676

Sternengartenstraße 5, 3. Et., sehr ger. 6 Z.-W. n. reichl. Zub. p. Okt. zu verm. Näb. Part. links. 2770

baut, in der Weinbergstr. gelegen, je 7 Zim. mit Nebenräumen und allem mod. Konf., mit Bier- und Obstkarten, per sof. zu verm. od. zu verlaufen. Näheres Stiftstraße 24, 1. 3225

**Wohnungen ohne Zimmer-
Ausabr.**

Aderstraße 23 H. Wohn. zu verm. Näheres Rh. Muppert.

B. a. R. f., 200 M. Kranlenstr. 18, P. Weisbergstraße 7, S. Wohn. zu vm. Pr. 350 M. Näh. bei Schwab, Stb. Metzger. 18 Mani.-B., 2 Z., H. M. Römerberg 6 H. Dachwohn. zu verm. Schwalbacherstraße 53 Dachw. a. r. X. M. Webergasse 11 Mani.-B. zu vm. Eine ich. Kriss.-Wohn. zum 15. Okt. zu vm. Näh. Wörthstr. 11, Laden.

Möblierte Wohnungen.

Herrngartenstraße 15, Sp. (Sonnen-
seite), möbl. 5-Zimm.-Wohn. m.
Zubehör billig zu vermieten.

Scharnhorffstraße 24 ich. möbl. ab-
geschl. 3-Zim.-Wohnung mit Küche
zu vermieten. Näh. Part r.

Die elegant möbl. erste Etage von
7 Zimmern einer herrschaftl. Villa
mit Garten u. electr. Beleuchtung
ist ab 15. Okt. bis 1. Mai, ev. auch
länger zu verm. Offerten unter
N. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Auswärtige Wohnungen.

Platterstraße 132, 1. fdb. 3-Zim.-
Wohnung mit Zubeh., direkt am
Balde, auf gleich zu vermieten.
Electr. Bahn ganz nahe.

Sonnenberg, Adolfsstr. (Neubau) ich.
gr. neuzeitlich ausgest. 3-Zim.-W.
m. reichl. Zubehör sehr bill. per
1. Jan., ev. früher od. später, zu
vm. Gastei. d. electr. Bahn. Näh.
daj. Schneiderwerkstatt oder hie
Rautenbalerstraße 4, 3 r.

Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 6
ist ein ich. Sichel-Z. m. Küche an
ruh. Leute o. eing. Dame zu vm.

Bierh. Kassenlofer Nachweis bil-
gestunder Wohnungen in Nähe der
Stadt. Bärner Verein Bierstadt
Bierstadter Höhe 68, Langgasse 45

Baumstr. 3, an der Waldstr., fin-
2 ich. Part.-Wohn., 2 Zim. u. M.
auf sof. od. sp. a. vm. Näh. 1

Gafenstraße 10 2-Zim.-Wohn. auf
bill. zu vermieten, bis-a-bis Exer-
zierplatz. Gebr. Krämer.

Waldstraße 52 u. 54 mehr. 3- und
2-Zim.-Wohnungen auf gleich zu
verm. Näh. im Hause No. 5
Erbschloß. Rh. Friedr. Dorman
Walluferstraße 11. 303

Waldstraße 55, nahe der Elektrischen
ich. 3-Zim.-Wohn. zu vermieten.

Waldstraße 55, nahe der Elektrischen
schöne 2-Zim.-Wohn. zu verm.

Waldstraße 90 3-Zimm.-Wohn. p.
sof. od. spät. bill. zu vm. Näh.
Verd. Dohheimerstraße 118 od.
Nr. 5-7, Neubau. 314

Waldstr. 92, Ede Odenstr., gegenü-
d. Kaserne, 3-Z.-B. 28-33 M.
pro Mon., 2-Z.-B. 20-27 M. p.
Monat auf gl. o. sp. zu v. Näh.
Waldstr. 88, bei Cath. 305

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**

Adelsheidstraße 11, G. 3 L., ich. m.

Adelsheidstraße 30 ich. m. Zim. m.
ohne Pension zu vermieten.

Adelsheidstr. 40, P., eleg. möbl. 3. L.

Adelsheidstraße 40, P., möbl. sep. Bz.

Adelsheidstraße 50, 1. a. möbl. Wohn-
u. Schlafz. m. Balk. a. bef. Dan-
od. Herrn zu verm. 1-2 Betten

Adelsheidstraße 83, P., gut m. Zim.
ev. auch leer, an ehrl. Dame zu v.

Adelsheidstraße 83, Schb. 1. möbl. Zim.

Aderstraße 22, S. 2 r., t. e. rl. A.

Aderstraße 65, 2 r., Schlafstelle fr.

Adolfsallee 10, P., ein möbl. Schlaf-
nebst Schlafzimmer zu verm.

Adolfsstraße 8, Mib. 1. 2 ich. m. M.

Adolfsstraße 12, 1. möbl. Zim. u.
ganzer Pension zu vermieten.

Albrechtstraße 3, 1. ich. m. Z., f. C.

Albrechtstraße 13, 2. Baum, a. m.

Albrechtstraße 14, 1. schön möbl.
Wohn. u. Schlafzimmer zu verm.

Albrechtstraße 23, 1 (Adolfsallee
hübsch möbl. Wohn.-u. Schlafz.)
an bef. Herrn zu vermieten.

Albrechtstraße 28 gr. m. Partier-
Zimmer (sep. Eingang).

Albrechtstraße 28, 1 L., gut mö-
Zimmer an bef. Herrn.

Albrechtstraße 30, 3 L., möbl. Zim.

Albrechtstraße 35, 1. neuberger. m.
gemütl. Man. zu verm.

Albrechtstraße 36, 1 r., möbl. Zim.
m. 1 u. 2 Bett. und 1 möbl. W.

Albrechtstraße 37, 1. sep. Zimmer
Pension (60 M.).

Bahnhostraße 6, 1. schön möbl. 3
m. 1 u. 2 Betten zu verm.

Bahnhostraße 12, schön möbl. 3
Bertramstraße 2, P., möbl. 3. zu v.

Bertramstraße 4, 2 L., möbl. Zim.
mit Pension zu vermieten.

Bertramstraße 4, 3 r., ich. m. 3

Bertramstr. 6, 1 L., schön mö-
Zimmer mit Schreibtisch billig.

Bertramstraße 12, 2 r., schön m.
Zim., event. mit Klavier zu vm.

Bertramstraße 12, 3 r., gut m. 1
Zimmer zu vermieten.

Bertramstraße 18, P., ich. möbl.

Bismardring 29, 3 L., ein möblie-
Zimmer zu vermieten.

Bismardring 32, 1 links, gut m. 1
Zimmer an bef. Herrn zu verm.

Bismardring 33, 1 L., elegant m.
Zimmer an bef. Herrn zu verm.

Bleichstraße 8, 2. erh. f. M. M. u.
Bleichstraße 14, 2 L., ein ich. gut
Zim. n. d. Straße bill. zu verm.

Isfort od. Isfort zu verm. Näh.
dieselbst Bureau im Hofe rechts.
Hilowstraße 3 Kell. m. Vorplatz z. v.
Hilowstr. 11 Keller als Lager. z. v.
Gahelstraße 9 Stall für 1 Pferd z. v.
Dobbeimerstraße 105 Stallung mit
Remise u. schöne Wohnung auf al.
oder Isfort zu vermieten.
Drubenstraße 3 Keller und Stallung
zu vermieten. Näh. 1 Stiege.
Elviskerstraße 1, Part., für 72 Mf.
Jahresmiete Lagerkeller od. Werk-
statt zu vermieten.
Elviskerstraße 5 Bierkeller mit oder
ohne Wohn. Isf. zu v. R. 3 St. r.
Elviskerstraße 7 Lager- od. Bierk.
od. o. Wohn. Isf. z. v. R. b. Pelt.
Erbacherstr. 9 ist ein ich. Plattenbier-
zu verm. Näh. bei Baulh.
Friedrichstraße 50 Stallung f. 1-2
Pferde nebst Futter, m. od. o. B.
zu verm. Näh. 1 St. rechts.
Göbenstraße 7 ein 50-60 Cm. gr.
Keller a. al. zu v. R. Sakid, Bdh.
Göbenstraße 9 Isf. trod. Keller, ca.
50 Cm. gr., Isf. od. Isf. R. B. P. L.
Grabenstraße 24 ein Keller zu verm.
Hellmundstraße 27 St., 1-2 Pl., fr.
Stallung Kaiser-Friedrich-Ring 11,
für 2 Pferde mit Vorratsraum,
Pursch, u. Remise, a. f. Auto-
mobilhalle aefco., Isf. zu verm.
Luisenstraße 43 Weinkeller m. Neben-
räumen, Badraum u. Monitor per
Isfort zu vermieten.
Nietelbedstr. 6 gr. Lagerk., 1. Bierk.,
mit od. o. Wohn. auf Isfort zu v.
Nikolasstr. 21 Weinf. m. f. C. Mf.,
zu v. Näh. Delbricht, 28, P. 288
P. erberstr. 6 Plattenbierk. m. St. u.
m. o. v. B. Näh. Bdh. P. links.
Pietzenring 12 gr. hell. Koffeller als
Werkstätte od. Lageraum zu vm.
Näh. beim Hausbewalter.
Pietzenring 14 schön. heller Koffeller,
ca. 38 Cm. Grundfl., eignet sich
vortrefflich für Lager-, Platten-
bierbndl. od. auch als Werkstätt.
Auf Wunsch kann eine groß. Tor-
fahrt unter dem Mittelbau u. eine
Wohn. im Mittelbau mit vermietet
werden. Näh. Bureau Gebrüder
Tosfols, verl. Blücherstraße.
Stall für 6 Pferde oder o. Lagere.
zu vermieten Adolfsstraße 1.
Lagerkeller für Weinbdl., Hotel usf.,
zu verm. Adolfsstraße 1.
Koffeller, 15 Cm., auf Isf. zu v.
Abrechtstraße 8.
Lagerkeller a. f. B. u. erberstr. 13, 1.
Stall u. Futter. Blücherstr. 13, 1 r.
Für 72 Mf. Jahresmiete Lagerkeller
oder Werkstätt zu vermieten El-
viskerstraße 1, Portiere.
Schöb. b. B. o. Bierk. Isf. od. Isf.
R. Z. u. erberstr. 17 u. 18 u. 19.

Mietgehalte

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Zum 1. April
gesucht von hiehem älteren Ehepaar
2-Zimmer-Wohnung, 2 oder 3 Stod.
mit Frontispize. Geil. Offert. m. Pr.
unter R. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Befleres Fräulein
sucht für einige Wintermonate Zim.
mit Pension in gutem Hause. Offert.
m. Pr. u. G. 148 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gesucht
zum 15. Okt. Wohn- u. Schlafz. v. ä.
D. in r. P. Off. S. 11 Tagbl.-V.
Agent, Wilhelmstr. 6. 7140

Freundlich möbl. Zimmer
von besserem Herrn (Dauermieter)
per 1. November zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
B. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Sev. möbl. Zimmer
(Küche Rahnd) v. B. ges. Off. u.
R. S. 1 postl. Schützenhofstraße.

Zwei anst. junge Mädchen
i. ä. 15, 10. m. J. R. Leichter, 10, 2 r.

Zwei angelernte Zimmer
nebst Zubehör Isfort gesucht. Off. u.
S. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei angelernte Zimmer
ab 15. Okt., Küche Taunusstraße, ges.
Off. u. S. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Filiale oder Laden
(w. mögl. m. Inventar) zu m. ges.
Off. u. S. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Adelheidsstraße 4
Isf. mbl. Zim. mit Pension zu verm.

Elisabethenstraße 31,
1. St., gr. sonniges gut möbl. Front-
ispiz-Zim. mit Penf. für 2 Pers. f. die
Wintermonate preiswert zu vermiet.

Einige Schüler
können schöne Zimmer mit g. Pension
erb. Näh. Naumburgerstraße 24, B.

Dauermieter und Passanten
finden schönes Heim zu mäßigen
Preisen bei gebildeter Dame. Herrn-
gartenstraße 17, 2.

Luisenplatz 1, Ede Rheinstr.,
1. St., gut möbl. Zim. mit u. ohne
Pension preiswert zu vermieten.

Billa Kerobergsstraße 7,
feine ruhige Lage, Zimmer mit und
ohne Pension.

Ent möblierte Zimmer
mit, auch ohne Pension (am liebsten
an Dauermieter) billig zu v. Taunus-
straße 51, 3, Pension „Augusta“.

Heim für erwerbstätige Damen
im 3. und 4. Stock des Christlichen
Gospizes II, Oranienstraße 53. Lebr.,
Studierende (außer Musik), Buchhalt.,
Kassierinnen, Verkäuferinnen find.
ein gemütliches Heim, Bohn. und Be-
köstigung von 45—55 Mk. monatlich.
Näheres daselbst.

Gemütliches Heim.
Behaglich möbl. Zim. mit u. o. Benl.
Umgezogen von Rheinbahnstraße 2
in neu zurecht gemachte Wohnung
Rheinbahnstraße 4, 1. Etage. Bäder
im Hause.
Möbl. Zimmer,
B. m. a. B. Quersfeldstr. 7, Sp. I.

Villa Luise,
Wiesbadener Allee 63, Adolfshöhe, 1.
best. Herr, w. a. leid., schön m. Zim. u.
gemütl. Heim haben, event. Pension.
Bei vornehmer Dame
in reiz. Villa in Hannover findet
Herr o. Dame gemütl. liebes Heim.
Hannover, Kaiser-Allee 8.

Gerderstraße 21
(einz. u. auf.) m. 3. B. 7 M., 3.3 M.
Tannusstraße 1
(Berliner Hof), 3. L., Zim. m. 1 od.
2 Betten zu vermieten. Bad.
Rheinbahnstraße 2,
2. Et., eleg. m. Zim. mit u. o. Benl.
verf. sof. zu v. Electr. Licht, G. u. B.

Vorzügliche Pension
für In- u. Ausländer. Hannover,
Kaiser-Allee 8.
Kelterer Herr
findet sehr behagliches Heim bei geb.
Dame. Näh. Nikolassstr. 3, B. 6917
Nicolass 31
möbl. Zim. m. u. o. Pension zu verm.

Vermietungen

2 Zimmer.

Schwarzhofstraße 8 u. 10
(Eckhaus Göbenstraße)

Neubauten Blum
große schöne 2-Zimmerwohnungen mit
allem Komfort der Neuzeit auf 1. Okt.
ob. später zu vermieten.
Näh. Dautur, Blum, Göbenstr. 18.

3 Zimmer.

Dohheimerstr. 126, Neubau
Wiesb. Brotfabrik, schöne große
3-Zim.-Wohnungen preisw. zu v.

Schwarzhofstr. 8 u. 10
(Eckhaus Göbenstraße)

Neubauten Blum, große schöne Drei-
Zimmer-Wohnungen mit all. Komfort
der Neuzeit, auf 1. Oktober ob. später
zu vermieten. Näher. im Dautur
Blum, Göbenstraße 18, 3300

Fortsetzungshalber sofort günstig ab-
zugeben schöne geräumige Drei-
Zimmer-Wohnung mit Küche,
Bad, Balkon, Mansarde. Näh.
Kapellenstraße 31, 1.

4 Zimmer.

Bertramstraße 3, 2. neu ren. gr.

4-Zim.-Wohnung
m. reichl. Zubeh. auf sol. o. sp. zu v.
N. Dohheimerstr. 41, R. L. o. das. 2870

Scheffelfstr. 5, 1. Et. (a. Rail-
Friedr.-H.), mod. 4-Z.-W. wegzugeh.
sof. od. sp. m. Mietnachl. z. v. 2930

5 Zimmer.

Adelheidstr. 21,

Südseite, 2. Et., fünf große Zim.,
Küche u. reichl. Zub. v. 1. Okt. cr.
zu vermieten. Näh. Part. 2278

Nerotal.

Frans-Albstr. 4 (Etagen-
villa) ist die erste Etage, 5 Zim.,
Badezimmer, Küche, große Speis-
kammer, 2 Mansarden, 2 Kellern,
sowie gedeckter Balkon, a. d. 1. Okt.
z. verm. Näh. B. v. 11—11hr. 2821

Kaiser-Friedrich-Ring 61,

1. Et., hochherrlich, 5-Zimmer-
Wohn., Zentralheiz., electr. Licht,
Veranda u. Erker, sof. o. sp. z. v.
Näh. das. bei Markloff. 3245

Kapellenstr. 77, Villa, ist

die bel.-et., best. aus 5 Zimmern,
Bad, Balkon u. sonst. Zubeh., auf
sof. o. sp. z. verm. Näh. Goldgasse 5,
Bäckerei Weyandt. 2834

Luxemburgpl. 3 m. Herrschaftsw.

5 Z., rechl. Z., s. o. sp. N. i. H. 3 r. 3305

Moristr. 54,

1. Et., schöne 5-Zim.-Wohn. mit
Zub., pass. z. B. Näh. Part. 2844

Scheffelfstr. 1, 2. Et. Kaiser-
Friedr.-Ring, eleg. herrsch. 5-Zim.-
Wohn., neuzeitl. einger., Bad, Gas u.
electr. Licht, große Küche u. 2 Mani.,
2 Kellern, wegen Wegzug mit Mietnachl.
sofort z. verm. Auskunft erteilt Paul
Salzberger, Oranienstr. 38, Tel. 2839

5-Zimmer-Wohnung

Langgasse 20 billig z. verm. Zu erf.
bei Ad. Lange, daselbst.

6 Zimmer.

Große Durgstraße 13,

in bester Kur- u. Geschäftslage,
ist die erste Etage, 6 Zim. zc.,
Verhältnisse halber mit Preis-
nachl. anderweitig zu verm. Näh.
Wilhelmstr. 9, 2. 3258

Clarenthalerstr. 1, Eck-
haus, a. d. Ringkirche, ist

e. schöne Hochp.-Wohn.
v. 6 Zim. u. Zubeh. ver-
bald billig zu verm. Näh.
b. Hausmeister das. od.
b. d. Bes. Schreinerstr.
Kern, Kleiststr. 10, 3280

Kapellenstr. 16

6-Zimmerwohnung mit Bad,
Balkon, Kohlenaufzug, electr.
Licht, Gas zc. zum 1. April 1907
zu vermieten. Näheres
August Wenz,
Kapellenstraße 16, Gartenhaus.

Marktplatz 5,

1. od. 2. Etg., 6 gr. Zim., reichliches
Zubeh., electr. L. zc., a. 1. April 1907
z. verm. N. Hotel Bellevue. 3325

Rheinstr. 35, 3

(nahe den Bahnhöfen),
herrsch. 6-Zimmer-Wohnung
mit vielen großen Nebenräumen in
der Etage per sofort zu vermieten.
Näheres
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Radesheimerstr. 11, Hochp.

6-Z.-W. m. Zentralh., all. Komf.
b. Neuz., sof. N. das. Daut. 3310

Wilhelmstr. 12, 1. Et., 1. St.

ist e. Wohn. v. 6 Zim., nebst allem
Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

7 Zimmer.

Radesheimerstr. 11, 3, herr-
schaftl. 7-Zim.-Wohn., mit allem
Komf. b. Neuz. ausgef., Zentralh.,
per 1. Okt. zu verm. Näh. Dautur.
das. od. R.-Friedr.-R. 61, 8. 2764

Wilhelmstr. 52,

neben Hotel Nassau,
1. Etage, mod. komfortabler
Wohnstr., 7 Zim., Bd., Zentralh.,
ist zc., reichl. Zub., v. 1. Okt. L. J.
zu verm. Besichtig. nach. Wochen-
stich. 11 u. 11 hr. Näh. b. 3123
Dautur, W. Ellenberg,
Wilhelmstraße 15.

8 Zimmer und mehr.

Arndtstraße 1

ist die von Herrn Landeshaupm.
Kretzel seither bew. 2. Et., best. aus
8 Zim., Erker, 2 Balkons, Schrank-
u. Badelab. u. reichl. Zubeh., ver-
1. April zu verm. Diefelbe f. auch
geteilt werden zu 3 und 5 Zim.
Näh. Part. rechts. 3254

Neubau Friedrichstrasse 37

III. Et. 4 Zimmer m. rechl.
Zub. mit allem Komfort der Neu-
zeit eingerichtet. „Lift“, per
1. Oktober zu vermieten. 2757
Näh. Kirchgasse 35, Laden.

Kaiser-Fr.-Ring 52

(Südl.) hochherrsch. gesunde Wohn.
m. allem Komfort d. Neuzeit aus-
gest., best. aus 8 Zimmern, darunter
großer Speisesaal, 4 Balk., 3 Erker,
Bad, mehr. Mansard, u. Keller, zu
vermieten. — Garage für Automobil
vorhanden. — Näheres daselbst
bei Schwank. 2758

Wilhelmstr. 12,

1. Stock,
ist eine Wohnung von 14 Zim.
mit Zubeh., vunt. geteilt, als
7 Zim. und 6 Zim. per gleich
oder später zu verm. Näheres
im Laden daselbst. 3318

Friedrichstr. (nächst Wilhelm-
str.) herrschaftliche moderne Wohn-
ung von 8 Zimmern u. reichl. Zubeh.
per 1. Oktober zu verm. Näheres
Wohnungsnachweis-Bureau Lion
& Cie., Friedrichstraße 11.

Kaiser-Friedrich-Ring 61,

1. Etage, hochf. 5-Zimmerwohn.,
Bad, Schrank, 2 Erker, 2 Verand.,
Zentralheizung, mit all. Komfort
der Neuzeit ausgef., sofort oder
später zu verm. Näheres daselbst
3. Etage, Markloff. 2756

Wilhelmstr. 4, 2. Et., 9 Zim.,

Badezim. u. Zubeh., neu her-
gerichtet (seither Fr. L. Schmitt,
Damenkonfektion), Haupt- u. Kie-
serantentreppe, sof. zu v. N. Bur.
Hotel Metropole vrm. 11—12. 2752

Wilhelmstraße 10a,

2. Stock, herrschaftl. 8-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas,
electr. Licht, Personenaufzug
per sof. od. sp. zu vermieten.
Näh. b. Besitzer, 3. Stock. 2751

Läden und Geschäftsräume.

Adolfsstraße 1 ein

u. ein kleiner Laden zu v. 3252

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern und Soufol in
best. Lage der

Friedrichstraße

(nächst Wilhelmstraße)

per 1. Oktober oder später zu ver-
mieten. Näheres Wohnung-
nachweisbureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Kirchgasse 24

Lad. m. Wohn. v. 1. April

1907 zu vermieten. Näh. im

Nähmaschinen-Laden.

Die von der Firma

M. Schneider

in meinem Hause

Ecke Kirchgasse und

Friedrichstraße 39 a

inhabenden

Läden

sind per 1. April 1908 ander-
weitig zu vermieten. Näheres bei

A. Müller, Kaiser-Friedr.-
Ring 59, 1. 3226

Webergasse 17 ein großer

Laden zu

verm. Näh. Langgasse 19, B. 2552

Lagerplatz

Nikolassstr. 34 per sof. zu verm. Näh.

Adolfsstraße 14, Weinhandlung. 2668

Schlachthausstr. 12,

gegenüber Hauptbh.,

Geschäfts- (m. Bureau), f. Fabrikat.
u. Lagerz. geeignet, feuerfester erbaut,
3.400 qm Bodenfläch., z. verm. Dampf-
kraft, Zentralheiz., electr. Licht
vorhand. Stiegl. u. Freiladungs-
einrichtung. Näheres
G. Raifrenner, Friedrichstr. 12.

Schulberg 4, Part.,

ein 20 qm gr. beheizter Raum zu verm.

Webergasse 16,

beste Anlage,

Eckladen mit 3 Schaufenstern

und Ladenzimmer. Näheres daselbst.

bei Teitel. 3252

Wilhelmstr. 6 großer Laden

mit gr. Schaufenstern, anschließend

Webergasse 26

Laden m. Ladenzim. per 1. April 1907 zu

verm. Auf Wunsch L. die beid. Schau-
fenster zu einem großen umg. werden.

Näh. das. b. F. W. Meidt. 3322

Wilhelmstr. 10, neben Café

Hohenzollern, beste Geschäftslage,
neuer, hübscher Laden mit großem
Schaufenster (seitb. Japan-Waren),
sehr geeignet f. Zigarren-Geschäft,
per sof. zu verm. Näh. Bur. Hotel
Metropole, vorm. 11—12. 2726

In bester Lage der Rhein-
straße ist ein moderner

Laden

von ca. 120 qm, 2 gr. Schau-
fenster, zu vermieten. Näheres
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Schöner Laden,

geräum. m. drei Schauff. Ecke d.

Wellstr. u. Gellmündstr. beleg. a.

1. Oktober zu verm. Näh.

daselbst im Laden. 3284

Biebrich am Rhein,

Nathausstraße 36,

neben der Post, beste Geschäftslage, ist

1 großer moderner Laden mit vielen

Nebenräumen, evtl. mit 1. Stock (7 Zim.)

per 1. Oktober zu verm. Seit 10 Jahren

in dies. Laden ein Manufaktur-, Damen-
u. Herren-Konfektionsgeschäft betrieben
u. eignet sich zu jedem groß. Geschäft
oder Warenhaus. Näheres bei

S. Hamburger, Wiesbaden.

Villen und Häuser.

Villa Frankfurterstr. 29

und Ecke Lessingstraße

zu verm. od. zu verk. Näh. dort

von 10—1 oder 3—6 Uhr. 2683

Sonnenbergerstr. 40 möblierte

Villa zu vermieten. Nur für

Selbstbewohner.

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist

das Haus Marktstraße 25 auf

1. Jan. 1907 ob. später im ganzen

zu verm. Näh. bei Architekt Carl

Dormann, Blicherplatz 3, 1. 2634

Prachtvolle

neu erbaute Villa,

Wilhelmstr. 42 (Nerotal), zu

vermieten oder zu verkaufen. Näheres

daselbst vorm. 11—1, nachm. 4—6 od.

Wasserstr. 3, B. 3297

Hochherrschafliche

Villa

nächst dem

agl. Theater,

10 Zimmer u. Salons mit vielen

Nebenräumen, Personen-Aufzug

und allem modernen Komfort, gr.

Garten, per sofort zu vermieten,
event. geteilt. Näheres durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Herrschafliche Villen

i. Pr. v. 3—5000 M. i. d. Schügen-
u. Walfamilienstr., desgl. Amelsberg-
straße 9, zu verm. Näh. Max

Hartmann, Besitzer, Schügen-
straße 1, Telefon 2105.

Remisen, Stallungen etc.

Nikolassstraße 28,

in nächster Nähe des Central-Bahnhofs,

Weinsteser f. ca. 60 Stüd. m. Aufzug,

Comtoir (3 Zim.) und reichl. Zubeh.,

Bad, u. Kasse, ca. 60 qm, Mtr.,

Sof. ca. 100 qm, Extra-Torfahrt.

Auswärtige Wohnungen.

In Villa

am Rhein zu Biebrich, Rheingaustr. 29,
ist die 1. Etage einer herrschaftlichen
5 Zimmerwohnung, große Veranda und
Balkon mit allem Komfort der Neuzeit
ausgest., mit Zubeh. u. schön. Garten,
event. mit Stall u. Remise per sof. oder
später zu vermieten. Ruhige gute Villen-
lage, halbes. der Electr. Näh. daselbst.

Mietgesuche

Januar

oder April 1907

auf dauernd zu mieten gesucht von älterer

einz. Dame der bess. Stände eine freund-
liche Vel-Etage oder Hochparterre von

5—6 Zimmern, Veranda und Zubeh.,
Oferten mit genauester Preisang. unter

ss. 20 Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstr. 6.

Zum 15. Oktober

suche eine 4-Zimmer-Wohnung im

2. Stock, möglichst freie Lage od. neuem

Hause mit Bad zc. u. Gartenbenutzung.

Off. u. ss. 122 an den Tagbl.-Berl.

Gejucht: Zimmer und Küche,

abgeschl., Nähe Reichstr. von selbsth.

Geschäftsdame per 1. Nov. Off. unter

ss. 120 an den Tagbl.-Verlag.

Drei elegant möblierte

Zimmer

zur Ausübung ärztlicher Praxis in Wil-

helm- oder Tannusstraße sofort gesucht.

Off. unter ss. 151 Tagbl.-Verlag.

Bessere Dame und Herr suchen auf

sofort zwei schön

möblierte Zimmer

in gutem Hause. Offert. unter ss. 152

an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schön möbl. Zimmer,

eventl. mit Pension, von ständigem geb.

Herrn in gutem Hause zu mieten gesucht.

Angebote unter ss. 11 Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 7144

Fremden-Pensions

Privat-Pension.

Eine Dame mit Mädchen und

zwei Kindern, letztere haben Schulfreien,

wünscht einige Wochen Aufenthalt z. n.

Off. u. ss. 1091 D. Grenz, Mainz, F 41

Möblierte Zimmer,

ganz neu eingerichtet mit oder ohne Pens.

zu vermieten Varenstraße 6. Auskunft

am Büfett im Café Windhor.

Villa Grandpair,

15 u. 17 Emaestr. Telefon 3613.

Familien-Pension I. Ranges.

Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.

Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension Schupp,

Kirchgasse 4, 1, Ecke Luisenstraße,

gut möbl. Wohnung mit Küche, auch

einzelne Zimmer, preisw. zu vermieten.

Angenehmes Heim

m. vorzügl. Pension finden Herren und

Damen in gebild. Familie Luisenstr. 14, 2.

On parle français. Se habla español.

Bäder im Hause.

Mauritiusstr. 3, 2 rechts, sch. möbl.

Zimmer an Geschäftsfraulein zu verm.

Mulienstraße 4, 1. Et.,

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Stets vorgetragene Mißstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypothekens Kapital
zur 1. u. 2. Stelle für gl. od. später im beliebigen Beträge zu billigstem Zinsfuß auszuliehen. Off. unter D. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien
erhalten kostenfreien Nachweis bester erster u. zweiter Hypotheken durch Wilhelm Fischer, Kaiser-Friedrich-Ring 35, Telefon 1938.

Geld-Angebote!
Ich bin von vielen Banken, Kredit-Instituten usw. beauftragt Geldsuchenden mitzuteilen, daß Darlehne in jeder Höhe zu 4, 5, 6 Prozent bei ratenweiser Rückzahlung zu vergeben sind. Wer daher Geld braucht, schreibe zuerst an H. Schünemann, Berlin 154, Friedrichstr. 243. Ich verl. keine Kautionspf. (E. R. 9625) F 163

Bauf Kapital
auszuliehen. Agentenangebot nutz! Off. u. D. 146 an den Tagbl.-Verl.

60-90,000 Mk.
zur 1. Stelle auf gutes Wiesb. Haus per Jan. od. später zu mäß. Zins zu verg. Derm. Kuhl, Rheinstraße 60a, 9-12, 2-4.

40- bis 50,000 Mk.
zur 1. oder guten 2. Stelle sofort zu verg. Offerten unter E. 149 an den Tagbl.-Verlag.

40-45,000 Mk.
zur 1. oder od. 2. Stelle auf gutes Wiesbadener Haus zum 15. Nov. oder später zu verg. Näheres bei Hermann Kuhl, Rheinstraße 60, 9-12, 2-4 Uhr.

Hypotheken-Kapitalien.

Es sind bei uns zur Vergabe an Vereinsmitglieder angemeldet: Zur 1. Stelle: 40,000 Mk. per sofort, zur 2. Stelle: 15-18,000 per 1. Novbr., 18,000 per 1. April 1907, 18-20,000 per sofort, 20,000 per sofort, 100,000, eventuell auch geteilt, per sofort. Haus- u. Grundbesitzer-Verein, E. R., Luisenstraße 19. F 239

40,000 Mark
auf 1. Hypoth. per 20. Nov. od. sp. auszul. Agenten verb. Off. unter A. 144 an den Tagbl.-Verlag.

28-30,000 Mark
zur 2. Stelle für 1. Jan. auf Wiesbadener Haus zu verg. Derm. Kuhl, Rheinstr. 60a, 2, 9-12, 2-4.

20,000 Mark
als 1. Hypoth. auszuliehen. Näheres Hermannstraße 9, 2.

12-15,000 Mark
und 18-20,000 Mk. als 1. od. gute 2. Hypoth. auszul. Offerten unter D. 149 an den Tagbl.-Verlag.

8000 Mark
auszuliehen auf gute 2. Hypoth. Engel, Adolfsstraße 3.

Kapitalien-Gesuche.

Erste Hypothek von 120,000 Mk.
(60 Proz. der Lage) auf pr. pr. Obj. im Zentrum der Stadt per Januar oder April 1907 gef. Offerten unt. M. 145 an den Tagbl.-Verlag.

95-105,000 Mark
1. Hypoth. auf sehr gutes Objekt der Stadt, od. April 1907 gef. Agent. verb. Off. u. D. 146 an den Tagbl.-V.

80-90,000 Mark
auf 1. Hypoth. nahe Wiesbadens gesucht. Zinsfuß 4 1/2 Proz. Elise Denninger, Moritzstraße 51. Teleph.-Nummer 1958.

Rundförmige Kapitalanlage.
Mk. 80,000, ca., auf 2. Hypoth. innerhalb 50 Proz. d. Lage, s. mäß. Zf. aufzunehmen gef. Offerten unter W. 151 an den Tagbl.-Verlag erb.

50,000 Mark,
120,000 Mk. zur 1. St. auf pr. Objekt für gl. od. sp. aufzunehmen gef., ebenso 60-70,000 Mk. auf gute 2. Hypoth. Offerten unter M. 142 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. Hypothek
in 30-35,000 Mk. für gl., 120,000 Mk. für April 1907 u. ca. 180,000 Mk. für Jan. oder Febr. 1907. Off. erb. unter D. 143 an den Tagbl.-V.

10,000 Mk. auf 2. Hypothek
werden für gleich zu leihen gesucht. Das Haus ist sehr rentabel. Off. erb. unter P. 143 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mark
auf erste Hypoth. sof. gesucht. Zinsfuß 4 1/2 bis 5 Proz. Offerten unter M. 140 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mark
als Hypoth. an zweiter Stelle und 17,000, Objekt in Wiesbaden, Mittelpunkt der Stadt, auf gleich gesucht, ebenso 75-80,000 Mk. auf Grundstücke in der Nähe Wiesbadens, betr. Abkündigung an erster Stelle, v. Eigentümer auf gleich gef. Offerten unter D. 149 an den Tagbl.-Verlag.

5-7000 Mk.
auf prima 2. Hypoth. sofort gesucht. Zinsfuß 5 Proz. Offerten unter M. 140 an den Tagbl.-Verlag.

2500-3000 Mk.
2. Hypoth. (n. Landesh., Lage 17,500) in d. Nähe Wiesbadens sof. gef. Off. unter A. B. 80 postl. Schützenhofstr.

Immobilien

Stets vorgetragene Mißstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Villa Hainertweg 12,
f. kl. Rent. sehr geeig., v. Jan. 1907 s. kl. Kbh. Baubur. Vierstädterstr. 6.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten
haben stets gute Gelegenheiten, Kapitalien, größere od. kleinere, gut verzinslich entweder auf Hypotheken od. bei Geschäftsbeteil. anzulegen. Anlage und Nachweis kostenfrei. O. Engel, Bank-Kommiss., Adolfsstr. 3.

175-180,000 Mk.
erste Hypothek auf prima hies. Objekt gesucht. Offerten nur von Selbstverleihen unter P. 146 an den Tagbl.-Verlag erb.

60-80,000 Mk. a. 2. Hypothek
aufzunehmen gesucht. Off. mit Angabe des Zinsf. erb. u. Z. 151 an d. Tagbl.-Verl.

25,000 Mark
2. Hypothek auf neu gebautes, bereits vermietetes Haus von hübschtem Zinszahl. gesucht. Offerten unter V. 11 Tagbl.-Haupt-Bl. Wilhelmstr. 6. 7146

18-20,000 Mk. werden auf gute 2. Hypothek per 1. 1. oder 1. 15. 07 gef. Näheres Rheinstraße 43, 1 r.

Mk. 15,000 auf 2. Hypothek nach Viebrich gef. Kapitalisten erf. Näheres Rheinstraße 43, 1 r.

Immobilien

Stets vorgetragene Mißstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Die beiden Villen
Lefingstr. 5 und Uhlendstr. 2a, mit neuem herrsch. Komfort, letztere mit hoher Diele, Stallung und Remise, zu verkaufen. Näh. Lefingstraße 5.

Zwei Villen,
Wilhelminenstraße 52 u. 54, Wiesb., der Neuzeit alles enthaltend, jede 14 Zim., massiv u. gut gebaut, vornehm. Lage, bill. zu verl. Anzusehen tägl. Schlüssel liegen auf der Deutscher Kaserne.

Villa Emserstraße
mit 2 Wohn., gr. Garten, über 50 Auten, unter der Lage für 65,000 Mk., mit 10,000 Mk. Anzahlung. — Villa Dalmatienstraße 26, mod. eingerichtet, sehr preisw. — Haus unt. Adelsheimstraße, mit gr. Garten (Waujele) zu verkaufen durch Jmand, Lammstraße 12.

Neue 2x5-Zimmer-Villa
mit Stall, Ende Sonnenbergerstraße, f. nur 55,000 Mk. verkauft. Feldger. Lage 60,000 Mk. Gute Hyp. Neisl. od. preisw. Baupl. wird in Zahl. gen. Off. nur von wirtl. ernst. Refl. erb. unt. G. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Villen Blumenstraße 3 und 5,
am Alleenweg, v. Jan. 1907 zu vl. Näh. Baubureau Vierstädterstraße 6.

Verkaufe
meine prachtvoll gelegene Villa zum Alleenweg, mit Stall u. gr. Obstgarten. Terrain ca. 118 Auten. Gleich bezahlbar. Zufahrt unter Z. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Villa
Dambachtal 23a für 1 od. 2 Fam. m. a. mod. Komf. zu vl. Näh. bei Arch. Heuer, Dambachtal 25, P.

Haus,
Michelsberg, auf Abbruch zu verl. Off. u. H. 142 an den Tagbl.-Verlag.

Für Metzger oder Drogerie
passendes neues Eckhaus in verkehrsreicher Straße zu verl. od. auf ein Grundstück od. altes Haus auf Abbr. zu verkaufen. Offerten u. S. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Haus in der vorderen Nikolaistraße
sofort zu verl.; lassen sich 2 H. abd., ev. Bureauräume leicht herrichten, auch für Arzt od. Anwalt sehr pass. Selbstläufer erhalten. Verkauf. Off. u. G. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Mein am Amelsberg
bei der Dietenmühle gel. reizendes Landhaus ist bill. zu vl. od. zu verm.; daselbst ist neu erbaut, hat 8 gr. herrl. Räume, vorn. ausseh. Diele, Gas u. elektr. Licht, Zentralheizung, Warmwasseranl. Näh. beim Wei. Fr. Erlemann, Viebricherstr. 7. Tel. 2439.

Landhaus „Adolfshöhe“
preisw. d. Eigent. sof. zu verl. Acht Zim., 4 Mann u. reichl. Zubeh. (gr. Garten). Off. u. H. 126 Tagbl.-Verl.

Gute Kapitalanlage!
Neues Haus in Viebrich mit flottgeh. Lebensmittellsgsch., feldger. Lage 120,000 Mk., Mieteinnahme 7100 Mk., für 118,000 Mk. zu verl. Geil. Off. von Selbstreflektanten unt. Chiffre R. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Reuban.
Ich suche per Anfang Mai 1907 für ein neues, mit all. Komfort der Neuzeit u. kompl. Inventar ausg. Hotel in Frankfurt a. M. einen Reflekt. als Käufer od. auch als Pächter. Off. unter A. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Fertiger Bauplatz,
27 Auten, an der Frankfurterstraße, bill. zu verl. Offerten u. M. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz
an fertiger Straße einschl. Gas und Wasser pro Aute 300 Mk. Eigent. beim Moritzstraße 8.

Bauplatze,
Baut. 2. a. d. Alleenstr., zu vl. Näh. Baubureau Vierstädterstraße 6.

Gartengrundstück
nebst kleinem Wohnh. zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verl.

Baumstück
am Geberberg, 200 Auten groß und teilweise eingerichtet als Garten, ist billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Etagenhaus oder Villa,
bis 150,000 Mk., zu kaufen gef. Off. u. H. 40 postlagernd Berliner Hof.

Geldverkehr

Stets vorgetragene Mißstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Auf 1. Hypoth.,
auf 2. Hypoth.
sind stets Privat-Kapitalien zu begeben durch

Ludwig Istel,
Webergasse 16, 1. Fernspr. 2188. Geschäftst. v. 9-1 u. 3-6 Uhr.

Die Stuttgarter
Lebens-Versicherungsbank
a. G. „Alte Stuttgarter“ in Stuttgart, leihen per April 1907 auf prima Zinshäuser Hypothekengeld aus zu bill. Zinsfuß. Näheres durch die General-Agentur Wiesbaden, Marktplatz 3, 1.

Mk. 300-325,000 auf gr. Anwesen nahe bei Wiesbaden zu 4 1/2 % Zins aufzunehmen gef. Der Gläubiger erhält d. 1. hyp. Eintrag. Offerten erb. unter B. 152 an den Tagbl.-Verlag.

150,000 Mk. sind gegen gute erste Hypothek, auch geteilt, zu 4 1/2 %, sowie 10,000 Mk. und 3000 Mk. ges. 1. St. in nächster Umgeb., sodann 30,000 Mk. u. 20,000 Mk. gegen 2. Stelle zu 5 1/2 % auszulieh. durch Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4, 1.

40,000 Mk. auszuliehen
auf 2. Hypothek per gleich. Off. unt. B. 143 an den Tagbl.-Verlag erb.

Hypotheken-

Kapital zur ersten Stelle habe ich,
trotzdem der Hypotheken-Markt steigend ist, noch sehr günstig abzugeben.

Interessenten gebe den Rat, nicht länger zu warten.
Ich offeriere noch:
60 % der Lage zu 4 1/2 % per sofort,
60 % der Lage zu 4 1/2 % per Jan.,
60 % der Lage zu 4 1/2 % per April,
60 % der Lage zu 4 % per Okt. 1907. Da ich Korrespondent von 6 Banken und 4 Versicherungsgesellschaften bin, so kann ich jede beliebige Summe geben.

Bargelder in jeder Höhe.

D. Aberle sen.,
Bauwerkstraße 2.
Telephon 776.

120-150,000 Mk.
Privat. sofort auf 1. prima Hypotheken, auch geteilt und in der Nähe Wiesbadens, auszuliehen. Elise Denninger, Moritzstraße 51. Telefon 1953.

Hypotheken:
10,000 Mark
16,000 "
20,000 "
50,000 "
an 2. Stelle auszuliehen.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Bauf Kapital.
Mk. 10,000 auf Neubau in Wiesbaden o. Viebrich auszul. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

Ein zahmer Fuchs
zu verkaufen Zahnstr. 20, bei Rett. Wolfshund, wach, s. vl. Näh. Karstr. 20, 2.

Geshund,
aut. bill. Schiersteinerstr. 20, P. r.

Drei Spanferkel
zu verl. Adlerstraße 57, 5th. Part.

20 Hühner
zu verl. Emserstraße 40 b. Klapper.

Geshäft,
im Aufschwung begriffenes, tägl. Bedarfswart., umständelicher für den bill. Preis von 2000 Mk. sof. zu verkaufen. Brandkennzeichen nicht erforderlich. Off. u. B. 149 an den Tagbl.-Verl.

Ein zahmer Fuchs
zu verkaufen Zahnstr. 20, bei Rett. Wolfshund, wach, s. vl. Näh. Karstr. 20, 2.

Geshund,
aut. bill. Schiersteinerstr. 20, P. r.

Drei Spanferkel
zu verl. Adlerstraße 57, 5th. Part.

20 Hühner
zu verl. Emserstraße 40 b. Klapper.

Windhund,
echter russischer, weggutsh. zu verl. Mainz, Dagobertstr. 11 Part.

Vier prächtige Raben
habe von meiner bekannnten weißen Seidenpudelhündin „Rosa“ wieder abzugeben. L. Hartmann, Elisenbentstraße 25, Viebrich.

Kanarienvogel und Weibchen,
gar. r. Seifert, zu verl. Dagobertstr. 60, Part. r. Mühlberg.

Neuer Winterpalest
für mittlere Figur, billig zu verl. Adelsheimstraße 22, 1.

Eleganter roter Abendmantel
zu verl. Kaiser-Friedrich-Ring 8, P.

Houlatzbleib,
eleg., mit Spitzen 70 Mk., wie neu, weiß. Creb de Chine mit Luch. 40 Mk., eleg. gr. Modellhut 10 Mk., Chindelle-Wuff (neu) u. lange Stola 100 Mk., div. bill. Pelze usw. 2-5 nachm. Zu erf. im Tagbl.-V. Li

Billig abzugeben
ein sehr gut erhalt. hell. Sommerkleid und ein heller Winterhut. Zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Eleg. Theatermantel
10 Mk., s. vl. Heberg. 10 Mk., 2 w. Red.-Kas 2 Mk. Schlichterstr. 22, 3.

Geigenkasten,
feiner braun, b. g. verl. Feldstr. 28.

Winter-Jackett,
aut. erb. u. Bügelfest, fast neu, zu verkaufen Albrechtstraße 28, 1 r.

Verl. neue mod. Damenpelze
sehr billig zu haben Grabenstr. 6, 2. Daselbst sind auch sehr elegante Damenkleider und seidene Blusen billig zu haben.

Perfianer-Stola,
neue, lange, zu verkaufen, 80 Mk. Reichstraße 5, 5th. 3. Schmidt.

Dorfelder Villard,
sehr gutes, ganz neu überzogen, mit allem Zubehör billig zu verkaufen, ebenso ein ganz neuer Spiritusofen, Rheinstraße 96, 2.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Daß Herrscherben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Kolonialw.-Konsumgeschäft,
hochrent., ist sofort abzug. Anzahl. 4-5000 Mk. Offerten u. Z. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Wasschenier-Geschäft
zu verl. Näh. im Tagbl.-Verl. La

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote.

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herbeiführen einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Fräulein,
Engländer, od. Französin bevorzugt, zu
einem Jahr. Minder j. gef. Das.
auch leichte Hausarb. übern., sowie
im Näh. bevorzugt sein. Klavier-
erw. Zu meld. vorm. zw. 10 u. 12
Uhr. Frau Schwanefeldt, Kaiser-
Friedrich-Ring 53, 1. 7097

Verkäuferin,
für feines Butter-, Eier- u. Käse-
geschäft. p. 1. Novbr. gesucht. Nur Off.
mit Gehaltsanfrage, von Branchen-
zu richten u. G. 150 Tagbl.-Verlag.

Ladenmädchen,
einfaches, gesucht Webergasse 23.

Lehrmädchen
aus guter Familie für mein Laden-
geschäft sofort gesucht. Gust. Vietor,
Kleine Burgstraße 7.

Lehrmädchen
gef. Schuhgesch. Marktstr. 32, Hotel
Einborn.

Lehrmädchen
aus guter Familie zum bald. Eintritt
in ein hiesiges Delikatessengeschäft. gef.
Off. u. G. 142 Tagbl.-Verl. erbeten.

Tailenarbeiterin,
durchaus verl. u. Lehrling für
ff. Damenkleidererei gesucht Moritz-
straße 20, 2.

Tailenarbeiterinnen
und Quaderarbeiterinnen sucht Möller,
Webergasse 11.

Tailen- u. Modarbeiterinnen
gesucht Neugasse 24, 2.

Gewandte Tailen-Quaderarbeiterin
gesucht Adolfsstraße 1, 1 St.

Quaderarbeiterin für Kleider
wird gesucht Moonstraße 4, 1.

Schneiderin für Mäntel
auf mehrere Tage gesucht. Offerten
B. postlagernd Bismarck-Ring.

Kleidermacherinnen
gesucht Kridastraße 17, 1 St.

Näh- und Lehrmädchen
2 Kleiderm. gef. Vertramstr. 2, B. r.

Nähmädchen,
ein jung. gef. Seltenstraße 26.

Lehrmädchen
a. Kleiderm. gef. Vertramstr. 2, B.

Nähmädchen,
jüngeres, zur Schaffenshepperei gegen
Verg. gef. Seltenstraße 1, 2 links.

Lehrmädchen
für feine Schneiderei gef. Vertha
Schmidt, Philippsbergstraße 12, 1.

Lehrmädchen
zur Erlernung der Damenschneid.
geg. Verg. sof. gef. Ringstraße 5, B.

Nähmädchen,
können gegen sofort. Vergütung die
Damenschneid. erlernen, a. nur nach-
mittags. Moonstraße 4, 1 St.

Lehrmädchen
zum Kleidermachen gef. G. Veder,
Oranienstraße 56.

Nähmädchen,
junge, werden arbl. im Näh. u. Zu-
schneid. unter. Vorfr. 9, 2 l.

Der Stelle sucht
als Hausdame, Büfett-Fräulein,
Zimmermädchen, Gerbierräulein,
Hausmädchen, Alleinmädchen, Küchen-
mädchen usw. wende sich an das
Bureau „Monopol“, C. Nager,
Stellenvermittler, Schulgasse 6, 1.
Telephon 3395.

Zur Führung des Haushalts
sucht Beamter mit 2400 Mk. Einl.
spät. mehr, wegen Sterbefall für 1.
größ. Fam. ein bef. Mädch. od. 1 bl.
Witwe im Alter von 30-40 Jahr.,
welche Liebe zu Kindern hat. Spät.
Berberatung nicht ausgeschlossen.
Zu sprechen persönlich Dienstag
und Mittwochnachts von 4-7 Uhr.
Donnerstag und Sonntagmorgen v.
9-12 Uhr, oder schriftlich Bad-
straße 88, 1 links.

Arbeitsnachweis für Frauen.
Maidhaus. Tel. 574. Abt. 1 A: Köch.
(f. Privat), Allein-, Haus-, Kinder-,
Küchenmädchen, B. Wasch-, Putz-,
Monatsfr., Näh-, Bügl., Laufmädchen.
unentg. Abt. II A: Köch. Verufe.
B: Hotelverf. C: Zentralstelle für
Organisationsunterstützung d.
beiden arbl. Vereine.

Christliches Heim,
Gerberstr. 31, B. I. Anst. stellen-
lose Mädchen jeder Konfession finden
für 1 Mk. Kost u. Logis, sehr gute
Stellen. Gefucht sof. feinst. Köch. n.
Wonn. gut. Köchin n. Rainz. Allein-
mädchen nach Mainz. Küchenmädchen
nach Schierstein, sowie für Wies-
baden: Kinderfr., feinst. u. gutbürg.
Köch., best. Hausm., Allein-, Haus-,
Zimmer-, Küchenmädchen, Ausbilsf.-u.
Monatsfrauen. B. Geiger, Stellen-
vermittler.

Tüchtige Köchin
für Küche und Hausarbeit und zub.
Alleinmädchen auf sofort gesucht
Weinbergstraße 8.

Alleinmädchen
gesucht Niederrichterstraße 8, 1 l.

Herrschäftsdin.
perfekte, mit prima Zeugnisse wird
für sof. oder 1. November gef. Vor-
zustellen nachmittags von 3-5 Uhr.
Baronin Küster, Humboldtstraße 6.

Suche feinst. Köchinnen,
Alleinmädchen, w. kochen f. f. H. Kam-
haus- und Küchenmädchen. f. gleich und
spät. Frau Elise Gerich, Stellenb.-B.,
Schulgasse 2. Telephon 628.

Mädchen,
junges, von auswärts gesucht Quer-
feldstraße 7, Hochpart. links.

Mädchen,
besseres, als Alleinmädchen zum 15.
Oktober od. 1. Nov. Offerten unter
G. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen,
junges, braves, für leichte Hausarb.
zum 15. Okt. gef. Moritzstr. 13, B.

Zimmermädchen,
ein gew. feinst., sowie ein Mädchen f.
Küche u. Hausarbeit gesucht Villa
Oranienburg, Leberberg 7.

Mädchen,
braves tücht., für H. Hausb. gesucht.
Näh. Grabenstraße 20, 2. l.

Mädchen,
braves fleißiges, für Hausarb. gef.
Seilmundstraße 21, Part.

Mädchen,
tücht. fleiß. für Küche und Hausarb.
gesucht Schwalbacherstraße 23, 3 l.

Mädchen,
auf gleich gef. Maurer. 14, i. Laden.

Mädchen,
ein jung. br., gef. Maurergasse 14, r.

Mädchen
gesucht Adelheidsstraße 44, Part.

Mädchen,
sauberes fleiß., zum 15. Okt. gesucht
Große Burgstraße 6, Part.

Mädchen,
junges, für Haus- u. Küchenarbeit
gesucht Walramstraße 20, Part.

Alleinmädchen,
saub. einf., gesucht, tüchtig in Haus-
u. Küchenarbeit, in H. Haushalt für
15. Okt. mit a. Reugn. Vorstellen
vorm. 9-12 Uhr, nachm. 3-7 Uhr.
M. Deh Wwe., Bismarckring 3, 1 l.

Mädchen,
ein reinl., für leichte Hausarb. gef.
Näheres Sedanstraße 14, Part.

Alleinmädchen,
tüchtiges, mit gut. Reugn. für Anf.
Okt. gef. B. an der Ringstraße 6, 2.

Alleinmädchen,
gesucht Friedrichstraße 32, 1.

Mädchen,
braves, gef. Zimmermannstr. 10, B.

Mädchen,
für Küche u. Haus gesucht Seeroben-
straße 30, 1.

Alleinmädchen,
besseres, nicht unt. 23 J., zu zwei
Pers. gef. Zu sprechen 4-6 nachm.
Emserstraße 57, Part.

Kindermädchen,
besseres gesucht Seerobenstraße 30, 1.

Mädchen,
junges reinl., gesucht Vorfr. 20, 3.,
bei Thiele.

Mädchen,
tücht., welches in der Restaur.-Küche
etwas erfahren, bei hohem Lohn zum
sof. Eintritt gef. Dohheimerstr. 22, B.

Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht Sonnen-
bergstraße 11.

Mädchen,
anständ. saub., gefucht, das die fein-
bürg. Küche versteht u. etwas Haus-
arbeit übern., auf gl. od. spät. An-
melden 9-11 Uhr vorm. und 5-7
Uhr nachm. Vorfr. 38.

Mädchen,
junges sauberes, gefucht M. Burg-
straße 4, 2. Näh. Buchhandl., Part.

Mädchen,
tüchtiges, bei a. Lohn gef. Weber-
gasse 41, Part.

Mädchen,
einfaches junges, für sonleich oder
später gef. Schiersteinstraße 6, B.

Mädchen,
tücht. gef. Viehrich, Kaiserstraße 13.

Gesucht
ein fleiß. sauberes Mädchen Lufsen-
straße 37.

Dienstmädchen,
tücht. saub. in H. Haushalt gesucht
Abeinstraße 28, Gth. B. r.

Mädchen,
braves, gefucht, am liebsten v. Lande.
Luxemburgstraße 13, Laden.

Tücht. Alleinmädchen
für H. Haushalt. 2 Pers., gefucht
Kaiser-Friedrich-Ring 42, 3.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit gef. Sonnen-
berg, Verg. 8, 1.

Mädchen gesucht
für ältere einzelne Dame in Wies-
baden, ein gefest. zuverlässiges,
welches selbständig kochen kann. Meld.
mit Reugnisausschreiben und Gebalts-
ansprüchen an Kaufmann, Kaiser-
Friedrich-Ring 43, 1.

Anständiges Alleinmädchen gef.
das die Hausarbeit und etwas kochen
kann. Luxemburgplatz 3, 3 links.

Alleinmädchen,
sauberes, fleißiges, für H. Haushalt
gef. Kaiser-Friedr.-Ring 60, 2 rechts.

Mädchen,
ein braves, williges, für alle Haus-
arbeit gesucht Kridastraße 6, 1. Stod.

Williges fleißiges Mädchen
mit guten Reugniss. in a. St., 3 P.,
p. 15. Okt. gef. bev. e. Mädch., das
näh. f. Dohheimerstr. 106, 2. Beden.

Mädchen
suche bei hohem Lohn. Frau Karolina
Heinrich, Stellenvermittlerin, Kar-
lstraße 28, Mittelbau, Partierre.

Alleinmädchen,
zum 15. Okt. gef. Kridastraße 4, 1 St.

Alleinmädchen,
auch Anfängerin, für H. Haushalt. sof.
gef. Vorfr. Dienstagnachm. 3-5 U.
Blatterstraße 82a, Hochpart.

Zuverlässiges Alleinmädchen,
in Küche und Haus erfahren, sowie
auch im Näh., zum 15. Okt. verlangt.
Gerichtsstraße 7, 2. Vorstellen
Dienstagn. v. 9-5 Uhr.

Israelitisches Mädchen,
welches etwas vom Kochen verst. u.
Hausarb. mit übern., bei gutem Lohn
gesucht. Offerten unter L. 150 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche
mehr. Haus- und Alleinmädch.
b. hoh. L. Maria Lubrich, Stellen-
vermittlerin, Blücherstraße 7, 2.

Mädchen,
bescheid., in all. Hausarb. erf., zu ein-
z. Dame gef., gute Reugnisse erf.
Elisabethenstraße 4, Seitenbau.

Mädchen,
ält., oder Witwe als Alleinmädchen
von alt. Herrn gef. Vollkommen fert.
im Koch. Weib. Erbaderstr. 6, 2 l.

Alleinmädchen,
welches kochen kann, gef. Schlichter-
straße 17, 3.

Tüchtiges Mädchen,
in allen Hausarbeiten erf., das
Liebe zu einem Kinde hat, für gleich
gesucht Kridastraße 44, 1.

Einfaches Mädchen,
das kochen kann, zum 15. Okt. gef.
Hausmädch. vordand., gr. W. außer
dem Hause. Keine Kinder. Adolfs-
allee 41, 1. Etage.

Hausmädchen,
gut empfohlenes, gesucht „Hotel
Rosa“.

Alleinmädchen
bald gef. Adelheidsstr. 51, 1 St. 7141

Mädchen,
ein einf., gef. Oranienstraße 51.

Jüngeres Hausmädchen,
welches nähen kann und Hausarbeit
versteht, als Zweitmädchen gesucht.
Näh. Friedrichstraße 40, 2 links.

Zuverlässiges Alleinmädchen
gesucht für sofort zu zwei Damen
Oranienstraße 46, 3.

Ein Mädchen,
guter Lohn und gute Beh., gesucht
Abeinstraße 65, 2.

Braves fleißiges Mädchen,
welches alle Hausarbeiten versteht,
wird auf gleich gesucht. Kaiser-
Friedrich-Ring 74, 3. St.

Besseres Mädchen
für jede Hausarbeit sofort gesucht
Emserstraße 61, Part.

Mädchen,
tüchtiges, erfahrenes, in kleinen
Haushalt gegen guten Lohn gesucht.
Näheres Arndstraße 6, Partierre
links.

Alleinmädchen
für einzelnes Ehep. zum 15. Okt., ev.
etwas später gef., weg. Verheirat. des
Mädch. Das. muß feinst. u.
etwas Waschinneken können.
Mit guten Reugnissen zu melden
Oranienstraße 35, 2 links.

Mädchen,
welches kochen kann, zu kinderlos. Ehe-
paar gesucht Kridastraße 17, 1 St.

Besseres Alleinmädchen,
das gut kocht und etwas Hausarbeit
übernimmt, bei gutem Lohn gesucht
Adelheidsstraße 64, 2.

Stationsmädchen,
zwei anständige, tüchtige, zum 15. Okt.
gegen guten Lohn gesucht. Augenheil-
Anstalt, Kapellenstraße 42. R 201

Junges Mädchen,
14-16 Jahre alt, für H. Haushalt
ohne Kinder für sofort gesucht Se-
mannstraße 17, Vorderb. 1 St. r.

Mädchen
(14-16 J.) gef. Karlstraße 38, 1.

Dienstmädchen,
junges, ehrl., von H. Familie gesucht
Bismarckring 23, Part. rechts.

Mädchen
auf gl. gef. Schwalbacherstraße 47, 1.

Mädchen
mit a. R., das b. kochen f. a. 15. Okt.
gesucht Moritzstraße 13, Part.

Suche bei reeller Vermittlung
weibl. Hotel- und Geschäftspersonal
aller Branchen. Bernhard Karz,
Stellenvermittler, Schulgasse Nr. 7.
Telephon 2085.

Tücht. Mädchen
mit guten Reugnissen, welches etwas
von der bürgerlichen Küche versteht,
per 15. Okt. gefucht. Zweitmädchen
vorhanden. Langgasse 28, Zigarren-
Geschäft.

Alleinmädchen,
auverl. u. brav., das selbst. u. gut b.
kocht und Hausarb. verst., a. e. D. zum
15. Okt. gef. Gute Reugnisse erforderl.
Emserstraße 41, 1.

Alleinmädchen,
saub., od. einf. St., f. all. Arb. f. gef.
Näh. Kridastraße 18, Laden.

Alleinmädchen,
per sofort gef. Seerobenstraße 19, 1 l.

Suche nettes Mädchen
zu 2 Pers., 25 Mk. Lohn. Frau
Müller, Stellenvermittlerin, Dell-
mundstraße 42, 1 St. r.

Mädchen
(jung.) gefucht Kautenbalerstr. 8, 2 r.

Eine Friseurin
zum täglichen Frisieren von 4 Damen
gesucht. Grillostr. Referenzen erford.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mg
Stellennachweis Frau Marie Mittel-
straße, Stellenvermittl. Delaspe-
straße 1, sucht a. 12. Okt. perf. f.
Büglerin für gr. Herrschaftshaus,
guter Lohn und freie Station.

Tücht. Büglerin
auf dauernd gef. Kridastraße 23, G. 1.

Büglerrinnen
werden sof. gef. Scheller, Götterstr. 3.

Mädchen
f. d. Bügl. gr. erf. Kridastr. 23, G. 1.

Wachmädchen
für sof. gef. Friedrichstr. 14, G. B. r.

Frau,
eine zuverlässige, reinliche, die schon
bei Herrschaften in Dienst war, wird
zwei Tage wöchentlich zum Waschen
und Putzen gesucht Kaiser-Friedrich-
Ring 32, 2 St. 7147

Monatsfrau
für einige Stunden vormittags gef.
Adelheidsstraße 10, Partierre.

Monatsfrau
oder Mädchen für halben Tag gesucht
Adelheidsstraße 53, 1.

Monatsmädchen,
unabh., sof. gef. Adelheidsstr. 87, B.

Monatsfrau
gef. Zu meld. 7-8 nachm. Moritz-
straße 13, 1 l.

Monatsmädchen,
sauber u. auverl., sof. zu 2 Personen
gesucht Dreimeidenstraße 3, 1 l.

Monatsfrau
für kleinen Haushalt sofort gesucht
Vorfr. 1, 3 links.

Monatsfrau
oder Mädchen gef. Stiffr. 13a, 3.

Monatsfrau,
für 2 Stund. vorm. von 8-10 Uhr
gesucht Gustav-Adolfsstraße 10, 3 St.

Monatsfrau
(entf. kräft.) gefucht Oranienstr. 25, 1.

Laufmädchen,
ordentliches, gefucht. 2. Hof, Weber-
gasse 18.

Laufmädchen,
fr., sof. gef. Wiegand, Taunusstr. 13.

Laufmädchen
gesucht Adolfsstraße 1, 1 St.

Braves Laufmädchen
für den ganzen Tag sucht Papeterie
C. Hoffmann, Al. Burgstraße 8.

Mädchen
od. fr. f. 1 Stb. vrm. gef. Querstr. 2, 2.

Junges Mädchen
für mittags zum Spülen gesucht
Seerobenstraße 16, 1 r.

Mädchen,
br., w. näh. u. b. Schularb. beauff.
kann, tagsüber zu a. Kind. gefucht
Saalgasse 36, 2.

Mädchen,
junges, für den ganzen Vormittag
gesucht Kridastraße 19, 1 r.

Mädchen,
anständ. jung., tagsüber gef. Lohn
25 Mk. monatl. Dohmer, Feinbad,
Friedrichstraße 33.

Unabh. Mädchen
oder fr., tüchtig, gem., für halbe T.
sof. gef. Dambachstr. 12, G. B. r. 20 Mk.

Unabhängige Frau
tagsüber gef. Webergasse 19.

Tüchtiges Mädchen
tagsüber gef. Maurergasse 15, Eiselem.

Zur Aushilfe
zub. Mädchen auf ca. 4 Wochen gef.
Eintritt sofort. Oranienstraße 15, 2.

Männliche Personen.

Agent gesucht
zum Verk. unv. berühm. Zigar.
Vergüt. ev. 250 Mk. mon. u. m.
D. Jürgensen & Co., Hamb. 22. P 72

3 bis 20 Mk.
tägl. können Pers. jeden Standes
verdienen. Nebenverw. d. Schreib-
arbeit, häusl. Tätigkeitt, Vert. usw.
Koch. Erwerbs-Zentrale in Frank-
furt a. M. 8. (F. a 12808) P 96

Bauführer,
mit allen Bau- u. Bureauarbeiten,
sowie den hiesigen Verhältnissen ver-
traut, in ein älteres Architektur-
Bureau mit Bau-Ausführungen auf
gleich oder später gefucht. Es wird
nur auf 1. Kraft reflektiert. Off. u.
B. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Bauführer
zum 15. Okt. o. 1. Nov. gef. Ang. u.
S. 11 Tagbl.-S.-Agentur, Wilhelm-
straße 6. 7111

Reisender,
welcher redegewandt u. Organisation-
erfahren, zur Errichtung von Allein-
vertriebsstellen gegen Provision gef.
Gefällige Offerten unter P. 149 an
den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger Mann
für den Verkauf von Fischen für Frei-
tag auf dem Markte gesucht
Gefl. Offerten unter M. 150 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtiger Schlossergehilfe
gesucht Kridastraße 15.

Schlosser
gesucht Ellenbogenstraße 6.

Glasergehilfe
(Stückarbeiter) gef. Emserstraße 19.

Glasergehilfe
gesucht Grabenstraße 28.

Ein tüchtiger Küfer
Näh. Bergstraße.

Taschenschnitzer,
tücht., f. Rob. Pauls jr., Linderstr.

Mal- und Anstreicher
gesucht Weidstraße 37, 2.

Tagelöhner
tücht., gef. Bremer, Friedrichstr. 8.

Tagelöhnergehilfe,
jung., sof. gefucht Webergasse 58, 2.

Tüchtige Damenschneider
sofort gefucht. Wiegand, Taunus-
straße 13.

Modschneider
auf Woche gefucht. Möller, Weber-
gasse 11.

Wochenmodschneider
gef. Herzog, Lufsenstraße 37, 3.

Schneider
erf. sch. Sitzplatz mit Kost Sedan-
straße 15, Partierre.

Sivil- und Militärschneider
finden d. Beschäft. auf Werkstätte
Dellmundstraße 8, 1.

Schneider
sucht Arbeitsnachweis der Schneider-
Znnung, Mühlengasse 5, 1.

Schneidergehilfe
gesucht Kridastraße 47, 2, Ram.

Wochenmodschneider,
der sich auf Großstad. ausbilden will,
gesucht Vertramstraße 14, 2.

Tüchtige Schneider
auf Stid gef. Dermanstraße 18, 3.

Tüchtiger Schneider
auf Woche gef. Bismarckring 5.

Schneider auf Kleinstd.
gef. Viehl, Weidstraße 11.

Tüchtige Schmiedegehilfen
gesucht. Ferd. Sauton, Fabrik für
Eisenkonstruktion, Moritzstraße 41.

Radarbeiter,
erfahrene, und ein Tagelöhner
gesucht. S. Gabriel, Schiller-
platz 1.

Wochenmodschneider
auf Werkst. f. Möller, Webergasse 11.

Wochenmodschneider gesucht
Schwalbacherstraße 37, Vorderhaus 2.

Wochenmodschneider
a. Woche f. Kieker, Hof. Grün. Wald.

Schuhmachergehilfe
a. B. gef. Weidstraße 15, Stb. 1 r.

Schuhmacher
sucht Ad. Kern, Kridastraße 13, 2 St.

Tücht. Grundarbeiter
gesucht Rheingauerstraße 17.

Seidner-Lehrling
suchen A. und B. Merlebach, Gef. m.
b. S., Dohmer.

Ein verheir. Diener
mit sehr guten Reugn. zum sof. Eintr.
gef. Off. unter Chiffre J. 149 an
den Tagbl.-Verlag.

Hausburche,
nicht über 18 Jahre, nur mit bestem
Reugniss, sucht Drechner, Krida-
berg 9a.

Hausburche,
jung., für dauernd gefucht. Martin,
Oranienstraße 42.

Hausburche,
ein junger, saubere, auf sofort gef.
Schiffel, Webergasse 13.

Hausburche,
15-17 J., gef. Querfeldstr. 7, Gthad.

Hausburche,
radikund., gefucht Meidstraße 79.

Hausburche,
14-17 Jahre, der Rad fährt, gefucht
Wade u. Gthad., Taunusstraße 5.

Jünger Hausburche
von 15-18 Jahr. gefucht Krida-
straße 18, Laden.

Hausburche
von 14-16 Jahren sofort gefucht bei
B. Lehr, Ellenbogenstraße 4.

Braver Junge
für mein Geschäft gef. J. C. Roth,
Wilhelmstraße 54.

Herrschäftskutscher,
lediger, gef. Adolfsallee 40.

Kutscher
und Stallburche sofort gefucht Doh-
merstraße 51.

Knecht,
led., auverl., gef. Vorfr. 9, 1 l.

Schule Stallmann,
einen der jetzt vom Militär frei gelom.
ist, per sofort. Offerten unter
B. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Tagelöhner
sofort gefucht Bauische Ede Martin-
und Auguststraße.

Tagelöhner
für dauernd gegen hohen Lohn gefucht
Vorfr. 3.

Tagelöhner
f. Feldarbeit gef. Schwalbacherstr. 30.

als Nahrungsmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke.
(Ha 1718 g) F 116
für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen,
Saucen etc. Überall erhältlich in Paketen zu 60 u. 30 Pfg.

Damenchor.
Damen aus besseren Ständen mit a. Stimmen zum sofort. Eintritt gef. Off. u. 3. 150 a. d. Tagbl.-Verl.

Zum Mitbewohnen
einer kleinen Wohnung alt. Frau oder Fräul. gef. Bahnstraße 38, 1. L. b. Schutt

Kann abgel. werden. Geint. Blum, Goldhandlung, Westbahnhof.

Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.

Damen
wenden sich in disk. Angelegen. an gewöhnlich. erfahr. Pers. Off. unter 2. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Damen
finden bei Frauenleiden jeder Art schnelle disk. Hilfe d. gewissenhafte Hebamme. Offerten unter A. 358 an den Tagbl.-Verlag. Müdd.

Phrenologin!
Kirchgasse 47, Frontispize links, Eingang Mauritiusplatz.

Lebenslustiger junger Mann
sucht Reisebegleitung für mehrtägige Tour. Offerten mit Photographie u. u. Altersang. u. 2. 148 Tagbl.-Verl.

Junge geübte Verblüfftheit
momentan in großer Not, sucht Darlehen von 60 Mk., dankbare Zurückzahlung. Offerten unter 2. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Gelehrtsparthen
bermittelt reell und diskret Frau Wehner, Römerberg 29.

Berühmte Phrenologin
Koonstraße 20, Vorderhaus Parterre.

Zwecks Heirat
wünscht Herr, 40 J. alt, blüh. gef. u. f. kräft. mit ebenf. älteren, uneigen. und vorurteilsfreien Dame Bekanntschaft. Uneigennützigkeit zugesichert! Verschwiegenh. Ehrenjacht! Off. u. 2. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Kind,
5 Wochen alt, i. g. Pflege zu geben. Rettelbeckstraße 12, Part.

Ein Familienvater
bittet die geehrten Herrschaften um eine Zeitspende mit Strohhalm u. Deckbett. Offerten mit Preis bitte unter 2. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Guten Tag
und tausend Dank f. Zeilen. Bin sehr glückl. endl. nach 1. Jg. Zeit, Ihre Ferne erreicht zu hab. Etm. Sie Rittwoch b. 7 bis 8 oben a. d. S. „Blau“, ja?

Beruf

Dobermann,
1 Jahr alt, Rube, Pracht-Exemplar, m. la Stamm. präm. abg. Baden, Elville.

Zum Umzug.
Gelegenheitslauf.
Ba. 60 Fenster-Gardinen, sowie ein Posten hochleganter Erbstuhl-Gardinen, Stores und Bettdecken, 1- und 2-bettig, billig abzug. Faulbrunnstr. 9, Laden.

Oelgemälde

moderner und älterer Meister außerordentlich billig.

Reinhard Doerr,
Tannusstraße 40, nahe der Röderstr.

Brautleute
kaufen ihre

Möbel u. Betten
am billigsten und besten nur im

Möbellager
von

Johann König,
Sellingstraße 26,
nahe Bleichstraße.

Großes Lager aller Möbel, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Spezialität: Brautausstattungen.

Alle Sorten neue Möbel u. Betten, sowie sehr gut erhalt. gebr. Möbel u. vollständ. Betten wegen Räumung spottbillig zu verkaufen Bleichstraße 39, P. 1.

Möbel-Ausverkauf
bis 15. Oktober.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe alle Sorten Möbel, Betten und Polsterwaren — prima Arb. — spottbillig Frankenstr. 19.

Antike Möbel,
mit Empire und Biedermeier, zu mäßig. Preis zu verkaufen. Händler verbeten. Off. u. 2. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gut erhaltenes

Soja
und zwei Teller mit Mokettbezug, sowie gutes Kinderbett, Kinderstuhl und Waschtisch zu verkaufen Mainzerstr. 36. Händler verbeten.

Spez. = Einrichtungen,
Radentheken, gut gearb., sehr billig Marktstraße 12. spottbill.

Meßapparat f. Salatzöl u. Rübol
mpf. bill. F. Flössner, Weststr. 6.

Enorm billig
kaufen Sie nur erstklassige 7216

Nähmaschinen
bei Friedrich Mayer Rheinstraße 48.

Gebr. Benzinmotore
billig zu verkaufen. August Haenchen, Frankenstr. 25.

Warmwasser-Heizanlage,
für Fabrikraum oder Geschäftshaus geeignet, zu verk. Erbacherstraße 3, Part.

Oefen!
1 Amerikaner billig 3. verk. u. 2 Füllöfen. Näh. Emserstraße 36, Part.

Eisernes Tor,
zweiflügelig, mit schön geschmiedeten Überlicht, 2 m breit u. zu 3,30 m hoch, zu verkaufen

Langgasse 27, im Hof.

Lebende Balmen
von Mt. 1. — an. Wirklich großartige Auswahl. Nur das Beste vom Besten.

Herrnmühlgasse 3, kein Laden

Henri trend.

Kaufgehilfe
Hofkassanien

kauft Wilh. Rohmann Nachf., Sedanstraße 3.

Junger strebsamer solider Kaufmann
mit circa 20.000 Mk. sucht rentables Geschäft oder dergleichen Unternehmen, event. mit Haus, zu kaufen. Off. unter M. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Bücher
jeder Art werden zu kaufen gesucht, speziell Klassiker aus der Zeit 1750—1830, genealogische Taschenbücher 1790 bis 1810, Bücher mit Holzschnitten oder farbigen Illustrationen aus dem 18. Jahrhundert, sowie auch gute moderne Schriften u. wissenschaftliche Werke, ferner alte Kupferst., gemalte Porträts auf Glas, alte Spielk., sowie alte Aquarelle. Off. unt. P. 150 an d. Tagbl.-Verl.

Gebr. gut erh. Möbelfstücke,
sowie ganze Wohnungs-Einrichtung, bis zu 20 Zimmern, sowie komplette Erbschaftsnachlässe in jed. Höhe, Pianos, Kassetten, komplette Ladeneinrichtung, übernimmt gegen anständige sofortige Bezahlung die Möbelhandlung von

Jacob Fuhr,
Goldgasse 12. Telefon 2737.

Vom 1. Oktober ab bedeutend vergrößert in den sehr bequemen hellen unteren und oberen Räumlichkeiten Bleichstraße 18 (Weißes Röhl). Abteilung für neue Möbel. Abteilung für gebrauchte Möbel.

Die bekannt meistbietende Frau Grosshut, Mehrgasse 27,
zahlt mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schmuck, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. u. Kostkarte genügt. Der größte Bedarf am Platze.

Fran Klein
Mehrgasse 3, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber.

Getragene Kleider,
Schuhwerk, Möbel, Gold und Silber werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 18.

N. Schiffer, Mehrgasse 21,
zahlt die höchsten Preise für getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber. Auf Verh. l. v. ins Haus.

Fr. Lustig, Goldgasse 15,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Einkauf alter Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe und Partiewaren aller Art. Zahl ohne schreiende Reklame wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15.

Piano oder Flügel,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 142 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
10-klassige Private Höhere Mädchenschule von Oberlehrerin Luise Spies (vorm. L. Hoffmeister), 28 Rheinstraße 28.

Das Wintersemester beginnt am 12. Oktober. Anmeldungen nimmt täglich entgegen v. 12—1 u. 3—4 Uhr

Die Vorsteherin.

Musenplatz 2, 1 Tr.
Gymnasial- u. Real-Unterricht Ferienkurse.

Nachhilfe und Arbeitsstunden. Vorber. auf Schul- u. Militär-Examina. Deutsch für Ausländer. Sprachstunden: 2—6.

Engl. Unterricht u. Konversation ert. Mis. Moore, Moritzstr. 1. 1. Et.

Pariserne Institutier donne leçons de gram. et conversation. Taunusstraße 53, II. Pension Vogelsang.

Gründl. u. gewissenh. Erteilung v. Arbeits- u. Nachhilfestunden.
Vorbereitung für bestimmte Klassen u. Examina, namentlich z. Prüfung f. Einjährig-Freiwillige. Hervorragende Erfolge. Ausgezeichnete Referenzen.

Dr. E. Loewenberg,
Adelheidstrasse 50, 1.

Am besten zu sprechen von 12—1 Uhr und von 2—5 Uhr. 7102

Gründl. Privatunterricht, Arbeit- und Nachhilfestunden.
Vorbereitung für alle Klassen und Examina, speziell für das Einjährige. Wiederholt bestanden sitzengebliebene Tertiarer nach 5monatl. Vorbereitung bei mir d. Einjährige. Ausgezeichnete Erfolge. Vorzögl. Empfehlungen.

Dienemann,
Herdersir. 31. akad. geb. Lehrer.

In schwierigen Fällen
wende man sich in Bezug auf erstklassigen Gymnasial- u. Real-Unterricht (Vorbereitung auf Schul- und Militär-Examina, Nachhilfe u. erzieherische Aufsicht) unt. K. 130 an den Tagbl.-Verl.

Englisch.
Schnell-Unterricht von erfahrenem Lehrer der Berlitz- und anderer Methoden. Konversation, Grammatik, Korrespondenz, Übersetzungen, Engl. und amerik. kommerzielle Ausbildung. Erfolg garantiert.

Deutsch für Ausländer
F. Kraemer, Röderallee 32, 3. Haus von der Taunusstraße.

Leçons de franç. par une institut. parisienne. Prix mod. Mlle. Mermoud de Poliez, Karlstr. 5, 2.

Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch.
Deutsch für Ausländer.

Privat- u. Klassen-Unterricht für Damen u. Herren.
Für jede Sprache ausschließlich Lehrer der betreffenden Nationalität. Kein Übersetzen, freies Sprechen von der ersten Stunde an.

Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen.

Die Berlitz School ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande. Die Berlitz-Methode ist das einzig praktische, der Natur nachgeahmte System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich sprechen lernen kann.

Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der Berlitz School in Anspruch nehmen. Probelektionen jederzeit gratis. Prospekte gratis und franko.

Berlitz School,
Luisenstraße 7.

On demande un Français pour converser contre rétribution. S'adr. à l'exp. G. 151 da Wiesb. Tagbl.

Stenographie-Schule.
Staatl. genehmigt.

Die Eröffnung d. Kurse (Stenographie und Maschinenschriften) erfolgt am 3. Oktober, abends 8 Uhr im Schulgebäude an der Lehrstraße. Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer W. Paul, Philippstraße No. 16, P. 2., sowie bei Beginn d. Unterrichts entgegengenommen.

Das Auditorium der Stenographie-Schule.

Klavier-Unterricht
erteilt H. Hanzel, Mitglied des städtischen Kur-Orchesters. Früherer Schüler des Herrn Kapellmeisters Haffner. Adresse: Bülowstraße 4, 1 r.

Malschule Kossuth E. J.
(nach Münchener Art) beginnt

Donnerstag, 4. Oktober.

Zeichnen, Malen und Radieren
nach lebendem Modell, sowie Abendkurs für Damen separat. — Anmeldungen vom 3. Oktober ab von 11—1 vormittags im Atelier selbst, Wilhelmstr. 8, Metrop. 4. Et. u. Kunstsalon Hanger.

Tillie Berdrow,
Bertramstraße 16, Gesangs-Unterricht. Frauen- u. Kinderchor.

Zuschneide-Kursus
nach leicht fahlicher Methode. Dauer 3 Monate.

Gründlicher Unterricht im Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderobe nach neuester Pariser, Wiener und englischer Mode. Beginn am 1. und 15. jeden Monats. Kostume werden auch zugeschnitten u. eingerichtet. Verkauf von Rod- und Taillenschneitten nach Maß.

Frau A. Brassel,
Oranienstr. 41, 2. Et.

Massage-Kursus.
Ein besonderer Kursus für Mt. 50. — wird am 5. Oktober beginnen. Gründlichste Ausbildung. Event. ärztliches Prüfungssattest. „Adolfsbad“, Licht- und Wasserheilanstalt, Friedrichstraße 46.

Ohne Konkurrenz. Privat-Einzel-Tanz-Unterricht
für jedes Alter in unserer Wohnung zu jeder gewünschten Zeit für die Herren Offiziere, für Studenten, für Schüler höherer Lehranstalten, für Schüler der Maschinen- und Baugewerkschule, für Ausländer, praktisch, leicht, aber ganz besonders schnell nach unserer eigenen Methode, sowie auch unsere Schleifwalzer-Übung in zwei Schritten, beim Tanzen genau 6-Schritte-Walzer sofort begreifbar. Diese Übung ist älteren Damen und Herren besonders zu empfehlen. Zur Erlernung eines ersten, eleganten Schleif-Walters wird garantiert. Gefäll. Anmeldungen erbeten. Prospekt gratis.

G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.

Beginn eines feineren

Extra-Tanz-Kursus
am Mittwoch, den 17. Oktober, im Hotel Friedrichshof.

Gef. Anmeldungen zu meinen

Tanz-Kursen
werden entgegengenommen. Honorar 12 Mk. zahlbar in 3 Raten. Walzer-Übung nach sofort begreiflicher Methode. Da die letzte Rate kurz vor Schluss erhoben wird, sind meine Kurse sehr zu empfehlen. Extrakurse für Röde, Kellner u. f. w. zu jeder beliebigen Zeit innerhalb 6 Stunden. Erlernung sämtlicher Rund- und Gesellschaftstänze.

Friedr. Völker, Tanzlehrer,
Rettelbeckstr. 8, Mth. 1. Et.

Verloren Gekunden
Ein Portemonnaie verloren. Wiederbringer gute Belohnung Dogheimstr. 72, 1.

Geschäftliche Empfehlungen.
Lüster u. Lampen jeder Art werden wie neu aufgearbeitet, eventl. umgeändert.

Gärtnerei u. galvanische Anstalt
Ph. Hüner, Büdingerstr. 25. Teleph. 1983.

Wissenschaftliche Arbeiten
von Gelehrten, Juristen, Ärzten, Chemikern usw.

werden von erfahrenem Fachmann mit langj. Praxis stenographisch aufgenommen u. maschinenschriftl. niedergelegt. Die maschinenschriftl. Abschrift von Arbeiten aller Art wird prompt und gewissenhaft nach neuer Orthographie mittelst erstkl. Maschine besorgt. Vertrauliche Korrespondenzen u. Diskretion. (Auf Wunsch ausser dem Hause.) f. Referenzen.

Institut für maschinenschriftl. und stenograph. Arbeiten,
Bertramstraße 6, I (Strassenbahn).

G. Krantzer, Dranienstr. 10, P.,
empfiehlt sich zur Aufbereitung von englischen u. französischen Kostümen, Paletots, Jacketts, Boleros. Modernisierung wird angenommen. Mäßige Preise.

Damen-Confektion
B. Dielmann, Schwalbacherstr. 25, 2.

früher Directrice in den Firmen G. August, Hoff, F. Gerson, Hoff.

Aufertigung von Straßen- und Gesellschaftstoiletten.

Damen-Schneiderei
Eidetheidstr. 47, Gth. 1.

Anfertigung eleg. Kostime jeder Art.

Neuwäscherei A. Arnt,
Bleichstr. 14, Gth., Spez. feiner Herren- und Damenwäsche.

Pflegerrinnen-Heim,
Telephon 3719. Mühlgasse 17.

Prakt. Heilmagnetopathin,
Naturheilkundige u. Massenge, ärztl. gepr. Rieblstr. 12, 1. L. Spracht. 9—12 u. 2—4.

Dame empfiehlt sich für 7034 (amerikan. Methode) sowie Massage.

Rheinstr. 74, Hp. On parle français.

Guter israel. Mittag- und Abendisch
für Damen und Herren. Hamburger Küche, Kirchgasse 49, 3. L.

Granentränkheiten,
wie: Menstruationsstörungen, Erkrankung der Eierstöcke, Gebärmutterkrankh., Blutungen u. behandelt Miesler, Wiesbaden, Emserstraße 2.

Warnung!
Sierdurch warne ich der Frau Klara Herz, geb. Kynast, F 125 zu kreditieren, da ich für die Schulden meiner genannten Ehefrau nicht mehr aufkomme. Wiesbaden, 1. Oktober 1906. Kapellmeister Adolf Herz.

Unser Bureau bef. sich von jetzt ab

Adelheidstr. 6,
1. Etok.

Wiesbaden, den 29. Sept. 1906.

von Eck,
Rechtsanwalt und Notar.

Wilhelm Wolff,
Rechtsanwalt.

Wohne jetzt Emserstraße 2. Miesler,
pr. Magnetopath u. Naturheilkundiger.

Verlege am 1. Oktober mein
Bau-Bureau
wegen Umbau des jetzigen
nach dem Hause
Rheinstraße 26,
Gartenhaus Part. I.
F. M. Fabry,
Architekt. 7139
Für Kapitalisten.
40,000 Mk.
an größerem Objekt sofort zu verdienen.
Off. unter **N. 150** a. d. Tagbl.-Verlag.
Geschäftsanteil
(6000 Mk.) unter sehr günstigen Be-
dingungen umständehalber zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Ein Ahtel 1. Ranggalerie,
1. Reihe, Abonnement **A.** abzugeben.
Näh. bei **Abich, Kl. Burgstr. 9.** 7096
Konfurrenzlos!
Großer Gewinn!
Zur Ausbeutung eines D. R. P.
der Farbenbranche, werden zur
ev. Gründung einer G. m. b. H.
Kapitalisten (ca. 20,000) gef.
Wichtig für Stuckateure, Tapeze-
rende u. Farbenfabriken. Off. u.
T. 148 an den Tagbl.-Verlag.
Vertreter gesucht
für Feuer-, Einbruch-, Unfall- und
Gasfischversicherung. Offerten
u. **T. 147** an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter
für alle Branchen beschafft
Auskunftei Bürger,
Mauritiusstraße 5.
Butter, Eier, Käse u. Geflügel
Für neues, feines Geschäft leistungsfähige
Lieferanten gesucht. Offerten mit heut.
Preis unt. **G. 150** an den Tagbl.-V.
Wer nimmt jungen
Neufundländer Hund
auf ein Vierteljahr in gute Pflege
und Dressur? Off. u. **F. 151** an
den Tagbl.-Verlag.

Königliche Schauspiele.
Ein Platz 3. Ranggalerie, 2. Reihe
Mitte, 1/2 Abonn. A. abzug. Weist. 20, 2.
Zwei Ahtel Parkettplätze,
Abonnement A. 2. Reihe, links, ab-
zugeben Adelheidstraße 60, 2.
Phrenologin u.
Arithmomantie.
Selenenstraße 12, 1. Et.
Nur f. Damen Sprechst. v.
morg. 9 bis abds. 9 Uhr.
Sonntags: Sprechst. bis abds. 6 Uhr.
Disfr. Untersuchung
u. Rat f. Damen d. gewissenh.
Geb. Anfragen (n. 10 Pf.
Nächst.) unter **A. 322** an den Tagbl.-
Verlag werden in 3 Tagen beantwortet.

50 Mk. Belohnung
demjenigen, der uns den Täter nachweist,
welcher in der Nacht vom Sonntag
zum Montag das kleine Firmenschild
am Hause Kirchgasse 30 abgerissen hat.
Hanseatische Schreibstube,
Kirchgasse 30.
Bureau für Maschinenschreiben u.
Bervielfältigungen.
Berühmt. Phrenologin
der Gegenwart
noch zu sprechen zu jeder Tageszeit.
Walramstr. 4, 3. Et. Unen. Einang.
Diejenige Witwe
mit dem 13 jähr. Töchterchen, für die ich
am 28. Septbr. auf Post Bismarckring
eine Offerte niedergelegt habe, bitte ich
unter **N. 2. 100** Post Bismarckring
um ein Lebenszeichen.

Gerolsteiner Sprudel



Tafelwaller L. Ranges.

Herzlicherleits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-,
Blasen- und Nierenleiden.

General-Vertreter:

Reinhard Göttel, Wiesbaden, Michelsberg 23.

Telephon 189.

(Ka 8740) F 125

Kurhaus-Restaurant Wiesbaden.

(Paulinen-Schlösschen.)

Wiedereröffnung des Bier-Salons.

— Ermässigte Preise. —

In der Winter-Saison freier Eintritt auch für Nichtabonnenten. 2540

W. Ruthe.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

2537

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Billigste Preise, kul. Bedienung.

Möbel!

Großes Lager in: Betten, Kleiderschränke,
Vertikos, Waschkommoden, Nachtschränke,
Konfesschränke, Pfeilerpiegel, Diwane,
Vollstergarnituren, Büfets, Schreibtische,
Bücherschränke, Küchenschränke, Küchen-
tische, Zimmertische,
200 Stühle,
100 Spiegel,
moderne Küchen, moderne Schlaf-
zimmer zu noch nie dagewesenen billigen
Preisen.

Joh. Weigand & Co.,
Weilrichstraße 20.

+ Lungen:

Leidend (tuberkulös) braucht niemand zu
werden. Täglich eine gründliche Unter-
suchung, dann eine dem Zustand angepasste
natürliche Lebensweise bew. Abhärtung.
Bei bereits vorh. Leiden Anwendung
der natürl. Heilfaktoren. Sichere Unter-
suchung und Behandlung durch

Robert Dressler,
Konsulent für Naturheilbehandlg.,
Gödenstr. 13, Part. (am Bism.-Ring).
Sprechst.: vorm. 10-11, nachm. 4-5.

Auf Kredit!

Zum
Umzuge und für Brautpaare

Möbel u. Waren,
Herren- u. Damen-Konfektion.

J. Wolf,

Friedrichstrasse 33.

Einrichtung Mk. 98.—	Anzahlung Mk. 8.—
Einrichtung „ 150.—	Anzahlung „ 13.—
Einrichtung „ 198.—	Anzahlung „ 18.—
Einrichtung „ 250.—	Anzahlung „ 23.—

u. s. w.

Einzelne Möbelstücke Anzahl. von Mk. 5.— an.

Jeder neue Möbelkunde erhält
eine moderne Waschgarnitur **Gratis.**



Frish
vom Fang
empfehle:



Feinste grosse Schellfische Pfd. 30 Pf.,
kleine Schellfische zum Braten 20 Pf.,
2-4-pfündigen Kabeljau per Pfd. 25 Pf.,
feinsten Seelachs per Pfd. 25 Pf.,
ohne Kopf 5, im Ausschnitt 10 Pf. p. Pfd. teurer,
feinste Kieler Bücklinge per Dutzend 50 Pf.,
Kiste mit 32 Stück Mk. 1.50.
Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.
Frickels Fischhalle, Neugasse 22.

Feine Herren-Garderobe nach Maß

liefert

Jean Martin, Langgasse 47.

2575

Herbst- und Winter-Paletots

2576

Telephon 117.

Jean Martin,

Langgasse 47.

in größter Auswahl.

Tapeten

Neuheiten
nach Ideen moderner Raumkünstler
empfiehlt für bürgerliche wie herrschaftliche Wohnräume
Hermann Stenzel,
6 Schulgasse 6.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum, besonders auch meiner neuen Nachbarschaft bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft vom 1. Oktober ab, seither **Dortstraße 2, Ecke Bismarck-Ring**, nach dem früher

Mehger Gehl'schen Hause,
Schulgasse 7.

verlegt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur erstklassiger Ware zu bedienen und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Auch habe ich, um meiner feitherigen Kundschaft besser gerecht werden zu können, eine Filiale **Bismarck-Ring 37** eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Willh. Bellwinkel,
Schweinemehlgerei und Würstfabrik,
Wiesbaden, Schulgasse 7.
Telephon 2819.

Spezialität in Schinken und feinem Aufschnitt.

Den Besuchern von Mainz

empfehle ich mein Wein-Restaurant, bekannt durch den Vergaß von nur naturreinen, nicht vergärbten Schoppen- u. Flaschenweinen in verschiedenen Preislagen, sowie Verabreichung von guten preiswürdigen Speisen. F 40

J. B. Schuberth Witwe, Mittlere Bleiche 11,
nähe dem Hauptbahnhof.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich in dem Hause

Mauritiusstraße 8 (General-Anzeiger)
neben meinem seit 1902 bestehenden

Schuhmacher-Maßgeschäft
ein Lager in

fertigen Schuhwaren

eröffnet habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch nur streng solide Ware bei billiger Preisnotierung mir das Vertrauen meiner werthen Abnehmer zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Philipp Preuß, Schuhwaren,
Mauritiusstraße 8 (General-Anzeiger).

— **Maharbeit in kürzester Zeit.** —

Reparaturen werden prompt und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.



**Schul-
ranzen**

Grösste Auswahl
Billigste Preise

offeriert 2055
als Spezialität

A. Letscherl,

Faulbrunn-
strasse 10.

Reparaturen n.



**Koch-, Konditoren-
Wäsche.**

J. Kaufmann, Straßburg

G. H. Lugenbühl,

Marktstr.,
Ecke Grabenstr.

2650

Hohe Wasserstiefel 12.50 Mk.,

Schaftenstiefel 9 Mk.,

Arbeitschuhe 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch
8 Mk., **Kinderschuhe u. Schnürstiefel**
27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., große
Posten **Damen- u. Herrenstiefel** (Vorp-
calf u. Bismarckleder) v. 4.50 bis 10.50 Mk.,
größtenteils noch zu alten Preisen empf.

Pius Schneider,

Michelsberg 26, gegenüber d. Synagoge.



3

billige Verkaufstage

in der Haushalt-Abteilung

Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Oktober.

So lange Vorrat und nicht an Wiederverkäufer!

Steingut und Porzellan.

Teller, tief und flach, glatt . . . 6 Stück 35 Pfg.
Teller, tief und flach, gerippt . . . 6 Stück 45 Pfg.
Obertassen, weiß . . . 6 Stück 35 Pfg.
Obertassen, bunt . . . 6 Stück 45 Pfg.
Tassen mit Untert., weiß und bunt . . . 10 Pfg.
Tassen mit Untert., echt Porzellan, weiß . . . 14 Pfg.
Untertassen, weiß . . . 3 Stück 10 Pfg.
Ovale Salatschüssel, weiß . . . 1 Stück 10 Pfg.
Bunte Dessertteller, echt Porz. . . 10 Pfg.
Handleuchter, weiß und blau . . . 10 Pfg.

Emaile.

Sand-, Seife-, Sodagefäße . . . 165 Pfg.
Löffelbleche mit 4 Löffel . . . 175 Pfg.
Toilette-Eimer mit Deckel . . . 265, 195 Pfg.
Wassereimer, za. 28 cm, grau u. blau . . . 82 Pfg.
Rehrbleche, Emaile . . . 42 Pfg.
Rehrbleche, lackiert, Goldrand . . . 25 Pfg.
Schoppenbleche mit Konsole . . . 45 Pfg.
Spiritusföcher, Gußeisen . . . 32 Pfg.
Spiritusföcher, Weißblech . . . 35 Pfg.
Spiritusföcher, Messing . . . 55 Pfg.

Holz.

Leitern, gute Qualität, 6 Stufen 275, 7 Stufen
325, 8 Stufen 375, 9 Stufen 425 Pfg.
Wischkästen . . . 45, 32, 20 Pfg.
Handtuchhalter für Küche . . . 58 Pfg.
Handtuchhalter für Zimmer . . . 68 Pfg.
Tischbrett, sehr breit . . . 155, 115 Pfg.
Fußschemel, gestrichen . . . 58, 35 Pfg.
Kleiderreken, braun, mit Haken . . . 98 Pfg.
Strohfaschen mit Haken . . . 45, 32 Pfg.
Salatbestecke . . . 35, 32, 16, 12 Pfg.
Wandspiegel m. Holzrahm. 38, 25, 16, 8 Pfg.

Glühstrümpfe „Auer“ . . . 32 Pfg.
„ „ „Ideal“ . . . 30 Pfg.
„ „ „bilo“ . . . 22 Pfg.
„ „ „9, Dhd. 100 Pfg.
Gaszylinder St. 7, Dhd. 80 Pfg.

Gelegenheitskauf in dunkelblauer Emaile!

Kaffeekannen, verschiedene Größen . . . 58 und 45 Pfg.
Milchköpfe, „ „ . . . 18 und 15 Pfg.
Wasserbecher, „ „ . . . 20 und 18 Pfg.
Wasserkessel, „ „ . . . 98 und 85 Pfg.
Buntformen, „ „ . . . 98 und 75 Pfg.
Löffelhalter für 6 und 12 Löffel . . . 10 Pfg.

Große Auswahl in Hänge-, Tisch- und Küchenlampen.

Wäscheklammern mit Köpfen

Dhd. 6 Pfg., 100 45 Pfg.

Kleiderbügel, einfach, Dhd. 45 Pfg.

„ mit Steg „ 75 Pfg.

„ lackiert, „ 75 Pfg.

Kleiderbürsten . . . 48, 35, 32, 22 Pfg.
Glanzbürsten . . . 55, 48, 32, 28 Pfg.
Abseifebürsten . . . 20, 13, 11, 9 Pfg.
Wurzelbürsten . . . 28, 20, 16, 11 Pfg.
Schrubber . . . 33, 30, 28, 16 Pfg.
Tischbesen . . . 16, 10, 8, 6 Pfg.
Klosettbürsten . . . 48, 32, 25 Pfg.
Handfeger . . . 60, 50, 42, 35, 25 Pfg.
Staubbesen . . . 90, 65, 60, 55 Pfg.
Ofenbürsten mit Griff . . . 55 Pfg.

Putztücher . . . 35, 30, 25, 20, 10 Pfg.
Parkettwachs . . . 35 Pfg.
Parkett- u. Linoleumwachs, weiß . . . 50, 45 Pfg.
und gelb, Dose . . . 135 Pfg.
Parkettgrubber . . . 925, 725 Pfg.
Parkettwachsbürsten . . . 210, 165, 135 Pfg.
Teppichhandbesen . . . 70, 60, 40 Pfg.
Teppichbesen mit langem Stiel . . . 90, 60 Pfg.
Musklopfer . . . 45, 28, 18, 10 Pfg.
Stanbweidel . . . 42, 28, 22, 14 Pfg.

Gelbe Kernseife 2 Stück . . . 22 Pfg.
Sparkernseife 2 Stück . . . 24 Pfg.
Seifenpulver . . . 13, 8, 4 Pfg.
Wäschebläue . . . 8, 4 Pfg.
Bleichsoda . . . Palet 9 Pfg.
Kristallsoda . . . 3 Pfd. 10 Pfg.
Kerzen . . . 6 Stück im Palet 33 Pfg.
Kerzen . . . 6 u. 8 Stück im Palet, 1 Pfd. 50 Pfg.
Kerzen . . . 12 Stück im Palet 52 Pfg.
Stärke in 1-Pfd.- u. 1/2-Pfd.-Pak. 28, 16 Pfg.
Stahlspäne . . . Palet 15 Pfg.

Fußmatten in großer Auswahl von 35 Pfg. an.

Meine Glasabteilung bietet in Wasser-, Wein- und Biergläsern große Vorteile.

Warenhaus Julius Bormass.

2572

Sabritat Ph. Jourdan, Mainz.

Garantie für jedes Paar.

Box-Calf-Damen-Schnür- und Knopfstiefel
12.50, 10.—, 8.50.

Chevreau-Damen-Schnür- u. Knopfstiefel
10.50, 10.—, 7.50.

Box-Calf-Herren-Hakenstiefel
13.50, 12.—, 10.50.

Chevreau-Herren-Hakenstiefel
13.—, 11.—, 9.—.

Spezialität:

Feinste Sandarbeitschuhwaren
Großes Lager in Winterschuhwaren.

Streng feste Preise auf jedem Paar ersichtlich. 2578

Gustav Jourdan,

Wiesbaden, Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße.

Den geehrten Damen teile ich erg. mit, daß ich ein

Atelier zur Anfertigung feinster Damen - Garderobe

errichtet habe.

Die Modelle, als: Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Miederröcke, Boleros u. Prinzesskleider, sind eingetroffen u. liegen zur gef. Ansicht bereit. — Ihrem gut. Wohlwollen mein neues Unternehmen bestens empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll

Frau Jenny Schnegotzki,

Wiesbaden, 1. Okt. 1906. Ringkirche 5, P.

Wurmbach'sche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.

Bewährtes System in bekannter Güte. Dauerbrand für jedes stückreiche nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase. 2465

Irische Öfen etc.

sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

J. Hohlwein, Helenenstr. 23.

(Inh.: Hermann Hohlwein.)
Geschäftsgründ. 1861. Teleph. 2098.

Deutsche und amerikanische Roll- u. Flach-Platte. Übernahme kompletter Bureau-Einrichtungen

in einfacher u. eleganter Ausführung.
Spezialität: Aktenschränke, Multiform-
Bücherständer. D. H. & G. Nr. 190926.
Glogowski & Co., Frankfurt a. M.,
Räckerstr. 47.



(Bsp. 6516) F 125

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 439. F 238

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Ausleuern etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.) 2682

Wohnungsnachweisbureau Lion & Cie.

Friedrichstr. 11 — Tel. 708,
empfiehlt sich den Mietern zur
kostenfreien Beschaffung von
möblierten u. unmöblierten
Villen u. Etagenwohnungen
Geschäftslokalen, möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothet. Geldanlagen.

Die verehrlichen
Hausbesitzer
werden ersucht, zum Januar und
April frei werdende Wohnungen
alsbald anzumelden.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11. Tel. 708.

Los nur 1 Mark.
Ziehung am 4. Oktober

Schneidemüller Pferde-

Lotterie

2087 Gewinne, W. Mark:

83 000
darunter 5 komplet bespannte 4-, 2-, 1-
spännige Equipagen und 47 Reit- und
Wagenpferde, W. Mark

59 000
3000 Silbergewinne und 35 Damen-
und Herrenfahrkörbe, W. Mark

24 000
Hauptgewinn W. Mark

10 000
Los 1 Mk., 11 nur 10 Mk.
Porto und Liste 20 Pfg.
empfehlen das Generaldebit

H. C. Kröger
Berlin SW., Friedrichstr. 250.

Meine Drogerie befindet sich jetzt
Webergasse 39,
neben der Eisenwarenhdlg.
des Herrn H. A. Weyandt.

Willy Graefe,
Webergasse 39. 2528

Refestration
Zum Boithorn.
Heute Schlachtfest
wozu höflichst einladet
Franz Volz.

Grosser Kasinosaal, Friedrichstraße 22.

Heute Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr:
Grosses Wohltätigkeitskonzert
zu Gunsten der durch die Unruhen in Siedlce Verunglückten.

Mitwirkende:

Frl. Wera Cernecki (Pianistin)
Frl. Nadezda Cernecki (Opernsängerin) } aus Petersburg,
Herr Richard Kraus (Opernsänger), Berlin.

Karten im Vorverkauf sind in der Hof-Musikalienhandlung von
Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 12, zu haben.

Phönix-Wolle
Das Beste ist das Billigste!
Phönix-Strickwolle
Reinwollen, dauerhaft, ächtfarbig.
„Phönix-Wolle“
präpariert gegen Eingehen in der Wäsche.
„Phönix-Wolle“ nur ächt, wenn jeder
Strang mit Zettel
„Phönix-Wolle“ und Schutzmarke „Phönix-
bahn“ und „Widder“ ver-
sehen u. mit unserer Firma bedruckt ist.
von Gebrüder Müller, Oetlingen u. Tect.

(Bsp. 1235) F 120

!! Rekruten !!

Koffer von Mk. 1.10 an
in allen Größen.



Hosenträger
billigst.
Rekruten - Wäsche - Säcke
von Mk. 1.75 an.
2292



Wenn Sie müde und abgespannt sind,
durch geistige oder körperliche Anstrengung,
können Sie sich keine grössere Erfrischung
verschaffen, als durch Einnahme mit

Brázay Franzbranntwein.

Auch ein warmes Bad, in welches eine
genügende Quantität Brázay Franz-
branntwein gegossen wird, hat eine
überaus erfrischende und belebende Wirkung.

Ueberall käuflich.

Generalvertretung: Handelsgesellschaft Noris,
Zahn & Cie., Wiesbaden. (Bp. 1017g) F 106

Putze nur mit
Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

(B. Z. 6026 La 598) F 1

Haar- von Dr. Kuhn.
Farbe Außerordentlich
1.50, 2.—, Aufsol
60, Pomade Rubin
1.— sind die besten, wirken
sofort, färben nicht ab. Scht nur
mit Namen Dr. Kuhn, Frz.
Kuhn, Kronenpark, Rürberg.
Hier: Droq. Sanitas, Mauritius-
straße 3, O. Siebert, Drogerie,
neb. Agl. Scholz, Tauber, Droq.,
Kirchgasse 6. (N. 1440) F 125

10 Btr. Gravensteiner Äpfel,
in Sortierung, hat abzug. Adalbert
Spieß, Naundorf b. Gienburg.

Industrie,

hochfeine gelbe Speisekartoffel,
per Btr. 3.50 frei Haus, empfiehlt zum
Winterbedarf **Sofant Weissberg.**
Buchen-Abschalt, Klein, Zentner
1.20 Mk. zu verl. Alois Mayer,
Bürsten m. el. Behr., Nauergasse 12.

Marienbad.

Künstliche Trinkkuren
(auch als Vor- und Nachkuren).
Anerkannt beste Wirkung d. Heilwässer
und Brunnensalze bei:

Fettleibigkeit, Fettherz,
Magen- und Darmkatarrh,
Gicht, Rheumatismus,
Nieren- und Blasenleiden,
Fettleber, Gallenleiden,
Harnsaure Diathese, Blutarmut,
Haemorrhoiden, Skrophulose,
Frauenleiden, Halsleiden,
Zuckerharnruhr, Rachitis,
Blasen- und Nierensteine.
Echaltlich in Mineralwasser-Hand-
lungen, Apotheken, Drogerien und der
Marienbader Mineralwasser-Versendung,
von letzterer Broschüren gratis. F 543
Depot: F. Wirth, Wiesbaden.

Zum Hausputz

empfehlen wir in der Abteilung

Haus- und Küchengeräte:

Scheuerbürsten 28, 20, 16 Pfg.	Teppichbesen, extra stark, 82, 70, 45 Pfg.	Möbelklopfer, Rohr, 40, 20, 12 Pfg.	Polsterklopfer 160, 95, 60 Pfg.	Fensterleder 85, 55, 30 Pfg.	Schrubber 38, 30, 22 Pfg.
Möbelbürsten, gutes Fabrikat, 125, 68, 58 Pfg.	Besenstiele 10 Pfg.	Schmiergelleinen gute Qualität, 3 Bg. 10 Pfg.	Putzcreme 19, 9, 6 Pfg.	Topfbürsten 18, 10 Pfg.	Schneebesen in Reissstroh 25, 10 Pf.
Handfeger 68, 50, 28 Pfg.	Rossh.-Kehrbesen 115 Pfg.	Strassen-Besen 70, 58 Pf.	Kokosbesen 68, 52 Pfg.	Schrankbesen 235, 145, 95 Pfg.	Federwedel 95, 35, 15 Pfg.
Zylinderputzer 30, 15, 8 Pfg.	Klosettpinsel 58, 42, 28 Pfg.	Gläserbürsten 148, 18 Pfg.	Bohnerbürsten 295, 195 Pfg.	Bohnertüchtr 36 Pfg.	Stahlspäne 32, 16 Pfg.
Flaschenspüler 30, 18, 8 Pfg.	Kuchenpinsel 25, 18 Pfg.	Scheuervtücher in guter bewährter Qualität 35, 28, 21, 12 Pfg.		Messerputzpulver 30, 19 Pfg.	Silberputz 30 Pfg.
Tassenbürsten 22, 15, 10 Pfg.	Möbelpinsel 85, 48 Pfg.			„Zinoline“ Emailleputz 20, 9 Pfg.	Glaskitt Hohenstaufen 20 Pfg. 2565

S. Blumenthal & Co.,

Telephon 188.

39/41 Kirchgasse 39/41.

Telephon 188.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Natur = Heil = Praxis.

Müseler, praktischer Magnetopath und Naturheilkundiger, Wiesbaden, Emserstraße 2.
Sprechzeit: 10–12 und 3–5 Uhr.

Erste und älteste Praxis hier am Platze.

Ich veröffentliche nachstehend einige neuere Heilerfolge, um das Publikum von der Heilwirkung meiner Anwendungsformen zu überzeugen. Die Adressen der Geheilten werden gerne mitgeteilt.

Engl. Krankheit, Gehirnkrämpfe und Asthma.

Das 1/2-jährige Kind des Gerichtsbieners Carl B., jetzt Frankfurt a. M., war halbtot als es mir gebracht wurde. Der Arzt hatte das Kind schon aufgegeben. Durch m. Behandlung gelang die Heilung in 8 Sitzungen. Heute ist es ein kräftiger 4-jähriger Junge, dem man nichts mehr von seinen früheren Leiden ansieht.

Magen- und Darmkatarrh.

Die Ehefrau H. hier, Adelheidstraße, litt seit 8 Tagen hieran. Erbrechen und Durchfall wollten nicht aufhören. Schließlich holte man mich und schon nach der 1. Behandlung beruhigte sich Magen und Darm, daß keine Entleerungen mehr erfolgte. Nach 4 Behandl. konnte Patientin wieder das Bett verlassen.

Lungen-Entzündung.

Das 4 1/2-jährige Töchterchen des Herrn Fr. K. hier, Ellenbogengasse, erkrankte hieran. Da die ärztliche Behandlung keinen Erfolg hatte, rief man mich. Die vollständige Heilung des Kindes erforderte 11 Behandlungen.

Kropf (Schilddrüsen-Anschwellung).

Frl. S. in Sonnenberg gab sich eines Kropfes wegen in m. Behandlung. Die ärztliche Behandlung mittels Medikamenten war erfolglos geblieben. In 10 Sitzungen beseitigte ich den Kropf. Seit 1 1/2 Jahr kein Rückfall.

Viele Heilerfolge bei geheimen Leiden wie: **Onanie, Tripper, Schanker und Syphilis.**

Meine Heilfaktoren sind: Lebensmagnetismus, Hypnose, Suggestion, Elektrizität, Wasser, Luft und Licht (bessere Heilkräfte giebt es nicht). Ich verlange von meinen Patienten Bewegung, Mäßigkeit, Vertrauen, Ausdauer u. strenge Befolgung meiner Verordnungen. — Nur hierin liegt der Erfolg u. das Geheimnis, wie ich so vielen Kranken Heilung ihrer oft von Medizinern für unheilbar erklärten Krankheiten gebracht habe.

Durch gründliches Studium der Beschaffenheit und Lebensäußerung des gesunden und kranken Menschen, habe ich die Ursachen der Krankheiten kennen gelernt, und ich habe gelernt, wie diesen Ursachen mittels meiner magnetischen Behandlung, sowie Anwendung der übrigen Naturheilfaktoren entgegen gearbeitet werden kann. — Wo? — Nicht auf den Holzbänken einer Universität, sondern einzig und allein durch meinen angeborenen Heilinstinkt u. meine lang-jährige praktische Übung am Krankenbette mit Hilfe der einschlägigen Literatur.

Übung macht den Meister!

Ischias.

Herr Heinrich W., Nordstadt, litt seit 6 Wochen hieran und wurde durch meine Behandlung in 8 Sitzungen geheilt.

Gefichts-Neuralgie (Gesichtsschmerzen).

Frau B., hier, Karlstraße, litt seit 3 Wochen hieran. Tag und Nacht ständlg die heftigsten Schmerzen mit nur kurzen Unterbrechungen. 4 Behandlungen beseitigten das Leiden.

Gebärmuttervorfall.

Frau H., hier, Emserstraße, klagte seit Jahren über einen starken Vorfall der Gebärmutter. Zeitweise war das Leiden so stark, daß Patientin sich nicht setzen konnte. Die Heilung erforderte 18 Behandlungen. Seit der letzten Behandlung sind 1 1/2 Jahre verflossen, ohne daß wieder irgend welche Beschwerden aufgetreten wären.

Brechdurchfall und Keuchhusten.

Das 1/2-jährige Kind der Eheleute S. in Wieblich erkrankte hieran. Nachdem der Arzt nicht helfen konnte, brachte man mir das Kind. Dasselbe war so abgezehrt, daß das ganze Gerippe sichtbar war. Ich heilte das Kind in ungefähr 9 Behandlungen.

Die beiden Wohnhäuser Harting-
straße 11 u. Gustav-Adolfstraße 11
kommen im nächsten Monat bestimmt zur
Versteigerung
u. zwar erstens am 11. Okt., vormittags
11 Uhr, u. letzteres am 25. Okt., vor-
mittags 10 Uhr, u. bietet sich Gelegen-
heit zur Erwerbung eines billigen Objekts.
Ausgiebige Auskunft erteilt auf Wunsch
Herr Carl Mühs, Gerichts-Sekretär
a. D., Gustav-Adolfstraße 14, hier.
Der Gläubiger:
Wilh. Seibel, Kassierer
des Vorstuf-Vereins zu Raststätten.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Expedi-
tionsfirma L. Rettenmayer
versteigere ich heute Dienstag, den
2. Okt. cr., morgens 11 Uhr
beginnend, in meinem Auktionslokal

Schwalbacherstr. 7:
1 Kiste = 12 Kugeln
Gondakäse und 1 Korb
= 2 Edamer Käse
freiwillig meistbietend gegen Bar-
zahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 7.

Große Versteigerung
Heute Dienstag,
den 2. Oktober cr., morgens 9 1/2
und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich in meinen Auktionsjalen

3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße,
im Auftrage des Herrn S. Mathias
nachverzeichnete Waren, als:

Seid. Blusen, Wasch- und
Batistblusen, Seidenstoffe,
Sammet, gestickte Besatzstoffe,
abgep. Roben in Duff, Ponge,
Bayet und Chiffon, feine
Kostüme, wollene Jacken,
Unterwäsche, Spitzenkragen,
Boas, Rüschen, Echarpes,
Damengürtel u. Gravatten;

ferner im Auftrage der Herren Gebr.
Baum:

Anaben-Anzüge, Anaben-
Paletots, Mädchenkleider,
Mädchen-Paletots u. Boll-
blusen
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator.

Bureau u. Auktionsjale:
3 Marktplatz 3.
Telephon 3267. Telephon 3267.

Jedes 2te Los gewinnt
bei der
Kölner
Kunstaus-
stellungs-
Lotterie } 2 Mk.

Wer 1 gerade u. 1 ungerade End-
nummer kauft, erhält 1 Gewinn.
Dabei sind die Hauptgewinne im Werte von

15000, 10000, 5000
3000, 2000, 2 x 1500
3 x 1000, 5 x 600, 20 x 300

30 x 100, 50 x 60, 200 x 40, 600 x 10 M.
die übrigen Gewinne sind Repro-
duktionen von Werken erster Künstler.
Ziehung im Dienst-Gebäude d. Kgl. General-
Lotterie-Direktion in Berlin am 31. Oktober.
Los 2.- Mark (Porto und Liste
30 Pfennig extra). Zu haben bei den

Königl. Lotterie-Einnehmern
und sonstigen Lose-Vekaußstellen; wo
nicht, verwendet solche die Lose-Vertriebs-
Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-
Einnahmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.

Die jetzt so sehr beliebten

Wetter-Pelerinen

(Capes), mit Durchgriff und ab-
knöpfbarer Kapuze offeriere z. dem
enorm billigen Preise von
Mk. 12.50 per Stück.

Michael Baer,
Tuchgeschäft,
Marktstrasse 14, 1. Stock.

Zwetschen! Zwetschen!

10 Pfd. 55 Pf., Zentner 5 Mk.,
große weiche Birnen 3 Pfd. 20 Pf.
A. Mayer,
Maurgasse 12.

Möbel

und
Einrichtungen
konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke . . . 70 Mk.
Pol. Vertikos mit
Spiegel . . . 38 "
Pol. Kleiderschränke 45 "
innen Eichen
Sofa- u. Auszugstische 15 "
Schreibtische . . . 35 "
Kompl. Betten . . . 65 "
1-tür. Kleiderschränke 15 "
2-tür. Kleiderschr. 26 "
Küchenschränke . . 16 "
Trumeau-Spiegel . 20 "
Plurivoilette mit
Facettspiegel . 15 "
Spiegel und Bilder zu hier
noch nicht gekannten Preisen,
sowie moderne Küchen-Ein-
richtungen von 50 Mk. an,
helle u. dunkle Schlafzimmer
(Eichen) mit Spiegelglas u. weißem
Marmor von 280 Mk. an.
Möbellager Blücherplatz 3.



**Obstschränke,
Obstgestelle**
in verschied. Größen empfiehlt
2502
Conrad Krell, Tannusstr. 13.

Reise-, Out-, Schiffs- u. Koffer-
Handlöffel in bekannt guten Qual. u.
sämtl. Sattlerwaren laufen sie a. billigsten
Neugasse 22, 1.



36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparaturwerkstätte.
2047

Jede Hausfrau
verfüge
Vormbaums Waschlupver
„Eureka“.

Dasselbe verhilft das unlie-
bsame Abfärben und Einlaufen
der Wäsche, erhält die woll. Wäsche
wunderbar
weich, macht die
weiche blüschel-
blendend weiß
und giebt derselben
einen höchst an-
genehmen frischen
Geruch.



„Eureka“
wird von den be-
deutendsten
Sachverständigen
Zeitungen z.
als „bestes“
Waschmittel der Gegenwart
empfohlen und sollte daher in keinem
Haushalte fehlen.

„Eureka“
kostet pro Paket 15 Pfg. und ist in
allen besseren Geschäften zu haben.
Engros-Vertrieb:
F. & A. Ruppert.

Kaiser-Panorama.



Täglich geöffnet
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Ausgestellt vom 30. Sept. bis 6. Okt.:
Serie I. Besuch der Champagne.
Weinlese und Sekterbereitung.
Serie II. 2. Zyklus. Szenen und Epi-
soden aus glorreichen Tagen 1870/71.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen
25 Pf. Abonnement z. beliebigen Besuch.

Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Unterkleider
für Damen.

Unterkleider
für Herren.

Unterkleider
für Kinder.

Niederlage der echten
Unterzeuge von Prof.
Jäger u. Dr. Lahmann.

Neuheit!
Hemden und Jacken
in Knüpfstrick.

Für Reiter u. Sportsleute:
Nahtlose Unterhosen
mit verstärktem Sitz und
Schenkel.

2521

2 Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.



**Royal Worcester
AMERICAN
Corsets**
Jedwede Reparaturen, ompt.
Auswahlendungen
auch nach auswärts bereitwilligst.
Amerik. Korsett-salon
A. Merkel.

Prima Holländer Austern,
feinste Qualität, 10 St. Mk. 1.80.

Hotel Einhorn. Tel. 186.
Marktstr. 32. Inh.: Franz Bayer.
Auf Bestellung wird jedes Quantum,
fertig zum Servieren, pünktlich frei
ins Haus geliefert.

**Brennholz,
Kohlen und Brissetts**
liefert in Fuhrn und Säcken
frei ins Haus 2049
W. Gail Wwe.,
Parkettfabrik u. Bauschreinerei,
Biedrich a. Rh., Telph. 13,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 4,
Telephon No. 84.

Smier Brot,
reines Roggenbrot, 1 Laib 48, 1/2 Laib
28 Pf., in bekannt vorzüg. Qualität
täglich frisch. Bäckerei Otto Müller,
Ede Schornhorst u. Westendstr.

Mittagstisch, vorz. bürg., empf. v.
70 Pf. an, Abonnem. bill., a. auf d. S.
Privat-Kochgeschäft Hellmuthstr. 36, 1.

Delikatess-Würstchen
stets frisch, Stück 12 Pf. 2573
F. Schaab, Grabenstr. 3.
Feinste Tafelbutter perf. in
nur gegen Nachn. Ludwig Held,
Großsch., Reutkirch, Allgäu.
Dienstag früh am Wiebelsied auf
dem Markt große Zwetschen Zentner
5 Mk., 10 Pfund 60 Pf.

Zwetschen,
hervorragend schöne, süße, wurmfrei
Frucht, ein Wagon eingetroffen, per
Zentner Mk. 6.50.
**Rheinische Obst- und Gemüse-
Großhandlung Wiesbaden,**
Dobbeimerstraße 55. Telephon 769.
Vormittags Verkauf auf
dem Markte.
Vorz. Kochbirnen 1 Pfd. 10, vorz. Latel-
birnen 1 Pfd. 15 Pf. Quisenplatz 1a, 1 St.

VACUUM-REINIGER
Entstaubung
ganzer Wohnungen
an Ort und Stelle.
Kirchgasse 38. 6802
Telef. 747.

Fritz Deder
Grabsteingeschäft
Bildhauerei
Platterstraße 65.
Bringe mein Geschäft in
empfehlende Erinnerung.
Wegen Veränderung
Verkauf zu billigen Preisen

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Fritz & Müller
Schulgasse 7.
Telephon 2675. Telephon 2675.
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Metallfärge
fertig für sof. Lieferung.
Lieferanten des
Bramten-Vereins.
Uebnahme von Feuer-
Bestattungen in allen
Krematorien. 2195
Bei eintretendem
Sterbefall genügt nur eine
einfache Anzeige Schulgasse 7,
worin wir von uns alle
weiteren Gänge und An-
meldungen kostenlos beforzt
werden. Privater Leichenwagen.
Streng reelle billige Preise.

Familien Nachrichten
Todes-Anzeige.
Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr
entschied nach langem, schwerem
Leiden unsere gute Schwester,
Schwägerin und Tante, Frä.
Klara Sperling,
im Alter von 75 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Weil, Seerobenstr. 25.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch, den 3. Oktober, nachm.
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle
des alten Friedhofes aus statt.

Freitag, d. 5. Oktober,
Abends 7 Uhr,
Marktkirche
(Schlossplatz 4):

Konzert
der Konzert-Vereinigung von
Mitgliedern des Königl. Hof-
u. Domchors zu Berlin,
unter gut. Mitwirkung des Herrn
Organisten Petersen. 7104
Billetts à 3, 2, 1.50 u. 1 Mk.
in der Hofmusikalienhandlung v.
Heinrich Wolf, Wilhelm-
straße 12, u. an der Abendkasse.
Walhalla-Theater, Maurliussir. 1a.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr
abends.

Tages- Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Kon-
zert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspielb. Abds. 7 Uhr:
Goffmanns Erzählungen.
Reichenz-Theater. Abends 8 Uhr:
Koncert.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Koncert.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Vorstellung.
Reichshausen-Theater. Abds. 8 Uhr:
Vorstellung.
Paff. Abends 8 Uhr: St. Wohl-
tätigkeitskonzert.

Kurhaus zu Wiesbaden
Dienstag, den 2. Oktober.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die weiße Dame“ A. Boildien.
2. Phantasie „Stradella“ F. v. Flotow.
3. Arie aus „Idomeneus“ W.A. Mozart.
4. Violin-Solo: Herr Kapellm. H. Irmer.
5. Oboe-Solo: Herr K. Schwartze.
6. Ballettmusik aus „Der Prophet“ G. Meyerbeer.
7. Dankgebet, altniederländisches Volkslied.
8. Walzer aus „Eugen Onegin“ P. Tschairowsky.
9. Die Schwalbe, Bluetto für Piccolo L. Gobbaerts.
10. Herr A. Naumann.
11. Ouvertüre zu „Tantalusqualen“ F. v. Suppa.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Semi-ramis“ G. Rossini.
2. Ave Maria, Lied F. Schubert-Lux.
3. Ein Robert Schumann-Album A. Schreiner.
4. Variationen aus dem A-dur-Quartett L. v. Beethoven.
5. Gondoliere und Perpetuum mobile Frz. Ries.
6. Nordisches Bouquet, Phantasie E. Bach.
7. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ Rich. Wagner.

Walhalla-Theater.

**2. grosses
Herbst-Programm**
Spielplan vom 1.-15. Okt.:

Curt Joust,
der anerkannt beste Schauspieler u.
Dressur mit seinem anglo-arab.
Vollbluthengst „Ajax“ u. seinem
ostpreussischen Vollblutwallach
„Gladiator“.

Geschwist. Klett, Tyroler
Original-Szene.
Edi Blum, der bekannte
Komiker.

OKITO
-Familie,
chinesische Zauberer.

Walter Steiner,
der vorzügliche Humorist.

Clara Ziegler,
Drahtseilkunstl. allererst. Ranges.

Ada May,
Vortr.-Soub. Eigenes Repertoire.

The Saphos,
Reck-Pantomime.

Eine Szene v. einer American Bar.
Socurs Valencia,
Spitzentanz- und Tempo-
Akrobatinnen.

Walhalla-Bioscop.
Neue Bilder-Serie.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen
gültig.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Gesamter Preis Nr. 2953.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Gesamter Preis Nr. 2957.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich des Postverkehrs. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstrasse 6 und die 142 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 27 Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“; 20 Bfg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Reklamen; 2 Bfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. — Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Nr. 459.

Wiesbaden, Dienstag, 2. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Papst Pius hat gesprochen.

Z. Rom, 20. September.

Zwei „unmissverständliche“ Kundgebungen des „Statt-halters Christi“ auf Erden sind in der letzten Woche erfolgt. Er hat in seinem nächsten Umgang eine Änderung getroffen, und er hat einem französischen Journalisten, Raizidres, der mit Befremdung ist, Auskunft über seine persönliche Meinung zum Kulturkampf in Frankreich erteilt — das erstmalig seit dem Zwist mit der Republik.

Was den Umgang betrifft, so ist in der Änderung eine neue Stärkung des Einflusses Merry del Vals zu erblicken, insofern das spanische Element, das den Italiannismus das reine „Kattengift“ ist — *osci di li, ci vuo star io* (das französische „ste toi, que je m'y mettel“) — eine Verstärkung erfährt, indem der Kardinal Vives y Tuto, der General der Kapuziner, in das Palais Altemps ziehen wird, in die direkte Nähe des Vatikans; das Generalat der Kapuziner liegt nämlich auf der entgegengesetzten Seite der weitläufigen Stadt. Das Schloss Altemps hatte der Duca Salles unter Leo XIII. den spanischen Bischöfen geschenkt zur Errichtung eines Seminars, jedoch mit Vorbehalt eines großen Zimmers für seinen Gebrauch auf der ersten Etage. Da nun der Herzog gestorben ist, hat Papst Pius veranlaßt, daß der Kardinal diesen leeren Raum bezieht. Die spanischen Bischöfe sind natürlich darüber erfreut, und am meisten Merry del Val, dem es am Umgang im Vatikan fehlt, weil die Eminenzen ihm, sobald sie seiner ansichtig werden, „*el più bel di Roma*“ zeigen, den „Schönsten in Rom“, was keine die „Verlängerung des Nidens“ nennt, wo er aufhört, seinen anfänglichen Namen zu führen“. Der Kardinal kommt dadurch aus der Klausur des Klosters heraus und kann Besuche zu jeder Tageszeit empfangen. Vives y Tuto paßt zu Pius, weil er ebenfalls eine Art Mystiker ist, er hat noch kürzlich ein Buch über Pius X. veröffentlicht.

Deffen „Entschluß in Sachen Frankreichs“ hat außer Merry del Val nur Vives y Tuto beeinflusst! Und nun zieht die „Eminenza grigia“, die „graue Eminenz“, wie sie nach dem grauen Kapuziner-Ornat genannt wird, ins Altemps — neben dem offenen spanischen Ratgeber noch ein „Intimer“!

Und nun zu dem zweiten Punkte, zu den dem Pariser de Raizidres gemachten mündlichen Erklärungen des Pius über den Kirchenstreit in Frankreich. Leicht ist auch der Genannte nicht zugelassen worden, aber er vertritt den „Gaulois“, der einige Dutzendmale katholischer ist als der Papst, und da hat ihn der Pontifex empfangen und auf seine Fragen offen geantwortet: „*dire un cosa*

alla papale“; nach päpstlicher Art eine Sache besprechen, hieß in früheren Zeiten in Italien, „die volle Wahrheit sagen“, und daß dies seine Ansicht sei, hat Pius versichert. Der Nachfolger Petri erklärte, nicht er sei es, der das Gesetz der Kirchentrennung verdammt habe, sondern das sei der Christ, dessen bloßer Stellvertreter er sei; die Verwerfung des Gesetzes verkünde Christus selber, der der Kirche Roms eine Konstitution und eine Doktrin gegeben habe, wogegen menschliche Satzung nichts vermöge!

„Niemand sei gehalten, einem ungerechten Gesetz zu gehorchen“, fuhr der Papst fort, und da er dem Hörenden ansah, daß es ihm lieb sein würde, wenn der Vater der Kirche seine Gründe für diese Behauptung angebe, fuhr Pius freundlich fort, gewiß könne ein menschliches Gesetz sich mit Dingen befassen, die schon durch ein kirchliches Gesetz geregelt seien, aber dann müsse dies jüngere profane Gesetz dem älteren kirchlichen konform sein, und wenn es sich mit außerhalb der Sache liegenden Nebendingen befassen, die in jedem Lande eine andere Behandlung erfordern, dann mag dies Gesetz in Kraft treten! Jedoch wenn es den Gehorsam gegen die Kirche untergräbt, der zu den „Konstitutionen“ derselben gehört, dann muß die Kirche das Gesetz als null und nichtig, als nicht gegeben betrachten, und kein Christ hat das Recht, es zu befolgen! Und das war der Zweck der Enzykliken, die Katholiken Frankreichs aufzuklären, daß das Trennungsgesetz gegen die katholische Doktrin, gegen das göttliche Gesetz verstöße! Diefem brauche man nicht zu gehorchen, weil es ein ungerechtes sei.

Auf die Frage, welchen Erfolg sich der Papst wahrscheinlich und unmittelbar von der Politik des Heiligen Stuhles verspreche, antwortete Pius:

„Das ist eine Frage, auf die allein die Vorsehung antworten kann. Der dazu gekörte Papst hat lediglich getan, was seine Pflicht war, was ihm das moralische Wohl der Kirche gebot, was die Achtung vor der katholischen Doktrin verlangte von ihm, der die Wacht darüber auszuüben hat und die göttliche Weisheit ist. Die Vorsehung wird über die Zukunft entscheiden, wird die Folgen eines Beschlusses fixieren, der nach Gottes Rat-schluss und Willen gefaßt worden ist. Und wenn alle ungeduldig sind, ich warte ruhig, daß die Vorsehung ihren Plan enthüllt!“ Das sei seine unabänderliche Meinung. Daran sei nichts zu ändern. Was aber die §§ 4 und 8 betreffe, die den direkten Anlaß gegeben hätten, das Gesetz mit dem Interdikt zu belegen, so seien diese ja durch die gewisste und geschlichtete Form der Zustimmung von Senat und Kammer sanktioniert, eine größere Sicherheit gebe es nicht, und deshalb, da an Wandel nie zu denken sei, bleibe das Interdikt bestehen! Und zwar so lange, bis die beiden Körperschaften sich entschlossen hätten, die nötigen Änderungen in dem Trennungsgesetz vorzunehmen. Diefelbe sei unerlässlich, weil diese Paragraphen mit der Doktrin Roms in Widerspruch sich befinden. Es

seien völlig eitel und nutzlos jede Versicherung, jede Betenerung, jeder Vorschlag, der nicht aus dem aufrichtigen Willen der besser belehrten Minister hervorgehe für die Abstellung der Wirren! Rom könne sich nur an das „*stare al quia*“ halten, könne nur das „*quia*“ betonen, die Tatsachen reden lassen. Und dazu gehöre seitens der französischen Regierung keinerlei Demütigung, keine Nachgiebigkeit, sondern nur Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, man beuge sich vor einem siegreichen Feinde, aber der Papst gibt niemand in Frankreich den Namen „Feind“!!

Die gegenwärtige Situation sei nur geschaffen, so fuhr der Pontifex fort, von Menschen, die sich eine Gesetzgebung leisteten auf einem Gebiete, wo Gegensätze vorliegen, in einer Materie, wo verschiedenartige Rechte und Interessen, die bisher ausgeglichen nebeneinander bestanden, sich begegnen; der Vorwand war, die einen dieser Rechte und Interessen zu schützen, was nur unter Verkennung der anderen möglich war. Haben diese Leute die „*bona fides*“, sich zu ihrem Irrtum zu bekennen, dann werden sie in Rom nur dem Wunsch nach Ver-söhnung begegnen! Und nach Vergessen! Suchen sie aber mit der Überlegung „den Kampf“, dann finden sie einen Verteidiger der Lehre Christi und der Kirchen-rechte, der der „Energie des Höchsten“ traut!

Auch „eine Schattenseite“ des Bali-Sieges.

(Vom „Popotan“.)

o. Amsterdam, 20. September.

Die schnelle Vollaufnahme des Bali-Aufstandes, die durch die Unterwerfung Tabanans und der Seinen in-folge des Schrecks über den Fall von Den Pasir er-folgte, ist schon berichtet.

Padoeng und Tabanan sind gefallen, die ganze Ex- pedition hat nach Ausbruch von Batavia nur 20 Tage gedauert, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Feste Tabanan noch 11 Kilometer weiter landein bei bergigem Terrain gelegen ist. Also alle Gründe zur Freude. Und doch ist ein Vermittlungsfall in den Weir gefallen, das Gemälde hat auch seine Schattenseiten, die in dem sogenannten „Popotan“ bestehen.

Dies ist eine Seite der Injunktive, auch bei den Hindus verbreitet. Ist keine Aussicht mehr auf Rettung, wie denn in Den Pasir das Boeri zerbröckelt war und der Ori in Flammen stand, dann ordnet der Rajah ein Popotan an, das einem freiwilligen Selbstmord gleich zu achten ist, einer Aufopferung en masse! In Weiß gekleidet, mit verführten Lanzen, die nur zu einem Handgemenge brauchbar sind, stürzt nun die Schaar, auch die Weiber und Kinder, auf den Feind! Der Rajah mitten dazwischen, und seine Paladine, die Poengawas, um ihn gedrängt, in den sicheren Tod, im Trügerge-

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblende.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Herbst, der große Landschaftsmaler, färbt uns Wald und Wiese fahler, malt ein mähliches Verblühen Und ist allem Grün nicht grün. Anders wie Kollege Venz zeichnet er nur Defizienz Im Vergehen und Verwehen. Läßt er zwar manch' Schönes sehen, Doch wir fühlen zu genau, War zu bald folgt Grau in Grau.

Außer Luft'gem Krieg im Frieden, Der uns jedes Jahr beschieden, Gab's zur Zeit der Zwischenreise Dies Jahr auch noch sonst Geketz, Denn Gambirius hatte acht Tausende mobil gemacht: Ja, vieltausend Trinkerseelen hatten ihre durst'gen Achlen In den Dienst der guten Sache Flugs gestellt und schwuren Rache. Einem Bierkriegsschauplatz ähnlich sah ganz Deutschland. — Ungewöhnlich war die Hitze im Gefechte. Freilich galt's, verbrühte Rechte Zu verteidigen und zu wahren, Und der Streiter mächtig's Schare Waren sich vollauf bewußt, Daß ein schrecklicher Verlust Ihren durst'gen Gurgeln drohe, Wenn der Biererzeuger hohe

Ford'ung wirklich Wahrheit werde Und das Wohl des Reichs gefährde. Was ist Krankheit an der Seele Gegen Schädigung der Nefle! Drum in hitzigen Kongressen Wurde gekämpft und Wurst gegessen, In der kühnen Streiter Kreise Kocht man und soff Bierweise. Und die Klügsten prophezeiten Schon ein Säkulum der Leiden, Sah'n den Anfang schon des End's Pestilenz und — Abstinenz. Ja, der Kampf war ein gerechter! Nur die Alkohol-Verächter, Diese Wein-, Bier-, Brandweinhasser, Diese Zuckerwasserprasser, Diese Brot- und Wurzelsesser Wußten es wie immer besser, Rästelten mit Überlegung, Kann doch solche Volksbewegung Der natürlich nicht kapieren, Der von unsern deutschen Bieren, Sei's im Krüge, sei's im Glas, Nie genos — ein Übermaß.

In der Zeit des Blätterfallens Und des Vogelstangverhallens, Da die Tage kürzer werden Und der Winterzeit Beschwerden Voraus ihre Schatten senden, — Auf Verblühen und Verenden Ringsum unsre Blicke fallen, Und die Rebelschleier wallen, Sah'n wir in dem Preußenreiche Diesmal eine knorr'ge Eiche, Die, ob sie auch Sturm umwettert, Nicht im mind'sten sich entblättert. Täglich ward die Landschaft trister, Doch der Landwirtschaftsminister, Unsre dicke Erzellenz, Grünert wie der junge Venz.

Schon seit vielen Wochen hallte Aus dem deutschen Blätterwalde, Brausend bald, bald wie Geflüster, Scheidestang für den Wint'ler. Doch der ließ die Wälder brausen, Ließ die bösen Winde sausen, Ließ das Abschiedshorn trompeten, Ließ die Gegner ruhig reden. Was man über ihn auch schrieb, Schmunzelnd las er es — und blieb. Seiner Feinde Chorus klagte, Daß der längst schon Totgefragte Fest sich zeige jedem Hieb, Pod strich sich den Bauch — und blieb. Ob des Hornviehs und der Schweine Viele, wen'ge oder keine Immer man zu Markte trieb, Fleischnot war ihm Wurst — er blieb Von dem Tappelskirchturn dröhnet's, Fast wie Grabgeläute tönet's, Doch manch' Ohr gleicht einem Stieb, Pod hört' keinen Ton und blieb. Scharfe Winde aus dem Westen Scheinen eher ihn zu festen, Als daß einer ihn vertrieb, Denn wir seh'n — weiß Pod — er blieb, Und er wird so lange thronen, Bis aus höh'ren Regionen Eine scharfe Brie weht, Dann erst packt er ein und geht. Schneller griff zum Wankersabe Hohenlohe, denn die Gabe, Am Ministerstuhl zu kleben, Ist nicht jedem Mann gegeben. An des Prinzen hohe Stelle Tritt — o seltsamster der Fälle — Nun ein Kaufmann, einfach, schlacht, Sah' man's nicht, man glaubt' es nicht. Der n'burg! Ist denn nicht der Name Ganz allein schon eine Bläme?

wande, das bei ihnen weiß ist. Die Weiber und Kinder heulen; was von den Frauen nicht mitgeht, wird sofort mit dem Kri niedergestochen.

Und diese Wolke rasender sah die holländische Truppe auf sich zukommen; die Ambonaföldner sind daran gewöhnt, aber die Europäer und die Offiziere standen vor der Notlage, auf Weiber und Kinder zu schießen. Sie hofften, die Leute würden sich noch befehlen — aber kein Halten, es nißt nichts: eine Salve! In Hunderten fielen die Angreifer, auch Weiber und Kinder, aber — sie wollen siegen oder sterben, religiöser Fanatismus, stark entwickelter Patriotismus sprechen dabei mit, der Sturm geht weiter: noch eine Salve! Sie fallen übereinander, und dicht vor der holländischen Front entsteht eine reine Regelbank: der Poengawa gibt seiner Frau, die getroffen ist, mit dem Kri den Rest, dann fällt er selbst, von zahlreichen Kugeln durchbohrt, tot nieder. Es waren volle vierhundert, die den Popotan von Den Paser mitmachten, Männer, Frauen und Kinder! Und das verstümmte die Sieger, die sich dieser fatalen Zwangslage nicht entziehen konnten. Und ein Gutes hatte die Mehelei doch: der Rajah von Tabanau hat sich nicht auf einen neuen Popotan eingelassen. Krieg ist Krieg; man kommt nicht immer mit dem Standpunkt des Schillerischen Ritters mehr durch: „Wer's nicht edel und nobel treibt, lieber weit weg vom Handwerk bleib!“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wird am 13. Oktober zu einem Besuche seiner Schwester und seines Schwagers, des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, nach Cronberg kommen und im Schloß Friedrichshof Wohnung nehmen.

* Für die Oktoberreisen des Kaisers nach Schloß Meerholz und Villa Hügel bezw. Bonn ist das folgende Programm festgelegt worden: Am 14. d. M. vormittags trifft er dann auf Schloß Meerholz ein zur Teilnahme an der Hochzeit des Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein mit der Gräfin Ortrud zu Hensburg-Büdingen. Am Abend desselben Tages erfolgt von dort die Weiterreise nach Villa Hügel bei Essen a. M., wo am 15. d. M. die Hochzeit des Geheimeschiffadmirals von Bohlens und Galtbach mit Fräulein Bertha Krupp stattfindet. Von Hügel begibt sich der Monarch noch am demselben Tage nach Bonn, wo die Ankunft am 15. d. M. abends erfolgt. Am 16. vormittags 11 Uhr, wohnt der Kaiser der Enthüllung des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmals bei und kehrt nach Beendigung des feierlichen Aktes sofort nach Berlin zurück. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Monarch bei dieser Gelegenheit dem Reichskanzler in Hamburg einen kurzen Besuch abstattet. Die für den 16. Oktober geplant gewesene Inauguration des Prinzen August Wilhelm von Preußen an der Universität Bonn ist einer Bestimmung des Kaisers zufolge bis auf weiteres verschoben worden.

* Die braunschweigische Frage. In Kreisen, die mit dem Hofe in Braunschweig enge Fühlung unterhalten, rechnet man doch mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Schmach der Braunschweiger nach einem regierenden Herzog vorläufig noch ungefüllt bleiben wird, wenn nicht der Herzog von Cumberland selbst das bisherige Schweigen zu brechen und durch eine entschiedene Erklärung eine ungewisse Situation zu schaffen sich entschließt. Daran wird aber in den erwähnten Kreisen gezweifelt. (Bör.-Kur.)

* In dem Disziplinarverfahren gegen den Gouverneur z. D. Horn, das nunmehr förmlich eingeleitet worden ist, ist der zurzeit in Berlin auf Urlaub weilende Assessor Schlettwein vom Gouvernement Togo mit der Voruntersuchung beauftragt worden. Im Anschluß an die bereits vor einiger Zeit bekannt gegebenen Einzelheiten des traurigen Falles Bedu kann die „Freisinnige Zeitung“ mitteilen, daß in dem gerichtlichen Verfahren zweiter Instanz der seinerzeit als leitender Staatsanwalt fungierende Assessor Brücke gegen den Gouverneur Horn 5 Jahre Zuchthaus beantragt hatte.

* Die als Konkurrenz gegen Börmann neu gegründete Hamburg-Bremen-Afrika-Linie gibt bekannt, daß ihr seitens der Reichsregierung das weiteste Entgegenkommen zugesichert worden sei, namentlich Berücksichtigung bei amtlichen Transporten. Die neue Gesellschaft, die bereits Anfang 1907 den Betrieb aufzu-

nehmen gedenkt, will unter Anlaufen von Rotterdam und Antwerpen eine Nordlinie nach Senegal und Goldküste (Togo), eine Südlinie nach Lagos und Kameran und nach Swakopmund und Lüderichsbucht einrichten.

* Also auch Togo! Wie die „Freisinnige Zeitung“ hört, liegen gegen eine ganze Reihe von Beamten im Schutzgebiete Togo äußerst schwierige Anschuldigungen vor, die ein trauriges Licht auf die Verhältnisse gerade in dieser Kolonie werfen.

* Deutsche Erfolge. Nach Beschlüssen des Preisgerichts in seinen drei Instanzen hat Deutschland auf der Mailänder Ausstellung einen glänzenden Erfolg erzielt. Auf 475 Aussteller errang es 485 Preise, wovon 171 große Preise, 98 Ehrendiplome, 95 goldene, 65 silberne, 29 bronzene Medaillen, sowie 27 ehrenvolle Erwähnungen. Der Prozentsatz der erteilten großen Preise auf die Ausstellerezahl beträgt für Deutschland 36, England 38,5, Österreich 29,9, Belgien 23,4, Frankreich 18,1, Schweiz 11,6, Italien 8,4. Deutschland hat allein in Marine und Wasserbau 28 Aussteller außer Wettbewerb, England nur drei, was den höheren Prozentsatz Englands an großen Preisen erklärt.

* „Die Partei des Kulturfortschritts!“ Mit ihrer ersten Nummer tritt nun die „Nationalliberale Korrespondenz für die Rheinprovinz“, die der Bonner Delegiertentag ins Leben gerufen hat, auf den Plan. Ihr Redakteur und Herausgeber, Generalsekretär Peter, schreibt an der Spitze der Korrespondenz: Im vorigen Monat waren es vierzig Jahre, daß unsere Partei aus einer bewegten, stürmischen Zeit hervorging und zu einem notwendigen Faktor in der politischen Geschichte unseres Vaterlandes wurde. Sie ist allezeit eine Partei des Kulturfortschritts auf dem Gebiete geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung gewesen, und das muß sie auch weiterhin bleiben, wenn sie sich nicht selber aufgeben will. Hier, in dem Gedanken des kulturfördernden Liberalismus, liegen die großen Momente einer wahrhaft nationalen Politik. Nationales Fühlen, liberales Denken und soziales Empfinden muß uns immerdar zu neuen Taten im Dienste des Vaterlandes, zum Wohle der Gesamtheit unseres Volkes begeistern. Deshalb muß dessen geistige Entwicklung so gefördert werden, daß sie zur sittlichen Freiheit des einzelnen führt, unsere nationale Produktion muß auf allen Gebieten in den Bahnen neuzeitlicher Weltwirtschaftsentwicklung so weitergeführt werden, daß sie den großen wirtschaftlichen Zukunftskämpfen mit Ruhe entgegensehen kann, und die Sorge für das Wohl der wirtschaftlichen Schwachen unseres Volkes muß uns fortgesetzt in dem Sinne edler Menschenfreundlichkeit leiten. Das müssen allezeit die großen politischen Gesichtspunkte der nationalliberalen Partei bleiben und nach diesem Ziele hin soll sich auch unsere neue Korrespondenz wenden. — „Partei des Kulturfortschritts“, in dem Gedanken des kulturfördernden Liberalismus liegen die großen Momente einer wahrhaft nationalen Politik, die Sorge für das Wohl der wirtschaftlich Schwachen muß uns fortgesetzt im Sinne edler Menschenfreundlichkeit leiten“ — das alles klingt angelehnt der nationalliberalen Mittelschuld an dem famosen Schulgesetze und den neuen Steuer-gesetzen wie eine geradezu köstliche Ironie.

* Marine. Der neue Kommandant von Helgoland, Kapitän z. S. Ensmann, hat seinen Posten übernommen. Die zu bildenden Torpedodivisionen sind formiert worden.

* Die nächstjährigen Kaisermandöver, an denen das 13., 14. und 15. Armeekorps teilnehmen, werden bei Zabern stattfinden.

* Ausschließung eines Landwehrvereins. Dem Vorstand des Dortmunder Landwehrvereins, des größten militärischen Vereins von ganz Preußen, ist vom Vorstande des preussischen Landes-Kriegerverbandes die amtliche Meldung zugegangen, daß der Verein aus dem preussischen Landes-Kriegerverbande ausgeschlossen worden sei. Der Dortmunder Landwehr-Verein hat dadurch aufgehört, von den Staats- und Militärbehörden Preußens

als militärischer Verein anerkannt zu werden. Die Ausschließung erfolgte wegen Nichtannahme der viel erhöhten Kieler Beschlüsse. Es verlautet, daß auch die übrigen militärischen Vereine Westfalens, die sich gegen die Kieler Beschlüsse gewandt haben, aus den Listen des preussischen Landes-Kriegerverbandes gestrichen werden sollen. (Berl. Morgenp.)

* Der Wirtschaftliche Ausschuss ist am Montag zur Vorberatung des deutsch-spanischen Handelsvertrages im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zusammengetreten.

* Mißtrauens-Ausdeutung. Der nationalliberale Reichsverein hat in seiner letzten Sitzung die Chemnitzer Resolution des nationalliberalen Landes-Ausschusses, in welcher das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Reichsfinanzreform scharf getadelt wird, zu der seinen gemacht.

* Der Tarif-Ausschuss der deutschen Buchdrucker hat gestern abend nach achtstündiger, vom Kommerzienrat Bürgenstein geleiteten Verhandlungen seine Arbeiten beendet und den deutschen Buchdrucker-Tarif für eine weitere fünfjährige Periode festgesetzt. Im wesentlichen wurde in Anbetracht der Verteuerung der Lebenshaltung eine 10prozentige Lohnerhöhung zugestanden, während die bisherige stündliche Arbeitszeit bestehen bleibt. Die beiden großen Organisationen im Buchdruckgewerbe, der deutsche Buchdrucker-Verein und der Verband der deutschen Buchdrucker-Gehilfen, haben überdies einen Vertrag abgeschlossen, der die Durchführung des Tarifs gewährleistet. Der Zutritt anderer großer Organisationen ist ausdrücklich vorbehalten.

* Vergarbeiterbewegung im Ruhrkohlengebiet. Am Sonntag fanden viele Versammlungen des Christlichen und des Alten Vergarbeiter-Verbandes statt. Beide Organisationen erhoben die Forderung nach Erhöhung der Löhne und beschloßen, durch Ausschüsse bezw. durch die Siebenerkommission Schritte in dieser Richtung tun zu lassen.

* Der Bierkrieg in Gera ist als beendet zu betrachten. Die Brauereien haben auch nicht die geringste Konzeßion gemacht, sondern sind bei ihren scharfen Beschlüssen stehen geblieben. Eine große Arbeiterversammlung beschloß, den Boykott der Geraer Biere aufzuheben, das Trinken dieser Biere aber möglichst zu vermeiden.

* Aus politischen Gründen wurde der Eisenacher Schützengesellschaft das Schützenfest verboten. Die Bezirksdirektion bestätigte das Verbot.

Die Revolution in Rußland.

hd. Köln, 1. Oktober. Der Petersburger Korrespondent eines rheinischen Blattes drahtet, daß die öffentliche Unsicherheit in Petersburg und Moskau in schreckenerregender Weise zunehme. Aus militärischen Kreisen erzählt der Korrespondent, der Jar habe sich sehr ungehalten über die bedrückende Zunahme gemeiner Verbrechen geäußert, wobei er seine Umgebung auf die Sicherheit und die geordneten Verhältnisse in Finnland hinwies und sich über die administrativen Fähigkeiten des dortigen Generalgouverneurs sehr lobend aussprach. In den verschiedensten Stadtteilen Petersburgs verpflichtete die Polizei die Wohnungsinhaber schriftlich, nach 6 Uhr abends unbekannten Personen nicht mehr zu öffnen. Die Polizei ist durchaus machtlos. In zahlreichen Fällen verließen die Schutleute nachts ihren Posten, um sich selbst in Sicherheit zu bringen.

hd. London, 1. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Tausende Polen aus russisch-Polen flüchten, um der Schreckensherrschaft zu entgehen, die sich in zweifacher Hinsicht geltend macht: erstens die Schreckensherrschaft der Truppen und der Polizei und zweitens die der Revolutionäre. Beide zusammen machen den Aufenthalt in russisch-Polen zu einer wahren Qual. Die Flüchtlinge wenden sich wegen der Ausweisungspolitik der preussischen Behörden nach Österreich. Viele sind in Lemberg eingetroffen.

Aus Kunst und Leben.

Über Nietzsche.

Im Rahmen der neuen „Hochschulkurse in Wiesbaden“ begann gestern (Wahlloal des neuen Rathauses) Dr. Rich. Burdinski einen Zyklus von vier Vorträgen: „Nietzsches Entwicklung, Lehre und Bedeutung für das Kulturleben der Gegenwart.“ Da wir der Frage „Nietzsche und die Gegenwart“ erst vor wenigen Monaten anlässlich der Hornefferschen Vorträge eine sehr eingehende Behandlung gewidmet haben und die aktuelleren Raumanprüche des Tages viel zu dringend sind, soll hier nur der erste Vortrag eingehender charakterisiert werden, daß die Leser einen orientierenden Einblick in Art und Charakter dieses Vortragszyklus gewinnen können, über die folgenden Vorträge aber nur noch kurze Inhaltsberichte gegeben werden.

Im Eingang seines Vortrags wies Dr. Rich. Burdinski darauf hin, daß Nietzsche die vielschrittigste Erscheinung der Gegenwart sei: den künftigen Philosophen der exzentrischen Schwarmgeist, den Musikern der böse Wagnerverräter, den Konservativen der Anarchist, den Liberalen der aristokratische Gleichheitsfeind, den Orthodoxen der Antichrist, den Naturwissenschaftlern der „Dichter“, den Verehrern der Prophet. Er wolle an Nietzsche weder als geistiger, rückständiger Feind noch als bedingungsloser Anbeter herantreten, sondern versuchen, das ganze Problem in entwicklungsgeschichtlicher Darstellung zu zeigen. Der erste Vortrag solle dem Lebenslauf Nietzsches gelten, der besondere Bedeutung habe, da bei Nietzsche Werk und Persönlichkeit so eng zusammenhängen, daß sie nicht voneinander trennen lassen. Der zweite und dritte Vortrag sollen einer Darstellung der Gesamtlehre Nietzsches und dem Beweise gelten, daß entgegen vielen gegnerischen Vorwürfen die Konsequenz der Grundgedanken so groß sei, daß sie die Ableitung eines einheitlichen philosophischen Systems

ermöglichen. Daran soll der letzte Teil des dritten und der vierte Vortrag eine Kritik und Würdigung der neuen Lehre knüpfen.

Aus der Biographie Nietzsches, die Dr. Burdinski seinem Programm trennend nun entwarf, können hier selbstverständlich nur kurz jene Momente angedeutet werden, die ein besonderes Interesse verdienen, weil sie für Nietzsches innere Entwicklung entscheidende Bedeutung gewannen. Man darf dem Vortragenden nachahmen, daß er eben diese Momente mit klarer Schärfe und in glücklicher Plastik herausarbeitete. Nietzsche stammte aus einer alten Pastorenfamilie, ein Moment, auf das Dr. Burdinski mit Recht als auf ein sehr interessantes hinwies. Daß gerade alte Pastorenfamilien wohl infolge der uralten Kontrastanlage der Natur schon so viele „Empörer“ hervorbringen mußten! Stark betonte der Vortragende auch, daß Nietzsches erste Erziehung ganz in Frauenhänden — Mutter, Großmutter und drei Tanten! — lag, und daß daraus wohl mancher Fehler Nietzsches, sein früh sehr stark entwickeltes Selbstgefühl, seine Überempfindlichkeit u. a. zu erklären sei. Starke Bedeutung gewann es auch, daß Nietzsche im entscheidenden Teil seiner Studienzeit nach Schulpforta auf die altberühmte Philologenschule kam. Diese Schule bezahlte die frühe philologische Gelehrsamkeit ihrer Schüler mit einer starken Vernachlässigung der Realien, ein Manko, das Nietzsche selbst so stark empfand, daß er sich noch in reiferen Lebensjahren mit der Idee trug, systematisch Naturwissenschaften zu studieren. Manche Einseitigkeit seiner Lehre mag sich aus dieser Einseitigkeit seiner Schule herleiten.

Die äußere Geschichte seiner Universitätsjahre in Bonn und Leipzig, die seines Einjährig-Jahres und seiner späteren Teilnahme am Kriege von 1870, die seiner Verfassung nach Basel und seines Wirkens dort, die seiner verschiedenen Freundschaften und ihres Verfalls — das alles muß hier übergangen werden. Von entscheidendster Bedeutung wurde für Nietzsche die Ver-

Ein Ruin für Deutschlands Ruf,
Dernburg ohne „von“ und „zu“?
Der soll in den Kolonien
Aus dem Dreck die Karre ziehen?
Alle edlen Gutgesinnten
Schütteln mit dem Kopf und finden
Keine Worte zu der Wahl
Als das eine: „Kolossal“!
Tippelskirch und Börmann sollen
Diesem Dernburg heut schon großen,
Denn der Neue prüft die Preise,
Das ist nun mal Kaufmannsweise.
Börmann ist in all den Jahren
Bei dem Fahren gut gefahren,
Tippelskirch besand sich wohl
In dem mollen Monopol.
Niemand tat, das fühlten beide,
Jhnen irgend was außeide.
War doch „Recht und Billigkeit“
Stets ihr Motto all die Zeit,
Patriotisch von Gesinnung
(Nicht zum Zweck der Geldgewinnung)
Brachten diese beiden Firmen,
Um des Reiches Ruf zu sichern,
Ranch ein kräftiges Hurra,
Was von Herzen Reis geschah.
Nur bei ganz vulgären Dingen,
Die zu kühlem Rechnen zwingen,
Wie zum Beispiel Auslandsreisen
Oder auch bei Warenpreisen,
Die man scharf und streng erwog,
Niesen die zwei Firmen „Soch“!
Ob der Kolonialdirektor
Neuften Datums nun Protektor
Oder Gegner dieser beiden,
Zeigt sich erst in spätern Zeiten,
Doch schon heut wird man verstehen,
Daß sie gut tun — ich wars zu sehen.

hd. Petersburg, 2. Oktober. Infolge eines Berichtes des Palast-Kommandanten Dedulin, in welchem er alle Hofbeamten als unzuverlässig bezeichnet, ordnete der Großfürst Nikolajewitsch an, daß sämtliche Hofbediensteten zu entlassen und die Leibgarde zu kassieren sei.

Die den Kadetten-Kongreß überwachenden Polizisten haben den strikten Befehl, die Versammlung sofort aufzulösen und die Teilnehmer zu verhaften, falls revolutionäre Beschlüsse gefaßt werden sollten.

Heute trifft Witte in Rußland ein. Alle Bahnverwaltungen erhielten Befehl, die weitgehendsten Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Witte begibt sich nach kurzem Aufenthalt in Petersburg nach dem kaukasischen Kurort Borzhom.

Der Stadthauptmann forderte das Stadtmagistrat auf, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitslosen, sowie die von der Stadt beschäftigten Arbeiter keine Versammlungen abhalten. Das Stadtmagistrat erklärte jedoch, hierzu nicht verpflichtet zu sein.

Der Vater des zu Zwangsarbeit in Sibirien verurteilten ehemaligen Duma-Abgeordneten Dripko hat an den Zaren telegraphisch ein Gesuch gerichtet, seinen Sohn zu begnadigen, da er der alleinige Ernährer seiner Waise und seiner aus Frau und vier Kindern bestehenden Familie sei.

Die Synode forderte alle Bischöfe auf, eine Liste derjenigen Geistlichen anzufertigen, welche nicht mehr der Pflichten ihres Berufes vollkommen nachkommen und in der Ergebenheit gegen den Zaren nicht mehr zuverlässig sind.

hd. Petersburg, 2. Oktober. Von einer dem Zarenhofe nahestehenden Persönlichkeit wird mitgeteilt, daß die Rückkehr der Zarenfamilie Ende der Woche stattfinden wird. Der Zar befindet sich bei vollkommener Gesundheit und guter Stimmung. Reisen nach dem Auslande sind, wie früher verlautete, nicht geplant.

wb. Petersburg, 2. Oktober. Gestern wurde hier eine Sitzung der Delegierten der hiesigen Gruppe der Kadettenpartei eröffnet unter dem Vorsitz von Miskow. Unter den Delegierten befinden sich ferner Kusler, Nabakoff, Petraschewski, Hesse, Grimme, Karajewo, Petrunowski und andere. Die Sitzung wurde mit einer Kundgebung zum Gedächtnis Perzensteins eröffnet, worauf sich die Versammlung mit der Prüfung des Entwurfes einer Geschäftsordnung für die Gruppe beschäftigte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In militärischen Kreisen tritt mit einer gewissen Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Generalstabschef Graf Beck in der nächsten Zeit zurücktreten und durch den Kriegsminister Pittreich ersetzt würde. Als Nachfolger Pittreichs sei der derzeitige Landesverteidigungsminister Schönach ausgerufen. Eine andere Meldung geht dahin, daß nach dem Rücktritt Beck's vorläufig die Stelle eines Generalstabschefs nicht besetzt werde, sondern daß der jetzige Stellvertreter Beck's, der General Petierek, provisorisch mit der Leitung des Generalstabes betraut werde.

Der Wahlreformauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses verhandelte über den von Schlegel (Zentrum) gestellten Antrag auf Einführung der Wahlpflicht nach belgischem Muster. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern Freiherr v. Bienerich, die Regierung verkenne keineswegs die Vorteile, sowie die ethische Bedeutung des Gedankens der Wahlpflicht, da durch diese Vorteile die einzelnen Parteien in der Wahlagitatio aufgehoben und der Gedanke der Wahlrechtsgleichheit verwirklicht würde. Dem Gedanken ständen Schwierigkeiten entgegen, da zunächst durch die Wahlpflicht in der Gesetzgebung ein dem allgemeinen Rechtsgefühl wenig vertrauter Begriff Anwendung fände und da sich ferner eine Entlastung der Bevölkerung, sowie zahlreiche Strafprozesse ergeben würden. Die Regierung glaube deshalb, dem Auschuß die Entscheidung überlassen zu sollen. Falls die Mehrheit des

Ausschusses einer Stipulierung der Wahlpflicht geneigt wäre, würde die Regierung dem Vermittlungsantrage Hofmann den Vorschlag geben, durch den das Prinzip und die Grundzüge der Wahlpflicht durch Reichsgesetz festgelegt, die Durchführung der Grundzüge aber dem Landtage überlassen würden. Der Ausschuß setzte einen Unterausschuß von zehn Mitgliedern zur Beratung des Antrages Schlegel ein, der binnen drei Tage seinen Bericht zu erstatten hat.

Italien.

Rom, 2. Oktober. Der „Secolo“ bringt die Nachricht, am 8. Dezember, dem Feste der unbefleckten Empfängnis, werde der Vatikan eine Enzyklika, sowie ein Interdikt gegen das antikerikale Frankreich erlassen.

Graf Pianciani, der letzte Generalissimus des päpstlichen Heeres, ist im Alter von 80 Jahren in Spoleto gestorben.

Frankreich.

Auf einem zu Ehren des Ministerpräsidenten Sarrien in Ponthaus veranstalteten Bankett, dem etwa 700 Personen beizuhnten, hielt Sarrien eine Rede über das Trennungsgesetz. Die Regierung wolle keine religiösen Verfolgungen, aber auch nicht eine Unterwerfung des Staates unter die Kirche. Wie der Ministerpräsident weiterhin mitteilte, beabsichtige die Regierung, das Einkommensteuergesetz im Parlament einzubringen.

England.

10 000 Bergleute der Kohlengrube in Rhonddavallen in Süd-Wales erklärten, daß sie die Arbeit niederlegen würden, wenn nicht die nichtorganisierten Bergleute dem Bergarbeiter-Verbande beitreten.

Nach autoritativen Meldungen aus Petersburg entbehrt die Ankündigung des „Daily Telegraph“ von einem bevorstehenden englisch-russischen Vertrage über Tibet jeder Begründung.

Aus Simla, 1. Oktober, wird gemeldet: Eine Abordnung von Mohammedanern als Vertreter von 62 Millionen der Bevölkerung überreichte dem Vizekönig eine Adresse, in welcher die Mohammedaner den gerechten Anteil an jeder etwa geplanten Änderung in der Teilnahme des Volkes an der Regierung des Landes verlangen und sich darüber beklagen, daß sie in den Fragen der Landesregierung ganz außer acht gelassen würden. Der Vizekönig Earl of Minto erwiderte, daß die englische Gerechtigkeit ihnen billige Behandlung gewähre. Was die behauptete Unruhe unter der Bevölkerung angehe, so sei diese nicht auf Unzufriedenheit mit der schlechten Regierung zurückzuführen, sondern es sei das Ergebnis der Zunahme der Bildung unter der britischen Herrschaft. Die Bildung würde auch in Zukunft noch weiter fortschreiten, aber das Wohl des Landes beruhe auf einer sorgfältigen Verwaltung. Er glaube nicht, daß die Einführung der ganzen politischen Maschinen des Westens in die Traditionen des Ostens ihm zum Besten dienen würde.

Dänemark.

Gestern erfolgte nach einem Gottesdienst in der Marmorkirche in Gegenwart der Mitglieder des königlichen Hauses, des Königs Georg von Griechenland und des diplomatischen Korps durch den König die feierliche Eröffnung des Reichstages. Die Thronrede erwähnte eine Reihe bevorstehender neuer Gesetzesentwürfe und gab der Öffnung Ausdruck, daß der Reichstag für die notwendigen Verteidigungsmittel des Landes einmütig eintreten werde. Sie betonte ferner das freundschaftliche Verhältnis Dänemarks zu allen übrigen Ländern und verführte den vom König beabsichtigten Besuch bei den verschiedenen Höfen. Sie schloß mit einem Passus, betreffend die von Island einzunehmende vertragsmäßige Stellung im Reiche. Der Reichstag brachte ein Hoch auf den König und das Grundgesetz aus.

Türkei.

Die Pforte beauftragte den türkischen Botschafter in Paris Munir Pascha mit der Unterzeichnung eines Vertrages auf Lieferung von 70 Hochflüß-Mitrailleur.

Kuba.

Havana, 1. Oktober. Die diesjährige Eröffnung der Universität Havana gestaltete sich zu einer Kundgebung des Vertrauens für die provisorische Regierung und der Wertung für Taft, der in einer längeren Ansprache erklärte, daß die Intervention nur um Kuba zu helfen unternommen worden sei, und daß er in Roosevelt's Namen den Kubanern die Versicherung geben könne, daß seine Anwesenheit auf Kuba lediglich den Zweck habe, sie wieder auf den Weg zur Prosperität und des Fortschrittes zu bringen. Mit Stolz würden sie dann auf die Vereinigten Staaten hinweisen, nicht als ein Volk von Ausbeutern, sondern als ein Volk, das bereit sei, Gut und Blut zu opfern, um der Herrschaft des Fortschrittes auf der ganzen Welt die Wege zu ebnen.

Nach Meldungen aus Havana ist Taft jetzt der populärste Mann in Kuba, zumal da seine erste Regierungshandlung die Freilassung von 70 politischen Gefangenen war. Unter diesen sind 5 Generale und 7 Redakteure. Er hat jetzt den Präsidentenpalast bezogen, vor dem sich häufig Volksmengen versammeln, um ihm Beifall zu rufen. Taft wird nicht auf die Dauer als Gouverneur in Kuba bleiben, sondern wahrscheinlich nur so lange, bis die erste amerikanische Expedition ankommt; er traf Maßregeln, daß der jetzige Gouverneur von Portoriko, Beetsman Winthrops, sein Nachfolger wird.

China.

Die „Sün. Volksztg.“ veröffentlicht briefliche Mitteilungen aus Süd-Schantung, in denen versichert wird, daß in China eine schwere Katastrophe bevorstehe. Die Wirren von 1900 dürften gegen die bevorstehenden Unruhen ein Kinderspiel sein. Im Volke herrsche eine eigenartige Unruhe. In Schantung hat eine regelrechte Rebellion eingesetzt. In Tsianichowu stehen 20 000 Räuber unter Waffen. Die begüterten Leute flüchten in die Städte, nachdem die Dörfer ausgeraubt worden sind. Mehrfach kam es zu regelrechten Schlachten zwischen Soldaten und Räubern, wobei die letzteren Sieger blieben. In der Zukunft an das obige Blatt wird die beabsichtigte Zurückziehung der europäischen Truppen als außerordentlich bedenklich hingestellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Oktober.

Die Bürgermeisterwahl in Sonnenberg.

In unserem Nachbarorte Sonnenberg steht die Wahl des Bürgermeisters im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Es ist bekannt, daß das neugewählte Oberhaupt der Gemeinde die Bestätigung des Landrats nicht erhalten hat, und die Gründe hierzu ebenfalls. Man weiß auch, daß die Sonnenberger diesen ganz ungewöhnlichen Eingriff in ihr Selbstverwaltungsrecht nicht gefallen lassen wollen, wie es scheint, hauptsächlich aus grundsätzlichen Bedenken. Gestern nun trat die Wahlkommission der Gemeindeförperschaften, Gemeinderat und Gemeindevorstand, zu einer Beratung der vielbesprochenen Angelegenheit zusammen, und zwar unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters Regierungsdirektor Dr. Raden. Letzterer machte zunächst die Mitteilung, daß die kürzlich abgehaltene Bürgerversammlung einen rein privaten Charakter gehabt habe, und bestätigte ferner, daß der zum Bürgermeister gewählte Architekt Christ das geforderte Examen nicht machen wolle. Es wurde noch hinzugefügt, Christ sei Volksschüler gewesen, habe das Maurerhandwerk erlernt und dann die Baugewerkschule in Idstein besucht. Auf Erfordern des Landrats habe Christ einen selbstgeschriebenen Lebenslauf eingereicht und daraufhin sei die landrätliche Verfügung zur Ablegung einer Prüfung vor dem Landrat ergangen, zumal an den Bürgermeister eines Ortes von der Eigenart Sonnenbergs als direkter Vorort Wiesbadens weit höhere Ansprüche wegen seiner Vorbildung zu stellen seien, als an denjenigen anderer Randgemeinden. Die Frist zur Ablegung der Prüfung betrug zwei Monate. Dr. Raden bemerkte noch,

kanntschafft mit Schopenhauer, die in die Leipziger Zeit fällt. Beim „Schmökern“ im Laden eines Antiquars geriet ihm zufällig „Die Welt als Wille und Vorstellung“ in die Hände. Er las das Buch in einem Zug und Schopenhauer blieb lange eine der bestimmendsten Mächte in seinem Schaffen. Auf dem Boden dieser Schopenhauer-Verehrung fand er sich mit Richard Wagner. Dr. Burdinski sprach von einer Tragödie dieser Freundschaft. Ihr erster Akt sei voll unbedingter Hingabe Nietzsche an Wagner. In dieser Zeit entstand „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“, eine grandiose Einführung an Wagner. Derselben Geist atmen auch noch die folgenden „Unzeitgemäßen Betrachtungen“. Dann aber kam in Nietzsche die Zerkürung. Durch Dr. Paul Née vermittelt, hatten die Ideen des durch den Positivismus in Nietzsche Boden gewonnen und so geht die nächste Arbeit „Menschliches Allzumenschliches“ schon ganz andere Bahnen.

Zu derselben Zeit, da ein Exemplar dieser Arbeit von Nietzsche an Wagner unterwegs war, kam von Wagner an Nietzsche ein schön gebundenes Exemplar des Parzivaltextes mit freundschaftlicher Widmung. Nietzsche sagt, angesichts dieses merkwürdigen Zufalls wäre es ihm gewesen, als hörte er einen geheimnisvollen Ton wie von Degenklängenkreuzen. Die beiden gingen von da ab zu entgegengesetzten Polen. Wagner wurde immer christlicher, flüchtete immer mehr ins Jenseits, Nietzsche wurde immer heidnischer, richtete seinen Willen immer machtvoller auf die Neueroberung des Diesseits. Dr. Burdinski wies jede Erklärung des „Abfalls“ Nietzsches aus kleinen Motiven hierdurch weit zurück und zeigte diesen Verlauf der Freundschaftstragödie so als eine innere Notwendigkeit.

Der einsame kranke Nietzsche. Mit allen anderen Freunden des ewig sich Wandelnden ging es ähnlich. Für jeden kam früher oder später ein Augenblick, wo er dem Höhenwanderer und Neulanderer nicht mehr zu folgen vermochte. Nur die Krankheit blieb seine

irene Begleiterin, ihn nur hier und da auf wenige Wochen verlassend. Und doch waren gerade diese Jahre des schwersten körperlichen Leidens — seine Wanderjahre an der Riviera und in Silo Maria nach Aufgabe der Baseler Professur — gleichzeitig die Jahre seines intensivsten Schaffens. Ein Schaffen freilich, das als Lohn nur die Hochgefühle der schöpferischen Tätigkeit hatte. Denn jedes ermüdete Echo von außen blieb — bis auf die eine Ausnahme der Brandes-Vorlesungen in Kopenhagen — aus. Der Schöpfer des „Zarathustra“ blieb den meisten, die überhaupt von ihm wußten, nichts als ein Exzentriker, wenn nicht gar schon ein Verrückter. Bis der Wahnsinn den Einsamen wirklich in seine schützende Dämmerung nahm, die erst nach zwölf Jahren der Nacht der Vernichtung wich. Darf man das Leben trotz alledem ein unglückliches nennen? Dies Leben, das die höchsten Schöpfermomente und heiligsten Denkerfreuden gekannt hat? Mit dieser Frage, einer ewigen Rätselfrage, auf die noch kein Eterlicher die letzte Antwort fand, schloß der Vortragende.

Das Auditorium war sehr klein. Es wäre interessant zu wissen, ob darum, weil die Mehrzahl der Gebildeten über Nietzsche schon so völlig unterrichtet ist, oder weil sie glaubt, daß Nietzsche nicht wert ist, daß man sich über ihn unterrichte.

J. K.

— Konzert. Gestern abend konzertierte in der „Voge Plato“ der Flötenvirtuos Rudolf Thies aus Weimar. Er ist blind. Durch eine mißlungene Augen-Operation ganz plötzlich erblindet. Seine Studien machte er da anfangs mühsam nach der sogenannten Blindenschrift vornehmen. Heute genügt, wenn ein anderer ihm die Aufgaben vorspielt: sein Gedächtnis ist geschärft wie das Auge eines Sehenden. Doch bei der Anerkennung seines musikalischen Talents braucht nicht etwa nur das Mitleid zu sprechen. Herr Thies hat in seiner Flötenkunst etwas ganz Tüchtiges gelernt und

eine respektable Fertigkeit erlangt. Herr Thies überwand, von einer zuweilen bemerkbaren Unruhe im Ton abgesehen, die technischen Schwierigkeiten seiner Virtuosenstücke, als Tremolo, Passagen, Staccato-Sprünge, Triller u. dergl., mit gutem Gelingen und ließ, wo sich irgend Gelegenheit bot, auch eine hübsche innere Befriedigung des Tones erkennen. Herr Thies fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum sehr beifällige Aufnahme. — Unter den Mitwirkenden nahm die Sängerin Fräulein Gerda Hartwig das meiste Interesse in Anspruch, da sie nach Absolvierung ihrer Studien auf dem Frankfurter Konservatorium soeben erst neu in die Wiesbadener Musikfreize eintritt. Was sie mitbringt? Einen Mezzosopran von zwar sehr bescheidener Klangkraft, doch von seiner lieblicher Färbung. In der zarten Rundung des Tones, in der geschmeidigen Verbindung der Register und in der musterhaft deutlichen Aussprache bekundet sich eine gediegene technische Schulung. Der Kreis dessen, was die junge Sängerin zurzeit im Vortrage beherrscht, ist bei der Natur dieser Stimme selbstredend etwas eng gezogen. Schumanns „An den Sonnenschein“ gelang ihr gestern wohl am besten, zumal Fräulein Hartwig auswendig singt und somit gleichsam in innigeren Kontakt mit ihren Zuhörern zu treten vermag — für Lieder solchen heitern-anmutigen Genres schon ein halber Erfolg! Die übrigen Gesänge von Schubert, Gounod ufm., die mehr auf freie Entfaltung des Organs und noch wärmere Ausdrucks-Akzente gestellt sind, erreichten nicht ganz ihre volle Wirkung, hinterließen aber doch im ganzen einen freundlichen Eindruck. Was auch die Zuhörer durch allgemeinen Applaus bestätigten. Der Cellist Herr R. Ferras und der Violinist Herr Freundlich, die das Konzert durch ihre Mitwirkung unterstützten, befundeten in ihrem Spiel — es gilt dies namentlich von dem Cellisten, der mehrere Solostücke vortrug — eine ansehnliche technische Gewandtheit und gesundes musikalisches Empfinden. Gleiches läßt sich von Herrn

er habe Christ in dieser ihm gestellten Aufgabe nach Tunlichkeit zu fördern gesucht, ihm auch ein Zimmer eigens zur Prüfung zur Verfügung gestellt. Christ habe damit zwar den Anfang gemacht, dann aber die Sache aufgegeben, sich ganz seinem Architekturbetrieb wieder zugewandt und dem Landrat mitgeteilt, daß er die Prüfung nicht ablegen werde. Darauf sei die auch vom Kreis-ausschuß gebilligte landrätliche Nichtbestätigung der Wahl Christi erfolgt. Der von der Minderheit der Gemeindeförperschaften (Christ war mit 13 von 21 Stimmen gewählt worden) gewünschte Kandidat habe sich mit dem festgesetzten Gehalt zufrieden erklärt und ausdrücklich auch auf die ortsgewöhnlichen Sporteln verzichtet. In der sich anschließenden, mitunter sehr erregten Besprechung wurde dagegen protestiert, daß Christ der Kandidat der Sozialdemokraten gewesen, und wenn ihm von dieser Seite die Stimmen gegeben worden, so seien hierfür rein sachliche Gründe maßgebend gewesen. Wenn Christ zunächst seine Bestätigung verlangt habe, so sei ihm das nicht zu verargen, denn niemand gebe eine gesicherte Existenz auf, ohne eine andere fest zu haben. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß das geforderte Examen nur ein Vorwand gewesen, um dem anderen in Bereitschaft gehaltenen regierungsgenehmen Kandidaten den Weg zu ebnen. Letzterer Meinung trat Dr. Raden entgegen mit dem Hinweis, daß es nicht angehe, eine bedingungsweise Bestätigung auszusprechen. Von anderer Seite wurde betont, daß die erste Klasse der Wahl eines „Eingeborenen“ durchaus nicht voreingenommen gegenüber gestanden, die desfallsigen Bemühungen aber seien erfolglos gewesen. Die Kandidatur Christi sei erst in letzter Stunde aufgetaucht. Es könne nicht gelugnet werden, daß der Landrat korrekt verfahren und Christ entgegengestanden sei. Es wäre bei den eigenartigen Verhältnissen in Sonnenberg nicht leicht für eingeborene Sonnenberger, das Amt eines Bürgermeisters zu führen, und wenn man auch Christ durchaus vorurteilsfrei gegenüberstehe, so sei doch geistliche Anordnungen zu genehmigen. Deshalb wäre es doch wohl auch besser, einen neuen Kandidaten ins Auge zu fassen. Schließlich aber kam eine Einigung doch nicht zustande, vielmehr wurde beschlossen, gegen die Ablehnung Christi durch Landrat und Kreisaußschuß Einspruch bei der kgl. Regierung zu erheben. Ein Antrag wegen Wahl einer Kommission zur Vorbereitung einer Neuwahl war damit gescheitert.

— **Personal-Nachrichten.** Einer Mitteilung des Mainzer Theaterbureaus zufolge ist der Tenorbuffo Warbeck vom Wiesbadener Stadttheater (ein Wiesbadener) an die Berliner Hofoper auf 5 Jahre mit einem steigenden Gehalt von 16 000 bis 18 000 M. engagiert worden.

— **Die elektrische Tannusbahn.** Die kürzliche Anwesenheit des Ministers Breitenbach in Homburg v. d. S. ist, wie erinnerlich, mit dem Bau der elektrischen Tannusbahn Wiesbaden-Eppstein-Homburg in Zusammenhang gebracht worden. Daran ist aber lediglich richtig, daß der Minister sich, ebenso wie der Kaiser, für den Bau dieser Bahn interessiert. Der Minister hat verschiedenen Herren gegenüber seine Ansicht über die beabsichtigte Linienführung, die ja noch nicht endgültig feststeht, geäußert. Daraus könnte man schließen, daß die preussische Eisenbahnverwaltung die Absicht hätte, die elektrische Tannusbahn zu bauen. Das ist, wie man uns zuverlässig mitteilt, keineswegs der Fall. Die Bahn soll vielmehr, genau wie die elektrische Bahn Frankfurt-Homburg, von den daran interessierten Gemeinden gebaut werden, die auch die Kosten aufzubringen haben. Eventuell ist an Zuschüsse aus Kreismitteln gedacht.

o. **Stadtausschuß.** Sitzung vom 2. Oktober. Auf das Gesuch des Herrn L. Heiser wegen Errichtung eines feineren Cafés mit unbeschränktem Schankwirtschaftsbetrieb in dem Neubau Burgstraße 10, Ecke der Herrnmühlgasse, beschließt der Stadtausschuß, die Konzession mit Ausschluß des Ausschankes von Bier zu erteilen. — Die Klage des Herrn O. Böhlmann wegen Verweigerung der Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetriebe in

dem Neubau Goldgasse 1/3 wird abgewiesen, wobei der Stadtausschuß von der Erwägung ausging, daß ein Bedürfnis zur Vermehrung derartiger Betriebe in jener Gegend nicht vorliegt. — Aus dem gleichen Grunde wurden auch die Klagen des Herrn W. Böhr aus Coblenz wegen Verweigerung der Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetriebe Herrnmühlgasse 9 und des Herrn Joseph Weiss, Nerostraße 23, zurückgewiesen. — Dem Herrn W. Wagner wird auf dessen wiederholtes Gesuch die Konzession zur Errichtung einer neuen Schankwirtschaft Moritzstraße 72 erteilt, während das Gesuch des Herrn M. Gebel wegen Konzessionierung einer solchen Wirtschaft im Hause Moritzstraße 49 mangels Bedürfnisses abgelehnt wird. — Das Gewerkschafts-fartell hat das Anwesen der Turn-Gesellschaft, Wellenstraße 41, käuflich erworben und Herr W. Schmidt sucht um die Konzession zum Betriebe der Schankwirtschaft, sowie einer Herberge daselbst nach, die der Stadtausschuß erteilt. — Das Gesuch des Herrn S. Neugebauer um die Erlaubnis zum Betriebe eines Wein-ausschankes kleine Schwalbacherstraße 14 wird mangels Bedürfnisses abgelehnt.

— **Näh- und Plätschschule des Volksbildungsvereins.** Auch in kleinen Haushaltungen gibt es neben Kochen und Reinhalten Arbeiten, die manche Mark kosten, wenn die Frau nicht imstande ist, sie selbst ausführen zu können. Da muß der Tochter ein Näß zugeführt oder ein Plätschen eingelegt werden, ein andermal werden die Kleider und Jacken zu eng und bedürfen der Änderung. Wie gut ist es auch, wenn die Mutter dem kleinen Volk die ersten Näddchen und Höschen selbst zuschneiden und nähen kann, wenn sie nicht genötigt ist, wegen jeder Kleinigkeit die Näh- und Plätschfrau ins Haus nehmen zu müssen, wozu häufig noch das nötige Geld fehlt. Die Kinder laufen dann oft tagelang in zerrissenen Anzügen herum zum Ärger des Vaters und zur Schande der jungen Mutter, die unfähig ist, mit eigener Hand Abhilfe zu schaffen. Um nun solchen Hausfrauen, wie wir sie im Auge haben, Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in den obengenannten Arbeiten, zu denen auch noch das Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche gehören, zu erwerben und zu vervollständigen, eröffnet der Volksbildungsverein wieder in diesem Winter Näh- und Plätschschule. Er glaubt, hierdurch jungen Frauen aus dem Handwerkerstande, braven und fleißigen Dienstmädchen, überhaupt allen jungen Mädchen und Frauen, die keine hinreichende Ausbildung in den angegebenen Fertigkeiten erhalten haben, einen Dienst zu erweisen. Die Kurse werden für den nördlichen Stadtteil in der Schule an der Lehrstraße, für den südlichen Stadtteil in der Mittelschule an der Rheinstraße abgehalten. Ersterer beginnt Dienstag, den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr, letzterer Montag, den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Der Kursus kostet nur 2 Mark, die Bedürfnissen noch ersetzen werden. Sicher finden sich in unserer Stadt recht viele wohlwollende Herrschaften, welche die kleine Summe gern aufwenden, um es zu ermöglichen, daß ihre Mädchen zu eigenem und der Herrschaft Vorteil an diesen Kursen teilnehmen können. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in diesem Blatte.

— **Esperanto.** Der Besuch der Frankfurter Esperantisten-Gruppe in Wiesbaden (am letzten Sonntag) verlief, begünstigt durch einen wunderbaren Herbsttag, in der schönsten Weise. Nach einem gemeinschaftlichen Spaziergang durch die Kuranlagen nach der Restauration Blumenwiese, sowie durchs Dambachtal nach dem Neroberg ging's durch das herrliche Nerotal zurück nach der Stadt ins Vereinslokal Hotel Mehlert. Die vorzügliche Küche und die aufmerksame Bedienung des Vereinswirtes erhöhte die ohnehin fröhliche Stimmung der grünbekleideten samideanoj noch erheblich, und so verließen die Stunden bei lustigem Geplauder und heiteren Vorträgen mancherlei Art nur zu schnell. Um 10 Uhr wurde aufgebroschen und mit einem vielschichtigen je revido! (auf Wiedersehen!) verabschiedeten sich die Gruppen am Bahnhof. Für die rührige Wiesbadener

Gruppe war auch dieser Besuch wieder ein Ansporn, in ihrem idealen Streben nicht zu erlahmen, sondern dem Wahlspruch der Esperantisten: Ni laboru kaj esperu! (Arbeiten und hoffen wir!) gemäß mit neuen Kräften an die Arbeit zu gehen. — Wie schon kurz gemeldet, wird die Gruppe am Mittwoch (3. d. M.), 1/29 Uhr beginnend, einen neuen Unterrichtskursus in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang von der Mühlgasse aus), wo auch Anmeldungen angenommen und erwünschte Auskünfte erteilt werden, eröffnen, und es ist nach den bereits eingelaufenen Anmeldungen wohl zu hoffen, daß der Kursus recht zahlreich besucht sein wird. Vivu, kresku, floru Esperanto!

— **Künstlerische Kaffeekonzerte.** Wahrlich nicht der geringste unter Wiesbadens Schätzen, in langer Entwicklung und mit Opfern errungen, ist die Kurkapelle in ihrer heutigen vollendeten Gestalt: eine siegreiche Truppe unter sicherer Führung. Trotz der nicht ganz zureichenden Besoldung sehen alle ihr Bestes daran, wo es um die Kunst in ihren erlesensten Schöpfungen geht. Je schwieriger die Aufgaben, desto resoluter der Eifer. Waderer Klangkörper! Wenn du uns auch so und so oft in Wagner oder Beethoven das Höchste geoffenbart hast: noch Höheres und Anspornenderes ist dir für morgen nachmittags vorbehalten, der Gipfel künstlerischen Schauwerks — die prompte „Lieferung“ einer anständigen Kaffeemusik vor wohlhabenden Kurgästen! Ich kann es euch Russlern nachempfinden, wie ein stiller Groll über diese Entwürdigung in euch aufsteigt. Wer diese „künstlerischen Kaffeekonzerte“ mit ihrem Porzellangeklapper, Töffelgeklimmer, Kellnergerenne, Münzengeklirr und Schlürflauten — Musik von der weitgerühmten Wiesbadener Kurkapelle! — eronnen hat, der hat dem Wiesbadener Kurleben einen gar läßlichen Dienst erwiesen. Soll das etwa ein Anfang von den Neuerungen sein, mit denen man uns im neuen Kurhaus beglücken will, damit das „Geschäft“ blüht? Wir können es nicht annehmen, daß der Plan von der Kurdirektion ausgegangen ist, denn er verstößt gegen ihre so oft betätigten vornehmsten Prinzipien. Wenn man schon Kaffeekonzerte arrangieren will — dieser Gedanke ist an sich ja gar nicht verwerflich, im Gegenteil durchaus diskutabel —, so besorge man sich hierfür eine angemessene Musik, entweder eine Militärkapelle (dem Kurorchester wäre dieser freie Nachmittag sehr zu gönnen!), die ja nicht den Anspruch auf höchste Kunstbewertung macht, oder eine andere „kleine“ Musik, vielleicht zusammengestellt aus freiwilligen Teilnehmern des Kurorchesters unter einem freiwilligen Dirigenten. Wir glauben nicht, daß die Herren Afferni oder Irmer es mit ihrer künstlerischen Überzeugung vereinbaren können, ein Kaffeekonzert zu dirigieren. Die Erregung im Orchester und auch das Unbehagen der alten treuen Abonnenten, die nicht um des Kaffees, sondern um der Musik willen in das Nachmittagskonzert gehen, wird von allen verstanden werden, die in den projektierten Kaffeekonzerten, ausgeführt von derselben Kapelle, die unmittelbar am Abend darauf viel leicht vor die höchsten künstlerischen Aufgaben gestellt wird, eine Entwürdigung des Wiesbadener Kurorchesters und ihrer Leitung erblicken.

— **Staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten.** Am Sonntag, den 30. September, nachmittags, trat im Saale des Kaufmännischen Vereins zu Frankfurt a. M. eine zahlreich besuchte Delegiertenversammlung zusammen, in welcher 46 Korporationen von Hessen und Hessen-Raffan über die Schaffung einer Arbeitszentrale in diesen Provinzen berieten. Der Referent Karl Fischer-Offenbach schilderte auf Grund eines reichen statistischen und seit langen Jahren bearbeiteten Materials den gegenwärtigen Stand der staatlichen Pensionsversicherung und rief zu einer intensiven Arbeit einzelner dem bestehenden Hauptausschuß anzugliedernder Arbeitszentralen, welche bis zum Jahre 1910 in allen Punkten zweckentsprechende Bestimmungen treffen sollten. Laut einstimmigem Beschluß wurde hierauf dem Vorschlag stattgegeben und ein ständiger Ausschuß mit

Wagner sagen, der sämtliche Solisten am Klavier begleitete und sich als ein Pianist von gutem Geschmac und guter Bildung erwies.

B. Am Grabe eines Vergessenen. Aus Brüssel schreibt uns unser Korrespondent: Es ist ein wunderliches Walten des Geschicks, daß der 30. September der Todestag eines Paares von französischen Antipoden ist, das von seinen Getreuen stets gefeiert wird: Zola ist vor vier Jahren gestorben; man hat ihm in Medan eine Büste gesetzt, wobei der Minister Briand sich vertreten ließ, und Maurice le Blond und Franz Jourdain die Reden hielten. Das ist Zola! Sein Antipode ist General Boulanger, der bekanntlich in Brüssel in der Verbannung, im Arm seiner Maitresse Marguerite Cronzet, gestorben ist, am 30. September vor 15 Jahren. Alljährlich versammeln sich seine Getreuen am Grabe, und wir nahmen dem Geschehen wahr, nach dem Friedhof von Jxelles hinauszupilgern, um zu sehen, wie es mit der Treue der Anhänger steht. Im vorigen Jahre waren es elf gewesen, gestern aber waren fünf zugegen zu der eigentlichen Feier. Aus Paris waren gekommen der General Paulin Méry, der Chef der Bewegung, Vondardelle, der Sekretär, Michon, Lefevre und Didot. Das Doppelgrab lag in schöner Herbstsonne; die Cronzet ist neben ihrem Geliebten gebettet an der Stelle, wo er des Lebens überdrüssig über den „Mundart des Vaterlandes“ sich das Leben nahm. Das Grab ist schön gepflegt, ein Stein-Torlophag, Zypressen und Lorbeer fassen es ein. Paulin Méry und Rochefort haben das einrichten lassen. — Es war nur wenig Publikum zugegen, als Méry die Ansprache begann: Er habe eigentlich dies Jahr sich die Fahrt versagen wollen, aber es sei ihm doch eine zu hohe Pflicht gewesen. Jedes Jahr komme man mit wenigen getreuen Freunden am Hügel zusammen, man bleibe tren den letzten General, der den patriotischen Gedanken in Frankreich wirklich gepflegt habe. Man könne das auf fremdem, wenn auch stammverwandtem Boden nicht weiter ausführen. Aber den Brüssellern, die zu der Feier erschienen seien, wolle er

für ihr Interesse danken, und der Friedhofs-Direktion, die das Schmuckstück so pflege, das Frankreich besten Bürger berge. — Es folgte ein stummes Händedrücken der Erschienenen und — man entfernte sich. — Ruhm, Glück, Erfolg und Dekadenz, alles liegt hier unter dem Rasen. Wie lange wird der Kult noch dauern?

* „Mein Penatenwinkel“, so betitelt Carmen Sylva, die Königin Elisabeth von Rumänien, ihre Lebenserinnerungen, die in eine Reihe einzelner Abschnitte zerfallen, Erinnerungen an vielerlei Menschen, Bekannte und Unbekannte, bedeutende und unbedeutende, an Persönlichkeiten, die vom hellen Glanze der Geschichte beleuchtet sind und an solche, die ganz im stillen gewirkt und geschaffet haben; sie aber alle standen und stehen dem Herzen der Königin nahe, die ihre Bilder in treuer Freundschaft und Dankbarkeit auf das stimmungsvollste malt, mit jener Wärme und jener Vertiefung, wie sie in den Dichtungen der Königin zu eigen. In der kurzen Einleitung sagt die Königin: „Ich möchte meinen Penatenwinkel austreten, den ich so lange schon heilig gehalten, und andere in Andacht versetzen und erquickend durch meine Andacht, anderen sagen, wie schön, wie verehrungswürdig diese Menschen gewesen sind und weshalb ich sie anbede, solange ich atme. Ich sah keine Flecken an ihnen, sie waren meine irdischen Götter. Sie vertraten das Edleste auf Erden für mich und sollen es, so Gott will, auch für andere tun, die nicht mehr das Glück gehabt haben, in ihre Augen zu blicken und von ihren Lippen heilige und liebe Worte zu hören. Ich werde sie so zeigen, wie sie mir erschienen sind und erscheinen konnten, je nach dem Lebensalter und nach den Stimmungen, in denen ich mich selbst befand, je nach der jeweiligen Fassungskraft meines eigenen Gemütes“. Und des ferneren betont dann die Königin, daß sie nicht Wahrheit und Dichtung schreiben wolle, sondern lautere Wahrheit, nur wie sie selbst gesehen und gehört. Der erste Abschnitt dieser Erinnerungen ist Alara Schumann gewidmet, und in anziehendster Weise plaudert die königliche Dichterin von

ihrem wiederholten trauigen Beisammensein mit der großen Künstlerin, die ihr ihr an tragischen Ereignissen reiches Leben enthüllte, aber in diese Erinnerungen weiß auf das festeste Carmen Sylva ihre eigenen Geschehnisse zu versetzen, u. a. auch, wie ihr gegenwärtiger Gemahl, König Karl von Rumänien, in Cöln um ihre Hand geworden. — Diese neueste Veröffentlichung der Königin, die den großen Kreis ihrer Verehrer und Verehrerinnen noch erheblich vermehren wird, erscheint in der „Mode von heute“, einer großen und neuen Modezeitschrift vornehmen Stils, die vom 1. Oktober ab in vierzehntägigen Heften in Frankfurt am Main herauskommt und deren literarischer Teil unter der Leitung unseres beliebten Mitarbeiters Paul Lindenberg von fesselndem Inhalt ist.

Vom Buchertisch.

* Ernst Daelel, „Monismus und Naturgesetz“. Erster Teil der „Abhandlungen des Deutschen Monistenbundes“. Verlag von Dr. W. Breitenbach in Badewede i. W. 1906. Preis 80 Pf. Der Deutsche Monistenbund begann seine fortlaufende Reihe von Abhandlungen zu veröffentlichen neben den monatlich erscheinenden „Blättern des Deutschen Monistenbundes“. Die erste dieser Abhandlungen stammt aus der Feder des Altmeisters Daelel, der darin auf die maßlosen Angriffe des russischen Philosophen Professor Schewlow antwortet. Dieser hat vor einiger Zeit in einer Streitschrift Daelel den schweren Vorwurf gemacht, er habe von den chemischen und physikalischen Dingen, von denen er in seinem Buche über die „Weltanschauung“ spricht, keinen Schimmer einer Ahnung“. Daelel weist nun nach, daß seine physikalisch-chemische Grundanschauung zugleich die der größten Naturforscher ist, daß also alle die Vorwürfe Schewlow's auch diese, z. B. Helmholtz, Robert Mayer, Zundell u. a. treffen. Die stoff geschriebene Streitschrift des großen Kenner's Forscher's, in der die Grundbegriffe des Monismus in klarer Weise erörtert werden, erinnert durch ihre Frische und Geschicklichkeit lebhaft an die berühmten Streitschriften der hiesigen Jahre des vorigen Jahrhunderts gegen Birchow, Dis, Goethe und andere Gelehrte. Die Mitglieder des Monistenbundes erhalten die Schrift gratis zugesandt, Nichtmitglieder können sie durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag beziehen.

Sitz in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz von Karl Ludwig Schäfer-Frankfurt a. M. und Karl Fischer-Offenbach gewählt.

o. Polizeischule. Die auf Anregung des Oberpräsidenten v. Windheim zu Cassel im vorigen Jahre bei der kgl. Polizeidirektion hier eingerichtete Polizeischule zur einheitlichen Ausbildung der Exekutivbeamten der kommunalen wie der königlichen Polizeiverwaltungen, hat heute ihren ersten dieswintertlichen Kursus eröffnet, an dem 9 Schutzmänner von hier und 16 Polizeibeamte von auswärts teilnehmen. Die letzteren sind aus Biebrich, Dohheim, Eltville, Gomburg, Höchst, Söhr, Langenschwalbach, Oberlahnstein, Lorch, Nied, Unterliederbach, Oberursel und Sindlingen. Der Kursus währt vier Wochen. Als Lehrer wirken der Leiter der Schule, Polizeirat Falde, Polizeikommissar Bochwig, Wachmeister Ohlrich und Lehrer Aug. Stoll. Außerdem werden der Kreisarzt, Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann, und Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Grünhut Vorträge halten.

— In Sachen der Umleitung der Rheingauzüge hält die Großherzogliche hiesige Regierung nach zuverlässiger Quelle die Beschwerde der Stadt Mainz für berechtigt. Das Finanzministerium hat die Eingabe der Mainzer Stadtverwaltung bei dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten unterstützt. — Inzwischen ist bekanntlich auch Wiesbaden nicht untätig geblieben.

— Die Restauration im neuen Hauptbahnhof ist, wie wir zuerst melden konnten, dem Bahnhofswirt Schwertfeger zum Jahrespachtprice von 30 000 M. übertragen worden. Dabei sah die Eisenbahnbehörde von höheren Angeboten, darunter solchen bis zu 48 000 Mark, ab in der sehr richtigen Erwägung, daß gerade in solchen Fragen die Qualität und nicht die Quantität entscheiden müsse, ab. Der gewählte Wirt soll von Verbrauchs besonders empfohlen sein.

— Obstmarkt. Die Anmeldungen für den am Donnerstag und Freitag dieser Woche im „Friedrichshof“ stattfindenden Obstmarkt des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins sind trotz der geringen Obsternie recht reichlich eingelaufen. Besonders stark ist die Beteiligung aus den Gemeinden Nauod, Rimbach, Hefloch, Breckenheim, Massenheim und Widen, alles Orte, deren Obst durch hervorragende Güte und Haltbarkeit rühmlichst bekannt ist. — Neben feinstem Tafelobst ist auch besseres Wirtschaft- und Kochobst in genügender Menge vertreten. Es sind angemeldet von Tafeläpfeln: Goldparmanen, Kanada-Netette, Casseler, Baumanns-, Champagner-, Graue und Gerberis-Netette, Goldrenette von Blauheim u. v. a. Von besserem Wirtschaftobst: Gelber, Grüner und Roter Stettiner, Karmesinapfel, Königsstreichling, Bohnapfel, Roter Gieserapfel u. v. a. Von Kochäpfeln: Schafsnase (der beste und haltbarste Kochapfel), Winterstreichling, Reichter und gestreifter Ratapfel u. v. a. Von Birnen sind sowohl die hochfeinsten Wintertafelsorten als auch die bekannten Wirtschaft- und Kochbirnen reichlich vertreten. Im ganzen sind etwa 1500 Zentner Obst angemeldet. Dem tausenden Publikum ist daher die größte Auswahl in jeder Preislage geboten.

— Postalisches. Einer Anregung der Handelskammer Wiesbaden zufolge hat das Kaiserliche Postamt beantragt, die Schalter des Zweigpostamts 4 (Tannusstraße 1) auch in den Monaten Oktober und April an den Sonn- und Feiertagen in denselben Umfang wie die Schalter des Postamts 1 offen halten zu lassen. Der Antrag ist von der Kaiserlichen Oberpostdirektion Frankfurt a. M. genehmigt worden.

o. 600 Mark Geldstrafe wurden heute vom Schöffengericht, einem hiesigen Bäckermeister zudikt, weil er in einem großen Restaurant von einem Architekten behauptete, er habe in einem Zivilprozeß, den er mit ihm geführt, einen Meineid geschworen. Ein von dem Gericht vorgelegener Vergleich war unmöglich, da der Beklagte erklärte, daß er vor wie nach der Überzeugung sei, daß der Architekt wissenschaftlich die Unwahrheit beschworen habe. Daß er dieser Überzeugung öffentlich Ausdruck gegeben, sei in der Erregung geschehen. Das Gericht glaubte deshalb von einer Gefängnisstrafe absehen zu sollen, ging aber bei Ausmessung der Geldstrafe von der Erwägung aus, daß sich der Beklagte in guten Vermögensverhältnissen befindet und sein Vorgehen den Eindruck erwecke, als ob er darauf ausgehe, den Architekten gesellschaftlich und geschäftlich unmöglich zu machen.

— Umzug und Scherben sind keine Seltenheit und dreimal umgezogen ist so gut wie einmal abgebrannt, sagt längst das Sprichwort. Diese alte Wahrheit mußte auch gestern Abend noch in später Stunde eine Familie an sich erfahren. Es war wohl die letzte Jahre, bei welcher durch Lösen der Wagentafel ein Rad herausfiel, so daß das Gefährt umkippte und die aufgeladenen Herrlichkeiten in weitem Bogen auf die Schienen der in der Bleichstraße verkehrenden elektrischen Straßenbahn flogen. Der Führer eines hinzukommenden Motorwagens sah die Beiseherung und hielt noch rechtzeitig, um größeres Unheil zu vermeiden. Blinke Hände zogen die Sachen zur Seite, und bald war ein neuer Karren zur Stelle, auf welchen unter allgemeiner Teilnahme der verunglückte Hausrat frisch geladen wurde.

— Ein Milchfälscher. Weil er 50 v. H. Wasser (und sogar schlechtes Wasser!) unter die Milch getan hatte, wurde der Bandwirt Jakob Vog von Vattersheim vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen den § 10 des Nahrungsmittelgesetzes zu 1 Monat Gefängnis und einer Geldstrafe von 200 M. verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten hob die Strafkammer das erste Urteil auf und erkannte auf drei und drei Mark Geldstrafe.

— Ein schwerer Kampf. Ein Zwangszögling war aus einer Anstalt in der Eifel durchgebrannt und ist hier ausgegriffen worden. Am Montag wurde er von dem Schutzmännchen wieder zur Anstalt zurückgebracht. Unterwegs löste der Durchgebrannte seine Fesseln und versuchte aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge zu springen.

Nur unter der größten Anstrengung gelang es dem Schutzmännchen, den Tollen von seinem Vorhaben abzuhalten, dabei entspann sich ein förmlicher Kampf. Der junge Mensch brachte dem Beamten eine Anzahl Stiche und Wunden bei, durch die die Hülse des Schutzmännchens befestigten in der nächsten Station zwei Gendarmen die Abteilung, und es gelang mit vereinten Kräften, den Wütenden zu fesseln. Der Zug hatte den Heimatsort des Jünglings durchfahren und glaubte er mit Gewalt seinem Transporteur entkommen zu können, um dann seine Eltern aufzusuchen. Der Widerspenstige wurde dann doch noch heil in der Anstalt abgeliefert.

— Die Leiche im Koffer. Die Anklage gegen den Möbelhändler Wilhelm Meyer aus Meschede, zuletzt in Bad Wildungen, wird in der am Montag, den 8. Okt., beginnenden Schwurgerichtsperiode noch nicht zur Verhandlung gelangen, weil noch mehrere erhebliche Rückfragen in Amerika ange stellt werden müssen, die viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmen.

— Die Mainzer Vergiftungen. In Sachen der angeblichen Vergiftungen durch Büdingen macht heute das Polizeiamt in Mainz bekannt, daß für das Publikum kein Anlaß zur Beunruhigung vorliegt. Sämtliche erkrankte Personen sind außer Gefahr, auch ist es noch nicht erwiesen, daß die Büdingen die Ursache der Krankheitsercheinungen gewesen sind.

o. Verhaftet wurde heute vormittag der Mechaniker Max Meinholt von hier, der in der letzten Zeit wiederholt nach Frankfurt a. M. fuhr und dort Fahrräder stahl, die er hier verkaufte. Es konnten ihm bereits vier solcher Diebstähle nachgewiesen werden.

o. Die Sanitätswache wurde gestern Abend und heute morgen wegen des Transportes von zwei Begünstigten in Anspruch genommen. Der eine war ein von Darmstadt kommender Handwerksbursche namens Anton Feuerle, der sich gestern Abend um 7 Uhr bei der Polizei als krank meldete, und der andere der 43jährige Arbeiter Wilhelm Knochenhauer aus Dohheim, der heute früh nach 6 Uhr in der Bleichstraße von so starkem Unwohlsein befallen wurde, daß er seinen Weg nicht mehr fortsetzen vermochte. Beide wurden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

o. Gestohlen wurde am Samstag in der Mittagstunde im neuen Bahnhofsgelände außer anderen Kupfergegenständen ein großes Einfaßstiefel Nr. 3 von 1 Meter Durchmesser im Gesamtwert von 180 M. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

— Wissenschaftlicher Zylus des Volksbildungsvereins. Wir machen nochmals auf den Mittwoch, den 3. d., abends 8¼ Uhr, im großen Saale des Billaßins stattfindenden Vortrag des Professors Dr. v. Dettling über die „Etruskische Madonna“ aufmerksam. Eintrittskarten zu 1 M. bzw. 3 M. für reservierten Platz sind an der Abendkasse zu haben.

— Botanische Exkursion. Morgen Mittwoch, den 3. Okt., veranstalten die Mitglieder der botanischen Sektion des „Raff.“ Vereins für Naturkunde eine Exkursion in die Umgebung von Widenheim. Die Abfahrt erfolgt vom Tannusbahnhof um 2 Uhr 3 Min. nach Niederrad. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zur regen Teilnahme eingeladen.

— Handelsregister. In das Handelsregister ist die Firma Eduard Schneider, Wiesbaden, und als alleiniger Inhaber der Kaufmann Eduard Schneider zu Wiesbaden eingetragen worden.

— Kleine Notizen. Das altbekannte „Hotel Schützenhof“ hat seit dem 1. Oktober seine Restaurationsräume wieder in die Trinkhalle verlegt. Das Lokal ist eine Sehenswürdigkeit von Wiesbaden, da es seine Heizung von der heißen Thermalquelle, welche in der Mitte des Lokals sprudelt, erhält. Die Vorzüglichkeit der Verpflegung im „Schützenhof“ ist bekannt. — Herr Rudolf Bingel von hier hat im Technikum Wingen die Abgangsprüfung in allen Fächern mit recht gut und Auszeichnung bestanden.

Theater- und Konzertnotizen.

*** Königliche Schauspiele.** Ein höchst interessantes Gastspiel hervorragender französischer Künstler wird am 17. Oktober er. stattfinden. Herr Le Barq, der gefeierte erste Liebhaber der Comédie Française in Paris, unternimmt mit einer erlesenen Truppe eine Gastspielreise durch Deutschland und wird zunächst in Wiesbaden an dem vorbezeichneten Tage das erfolgreichste Stück der vorjährigen Pariser Saison, nämlich das Schauspiel „Le Duel“ von Henri Lavedan, zur Darstellung bringen.

*** Kurhaus.** Morgen findet Operetten- und Walzer-Abend des Kurorchesters im Kurhause statt.

n. Rieb, 30. September. Die neue katholische Kirche ist unter Dach. Die Länge des im romanischen Stil gehaltenen Baues beträgt 46, die Breite 21, die Turmhöhe bis zur Kreuzspitze 42 Meter. Das neue Gotteshaus wirkt in seiner äußeren Erscheinung sehr vorteilhaft und darf mit Recht als das herrlichste Bauwerk unseres Arbeiterdorfes bezeichnet werden. Das neue katholische Pfarrhaus kommt nebenan zu stehen und ist bereits im Untergeschoss ausgebaut. Beide Neubauten sollen im Mai n. d. ihrer Bestimmung übergeben werden. — Unsere Gemeinde gehört zu den hart besteuersten des Kreises Höchst. Man zahlt 150 Proz. Zuschlag zu der Einkommensteuer, 215 Proz. der Realsteuern und 40 Proz. katholische Kirchensteuer. — An den beiden hiesigen Bahnübergängen sollen Untersuchungen für die Passanten eingerichtet werden, die bei dem regen Personenverkehr wirklich ein Bedürfnis sind.

h. Frankfurt a. M., 2. Oktober. Dem Bankrott einer hiesigen Bank wurde gestern nachmittags im Reichsgericht, als es an der Girokassa beschäftigt war, eine Brief-tafel gestohlen, die folgende Werte enthielt: einen Scheck über 5000 M. auf die Reichsbank, einen Scheck über 7000 M. auf die Frankfurter Bank, drei Schecks à 1000 M. und zwei Schecks à 50 M. Von dem Dieb fehlt bis jetzt jede Spur. — Der Arbeiterausstand in der Gummitabenfabrik von Karl Stöckert in Niederrad wurde gestern beendet.

— Vom Main, 29. September. (Frankfurter Gemeindegeldsachen.) Im Laufe des Sommers hat die Großstadt Frankfurt zum ersten Male ernstlich die Hand nach den drei westlich gelegenen Vororten Dohheim, Griesheim und Schwanheim, die zusammen 26 000 Einwohner zählen, ausgestreckt, um sie eingemeinden. Daß Frankfurt nach diesen bedeutenden Vororten greift, hängt mit der Umwandlung der Großstadt im Westen zusammen. Durch die im Innern der Altstadt erfolgten Straßendurchbrüche hat man eine große Anzahl von Hausbesitzern an die Peripherie der Stadt gedrängt, namentlich nach dem Westen, wo auch die mächtig emporkletternde Industrie der Großstadt sich von Tag zu Tag mehr Boden erobert. Der Westen wird als Anwohnergegend deshalb mit Vorliebe gewählt, weil dieses Gebiet zwischen den beiden Hauptverkehrsachsen Frankfurts, dem Hauptbahnhof und Güterbahnhof, liegt. Die Hauptverkehrsstraße in dem Viertel ist die Mainzer Landstraße, die in ihre westlichen Fortsetzung nach Griesheim, Nied und Höchst führt. Wie die Villen schieben die Wohnhäuser und Fabrikgebäude

zu beiden Seiten der Straße aus dem Boden und wo vor 10 Jahren noch weites Feld sich vor unseren Blicken ausbreitete, reißt sich heute ein Neubau an den anderen. Schon berühren die Bauten als westlichste Punkt den Rheinhof und damit die Stadtgrenze; der mehrerhöhte Damm der Tannusbahn gebietet hier Halt und scheidet die lebhafteste Stadt vom dem meist stillen Griesheimer Exerzierplatz, an den sich ein Kilometer westlich Rasthaus größtes Industriedorf Griesheim anschließt. Nordöstlich vom Exerzierplatz, etwa 4 Kilometer entfernt, liegt das freundliche Städtchen Rödelheim. Rödelheim hat allerdings schon Fühlung mit Frankfurt genommen durch den Anschluß an die elektrische Straßenbahn und die Kanalisation. Im übrigen will Rödelheim seine Selbstständigkeit wahren. Frankfurt hat auch an der Eingemeindung dieser Stadt kein allzugroßes Interesse, weil notwendiger sind ihm Griesheim und Schwanheim. Notwendig sind diese Orte im Interesse der baulichen Weiterentwicklung im Westen, dazu sind die Orte auch aus anderen Gründen begehrt. Griesheim mit seiner reichen Industrie, der weltberühmten Chemischen Fabrik Elektron, dem Chemiefabrikanten Mainal und der Badstuchfabrik, durch gute Veranlagung wohl angebaut und mit musterhaften Schulen, einem reichen Wasserwerk und neuerdings mit einem Gaswerk versehen, zu dem noch Kanalisation und Abwasseranlage kommen, wäre ein vorteilhafter Zuwachs für die Stadt und Schwanheim mit seinem ungeheuren Wald, seinen wohlhabenden Bewohnern und seiner kapitalkräftigen Gemeindefälle nicht minder. Aber auch die beiden letzteren Gemeinden wollen von einer Eingemeindung nichts wissen. Zwar schwärmt in Griesheim die Bürgerchaft in ihrer Mehrheit für den Anschluß an Frankfurt, aber die ausschlaggebenden Persönlichkeiten wie die Ortsbehörde und die derzeitige Gemeindevertretung sind in ihrer Mehrheit für Wahrung der Selbstständigkeit. In Schwanheim liegen die Verhältnisse anders. Dort sind einflußreiche Persönlichkeiten für die Eingemeindung, während die Bürger wenig Neigung in der Angelegenheit zeigen. Mag dem sein, wie ihm wolle, eins steht fest: Die Verhältnisse drängen mit Macht zu einer Lösung der Frage und es steht sicher, daß in den nächsten 10 Jahren die drei westlichen Vororte Rödelheim, Griesheim und Schwanheim frankfurterisch sein werden.

u. Griesheim, 29. September. Das rasche Anwachsen des Ortes hat einen Aufbau an die Mädchen Schule nötig gemacht, der zurzeit mit einem Kostenaufwand von 50 000 M. zur Ausführung kommt und im Herbst nahezu vollendet ist. Man glaubt, daß die nun vorhandenen Schulräume auf längere Zeit genügen, was freudig zu begrüßen wäre, da das Schulbudget der Gemeinde unheimlich angewachsen ist. — Aufsehen erregt der Konkurs eines hiesigen Baunternehmers, dessen Vermögen mehrere Hunderttausend Mark betragen hat. — Die Bautätigkeit auf der Chemischen Fabrik Elektron ist eine außerordentlich reger und läßt auf einen floranten Geschäftsgang schließen. — Wie in der Knaben-Schule, so kommen auch in der Mädchenschule eben Brausebäder zur Einführung, deren Anlage etwa 20 000 M. kostet. — Die Gemeinde hat im Laufe des Sommers 11 Arbeiterarbeiten im Betrage von 100 000 M. zur Ausführung bringen lassen. — Der Polizeisergant Ludwig ist in den Dienst der Stadt Frankfurt getreten.

Rimbach, 29. September. Am Freitagmittag wurde bei der Niederlegung eines alten Hauses, das wie noch mehrere andere Gebäude zur Erweiterung des „Preussischen Hofes“ beseitigt werden mußte, in dem Abort die Leiche eines ansehenden neugeborenen Knäbchens gefunden. Wie dieselbe dahin gekommen und wer die unnatürliche Mutter ist, ist zur Zeit noch unbekannt. Heute findet die gerichtliche Sektion statt.

..: Soden, 1. Oktober. Bei einem hiesigen Landwirt wurde ein Einbruch diebstahl verübt, wobei mehrere 1000 M. bares Geld entwendet worden sind.

**** Cronberg, 1. Oktober.** Die Unvorsichtigkeit beim Hantieren mit Brennpistolen hat hier wieder einen traurigen Unglücksfall zur Folge gehabt. In einer hiesigen Villa ging eine Schin Spiritus in den brennenden Herd, wobei eine starke Explosion erfolgte und die Unvorsichtige am ganzen Körper fürchterliche Brandwunden erlitt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

A Montabaur, 1. Oktober. Dem Postmeister Jericho ist aus Anlaß seines Abtritts in den Ruhestand der Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

k. Mainz, 2. Oktober. Nach dem Genuß von Büdingen sind in Dahlheim der Pfarrer Weber und seine Haushälterin unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. — In Dohheim schoß sich heute morgen der Weinbergsschütze Wehrheim in den Kopf, nachdem er vorher den Revolver mit Wasser gefüllt und verlorrt hatte. Der Kopf wurde ihm gerettet.

Ms. Cassel, 1. Oktober. Herr General-Intendant von Sülßen wird morgen hier eintreffen, um den Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums die Pläne zum Neubau des Hoftheaters persönlich vorzulegen. Zu diesem Zweck ist Mittwochnachmittag eine Sonder Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums einberufen worden. — Unser jugendlicher Held und Liebhaber, der Königl. Schauspieler Herr Boltram, hat der Intendantur des Königl. Hoftheaters sein Entlassungsgesuch eingereicht.

*** Mainz, 2. Oktober.** Rheingel: 11 cm gegen 19 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 2. Oktober.

Konkurs.

Der Kaufmann August Wagner von hier, der frühere Inhaber des Herren-Kleidergeschäfts unter der Firma C. W. Deuster, hat sich heute wegen betrügerischen Konkurses zu verantworten. Der Gerichtshof wird gebildet aus den Herren Landgerichtsdirektor Travers (Vorsitzer), Landgerichtsrat Roth und Assessor Dr. Brück (Beisitzer). Die Staatsanwaltschaft wird durch Herrn Staatsanwalt Dr. Müller vertreten; den Angeklagten verteidigt Herr Rechtsanwalt Dr. Weis. Es sind 8 Zeugen geladen. Der Angeklagte ist 1880 zu Klingenberg geboren und befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft. Er soll als Konkurschuldner 3000 M. beiseite geschafft haben in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen. Der Angeklagte erklärt, er sei unschuldig; er habe zwar 3000 M. weggeschickt, das Geld sei aber verloren gegangen. Wagner war seit 1. Januar 1905 Inhaber des Deuster'schen Geschäfts in der Drantenstraße, das er für 12 000 M. gekauft hatte. Im März desselben Jahres errichtete er eine Filiale in der Hellmündstraße. Den Kaufpreis bezahlte er bar; das Geschäft soll anfangs gut gegangen sein; am 1. August 1905 aber geriet er bereits in Zahlungsschwierigkeiten. Der erste Wechsel über 400 M. soll im September in Protest gegangen sein, dann aber seien mehrere Klagen über kleinere Beträge gefolgt und Wechsel sollen öfters unbezahlt zurückgegangen sein. Geplant wurde er zum erstenmal nach Weihnachten 1905. Als im Februar 1906 auf einmal 15 Wechsel in Protest gingen, holte sich der Angeklagte bei einem Rechtskonsulenten Rat, der ihm den Vorschlag machte, ein Zirkular an die Gläubiger zu senden, um ein Arrangement zu treffen. Das Zirkular wurde verfaßt, aber

erfolglos, worauf Wagner seinen Konkurs anmeldete. Seine Fikale in der Hellmündstraße hatte er vorher schon an den Kutscher Schröder für 7500 M. verkauft. Den etwas auffallenden Umstand, daß ein Kutscher ein Kleidergeschäft erwirbt, erklärt der Angeklagte damit, daß er sagt, Schröder habe ihm wiederholt mit größeren Geldbeträgen ausgeholfen. Der Kaufpreis wurde nach Abzug der Schulden des Verkäufers anfangs Februar d. J. in Tausendmarktscheinen bezahlt, und zwar in zwei Raten. 2000 M. will der Angeklagte der Schwester seiner Frau gegeben haben, bei der er öfters Geld habe holen lassen, und zwar ohne Schuldschein. Diese Schwester seiner Frau ist Köchin; sie hat dem Angeklagten angeblich nach und nach über 2000 M. geborgt. Die ihm verbliebenen 3000 M. hat der Angeklagte, wie er angibt, seinem Vater geschickt, der ihm im Januar 1906 noch 2200 M. gegeben und ihn auch vorher öfters unterstützt haben soll, so daß sein ganzes Guthaben etwa 3700 M. betrug. Der Angeklagte erzählt, er habe seinem Vater drei Tausendmarktscheine mit einem Begleitschreiben in einem Einschreibebrief und gleichzeitig einen Wechsel über 700 Mark in einem nicht eingeschriebenen Couvert gefandt. Von dem nichteingeschriebenen Brief erzählt Wagner heute zum erstenmal. Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden, weshalb er zwei Briefe aus der Sendung gemacht habe, erklärt der Angeklagte, das habe er getan, um Porto zu sparen. Ebenfalls um zu sparen, habe er auch die Deklaration der Geldsendung unterlassen. Aus seinem Postbuch geht hervor, daß er an dem von ihm genannten Tage in der Tat einen eingeschriebenen Brief an seinen Vater geschickt hat. Der wertvolle Brief soll entweder gar nicht oder wenigstens nicht mit den Banknoten an den Vater gelangt sein. Als der Angeklagte von dem Verschwinden des Geldes erfuhr, hat er merkwürdigerweise weder bei der Post noch der Polizei irgendwelche Schritte zur Wiedererlangung des Geldes getan. Seinem Vater und seinen Verwandten hat er dagegen mehrmals geschrieben, der Vater solle sagen, er habe ihm, dem Sohn, 3700 M. geliehen und habe die drei Tausendmarktscheine erhalten, sonst komme er, Wagner ins Gefängnis oder schieße sich tot. Der Vater blieb in dessen bei der Wahrheit; er sagte, er habe wohl einmal einen eingeschriebenen Brief, aber kein Geld bekommen. Der Angeklagte sagt, er habe befürchtet, er würde von der Post bestraft, weil er die 3000 M. nicht als Wertsache versandt habe. Der Konkurs wurde Mitte Februar eröffnet.

h. Junsbrud, 2. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte die Pandratswitwe Rutthofer wegen Totschlages, begangen an ihrem Manne, zu 7 Jahren verschärften schweren Kerker.

Sport.

* Paris, 2. Oktober. In der Gordon-Bennett-Konkurrenz fliegte der von Caym gesteuerte amerikanische Ballon „United States“.

* Paris, 2. Oktober. Die internationale Luftballonwettbewerb um den Gordon-Bennett-Preis hat in ihrem bisherigen Verlauf die Vermutungen, die man bei der herrschenden Windrichtung über die voraussichtlichen Landungsstellen hegte, zum Teil bestätigt. Mehrere Teilnehmer an der Veranstaltung, darunter die beiden Deutschen, Baron Gerns und v. Oberer, sind vorgestern in später Abendstunde in den nordwestlichen Departements Frankreichs gelandet. Mehrere andere Ballons nahmen ihre Fahrt über England, wo deren sechs gestoppt wurden. Santos-Dumont erlitt bei seiner Landung in Broglie, Departement Aude, eine schwere Verletzung des rechten Armes.

* Paris, 2. Oktober. Der belgische Ballon „Dionti“, der an der Gordon-Bennett-Konkurrenz teilnahm, landete in Bretigny.

* Paris, 2. Oktober. Der an der Gordon-Bennett-Konkurrenz beteiligte deutsche Ballon „Schwaben“ wurde bei St. Aubin sur Mer bei Dieppe gelandet.

Vermischtes.

db. Über den Zyklon in Zentral-Amerika berichtet die Newyork „Sun“: In Mobile, Alabama, beobachtete man, wie der Sturm die Küsten des Golfes von Mexiko ablegte; dann kam er auch in diese Stadt, und im Augenblick war ein Schaden von 15 Millionen Mark angerichtet, die Häuser stürzten ein, mehr als 30 Leichen sind gefunden, in den Nachbarstädten Navicore, Fortmorgan, Gulfport ist es noch schlimmer, sie scheinen ganz zerstört zu sein. Die Schiffe, die in den Häfen lagen, sind fast sämtlich durch Überflagen gescheitert und andere auf die Küsten geworfen. Die Schäden in Pensacola, Florida, werden bereits auf 2 Millionen Mark taxiert, alle Häuser am Kai und der Kai selbst sind zertrümmert, man vermisst etwa 150 Personen. Von 67 großen Seglern im Hafen sind nur 5 gerettet. Die ganze Küste entlang sieht man nichts als Schiffstrümmern, 30 Fischerboote sind nicht heimgekommen, große Dampfer von 3000 Tons sind 100 Meilen in die See getrieben worden. Eine Strecke von 16 Kilometer ist die ganze Küste verwüstet, und die Plünderer treiben ihr schamloses Handwerk. Diese Zerstörung ist viel schlimmer als die zuerst aus New-Orleans gemeldete. Dort sind nur einige Baumwollplantagen vernichtet und 12 Personen vermisst. Auch die Kanonenboote „Blouner“ und „Wren“ sind gescheitert.

* Algen, ein neues Metall. Der Name Algen ist einer neuen Legierung gegeben worden, die aus zwei Teilen Aluminium und ein Teil Zink gebildet wird. Es soll an Stärke dem Gußeisen ebenbürtig, diesem aber an Elastizität erheblich überlegen sein. Ferner wird dem Algen nachgerühmt, daß es eine feine glatte Politur annimmt und nicht leicht rostet. Seine Farbe ist weiß. Es schmilzt bei einer niedrigen Rotglut und nimmt dann einen hohen Grad von Festigkeit an, so daß es die feinsten Hohlräume einer Form ausfüllt. Immerhin muß große

Sorgfalt bei der Schmelzung beobachtet werden, namentlich während der Mischung der beiden Metalle, um ein für die Bearbeitung gutes Material zu erzielen. Auch dann ist das Algen noch immer etwas brüchig und daher ungeeignet für Stücke, die eine Zähigkeit wie die des Messings erfordern. Das spezifische Gewicht des Algen wird von der Zeitschrift „Eisernes Zeitalter“ auf 3,3, seine Zugfestigkeit auf annähernd 22000 Pfund auf den Quadratzoll angegeben.

Kleine Chronik.

Beim Schützenfest in Mittel-Saida (Sachsen) wurde ein 4jähriger Knabe, der die Zielscheibe verließ, erschossen.

Die legitimierten und illegitimierten Zwillinge. Aus Lausanne wird dem „Bund“ berichtet: Unseren Behörden liegt ein seltsamer Rechtsfall zur Entscheidung vor. Ein Italiener, der in Genf wohnt, heiratete leghltn eine Waadtländerin, die Mutter eines außerehelichen Zwillingspaars ist. Nun hat der Ehegatte bloß einen Zwilling als ehelich legitimiert und weigert sich, auch den andern als seinen Sohn zu erklären.

Über einen hübschen militärischen Pops wird der „Münch. Post“ geschrieben: Einen Wohnungswechsel meldete jemand mit folgenden Zeilen an: „Agl. Bezirkskommando K. Ich teile mit, daß ich nach . . . Straße verzogen bin. Hochachtungsvoll K. N.“. Andern Tages kam vom Kommando die kategorische Belehrung: „Mannschaften des Beurlaubtenstandes teilen nicht mit, sondern haben nur zu melden. (Siehe Seite 12—15 d. Ers.-Ref.-Passes.) Hauptmeldeamt K.“

Der beständig schreiende Affe. Im „Sann. Kur.“ wird von einem Menschen im Affentag erzählt. Am Schluß des Artikels heißt es: Übrigens mag noch erwähnt werden, daß der Buschmann schon so weit „zivilisiert“ worden ist, daß er den Wert des amerikanischen Geldes schätzen gelernt hat. Er steckt dem Besucher seine kleine braune Hand entgegen und ruft beständig: „Allerlei Mitteilungen. Im Berliner Kleinen Theater hatte die Komödie „Man kann nie wissen“ von Bernard Shaw einen lebhaften Erfolg.“

Die bemalten Sperlinge. In der Nähe des Hauptbahnhofes zu München kann man zurzeit eine ganze Anzahl kleiner hunder Vögel beobachten, die auf dem Straßendam nach Futter suchen. Bei näherem Hinsehen wird man gewahr, daß die bunten Vögel Spatzen sind, die von einem Wildbold mit Farbe schön bunt angestrichen worden sind. Alle haben rote Brüste und ebensolche Häuben auf, außerdem sind den Tieren die Flügel gelb oder grün gefärbt, so daß man sie von weitem für kleine Papageien halten kann.

Leistungen des Druckfehlerfensels. Wohl unter dem Eindruck der Typsetzkerei brachte ein Provinzialblatt eine Nachricht aus Südwafrika unter der Überschrift „Deutsche Schmutzgebiete“. Und in der „Neuen Freien Presse“ hieß es: „Der neugewählte Jesuitengeneral Pater Franz Xaver Wernz hat das „Jus decretatum“ herausgegeben und sich auch als Kritiker auf dem Gebiete der kommunistischen Literatur bekannt gemacht.“ Die „Eöln. Volksztg.“ bemerkt dazu mit trockenem Humor: Daß der Druckfehlerfensel aus dem Kanonisten Wernz einen Kommunisten macht, sieht ihm vollkommen ähnlich.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

m. Eöln, 2. Oktober. Heute morgen kurz nach 7 Uhr brach in dem chemischen Laboratorium der Hanspinnerlei und Bindfabrik von Felten u. Guillaume ein Großfeuer aus. Der Dachstuhl wurde zerstört. Das Feuer teilte sich in kurzer Zeit der Seilere, die ein riesiges Terrain in Anspruch nimmt, mit und setzte die oberen Stockwerke in Brand, die völlig ein Raub der Flammen wurden. Der tatkräftigen Feuerwehr, die von allen Wachen der Stadt herbeieilte, gelang es nach mehrstündiger, angestrengter Tätigkeit, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist bedeutend. In der Fabrik sind über 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Der Betrieb steht heute still.

m. Remagen, 2. Oktober. Auf seiner ersten Talsahrt besand sich heute ein englisches Schiff. Unweit dem Deutzer Ufer ist dasselbe festgefahren und erlitt erhebliche Beschädigung und ist vollständig gesunken. Die Ladung bestand aus Mineralwasser. Der Unfall ist auf den niedrigen Wasserstand zurückzuführen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 2. Oktober. Der frühere Justizminister Baile teilte dem „Echo de Paris“ in einem aus Berlin datierten Briefe mit, daß er zwar eine Reise nach Russland und wahrscheinlich auch nach Turkestan unternahme, daß er aber mit keinerlei Mission betraut sei. Die Reise sei rein privater Natur.

Der ehemalige russische Minister des Innern Durnowo erklärt in einem an das „Echo de Paris“ gerichteten Schreiben, daß er sich auf seiner Reise im vorigen Sommer durch Deutschland, Frankreich und die Schweiz in den Hotels niemals unter dem Namen Müller, sondern stets unter seinem eigenen Namen eingetragen habe. Er habe auch niemals irgend welche Vorsichtsmaßregeln getroffen, da er nicht annehmen konnte, daß Mörderhände im Auslande sich an ihm vergreifen sollten. In Interlaken habe er zwei Wochen vor der Ermordung des unglücklichen Möllers im Hotel Viktoria gewohnt, neben dem Hotel „Jungfrau“, wo das Verbrechen verübt wurde.

London, 2. Oktober. Kriegsminister Salbanc erklärte gelegentlich der Verteilung der Schießpreise an die Freiwilligen in Eastington und Haddingtonshire, die Marine genüge nicht für die Verteidigung Großbritanniens, da sie einen Schlag nicht zurückzugeben vermöge. Die nötige Ausdehnungskraft für die Armee könne auf Grundlage des bezahlten Dienstes nicht gewonnen werden, ohne das Volk zugrunde zu richten; deswegen lenke die Regierung ihre Blicke auf die Freiwilligen. Er empfehle das Studium des ameri-

kanischen Bürgerkriegs denjenigen, welche an dem Wert der Freiwilligen zur Unterstützung und Erweiterung der Armee zweifelten.

Depechenbureau Herald.

Rominten, 2. Oktober. Die Anwesenheit des Kaiserpaars in Nabinen ist nunmehr endgültig auf Donnerstag festgesetzt worden.

Paris, 2. Oktober. „Libre Parole“ veröffentlicht einen Artikel Drumonts, betitelt: „Groß-Deutschland“, in welchem Drumont die Befürchtung ausdrückt, daß für den Fall des Ablebens des Sultans Konflikte entstehen könnten. Drumont weist darauf hin, daß, wenn der deutsche Kaiser in seiner üblichen energischen Weise eingreifen würde, ein Konflikt entstehen müßte. Rußland habe mit seiner inneren Krise zu tun und so bleibe nur England übrig, um einzuschreiten. Da England aber nicht genügend Landtruppen besitze, so müsse es sich an Frankreich wenden, um dessen Truppen zur Unterstützung zu erhalten. Unter diesen Umständen müsse der Konflikt tatsächlich in den Vogezen zum Ausbruch kommen.

Paris, 2. Oktober. Der türkische Botschafter dementiert alle beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Sultans.

London, 2. Oktober. „Daily Telegraph“ veröffentlicht im Hinblick auf die Gerüchte, daß gelegentlich der Wahl des Jesuiten-Generals ein geheimes Abkommen zwischen dem Papst und dem deutschen Kaiser getroffen worden sei und daß dieses Gerücht in der Presse verschiedener Länder tatsächlich geglaubt wurde, eine energische Erklärung des Papstes, worin die Befürchtung als unbegründet bezeichnet wird. Die Rede Clemenceaus habe die Notwendigkeit einer solchen Erklärung in erhöhtem Maße geteilt.

Rom, 2. Oktober. Der Marquis Visconti Venosta, der Italien auf der Konferenz von Algieras zuletzt vertrat, ist gestern gestorben.

Rom, 2. Oktober. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen scharfen Artikel gegen die Rede Clemenceau und dementiert unter heftigen Ausfällen gegen Deutschland energisch, daß der Papst in irgend einer Weise von Deutschland abhängig sei.

Barcelona, 2. Oktober. Die Republikaner veranstalteten gestern ein großes Bankett, bei welchem der republikanische Abgeordnete Verony eine sehr radikal gefärbte Rede hielt. Er schlug vor, Frankreich einen Gruß der spanischen Republikaner zu senden in Anerkennung ihrer glänzenden republikanischen Politik.

New York, 2. Oktober. Der deutsch-amerikanische Staatsverband von Kalifornien beschloß, die deutsche Regierung aufzufordern, die deutschen Feuerversicherungsgesellschaften, die die Haftbarkeit für San Francisco ablehnen, zur Zahlung zu zwingen. Abschriften dieses Beschlusses sollen an den deutschen Kaiser, die deutschen Behörden und die deutschen Zeitungen gesandt werden.

wb. Dinglingen bei Bahr, 2. Oktober. An dem siebenjährigen Töchterchen des Eichorienmüllers Schwarz wurde in dem Nebengelande ein Lustmord verübt. Das Kind wurde mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden. Im Verdacht, die Tat begangen zu haben, steht ein wegen Sittlichkeitsvergehens vorherbestraftes Individuum namens Gleichert.

wb. Bistra (Algier), 2. Oktober. Infolge des Hochwassers trat der Bistrabach aus. Zahlreiche Eingeborene, welche das fortgeschwemmte Holz retten wollten, wurden von den Wellen erfaßt. Sieben sind ertrunken.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 2. Oktober, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 211.80, Diskonto-Kommandit 184.30, Deutsche Bank 239.70, Dresdener Bank 159.10, Staatsbahn 146.75, Lombarden 37.70, Laurahütte 250, Bochumer 246.50, Gelsenkirchener 228, Bafetfahrt 159.70, Lloyd 126.70, Türken-Lose 147.70, 4proz. Russen 73.90, Baltimore 126.10.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2. Oktober bis zum nächsten Abend:

Mäßige westliche Winde, meist trübe, Regenfälle, nachts wärmer, tagsüber kühler als am Vortage.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Im Anschluß an die „Anstreichung in der Schule“ bringt die bel. Teeffirma Mehmmer (Frankfurt a. M.) hochkünstlerische Stundenpläne, Originalarbeiten von Professor von Volkmann & D. Schroeder heraus. Sie sollen die bisher üblichen, geschmacklosen Stundenpläne verdrängen und Liebe und Verständnis zur Kunst wecken. Schüler erhalten diese reizvollen Drude in M. T. Verkaufsstellen gratis. Fl25

Münchener Löwenbräu, Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllungen 1/2-Liter-Flaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter. 2399

Teleph. 385. Heinr. Ditt, Generalvertretung. Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: M. Schulte vom Brühl in Bonn-bergen; für das Heuileton: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. W. Scherdt; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensbergschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 skand. Krone = A 1.125; 1 alter Gold-Rubel = A 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.16; 1 Peso = A 4; 1 Dollar = A 4.30; 7 fl. sächsisch. Whrg. = A 12; 1 Mk. Rko. = A 1.50.

Staats-Papiere.

Zi.

In %

3 1/2

D. R.-Schatz-Anw.

98.80

3 1/2

D. Reichs-Anleihe

98.70

3 1/2

Pr. Schatz-Anw.

98.60

3 1/2

Preuss. Consols

98.70

3 1/2

Bad. A. v. 1901 uk. 09

98.50

3 1/2

Anl. (abg.) a. fl.

97.75

3 1/2

Anl. v. 1886 abg.

98.20

3 1/2

Anl. v. 1892 u. 94

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

3 1/2

Anl. v. 1895

98.10

3 1/2

Anl. v. 1900 kb. 05

98.00

3 1/2

Anl. v. 1904 u. 1912

98.25

<

Grösstes Spezialhaus für Damen-Moden.

Weitgehendste Auswahl moderner

**Jackenkleider,
Taillekleider,
Mäntel,
Blusen etc.**

Maass-Anfertigung
nach
Original-Modellen
in
erstklassiger
Ausführung.

J. Hertz, Langgasse 20.

2390

= Strickgarne =

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit,

das Lot zu	4	5	6	8	9	10	Pfg.
das Pfund	2.—	2.40	2.90	3.80	4.20	4.80	Mk.

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

Rockwolle
das Lot zu 8 und 9 Pfg.

Socken- und Strumpflängen
in grösster Auswahl. 2203

L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13

Verein der Künstler und Kunstfreunde
Wiesbaden. E. V.

Sonnabend, den 6. Oktober, im Saale des Viktoria-Hotels

Erstes Konzert

für 1906/07.

Mitwirkende: Herr Professor **Johannes Messchaert**
aus Frankfurt a. M. (Gesang),
Herr Professor **Franz Mannstaedt**
von hier (Klavier).

Zum Gedächtnis **Robert Schumanns**:

1. **Sonate** für Klavier, fis-moll, op. 11.
 2. **Sechs Gesänge** aus der Liederreihe von Justinus Körner, op. 35 (No. 2, 6, 1, 10, 11 u. 12).
 3. **Symphonische Etüden** für Klavier in Form von Variationen, op. 13.
 4. **Sieben Gesänge** aus dem Liederkreis von Eichendorff, op. 39 (No. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 12).
 5. **Sechs kleine Stücke** für Klavier.
- Sämtliche Werke von Rob. Schumann.

Beginn 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Der Konzertflügel von **Bechstein** ist aus der Niederlage des Herrn **Hugo Smith** hier, Dambachtal.

Eingang von der **Wilhelmstrasse** über die kleine Treppe.

Numerierte Plätze im Saal zu 5 Mk. bei **Moritz und Münzel** und bei Herrn Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolff**.

Berichtigung: Das 7. Konzert findet nicht wie angezeigt am 22. Januar, sondern am **21. Januar 1907** statt. F 368

Der Vorstand.

Email-Firmenschilder liefert in guter Ausführung als Specialität zu billigen Preisen 1887
das Wiesbadener Emailfirmer **M. Rossi**,
Reichergasse 3 — Mauergasse 12.

Bahnholz. Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze, 2487
empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Adolfstrasse 7

Eröffnung der

Musikalien- u. Instrumentenhandlung

nebst **Pianoforte-Lager** unter der Firma

Adolf Stöppler.

Gründliche Fachkenntnisse ermöglichen es mir, den weitgehendsten Anforderungen und jeglicher Geschmacksrichtung gerecht zu werden und habe ich auch mein reichhaltiges Lager dementsprechend ausgestattet. — Indem ich Ihnen prompte und allerschleunigste Bedienung zusichere, bitte höfl. um geneigte Berücksichtigung bei vorkommendem Bedarf und zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

Adolf Stöppler, Musikalien- und Instrumenten-
Handlung, Pianofortelager.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Edt à lacon 60 Pf., Doppellacon 1 Mk., in Apotheken **Dr. W. Biora**,
Progerie, Große Burgstrasse 5.

Patent-Portemonnaie „Practicum“.

Aus einem Stück weichem Leder, unzerreissbar.



Offenbacher Lederwarenhaus
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Elegant
Haltbar
Bequem

Neroberg.

Jeden Mittwoch:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle
des Füsilier-Regiments von
Gersdorff (Kurh.) No. 80,
unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters, Herrn E. Gottschalk.
Auf. 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Kinder die Hälfte. F 424

In der
halben Zeit

und mit

halben Kosten

waschen Sie Ihre Wäsche

mit

Johns

„Volldampf“

Waschmaschine

nur durch Dämpfen u. Spülen.

Grösste Schonung der Wäsche.

Kein Zerren, Reißen u. Reiben
wie bei anderen Systemen.

Probe-Maschine steht zur Ver-
fügung. 2300

Vertreter:

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- u.
Küchen-Einrichtungen.

Reste. Reste.



bedeutend unter Kostenpreisen.

Julius Bernstein,

Kirchgasse 54. 2212

Maschinen-Maharbeit zu über-
nehmen gef. Taunusstr. 47, S. B.

Einheitspreise Damen und Herren

10.50	12.50
14.50	16.50

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum, besonders
auch meiner neuen Nachbarschaft bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein
Geschäft vom 1. Oktober ab, seither Poststraße 2, Ecke Bismarck-Ring, nach
dem früher

Mehger Fekelschen Hause,

Schulgasse 7,

verlegt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit
nur erstklassiger Ware zu bedienen und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen
auch fernerhin bewahren zu wollen. Auch habe ich, um meiner feierlichen Kunds-
schaft besser gerecht werden zu können, eine Filiale Bismarck-Ring 37 eröffnet
und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Wilh. Bellwinkel,

Schweinemehlgerei und Würstfabrik,

Wiesbaden, Schulgasse 7.

Telephon 2819.

Spezialität in Schinken und feinem Aufschnitt.

Mitteilung.

Die stete Zunahme des Verbrauchs meines italienischen
Rotweins,

Marke: „J. Rapps Brindisi“ mit dem „Rappen“,

ist wohl der beste Beweis für die Güte, den Wohlgeschmack
und die vorzügliche Bekömmlichkeit dieses Weines. — In
hundert von Familien hier in Wiesbaden wird

„J. Rapps Brindisi“ mit dem „Rappen“

regelmäßig getrunken und der Versand erstreckt sich auf alle Teile
Deutschlands, sowie auf das Ausland. Die neueste Analyse über

„J. Rapps Brindisi“ mit dem „Rappen“,

vorgenommen von Professor Dr. Fresenius, lieferte wieder das
günstigste Resultat. Der Wein hat neben seinen bekannten guten
Eigenschaften etwas **Kisengehalt** und wird deshalb, sowie
wegen seines Gehaltes an **Gerbstoff** von den Herren Aerzten
noch **mehr als bisher** empfohlen werden können. Als Tisch-
wein ist

„J. Rapps Brindisi“ mit dem „Rappen“

schon seit 1/4 Jahrhundert beliebt und bei dem so billigen Preise
von **80 Pf. per Flasche, resp. 75 Pf. bei 13 Fl.**
(ohne Glas), verdient dieser Wein, besonders bei den jetzt be-
stehenden vielen zweifelhaften Nachahmungen, ent-
schieden den **Vorzug**. Man verlange daher nur

„J. Rapps Brindisi“ mit dem „Rappen“

und achte beim Einkauf darauf, daß die Kapseln, Korken und
Etiketten der Flaschen einen „Rappen“ tragen.

Wer diese meine Spezial-Marke noch nicht kennt, versäume
nicht, den Wein zu probieren; ich lade hiermit zu einem Versuch
ergebnis ein. 2580

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandel,

Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Verk.-Stelle: Neugasse 18/20.

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis
ohne Kaufzwang.

Weitere Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Nicht mehr Goldgasse.

Rheinische Braunkohlen-Briketts



liefert

zu **90 Pf. den Zentner**

in loser Fuhre von 20 Zentner aufwärts frei an das Haus,

Mk. 1. — den Zentner

bei Abnahme von wenig als 20 Zentner in Säcken frei
Keller oder Etage.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Telephon No. 545, 775 und 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Moritz-
strasse 7, Bismarckring 30.

Annahmestellen: Luisenstrasse 24, Feldstrasse 18, Helenen-
strasse 27, Luxemburgstrasse 8, Moritzstrasse 28. 2520

Verbesserte Universal-Hackmaschine.

Dieselbe eignet sich zum Zerkleinern von:

Fleisch,	Bröthen,
Fett,	Mandeln,
Gemüse,	Schokolade,
Zwiebeln,	Zucker
Zitronat,	etc.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Franz Flössner, Wellstr. 6.

Modes.

Anna Sauer, Emserstraße 6,

empfiehlt sich zum Anfertigen v. Damen-
und Kinderhüten nach den neuesten
Modellen, sowie zum Modernisieren
getragener Hüte.

Reichshallen.

Kolossales Riesen-
Programm.

8

erstkl. Attraktionen

mit

Troppauer Ensemble.

Vollständig neues Programm.

Wein-Etiquetten

fiets vorrätig. 2238

sowie prompte Anfertigung.

Jos. Ulrich,
Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39,
nahe der Kirchgasse.

M. Bentz, 2119
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass
garantirt guter Sitz.
Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Fettnußkohlenrieges

(vorzüglicher Herdbrand)

liefert zu 80 bezw. 85 Pf. per Zentner

frei ins Haus 2411

Kohlen-Konsum Glück auf,

Am Römerort 2.

Metzer Dombau-Geldlotterie,

Haupttreffer 100,000 Mk.

1. Zieh. 9.—10. Okt. 2. Zieh. 30.

bis 31. Okt. 1. ganzes Los 5 Mk.,

1/2 Los 2.50 Mk., gültig für

beide Ziehungen, empfiehlt

Carl Cassel,

Hauptgeschäft Kirchgasse 40.

Filiale Marktstr. 10. 2482

Für blonde Damen!

Ramillen-Extrakt

verleiht nachgebunkeltem Haar die ur-
sprüngliche Farbe. Fl. Mk. 2.50.

Parfümerie Altstaetter,

Ecke Lange und Webergasse 29.

Frisch eingetroffen:

Kaviar

das Pfund

leicht gesalzen . . . 8.— u. 10.—

Schipp-Malossol . . 12.— u. 14.—

fst. Beluga-Malossol 16.— u. 20.—

J. C. Keiper,

52 Kirchgasse 52. 2908

Zwetschen,

hervorragend schone, süße, wurmfreie
Frucht, ein Waggon eingetroffen, per

Zentner Mk. 6.50.

Rheinische Obst- und Gemüse-

Großhandlung Wiesbaden,

Dohmeierstraße 55. Telephon 769.

Vormittags Verkauf auf

dem Markte.

Winterkartoffeln,

als: Ia Magnum bonum, Thüringer

Gierkartoffel, Daberkartoffel, Landmanns-

freude, Mauskartoffel empfiehlt die Kar-
toffel-Großhandlung Chr. Knapp,

Jahnstraße 42. Telephon 8129.

sind
**Mercedes
Stiefel.**

Wasserpumpmaschinen,
Teppichkehrmaschinen,
Kaffeemühlen u. s. w.

repariert schnell und billig
Ph. Krümer,
Rehberggasse 27. Telephon 2079.
Schleifen u. Vernickeln.

Teltower Rübchen

empfiehlt 2440

Friedrich Groll,

Goethestraße 18, Ecke Wolfsallee.

Grafensteiner Apfel,

prima echte Grafensteiner, per Pfd.
35 Pf., 10 Pfd. 2.30 Mk.,
bei Mehrabnahme billiger.

F. Kirchgässner,

Kostler, Langgasse 42. — Telephon 949.

Dr. Hie. Preiselbeeren,

frische Fruchtmarken und Blaumenmus
per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle anderen
Sorten frische, Gesees, Marmeladen, alle
Sorten Gurken u. Kompotts empfiehlt
W. Mayer,
Delespessstr. 8, am Markt.

Butter - Abschlag.

Vorzügl. garant. tägl. frische

Tafel- und Teebutter

empfiehlt und versendet die 9 Pfd. netto

bis auf Weiteres zu Mk. 10.20 franko

gegen Nachn. direkt an Private.

G. Ostermayer, Tafelbutterversand,

Wiesbaden a. M. 1. Marktstr. F 11

1-2 Waggon prima Magnum

bonum-Kartoffeln aus d. best. Lage

im Taunus zu verk. Abbruchstr. 12, S. B.

Gepflückte Birnen zu 6, 12, u.

18 Pf. Müller, Adenauerstr. 23.

Für Militär.

Ein Posten Zugstiefel in Vorkasse,

Gebrauch- und Wiederverk., in bekannt

guten Qualitäten, kaufen Sie billig

Neugasse 22, 1 Etage.

Minna Scheid, geb. Engel,

Meistr. 12, Grth. 2,

Anfertigung von Korsetten

nach Maß und Muster.

Von der Reise zurück.

Dr. Linck, Adolfstr. 14.

Wohne

jezt Meichstraße 13, Haltestelle der

elektrischen Bahn. Frau Krümer,

geb. Weisstein, Hebamme.

Gelb-Darleben

in j. Höhe an Jedermann g. Sicher-

heit, sowie 1. und 2. Hypotheken (a.

aufs Land) beid. schnell und diskret

A. Müller, Wiesb., Dohmeierstr. 32,

Fl. r. Adenauerstr. 8 u. Corn. B. erb.

Ein Hotel 2. Parterre B

abzugeben Adenauerstr. 25, 2 l.

Walter,

Länder- und Landwerker-Arbeiten

werden billig und gut ausgeführt.

Offerten unter R. 152 an den

Tagbl.-Verlag.

Werkzeug u. Kinderkl. w. b.

angefertigt Adenauerstr. 24, 3 r.

Schön gewaschen

und gebügelt wird Ihre Wäsche bei

A. Weisbach, Wiesb. a. M.

Jacaranda-Möbel (1830),

reich ausgestattet, sind anzusehen u. 10-12

u. 3-5 Uhr Adenauerstr. 91.

Elektrische Glühkörper

weggesch. bill. abzug. Taunusstr. 53, 2 r.

Bitte ausschneiden!

Lampen, Papier, Flaschen, Eisen u.

kaufst und haltst pfl. ab E. Sippert,

Oranienstraße 54, Stb. 2 links.

Schulhaus Mercedes

Sauerwein & Kirch,

Marktstrasse 32

(Hotel Einhorn).

Geschäftshaus-Verkauf.

Das Haus Blücherplatz 4 ist alsbald durch den unterzeichneten Konkursverwalter zu verkaufen.

Das Haus enthält:

3 Etagen, 6 4-Z.-Wohn., 1 5-Z.-Wohn. u. 1 3-Z.-Wohn., 1 Hinterhauswohnung.

Ferner stehen zu jedem größeren Geschäftsbetrieb geeignete Einrichtungen zur Verfügung, als:

1 asphaltierter Raum mit 2 Fenstern,
1 Stall für 2 Pferde und Futterraum,
1 großer Keller,
1 asphaltierte Remise,
1 großer Hof, ermöglicht vielfache Ausnutzung.

Die feldgerichtl. Lage des Hauses betr. 165,000 Mk., die Belastung 100,000 Mk., Anzahlung 30—40,000 Mk., Rest nach 2 Jahren. Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1906.

Der Verwalter im Konkurs Ferd. Dormann Witwe:
v. Zech, Rechtsanwalt, Adelheidstraße 34, 1.

Kohlen.

Zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfs empfehlen wir in bester Qualität und Aufbereitung, vorzüglich als Hausbrand geeignete Produkte, von den besten Zechen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats:

Fett- u. Halbfett-Kohlen aller Sorten, Anthrazit-Nusskohlen,

Eierkohlen und Steinkohlen-Briketts.

Ferner von Zeche „Bonne Espérance“, Herstal:

Beste Belgische Anker-Anthrazit
(gesetzl. geschützt).

Von Zechen der „Vereinigungsgesellschaft“ zu Kohlscheid bei Aachen:

Anthrazit-Nusskohlen, Halbfettwürfel „Maria“
sowie beste englische Wales-Anthrazit
zu billigsten gestellten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstraße 2.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17,
Luisenstraße 24, Moritzstraße 7,
Bismarckring 30, Moritzstraße 28,
Helenenstraße 27, Feldstraße 18,
Luxemburgstraße 8.

2269

Fernsprecher: 545, 775 und 2352.

Königlich Preussische

Zu der am 3. Oktober beginnenden
habe ich noch Lose abgibt: Ganze Lose zu
Viertel Lose zu 40 Mk., Achtel Lose zu

Klassen-Lotterie.

Zieh. der 4. Kl. 215. Lotterie
160 Mk., Halbe Lose zu 80 Mk.,
20 Mk., Viertel Lose zu 16 Mk.

Der Aql. Lotteriegewinnnehmer **von Branconi**, Webergasse 3, Hof 1.

Bilder Einrahmen

Neu vergolden
sowie tügl.

Spiegel- und Bilder-Rahmen,
Renovieren von

Oelgemälden
und

Kupferstichen,
anerk. billige Preise, 2409

P. Piroth,
2a Goldgasse 2a.



Messer u. Gabeln

best. Solinger Fabrikat,

Britt.-Gabeln von Mk. 2.25

Britt.-Löffel an per Dugend, v. Mk. 1.—

empfiehlt an per Dbd. 2257

Franz Glöckner,
Weinstraße 6.

Metzer Dombau-Lose.

Gültig für 2 Ziehungen.
1/2 Los 5 Mk., 1/2 Los 2.50 Mk.,
nach auswärts Porto und beide Listen
45 Pf. extra, 2467
noch zu haben bei
**J. Stassen, Kirchgasse 51,
Wellritzstr. 5.**

Reste.

Reste.



Äusserst billig.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54. 2218

Zur Umzugszeit

bleiben unsere 2385
Geschäfts-Lokalitäten
vom 29. Sept. bis 10. Okt. inkl.
abends bis 9 Uhr geöffnet.

A. Baer & Co.,
Eisenhandlung, Wellritzstraße 43.



**Kohlenkasten,
Kohlenfüller,
Kohleneimer,
Ofenschirme,
Feuergeräte,
Ofenvorsetzer**

empfiehlt 2380
Conrad Krell,
Tannusstraße 13.

Empfehle
stets frisch!

Feinste Zervelatwurst
per Pfund Mk. 1.60,
gekochten Schinken,
rohen westph. Schinken,
Lachsschinken,
Braunsch. Zervelatwurst
Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Thüringer Leberwurst,
Braunsch. Mettwurst,
do. Rotwurst,
do. Zungenwurst,
echte Frankf. Würstchen
Chalottenleberwurst.

**Astrachan. Kaviar,
geräuch. Lachs,
Kieler Sprotten,
do. Bücklinge,
feinste Bismarckheringe
Appetit Syld,
Delikatess-Ostseeheringe
in verschiedenen Saucen.**

Friedrich Groll

Kolonialwaren — Delikatessen,
Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee,
Telephon 505. 2141

Zwetschen

heute wieder stammend billig,
100 Pfd. 5 Mk., 10 Pfd. 55 Pf.
J. W. Hommer,
Teleph. 1801, Braubühlstr. 1.

Freidenker-Verein.

(E. V.)

Zwei öffentliche Vorträge
mit zahlreichen Lichtbildern,
gehalten frei nach Professor E. Häckel von
Aug. Kahl, Redner des Kosmos.

Hente Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im Kaisersaale, Dotzheimerstrasse 15:

„Die Abstammung des Menschen.“

Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im Kaisersaale, Dotzheimerstrasse 15:

„Das Problem der Vererbung.“

Numerierter Platz 2 Mk.,
II. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.

für je einen Vortrag.

F 338

Vorverkauf der Eintrittskarten für die zwei ersten Plätze in den
Buchhandlungen **Noertershäuser**, Wilhelmstrasse 4, **Moritz**
und **Münzel**, Wilhelmstr. 52, **Arthur Venn**, Kranzplatz 2.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Zyklus wissenschaftlicher Vorträge.

1. Vortrag: Mittwoch, den 3. Oktober, abends
8 1/4 Uhr, im grossen Saale des **Zivilkasinos**,
Friedrichstr. Prof. Dr. von Oettingen: „Rafaëls
Sixtinische Madonna.“ Eintrittskarten zu 1 Mk.,
bezw. 3 Mk. für ein reserv. Platz, werden an
der Abendkasse abgegeben. F 234

Die Vortrags-Kommission.

Als eine erste Bezugsquelle für die Beschaffung einer gediegenen
Eingerichteten
Wohnungs-Einrichtung
empfiehlt sich die altrenommierte Firma
Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstraße 20.
Grösste Auswahl in einzelnen Möbeln zu hier noch nie dagewesenen
billigen Preisen.

Achtung! Obstmarkt!

Der „Landwirtschaftliche Bezirksverein für den Stadt- und Land-
kreis Wiesbaden“ veranstaltet am
Donnerstag, d. 4. u. Freitag, d. 5. Okt. d. J.,
im Gartensaale des „Friedrichshof“, Friedrichstr. 35, hier,
einen großen Obstmarkt.

Große Mengen Tafel- u. Wirtschaftsobst werden
direkt vom Züchter ausbezogen, daher denkbar
niedrigste Preise und nur gute haltbare Ware.

Beste Bezugsquelle von Obst aller Art
für Haushaltungen, Pensionen, Hotels u. Obst-Großhandl.
Der Markt beginnt an beiden Tagen vormittags 9 1/2 Uhr und
schließt abends 6 Uhr.

Alleinige Niederlage

der
Flügel — Pianos — Harmoniums

von
Schiedmayer, Stuttgart — Börsch, Dresden,
Kaiserl. und Königl. Hofpianosfabrikanten,
Mason & Hamlin, Boston.

Normal-Harmoniums.

Vornehmste Fabrikate. Mäßige Preise.

F. König, Bismarck-Ring 16.

Mignon-Flügel,
von 1100 Mk. an.

Pianos
von 450 Mk. an.

Kingsfreie Kohlen

von den allerbesten Ruhr-Rußkohlen, Körn. I, II u. III,
bestmelierte Kohlen, belg. Anthracitkohlen, Körn. II,
Briketts und Heizholz liefert prompt und billig

G. Bieß, Walramstraße 27.

Lager am Bahnhof Dotzheimerstr. Telephon 2604.
Niemand versäume einen Versuch zu machen.

Neu eröffnet!
Restaurant „Zu den 3 Weiden“,
Göbenstraße 10.
Felsenkeller, hell und dunkel,
gute Weine erster Firmen,
vorzügliche Küche.
Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Stoll. 7157

Verein der Freundinnen junger Mädchen.
Die Konferenz in Auerbach am 3. und 4. Okt.
findet nicht statt.

Für jeden Musikfreund von großem Interesse ist das
„Triumphola-Piano“
(Piano mit eingebautem Musikspielapparat).
Kann sofort in vollendetster Weise gespielt werden.
8000 Stücke.
Spielapparat kann fast in jedes vorhandene Piano oder Flügel eingebaut werden.
Kein lästiges Vorlegen mehr von Apparaten à la Pianola, Phonola u.
Tägl. Vorspielen von 4-7 Uhr.

F. König, Bismarck-Ring 16.
Niederlage der Schiedmayer, Kömisch-Instrumente.
Harmonium, Mason & Hamlin Harmoniums.
Mäßige Preise. — Teilzahlungen.

Schwarze Stoffe in grösster Auswahl.
Geschw. Meyer. 2291

Das Nebulor-Inhalatorium
ist geöffnet von 8-1 vormittags u. von 3-6 nachmittags. Sonntags nur vorm.
Fragen Sie Ihren Arzt?

„Brindisi“
(Italienischer Rotwein),
Qualitätswein I. Ranges,
im Laboratorium Fresenius
chemisch untersucht
und ärztlich empfohlen.
p. Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. 75 Pf.
ohne Glas, empfiehlt
J. Rapp Nachfolg.
(Inh. Oscar Roessing),
Weinhandlung,
Kolonialwaren, Delikatessen
2 Goldgasse — Goldgasse 2.

Ferner zu haben bei:
Aug. Becht, Gneisenaustr. 19.
Hch. Brill, Karlstr. 7.
P. Brose, Bleichstr. 21.
Anton Christ, Rooststr. 12.
J. W. Diefenbach,
Yorkstr. 22.
Carl Ernst, Steingasse 17.
Carl Enders, Oranienstr. 4.
Jos. Gliszinski, Geisbergstr. 6.
J. Heep, Römerberg 29.
W. Homburg, Adlerstr. 28a.
Ph. Klapper, Walramstr. 13.
W. Kohl, Seerobenstr. 19.
Ph. Krauss, Albrechtstr. 36.
G. Kochendörfer, York-
strasse 9.
U. Kübler, Yorkstr. 11.
Jos. Lambol, Platterstr. 48.
G. Lind, Walramstr. 6.
D. Preis, Blücherstr. 4.
A. Sauerzapf, Bleichstr. 29.
Jos. Seilberger, Steing. 6.
C. Schönfelder, Herderstr. 17.
Gg. Stark, Röderstr. 29.
Hch. Thierckert, Saalgaße 24.
W. Weiland, Hirschgr. 18.
Ad. Weschke, Frankenstr. 17.
Carl Zorn, Weilst. 2.
In Mosbach:
H. Wackenhäuser,
Wehrgasse.
In Biebrich:
L. Nennich Wwe.,
Mainzerstr. 41.
In Dotzheim:
Anna Heinen, Wiesbadener-
strasse 40.
Aug. Wilhelm, Neugasse 24.
In Rambach:
Ph. Bar.
In Sonnenberg:
C. Dienbach, Wiesbadener-
strasse 39.
Ph. L. Hörr, Rambacher-
strasse 2a. 2581
„Nicht Neugasse.“

Stellbillet zur 3. Schnitztag
des
**Wiesbadener Reit- und
Fahr-Vereins**
am **Mittwoch, den 3. Oktober 1906,**
11⁰⁰ vorm., am Ausgang von Nieder-
Walms nach Schierstein.
Zuschauer am Ausgang von Schierstein
nach Nieder-Walms. F 400

Für körperlich zurück-
gebliebene und schwache
Kinder empfehle als
vorzügliches Stärkungsmittel
**feinsten neuen
Medicinal-
Leberthran.**
garantiert reine doppelt
filtrierte Ware, den An-
forderungen des deutschen Arznei-
Gesetzbuchs genau entsprechend,
von angenehmem Geschmack,
deshalb von Kindern mit Vor-
liebe genommen, vorrätig in
Flaschen à 20 Pf. und
sowie lose ausverkauft. 2584
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 117.

**Elektrische Klingel-
Anlagen,**
Reparaturen an Uhren billig und gut
nur
Kirchgasse 13, 1. Etage.
Wilh. Mesenbring.

W. Sauerborn,
Handelsherr und kaufm.
Bücherhändler,
Wörthstraße 4, Part.,
bildet Herren (auch solche die i.
Beruf wechseln wollen) zu ver-
sehten Buchhändlern, Damen zu
flüchtigen Buchhalterinnen und
Kontoristinnen aus. Nur ge-
dienter Einzelunterricht a. Grund-
reicher praktischer Erziehung.
Keine Vorauszahlung. Mäßiger
Preis.

1) Höhere Mädchenschule mit Fort-
bildungsabt. (Exceum),
Wörthstraße 3.
Beginn des Winterhalbs, Freitag, 12. Okt.,
morgens 8 Uhr.
2) Lehrerinnen-Seminar (Müllerstr. 3).
Beginn wie oben. Auswärtige finden
Wohnung, Verköstigung und Studiums-
überwachung im Seminar.
Prof. Dr. Branswick.
Kinderloses Ehepaar sucht
leidende ältere Dame oder Herr
in Pflege zu nehmen. Sachgemäße
Verpflegung, von wissenschaftl. gebild. Dame
und freundl. Familien-Anschluss. Off.
erb. unter N. 153 Tagbl.-Verlag.

Kaisersaal. Nur Sonntag, 7.
Montag, 8. u. Dienstag, 9. Okt.
Gastspiel des
weltberühmten
Musikanten
Mercelli unter
Mitwirkung
von **Astra!**
Ganz Wies-
baden wird
staunen!
Cyta! Was
ist Cyta?
Das schlafende
Wunder d. ind. Marabouts.
Spirituistische Demonstration u.
Blumen aus dem Jenais
Ferner: **Astra! Astra! Astra!**
Eine indische Färbendemonstration
vor den Augen des Publikums und
deren rätselhafte Wiederbelebung.
Preise der Plätze: Sperrsitze (num.)
1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz
60 Pf., Galerie 40 Pf. — Billets
vorher in den bekannten Vor-
verkaufsstellen. — Kassenöffnung
7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Fortsetzung
der Konkurs-Versteigerung
Milkens in der Villa Sicambria
zu Ettoille im Rheingau
im Auftrag des gerichtlich bestellten
Konkursverwalters
am Mittwoch,
den 3. Oktober, nach-
mittags 2 Uhr be-
ginnend.

Zum Ausgebot kommen:
1 Gemälde v. D. de Heem,
30 Quadrat, Kupfer- und
Stahlschilde, 2 hohe Spiegel,
div. elektr. Beleuchtungskörper, zwei
Blumenfasen, Küchenschrank, Tisch,
Lampen, Kaffee- und Thee-
Kocher, Waschemangel, Tennis-
schläger u. Ballen, Kugelspiel,
2 Satz Regeln mit Kugeln, Herren-
Kleider, Uniformen, Leib- u. andere
Wäsche u. dergl. m. 7166

Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator,
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.

VACUUM-REINIGER
arbeitet nur mit
reiner Saugluft.
Keine Staubaufwirbelung.
Jede Beschädigung unter Garantie
ausgeschlossen.
Kirchgasse 38. — Telef. 747.

Durch großen Umsatz empfehle
Zöpfe
ohne Schnüren, nur von langen,
gereinigten Haaren, wunderschön
leicht zu tragen, in 100-facher Aus-
wahl von 6 Mk. an bis 60 Mk.
Praktische Haarunterlagen zum
Selbstfrisieren. Parfümerien und
Kämme in großer Auswahl.
H. Giersch, Gold-
erher Laden v. d. Langgasse 18,
Gallensteine werden d. **Martha Hofe**
(prap. Reizmittel, gel.
gesch. D. R. P. 64 387) schmerzlos aufgelöst
u. ganz sicher beseitigt. Von berühmten
Herren empf. Anfr. nach **Tagblatt**
Wörth b. Angermünde. (G. 3561) F 181

Zweitschen, 10 pfd. 50 pfg.
W. Weber, Westendstr. 1.
Zum Umzug.
Gelegenheitskauf.
Ja. 60 Kisten-Gardin u. sowie ein
Boiler- und Kachelofen, ein
Stoves und Heizkessel, 1- und 2-bettig.
billig abzug. **Kaulbrunnstr. 9, Laden.**
Ein Bett,
111r. Kleiderkasten, 1 Tisch m. Bl.
bill. zu verk. **Kaulbrunnstr. 7, S. 1 L.**

Rote Plüschgarnitur
(m. 6 Stuhl) billig zu verkaufen **Kau-
brunnstr. 14, 1. Etage.** 7170
Kleider- und Küchenschrank, Ventil.
Nacht- u. Wascht., St. Wascht., Federl.
Ablerstraße 49, 2. H. B.
Billig zu verkaufen:
Laden-Einrichtung mit 125 Schub-
laden, Theke mit weißer Marmor-
platte, kurze Zeit gebraucht, wie
neu. **Kontrollstraße, keine Schrei-
nische usw. Bismarck-Ring 19.**
Laden reichl.
Zwei sehr große Zimmer, eins mit
Barlett, 1 große Küche, Mansarde und
2 Keller per sofort zu vermieten. Preis
480 Mk. **Kirchgasse 6, 3.** Zu erfragen
dieselbst bei **G. Schmitt** oder im Möbel-
geschäft **Friedrichstraße 34.**

Theater Concerte
Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 2. Oktober.
214. Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement B.
Hoffmanns Erzählungen.
Phantastische Oper in 3 Akten, einem
Prolog und einem Epilog von Jules
Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
Musikal. Zeit: Herr Prof. Mannstaedt.
Regie: Herr Rebus.
Personen:
Olympia } Frä. Hans.
Giulietta } Frä. Hans.
Antonia } Frä. Hans.
Hoffmann } Frä. Schröder-Kaminsky.
Hoffmann } Herr Henkel.
Espanzani } Herr Engelmann.
Nathaniel } Herr Friedrich.
Herrmann } Herr Schuch.
Grespel } Herr Adam.
Cochenne } Herr Adam.
Vittorinaccio } Herr Henke.
Franz } Herr Müller.
Coppelius } Herr Müller.
Dapertutto } Herr Müller.
Mirafel } Herr Müller.
Luther } Herr Butschel.
Schlemihl } Herr Malcher.
Eine Stimme } Frä. Müller.
Nach dem 1. und 2. Akt finden längere
Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¹/₄ Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, 3. Okt. 215. Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement C.
La Traviata.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 2. Oktober.
Damenparten gültig. Fünftagerkarten
gültig.
Loulou.
Schwank in 3 Akten von Maurice Soulié
und Henri de Gorsie. In deutscher Be-
arbeitung von Benno Jacobson.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Professor Henri Herbelot Reinhold Hager.
Simone, seine Frau. Elly Arndt.
Loulou de Chaud } Bertha Wanden.
Bräutl } Bertha Wanden.
Bicomte Paul de } Theo Tachauer.
Brunier } Rudolf Bartel.
Albert Morillon } Clara Krause.
Madame Morillon } Josef van Born.
Virginie } Gerhard Eschke.
Camus, Notar } Minna Agte.
Blanchette } Minna Agte.
Madame Cailleboite, } Sofie Schenk.
Gastwirtin } Max Risch.
Mach } Steffi Sandori.
Lisette, Magd } Theo Ditt.
Jerome, Gendarm } Friedr. Degener.
Camille, im Dienst bei } Margot Bischoff.
Julie } Hedwig Loris.
Eine Dame } Max Ludwig.
Ein alter Herr } Max Ludwig.
Ort der Handlung:
Im 1. Akt im Gasthof in Herville, im
2. und 3. Akt die Wohnung Herbelots in
Paris.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9¹/₄ Uhr.
Mittwoch, den 3. Oktober. Duden-
parten gültig. Fünftagerkarten gültig.
Der Kraftmadr.

Tel. 4803. **Albert** Tel. 4891.
Schumann-Theater.
Dir. Jul. Seeth.
Frankfurt a. M., Bahnhofplatz.
Neues Programm. Neues Programm.
Miss Fuller,
Johnson und Dean.
The Mc. Man.
Paul Jülich,
sowie die übrigen neu engagierten
Spezialitäten. F 72

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, innigst-
geliebten, unübergebliebenen Sohn und Bruder,
Theodor,
im 15. Lebensjahre von seinem langen, schweren, mit großer Geduld
ertragenen Leiden zu erlösen. Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Faust u. Frau, geb. Kaiser,
Gustav Faust.
Wiesbaden, den 4. Oktober 1906.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags
3 Uhr, vom Sterbehause, Oranienstraße 23, aus statt. 2589

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, innigst-
geliebten, unübergebliebenen Sohn und Bruder,
Theodor,
im 15. Lebensjahre von seinem langen, schweren, mit großer Geduld
ertragenen Leiden zu erlösen. Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Faust u. Frau, geb. Kaiser,
Gustav Faust.
Wiesbaden, den 4. Oktober 1906.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags
3 Uhr, vom Sterbehause, Oranienstraße 23, aus statt. 2589

Danksgiving.
Für die überaus herzliche Teilnahme, welche uns bei dem
Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester erwiesen wurde,
sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten unsern
herzlichsten Dank. 2577
Familien Sturm und Sonnenberg.

40,000 Mk. anzuleihen
auf 2. Hypothek per gleich. Off. unt.
N. 143 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
10,000 Mk. auf 2. Hypothek
werden für gleich zu leihen gesucht.
Das Haus ist sehr rentabel. Off.
erbeten unter N. 143 an den Tagbl.-
Verlag.
Große helle Werkstätte,
für Schreiner etc. passend, sofort zu
vermieten. Gneisenaustr. 3.

Saubere
zuverlässige Köchin gesucht für sein
bürgerliche Küche und etwas Haus-
arbeit bei einzelner Dame. Gute Zeug-
nisse erwünscht. Meld. nachm. 4-6 Uhr
Alexandrasstraße 4, Part.
Verlorenes Mädchen:
gef. M. Lehmann, Neugasse 10, B.
Hundertmarktschein
verloren Sonntagmitt. Abd., Nero-
Lauustraße. Gute Bel. Röderstr. 17, B.
Brillantenstein
verloren. Gegen gute Belohnung abzu-
geben. **Portier Gual. Hof.**
Verloren
ein Portemonnaie m. 2 Kofferschüsseln.
Abzug. gen. Belohn. Geisbergstr. 14.
Falsch verloren.
Abzug. a. Bel. Karlstraße 20, 1.
Landgericht
rat a. D., Dr. Zitel, auf. 40er, ch.,
mit RM. 48,000 Einkommen, ca.
RM. 300 Mk. Privatvermögen
sucht bald.

Heirat
mit stattl. eleganten Dame. Es
wird mehr auf Person gesehen, als auf
Geld. Keine Off. von Eltern usw.
erhalten. diskrete weitere Auskunft.
Bermittl. ausgeschl. Offerten vorerst u.
Dr. H. H. Postlag. Nieder-Rangel-
heim a. Rh. (No. 8089) F 41
Selene
bittet zw. 6 u. 7 Uhr ab. im Koch-
brunnen zu 1. betref. Abgabe
der verspr. Adresse.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer unvergesslichen
teueren Frau, für die zahlreichen
Blumenspenden, sowie Herrn
Desau Bittel für die trostreichen
Worte am Grabe sagen wir
Allen unsern aufrichtigsten
Dank.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Emil Reinecker.
Wiesbaden,
den 2. Oktober 1906.

**Satt jeder besonderen
Anzeige.**
Heute morgen entschlief sanft
unser Vater und Großvater,
John Vogt,
im Alter von 91 Jahren.
Im Namen
der Hinterbliebenen:
Gustav Vogt.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch, den 3. Oktober, vorm.
9¹/₄ Uhr, vom Sterbehause,
Klosterstraße 9, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, innigst-
geliebten, unübergebliebenen Sohn und Bruder,
Theodor,
im 15. Lebensjahre von seinem langen, schweren, mit großer Geduld
ertragenen Leiden zu erlösen. Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Faust u. Frau, geb. Kaiser,
Gustav Faust.
Wiesbaden, den 4. Oktober 1906.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags
3 Uhr, vom Sterbehause, Oranienstraße 23, aus statt. 2589

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, innigst-
geliebten, unübergebliebenen Sohn und Bruder,
Theodor,
im 15. Lebensjahre von seinem langen, schweren, mit großer Geduld
ertragenen Leiden zu erlösen. Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Faust u. Frau, geb. Kaiser,
Gustav Faust.
Wiesbaden, den 4. Oktober 1906.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags
3 Uhr, vom Sterbehause, Oranienstraße 23, aus statt. 2589

Danksgiving.
Für die überaus herzliche Teilnahme, welche uns bei dem
Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester erwiesen wurde,
sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten unsern
herzlichsten Dank. 2577
Familien Sturm und Sonnenberg.

Eröffnung

des

Waren-Magazin Franz Haas,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 46.

Lade ein P. P. Publikum zur gefl. Besichtigung meines neuen Unternehmens höfl. ein.

Jedermann kann sich überzeugen, dass nur gediegene und reelle Waren in Luxus- und Gebrauchsgegenständen aller Art für Küche und Haus bei Einlieferung der

roten Rabattmarken

zur Verausgabung gelangen.

Im Interesse des geehrten Publikums führe ich Artikel in allen Preislagen und können **rote Rabattmarken** schon von **100 Stück** eingelöst werden.

Diejenigen, die noch nicht im Besitz eines roten Sammelbuches sind, wollen sich umgehend in meinem Geschäftslokal ein solches mit 20 Gratismarken verabfolgen lassen.

Niemand versäume rote Marken zu verlangen.

Adressen der Kaufleute in Wiesbaden, welche rote Rabattmarken bei Bareinkäufen als Skonto verabreichen:

Besatz-Artikel.

Passementrie, Knöpfe, Schleier, Spitzen, Mercerie-Artikel.

Cornelius Nachf. G. Hilscher, Kirchgasse 17.
J. Jäger Wwe., Hellmundstrasse 38.
Lina Kiefer, Wörthstrasse 9.
Lina Kiefer, Clarenthalerstrasse 6.
Paula Stern, Wellritzstrasse 31.

Brot- und Feinbäckereien.

Heinrich Pfaff, Schwalbacherstrasse 19.
Siegmond Haid, Mosbach, Gaugasse 8.
Friedrich Schemenau, Dotzheimerstrasse 30.
Karl Niek, Elenorenstrasse 5.

Drogen-, Material- u. Farbwaren.

Ferdinand Alexi, Michelsberg 9.
Apotheker Otto Siebert, Marktstrasse 9.
W. Geipel, Bleichstrasse 7.
Richard Seib, Rheinstrasse 82.
Richard Seib, Rheingauerstrasse 10.
Otto Schandua, Albrechtstrasse 39.
J. C. Bürgener, Hellmundstrasse 27.
Carl Groll Nachf., Ecke Schwalbacherstrasse und Adlerstrasse.
Theodor Wachsmuth, Friedrichstrasse 45.

Herren- und Damenwäsche.

Paula Stern, Wellritzstrasse 31.
Cornelius Nachf. G. Hilscher, Kirchgasse 17.
Lina Kiefer, Wörthstrasse 9.
Lina Buschardt, Clarenthalerstrasse 6.
Erna Jhde, Goethestrasse 27.
Emilie Dietz, Herderstrasse 25.

Herrn-Konfektion.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse.
Friedrich Schnitzer, Schwalbacherstrasse Ecke Wellritzstrasse.

Hüte, Schirme, Mützen.

K. Sommer, Wellritzstrasse 37.

Küchen- u. Hausgeräte.

Karl Wittich, Emserstrasse 2, Ecke Schwalbacherstrasse.

Kolonialwaren.

Ferdinand Alexi, Michelsberg 9.
Ludwig Fischer, Sedanstrasse 1.
Karl Dorn, Helenenstrasse 12.
Richard Seib, Rheinstrasse 82.
Richard Seib, Rheingauerstrasse 10.
W. Geipel, Bleichstrasse 7.
Paul Brose, Bleichstrasse 21.
J. Jäger Wwe., Hellmundstrasse 38.
Aug. Klapper, Emserstrasse 54.
E. Kohler Nachf., Westendstrasse 24.
Wilh. Fischer, Dotzheimerstrasse 72.
Rudolf Kindli, Bismarckring 32.
Adolf Schüler, Hirschgraben 7, Ecke Adlerstrasse.
Apotheker Otto Siebert, Marktstrasse 9.
Karl Nicolai, Adlerstrasse 21.
Carl Groll Nachf., Ecke Schwalbacherstrasse und Adlerstrasse.
W. Endes, Göbenstrasse 7.
M. A. Schneider, Nerostrasse 14.
Ernst Schönfelder, Herderstrasse 17.
Georg Stark, Röderstrasse 29, Ecke Lehrstrasse.
Conrad Langer, Bismarckring 20.
Anton Sauerzapf, Bleichstrasse 29.
Ulrich Kübler, Yorkstrasse 11.
C. Dutsch, Wörthstrasse 22.
Otto Schandua, Albrechtstrasse 39.
Heinrich Laubach, Göbenstrasse 5.
Heinrich Mai, Bülowstrasse 7.
Georg Geiser, Scharnhorststr. 32, Ecke Yorkstr.
Wilh. Betz, Göbenstr. 18, Ecke Scharnhorststr.
Friedrich Götz, Sedanplatz 7.
G. Messerer, Walramstrasse 33.
Ph. Klapper, Walramstrasse 13.
F. Dillenberger, Wwe., Gneisenaustasse 5.
Martin Behrer, Römerberg, Ecke Schachtstrasse.

Konrad Diehl, Römerberg 1.
Geschw. Dillmann, Jahnstr. 2, Ecke Karlstrasse.
Heinrich Kohl, Oranienstrasse 36.
J. C. Bürgener, Hellmundstrasse 27.
M. Jantzen, Zietenring 6.
Wilh. Wolf, Römerberg 12.
Franz Weber, Hermannstrasse 3.
Oswald Fuchs, Dotzheimerstrasse 21.
Herm. Klärner, Emserstrasse 2.
Philipp Schäfer, Sedanstrasse 13.

Korb- und Holzwaren.

Karl Wittich, Ecke Emserstrasse 2 und Schwalbacherstrasse.

Mercerie-, Woll- u. Weisswaren.

J. Jäger, Wwe., Hellmundstrasse 38.
Cornelius Nachf. G. Hilscher, Kirchgasse 17.
Lina Kiefer, Wörthstrasse 9.
Lina Buschardt, Clarenthalerstrasse 6.
Paula Stern, Wellritzstrasse 31.
Erna Jhde, Goethestrasse 27.

Papier- u. Schreibmaterialien.

August Dieser, Wellritzstrasse 37 (Spezial).
Erna Jhde, Goethestrasse 27.

Schuhwaren.

W. Ernst, Schuhwarenhaus zum rothen Stiefel, Metzgergasse 15.
Hermann Bockel, Wellritzstrasse 28.
Joseph Fiedler, Mauritiusstrasse 3, neben Drogerie Sanitas.
Johann Sauer, Wörthstrasse 9.
August Deuser, Bleichstrasse 5.
Wilhelm Pütz, Bleichstrasse 39.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Fritz Nagel, Bleichstrasse 4.
Fritz Malz, Walramstrasse 19, Ecke Wellritzstr.